

Ein Lied von David für Festbesucher,
die nach Jerusalem hinaufziehen.
Wie sehr habe ich mich gefreut, als man zu mir sagte:
»Komm mit, wir gehen zum Haus des HERRN!«
Nun sind wir endlich am Ziel!
Wir haben Jerusalems Tore durchschritten.
Jerusalem, du herrliche Stadt, wie unbezwingbar bist du gebaut!
Zu dir ziehen alle Stämme des HERRN hinauf –
ganz Israel will ihn dort preisen, so wie er es befahl.
Jerusalem, in dir regiert Davids Königshaus,
in dir spricht der König das Recht.
Betet für den Frieden Jerusalems!
Wer dich liebt, dem soll es gut ergehen!
Hinter deinen festen Mauern soll Frieden herrschen,
und in deinen Palästen soll man sicher wohnen!
Weil mir meine Verwandten und Freunde am Herzen liegen,
wünsche ich dir, Jerusalem, Frieden und Glück.
Weil in dir das Haus des HERRN, unseres Gottes, steht,
setze ich mich für dein Wohlergehen ein.
(Psalm 122 Hoffnung für Alle)

Halleluja – lobt den HERRN!
Es ist gut, unserem Gott Loblieder zu singen;
ja, es macht Freude, ihn mit unserer Musik zu preisen.
Der HERR baut Jerusalem wieder auf und bringt die Israeliten zurück,
die man aus ihrem Land verschleppt hat.
Er heilt die Menschen, die innerlich zerbrochen sind, und verbindet ihre Wunden.
Er hat die Zahl der Sterne festgelegt und gab jedem einzelnen einen Namen.
Wie groß ist unser HERR und wie gewaltig seine Macht!
Unermesslich ist seine Weisheit.
Der HERR richtet die Erniedrigten auf und tritt alle Gottlosen in den Staub.
Singt dem HERRN Danklieder! Spielt für unseren Gott auf der Harfe!
(Psalm 147, 1-7 Hoffnung für Alle)

5. Auflage Dezember 2023

Copyright © Andreas Heller

Dieses Buch darf unverändert kopiert, ausgedruckt und verteilt werden.

Dieses Buch gibt es auch als PDF.

E-Mail: andreas.heller.de@gmail.com

Web: bibel.com.de

Auf der Reise nach Jerusalem

Eine Abrechnung mit Babylon

von

Andreas Heller

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	21
---------------	----

<u>I. Selbstmatt in 96 Zügen</u>	<u>23</u>
----------------------------------	-----------

1. Ein neues Ges-ich-t.....	24
2. Lied gegen die Arbeit.....	24
3. Sätze ohne S und O	26
4. Feierabend ohne Morgen	26
5. Vom Menschenschicksal als Massengrab.....	27
6. Oh du fröhliche	28
7. Rück?fähigkeit!	28
8. Die neue Kraft	29
9. Vor dem Knall.....	30
10. Anachronistische Lagerankunft	31
11. Kreuzfahrer im 21. Jahrhundert.....	33
12. Wenn.....	34
13. World Arithmetics	35
14. Totgestellt.....	35
15. Im Wendekreis des Trabis.....	36
16. Über alles und sonst nichts	38
17. Welch ein Leben?!.....	39
18. HAB+seligkeit+EN.....	41
19. Vorsicht Glas!	43
20. Krieg ist Frieden!	44
21. Autokannibalismus	44
22. Der Jahrhundertsschritt.....	45
23. Von der Zukunft.....	47
24. Ich will.....	48
25. Sprachherrschaft inBegriffen	49
26. Vater, Mutter, Kind, Tod	50
27. götterdämmerung	51
28. Drei Minuten für ein Halleluja	52
29. Wer bist Du?.....	53
30. Arbeitsnachweis	53
31. Aus Liebe zum Gesetz	54
32. Hunger.....	55

33.	Arbeitswahn.....	55
34.	A-nomie	55
35.	Hallo Nichts!	56
36.	Eure Saat	58
37.	Im Schauspielhaus	58
38.	Menschendämmerung.....	60
39.	Der Tod ist mein Beruf.....	61
40.	Surrogat.....	62
41.	Quintessenz.....	63
42.	Demokratischer Analphabetismus	64
43.	Higher Communications	65
44.	Higher Communications (Folge 2)	65
45.	Politician Superstar.....	65
46.	K(l)eingarten e.V.....	67
47.	Trojaner	69
48.	Opposition	70
49.	Gedankenspaziergang	70
50.	Heimweg/h.....	71
51.	Staat macht mobil.....	72
52.	Sternenschicksal	73
53.	Schluckimpfung	74
54.	baumschulung nach art des hauses	74
55.	Kinderreim fürs Altersheim	75
56.	Kapern nach Art des Hauses.....	76
57.	tittytainment	76
58.	shit happens, mr. sin(n)	77
59.	Deutschdeutsche Kalenderblätter 2005/1-6	78
60.	FORD, der Du in uns gefahren bist	79
61.	Eiapopeia vom Demokratenhimmel.....	80
62.	Freiheit im Gefangensein	81
63.	Schlachtplan nach Art des Hauses.....	82
64.	Die Balnibarbischen Projektemacher.....	82
65.	Weltenbrand	85
66.	5 x 4.....	85
67.	Gekippt, ganz systematisch.....	86
68.	Froschsein.....	89
69.	Galgenvögel	90
70.	Verselbständigung.....	92
71.	Abgereimt	94

72.	Sie werden platziert!	94
73.	Neues Deutschland	96
74.	Bundeswalzer	97
75.	Gekeulte Worte	99
76.	Parasitte	100
77.	Hurrikan K.	100
78.	Caltha palustris.....	101
79.	Zur Sache.....	102
80.	Kinderlied, sozialdämokratisch verfranzt	103
81.	Totale Verarsche	103
82.	Gesellschaftliches Urinieren	104
83.	muster:gültig	105
84.	Auf dem Bürgersteig.....	105
85.	alien(n)ation.....	106
86.	So wahr mir Gott helfe	106
87.	Hinterrücks	106
88.	Gewalt/ent/eilung.....	107
89.	Im Verdrängungswettbewerb.....	107
90.	Seitensprung	108
91.	Ich im God Mode	108
92.	Alley cat.....	109
93.	Entbindungslied.....	109
94.	Meine Anteilnahme.....	110
95.	Einladung zum Tanz.....	112
96.	Metakommunikation	112
 <u>II. Auf Missionsreise</u>		 <u>115</u>
97.	Endspiel.....	116
98.	Sozialdemokratisches Arbeiterliedchen.....	117
99.	Vökalsprache.....	118
100.	Um jeden Preis.....	118
101.	Kapitalismus: abgelaufen	119
102.	Mobilmachung	120
103.	Winterwärts	121
104.	Die "Chain Gang" vorm Supermarkt.....	121
105.	Auf den Weg gebracht.....	122
106.	One.....	123
107.	Wir im God Mode	124

108. Gelinkt	126
109. Prosperos Nachfahren.....	127
110. Realpoesie.....	127
111. Ver-Billig-Ung	128
112. Kinderreim fürs Altersheim II	128
113. Wahl-Fang-Methode.....	129
114. Die Brücke	130
115. Wasser marsch! Die Köpfe qualmen.	131
116. Auf tönernen Füßen.....	132
117. Marx macht sein Testament	133
118. G-W-G'	133
119. Fight Club	134
120. Renn um dein Leben	135
121. Das Elend der Individualität im Kapitalismus	136
122. stalking jesus.....	137
123. Dienstleistungskommunistisches Manifest	137
124. Dienst zweier Herren	138
125. Ver(b)beugung vor dem Wähler	138
126. Die Qual (nach) der Wahl	139
127. Glaube	140
128. Babylon 2000 A.D.....	141
129. Wenn dein Nächster auf der Strecke bleibt	142
130. Zweierlei Samen.....	143
131. Berufung.....	143
132. Auf Missionsreise	143
133. Fast Nacht	144
134. Mastermind.....	145
135. A beautiful mind.....	145
136. Corpus Delicti	146
137. OXI	147
138. Asylpolitik	148
139. Weltmeisterliches in der Fluchtbewegung	148
140. Titanics	148
141. Sie kommen!.....	149
142. Die gerechte Waage.....	150
143. Wartet auf Immanuel!	151

III. Wächterrufe gegen Sirenengesänge 153

144. Von der Theologie zur Praxis	154
145. Die Summe aller Lehre	154
146. Bleiben und Lassen	155
147. Wer A sagt, muss auch B sagen	156
148. Menschenfischer, systembedingt	156
149. Fridays for Future?	156
150. Die Schuld hat System, das System hat Schuld... ..	157
151. SELBSTverbuchung	158
152. For whom the bell tolls.....	159
153. Fluchtreflexion.....	160
154. Eine wahre Odyssee	160
155. Bergpredigt.....	162
156. Befürworter vs. Fürsprecher	163
157. Geldrätsel	164
158. Durch Mangel zur Erkenntnis	164
159. Der Staat als Wegbereiter des Antichristen	166
160. SEIN Wort ist Gesetz.....	168
161. Bild dir keine Meinung!	169
162. Scripted Reality	170
163. Mainhattan everywhere!	170
164. GOD is ONE	171
165. Der Jude als Produkt und Hassobjekt der bürgerlichen Gesellschaft	172
166. Rum wie num un um n Nischl rum.....	175
167. Bipolare Störungen im Ausgedienten Römischen Reich	176
168. EUreka und Das archimedische Prinzip	177
169. Fußball vs. Philosophie	178
170. Jesus in uns	178
171. Märchen für Erwachsene/Kinder	179
172. Der Weckruf	180
173. 5G nachts	181
174. Christlicher Porno	181
175. Zu_Liebe	182
176. Die Rechnung ohne den Wirt	182
177. Hiobs Overkill	184
178. ER-Lösung	184

179. Philosophische Erfolgsgeschichte	185
180. V/erben oder Was ein Tod uns bringt	185
181. Sie kommen (nicht mehr ganz so einfach)!	186
182. Toilettenpapier, stark nachgefragt	186
183. Der Weg in die Freiheit.....	187
184. Schwarzer Schwan.....	187
185. Ich - Allein zu Haus.....	188
186. Quarantine Now.....	188
187. Der Mensch, das Virus	189
188. Metamorphosis	189
189. Kloordnung	190
190. Der Letzte macht das Licht aus!	190
191. Deutschland 0:1 Israel.....	191
192. Geldregen.....	191
193. Papier-Druck-Toiletten-Artikel.....	192
194. Etwas zum Runterspülen.....	192
195. God Arithmetics	193
196. Symbole der Freiheit	193
197. Früchte des Zorns, Früchte der Sanftmut.....	194
198. ein HERZ aus GOLD	194
199. Lauter die Blasen nie platzen	195
200. Ein Strich durch die Rechnung	196
201. Fangesänge im End-Stadium	197
202. Corona-Werbung.....	198
203. Dank der Systemrelevanz	198
204. Das Buch.....	199
205. Auf Leben und Tod.....	200
206. Psalm 91	201
207. Ground Zero goes pandemic.....	202
208. Das Spiel ist aus.....	202
209. Walking Dead	203
210. Jesus lebt	204
211. Todesannonce(n)	204
212. Ich muss mal (revolutionieren).....	205
213. Ein neues Ged-ich-t.....	206
214. Psalm 146.....	207
215. Verbildung	208
216. Hand-Schellen-Rap	209
217. Heuer Ungeheuer	210

218. Eure Worte zerfallen.....	211
219. Widerstand	212
220. Im Auge des Betrachters	212
221. Aus Beunruhigung.....	213
222. Let Me See You Stripped	214
223. KEYS of knowledge.....	215
224. Philosophie vs. Glaube.....	216
225. Hüben wie drüben	216
226. Querdenken Seven-Eleven	217
227. Querdenken Seven-Eleven II	218
228. Querdenken Seven-Eleven III	219
229. Bankrotterklärung	219
230. Das Jüngste Gedicht	220
231. Dialektik vom Baum der Erkenntnis.....	220
232. Die Stunde der Demokraten	221
233. Ein Anarchist (anderer Art)	221
234. Bild dir nichts ein!	222
235. Wachs(tum) in euren Händen.....	222
236. Übertragungsweg: Lesen	223
237. Verreinigtes Deutschland	224
238. Wach auf, steh auf!	224
239. Freiheit in Christus!.....	225
240. Rap dem König.....	226
241. Vollverkleidet jenseits von Eden.....	228
242. Rap der Gemeinde	228
243. Matrix reloaded.....	233
244. Schachrätzel.....	233
245. Zehn kleine Christelein	234
246. Abendspaziergang	235
247. Die Einheitsfront	236
248. Auf See.....	237
249. Malen nach Zahlen.....	237
250. Nimm die Christen ins Gebet!.....	239
251. Route 6'66	239
252. Fliege und Wein	240
253. Osterspaziergang (unter Schmerzen abgebrochen)	241
254. The Great Reset.....	243

V. Kinder, es ist die letzte Stunde! 245

255. Gerecht erfunden?.....	246
256. fuck sin nation.....	246
257. Walk Like an Egyptian	247
258. Jesus injection.....	247
259. Impf dich.....	248
260. Lern Jesus kennen (besser vor dem Sturm).....	249
261. Otto-Lotto	250
262. Verurteilung	251
263. Lob der Unparteilichkeit.....	251
264. Doro im Spiegel.....	252
265. Psalm 139.....	253
266. An diejenigen, die Jesus nicht kennen	255
267. Ans Rudi und ans Regi Ment.....	256
268. Vater, Unser	257
269. Alles nur Fassade.....	257
270. Zusammen Hängendes	258
271. Moloch.....	259
272. Glaube ist die Rettung	259
273. Gretchen im finsternen Nadelwald.....	260
274. Versuch's als Kaninchen	261
275. Unterm Feigenbaum	262
276. Herr Möglich	263
277. Abzählreim.....	264
278. Anstecker	264
279. Gaben, Haben und Vergraben.....	264
280. Fast Forward mit Gottes Hilfe	265
281. Endzeit	265
282. Corona oder warum ich gähne	267
283. Gerüstet.....	268
284. Build back better.....	268
285. Die Doppelspitze	269
286. Warum Friseure systemrelevant sind	270
287. Endzeit	270
288. Deutsch für Fortschrittliche	272
289. Yeshua	273
290. Was, Wie, Wer, Korruption?	274
291. Verschwörungsphantasien	275

292. Wetter vorhersagen, und nun?	275
293. Fahrenheit 451	276
294. Und ewig lockt Germania	277
295. Schutzbehauptungen.....	277
296. Herr Endlichs Reise.....	278
297. Three Germany	279
298. 1000 gute (Ab-)Gründe.....	280
299. Bye, bye, Campino	282
300. Dem Adam seine Täschnick.....	283
301. 3G-Warnung.....	284
302. GHL > 3G	285
303. Indivi-Duell.....	285
304. End/scheidung.....	286
305. Alles hat ein Ende, nur die Wurst hat zwei	286
306. MIT/Teilung	288
307. Gott ist	288
308. Widerstands-Coronade.....	289
309. Die Frage nach der Impfung.....	290
310. Es reicht!	291
311. Angebot und Nachfolge	291
312. Alarmierend!	292
313. Upgrade-Grüße	292
314. Abstandsregel	293
315. In der Wüste	293
316. Das Gleichnis von der barmherzigen Samariterin	294
317. Von Mäusen und Kläusen	295
318. Smoothie Criminal	296
319. Flutkatastrophenfall	297
320. Im Zugriff der Gentlemen.....	297
321. Von Zwängen, Hintertüren und Lagertoren	298
322. Abseits von der rechten Spur	298
323. Unterschied-Liches.....	299
324. Der letzte Gesellschafter	299
325. Not-Aus-Gang	300
326. Zeichensprache.....	300
327. Ampelleuchten am Horizont	301
328. Zwei Dumme, eine Tanke.....	302
329. Der Herr des Hauses.....	302
330. Jenseits von Schweden.....	303

331. Sprachvers(chl)agen	304
332. Mediaaktiver Zerfall	304
333. Boostered	305
334. Phoneologie.....	305
335. Metaversus	306
336. Vision(en)	306
337. Boostwurstlogik	307
338. Die Letzten beißen die Hunde	307
339. Wir Kinder Gottes	307

VI. Babylon is falling down 309

340. Babylon is falling down	310
341. Weiß gegen Schwarz	311
342. Wenn Marx Arzt wäre	311
343. Im Zeichen von Corona	312
344. Frohes Bo-Ostern	313
345. Die teuflisch Goldenen Zwanziger	314
346. Die Welt, besenrein	315
347. Minister in schlechter Verfassung.....	316
348. Liebe Kinder (Gottes)	316
349. U-grain.....	317
350. Zum Krieg abgedichtet	317
351. "Damit die Wohnung ein Ganzes wird"	319
352. Rätsel	319
353. Was bin ich?	320
354. Metzora	320
355. Euer Sternchen geht auf!.....	321
356. Entlarvende Wahrheit	322
357. Zu den Waffen!	322
358. Gottes Waffenlieferung	323
359. Eine Nabelschau	324
360. Die Fabel vom Nabel	324
361. Auf dem Posten	325
362. Passahweinkenner, alte und neue.....	326
363. Kriegen kommt von Krieg!	326
364. Oil of Olaf (jetzt mit verwässerter Rezeptur)	327
365. Transsein.....	327
366. Der HERR ist ein Kriegsmann	328

367. Eine NAhTOd-Erfahrung	329
368. Wer Baden geht	330
369. Lockdown im Heiligtum.....	331
370. Schreiben im Segen	331
371. Was heißt "Erlösen"?.....	332
372. Inflatucktion	332
373. Bücher machen Leute	333
374. Behar.....	335
375. Wenn das Schweigen bricht	335
376. Leben am Limit.....	336
377. Gottes Wort in dein Ohr!.....	336
378. Wie man sich bettet.....	337
379. Die neue Ob-jektivität	338
380. Zensus 2k.....	339
381. Ein Vaterherz.....	340
382. Leviathan.....	340
383. All inclusive.....	341
384. SO(nst nicht)S	341
385. Maßnahmen und Elfmeter	342
386. Kla-Mottenplage	342
387. You name it, do you?!.....	343
388. Grüngeleimt vs. Gottes Fügung*	344
389. Also nehme ein das gute Land	345
390. Pferde-trans-port	346
391. Vergleichnis.....	346
392. Lob der Wissenschaft in pandemischen Zeiten	347
393. Lade - Ladung - Einladung	348
394. Im Zeichen der Jungfrau.....	349
395. Der Eherne	349
396. Balak und Bileam, Fluch und Segen	350
397. Der Umzügler	351
398. Füße eilen zum Verderben	352
399. Kollaps 2022 A.D.....	352
400. Deuteronomium.....	354
401. SEIN Reich komme! SEIN Wille geschehe!.....	354
402. Lasst uns kibbutzen!.....	355
403. Ich geb Gas, ich will Spaß	355
404. Sterben und Geboren werden	356
405. Gott widersteht	356

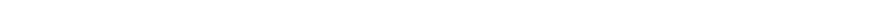
406. Die gute und die faule Frucht.....	357
407. Bekennst du die Farbe?	357
408. Wissen macht Ah!.....	359
409. Hier kommt Yeshua	359
410. Schließfächlein	361
411. Im Kriechgang zur Knieübung	362
412. Lasst euch anstecken!.....	363
413. Schrei(b)geburt.....	363
414. Maskenwahn	364
415. Masken über alles	365
416. Fischzüge	367
417. Von der Sola bis zur Oder	368
418. Noch Roboter	368
419. Leise kriselt der Schnee	369
420. Inspiriere mich!	369
421. Hals über Kopf.....	370
422. Kapitalismus ist Energieverschwendung	371
423. Ins Netz gegangen	371
424. Dunkeldeutschland United.....	372
425. Woke #MeToo	372
426. Menetekel.....	373
427. Der Dichter und der Richter	374
428. Murmeltiertag.....	375
429. Ordentliche Abreimung.....	375
430. Symbiotisch	376
431. Von Western zu Ostern	377
432. Black/White/Out/In/g.....	377
433. Unterm Hakenkreuz.....	379
434. Auf den Weg gebracht.....	379
435. Vor mir die Sintflut!	380
436. Gott, warum lässt du Leid zu?!	380
437. Orient/ierung.....	381
438. Versuchung	381
439. Gottes vs. Satans Schöpfung	382
440. Heim zum Aleph-Tav	383
441. Die letzte Ma(h)lzeit.....	383
442. Das Maß aller Dinge.....	384
443. Wert(e)verfall	385
444. Die Gaspresbremse	386

445. Ich, Fernseher	386
446. Durch den Magen	387
447. Das apokalyptische Pferderennen.....	388
448. Abendland	389
449. Networking, ihr Spinner!	390
450. Daneben!.....	392
451. Welch eine Liebe?!	393
452. Kat(h)arsis	393
453. Lux Æterna	395
454. Die Quelle der Fake News.....	396
455. Europa, Metaversum, 2030	396
456. Raus aus der Matrix	397
457. Burning down the house.....	398
458. Ohne mich und ohne dich.....	399
459. Alle Jahre wieder	399
460. Feuer, Hammer und der Felsen	400
461. JA(H) zum Klimawandel	401
462. Wortgefecht	403
463. Der Gang auf Empfang.....	403
464. Schöne Bescherung!	404
465. Torheit	405
466. Tot oder lebendig	406
467. Newspeak speaks the Babel fish.....	407
468. Auf geht's!.....	407
469. (A)ndreas und (T)homas	408
470. Brot des Lebens	409
471. Grün ist die Hoffnung.....	409
472. Aber bitte mit Sahne	410
473. Neujahrsgetanke vom Kraftstoff-olaf	411
474. Der falsche Joseph.....	412
475. Zacharias.....	413
476. Götterspeise	414
477. Nein, jene Füße standen nicht.....	414
478. The Matrix Revolutions.....	415
479. Malicious Code.....	416
480. Shagreen Screen	417
481. Don't be stoned	417
482. In Ewigkeit.....	418
483. Acts	418

484. DATA Science	419
485. Fußwaschung	419
486. Augen auf!	420
487. Eckstein	420
488. Zur Geburtsvorbereitung	423
489. Aufs Gerätewohl	423
490. Dem Himmel sein Tank!	423
491. Frauenpower	424
492. Kapitulation.....	425
493. Wahrheit gegen Lüge	426
494. Auto-Piloten	427
495. Schach den Zeugen	428
496. Salz und Licht	429
497. Bildersprache.....	430
498. Selbst-Entfaltung?	431
499. Sein vs. Haben	432
500. Holier than thou	433
501. Konjugation.....	434
502. Gegen "jede" Logik.....	434
503. Gott angeklagt.....	434
504. Der schleichende Tod.....	437
505. No credit for the money-changers	438
506. Musik für die Ewigkeit.....	439
507. Zwischen Bethel und AI.....	439
508. Unser Kampf.....	440
509. In God's Army Now.....	441
510. Donnersöhne	442
511. An die Maschine	443
512. Welcher Gott?.....	444
513. MARANATHA	445
514. Liebesreigen	445
515. Wett(ent)rüsten.....	446
516. "Höhere" Mathematik.....	447
517. Timing - Ein Perpetuum mobile	448
518. Wie der Stahl gehärtet wird*	449
519. Go Jesus	450
520. Gefangene ihres Glaubens.....	451
521. Herr der Fliegen.....	451
522. Kirche, Kapital und Kälberkult.....	452

523. Selbst-Entwicklung	454
524. Geburtstagsgeschenk	455
525. Jenseits von Markt und Staat	455
526. Rebel of Babylon	456
527. Die letzten Tage Kains	458
528. Zurück in die Zukunft	459
529. Fliegenalarm	459
530. Frühjahrserwachen	460
531. Ausblick	461
532. Kreuzigung	462
533. Anziehung im Gewandel	463
534. Ein Teufelskreis	464
535. Kaufhausliebe?	465
536. Der wilde und der edle Ölbaum	467
537. Des Kaisers neue Kleider	467
538. Wie in den Tagen Noahs	468
539. Nach 2,023 Tagen	469
540. 2023	470
541. Die digitale Transformation	470
542. KI>ller-Apps	471
543. Lichtverschmutzung?	471
544. Rosemaries Baby	472
545. Das Wort zum Sonntag	473
546. Schöne neue Welt	473
547. Schlachtbankgelächter	474
548. Farm der Tiere	474
549. Rohstoffliches	475
550. Zweierlei Maß	475
551. Wenn die Chemie stimmt	475
552. Mauerschützenprozess	476
553. Bund und Vertrag	476
554. Die TransFormation der Liebe	477
555. Shelach	478
556. Schiffe versenken 2.0	478
557. Wohl dem	478
558. Landeskunde	479
559. Lob der Wertabspaltung	480
560. Das erste Prozent	481
561. Die beste Bibelübersetzung	482

562. Wir 0en werden endlich 1	482
563. Selfi(e)sh	482
564. Adam 'n Eve in Gods Matrix	484
565. Fluchtweg aus der Matrix	484
566. Heller Than Hell.....	485
567. O Tannenbaum.....	486
Nachwort.....	487



Vorwort

Warum beginnt man Gedichte zu schreiben oder überhaupt etwas zu Papier zu bringen? Bei mir war es aus einer inneren Not heraus. Gerade wenn man leidet, öffnet sich bei den meisten Menschen eine kreative Ader, so auch bei mir. Woran habe ich denn gelitten? Ich bin mit den gesellschaftlichen Umständen und mit meiner Rolle in der Warengesellschaft nicht mehr zu Rande gekommen. Der Warengesellschaft? Ja, es ist unsere Art in der Moderne zu leben, dass wir uns über Waren und damit über Lohnarbeit und Geldeinkommen gesellschaftlich vermitteln. Diesen Gedanken, diese Beschreibung des Zustandes, der mittlerweile auf der ganzen Welt vorherrscht, habe ich der Lektüre eines Buches des Gesellschaftskritikers Robert Kurz (1943-2012) zu verdanken. Er erweiterte meinen Horizont ungemein, bis zu einem gewissen Punkt, worin wohl auch er mir nicht folgen könnte. Aber seine Gedanken und Schlagworte leben in meinen Texten weiter. Das Thema, das uns beschäftigte, war, dass der Arbeitsgesellschaft, die Arbeit ausgeht (wohlgemerkt der profitabel angewendeten), und dies zwangsläufig in eine schon von Marx frühzeitig prognostizierten Krise führen muss und damit zum Untergang der so verfassten Bürgerlichkeit. Dass Arbeitsplätze rar werden würden, Platz für Platz aus dem Wirtschaftskreislauf entfernt werden würden, erinnerte mich an das Spiel „Reise nach Jerusalem“, so der Untertitel meines 4. Gedichtes „Feierabend ohne Morgen“. In Krisenzeiten, dann wenn die Musik aufhört zu spielen, wird der Mangel an Lohnarbeit offenkundig. Deshalb soll die Kapelle immer weitermusizieren, auch wenn die „Titanic“ schon im Sinken begriffen ist.

Aber der Titel „Reise nach Jerusalem“ hat für mich in den letzten Jahren auch noch eine weitere Bedeutung erlangt. Nicht nur die Gesellschaft befindet sich auf der Reise, es ist meine eigene Wegstrecke, die vor mir liegt. Und dabei ist die Gesellschaftskritik und alles Philosophieren nur ein Etappenziel, das passiert und auch zurückgelassen wird. Jerusalem ist die ewige Stadt unseres himmlischen Vaters und der Weg da hinein führt nur durch seinen Sohn Jesus (hebräisch Yeshua, „Gott rettet“). Das Leiden an den Zuständen in dieser Zeit führte mich also letztendlich zum Glauben an meinen Erlöser. Im Wort Gottes, in der Bibel, werden uns nach vielen Drangsalen, Krisen und Gerichten paradisische Zustände auf der Erde prophezeit, eine Zeit, in der Gott alle unsere Tränen abwischen wird und in der es kein Leid und Schmerz mehr geben wird.

Es ist der einzige Ausweg für die Menschheit, denn der Mensch hat über den Menschen bisher nur zu seinem Schaden geherrscht. Auch wenn diesen Weg nicht alle gehen, ja der größte Teil der Menschen den Weg in das Verderben einschlägt, bleibt der Weg doch noch offen, der mit Glauben, Hoffnung und Liebe gesäumt ist. Und so wünschen sich alle Gläubigen an den Schöpfer von Himmel und Erde, „nächstes Jahr in Jerusalem“ zu sein.

Meinen Gedichtband widme ich allen Erniedrigten und Beleidigten des Krisenkapitalismus. Es wird an der Zeit, dass jeder Insasse diesem gemeingefährlichen System

den Prozess macht. In der Bibel wird das weltumspannende System „Babylon“ genannt, die Mutter der Huren. Deren Götzen von Arbeit und Konsum, Freiheit und Demokratie, Politik, Staat und Menschenrechten müssen fallen. Nur so kann der Gefangene sich von seinen Ketten befreien. Möge dich, lieber Leser, der Geist Gottes leiten, um mit dem Alten und Toten abzurechnen. Es ist „höchste Eisenbahn“. Also bitte einsteigen, der Zug fährt ab.

I. Selbstmatt in 96 Zügen

Die ersten 96 Gedichte entstanden in dem Zeitraum von Juli 2004 bis Dezember 2005. Ich hatte im Jahr 2003 gerade das „Schwarzbuch Kapitalismus“ von Robert Kurz verschlungen und versuchte nun mit diesen neuen Gedanken, mein Leben als Softwareentwickler in der Arbeitswelt zu meistern. Das führte während der Arbeitszeit zwangsläufig zu Grübeleien, subversiven Ideen, Lektüre auf meinen häufigen Toilettengängen. Das Gedicht Nr. 30 zeigt einen solchen produktiven Tag, meinen „Arbeitsnachweis“ für diesen Tag. In meiner „Freizeit“, also der Sphäre außerhalb der „Beschäftigung“ – man erkennt doch an diesen beiden Unwörtern sofort den Status des Gefangenen – las ich deutsche Philosophen wie Nietzsche und Stirner, deutsche Dichter wie Brecht und Enzensberger und was an Belletristik im Schwarzbuch angesprochen wurde. Alle Gedichttitel habe ich in Nr. 96, einer Art „Metakommunikation“ zusammengefasst. Dessen Untertitel „Selbstmatt in 96 Zügen“ habe ich aus dem Problemschach entnommen. Als Kind und Jugendlicher spielte ich Schach im Verein und versuchte mich auch an eigenen Schachkompositionen. Weiß zwingt Schwarz dazu, ihn Matt zu setzen. Nur sind die 96 Züge, die dafür verwendet werden, meine Gedichte. Nachdem einem sein Status als Gefangener in der bürgerlichen Gesellschaft, also im Lager, bewusst geworden ist, muss dieser Zustand zu einem Ende geführt werden. Erst dann kommt man frei. Aus der heutigen Rückschau, kann ich nur Gott die Ehre geben, denn in der Bibel steht, dass es Jesus ist, der Gefangene befreien will, Gefangene der Sünde und Gefangene des Systems. Wer Jesus als seinen Erlöser annimmt, muss allem entsagen, was er hat. Wenn ich in meinen frühen Gedichten von Gott spreche, meine ich allerdings noch nicht unseren Schöpfer und Vater, sondern den Systemgötzen, müsste ich heute genauer sagen. Man kennt ja die Lobeshymnen auf die Aufklärung und die tradierten Werte, auf der die Gesellschaft aufgebaut ist bzw. sein soll. Aber man kann eben nicht Diener zweier Herren sein, dem Mammon und Gott. Deshalb muss man erstmal dem Geld, dem Besitz, dem weltlichen Reichtum ans Messer liefern. Wer sich so freigemacht hat, dem wird sich der wahre Gott offenbaren und ihn dann restlos und wirklich frei machen. Ich bin ein Zeugnis für diesen Prozess. Meine Gedichte habe ich auf „KeinVerlag“, einer kostenlosen Internetplattform, veröffentlicht. Mit dem ersten Gedicht stelle ich mich als „Ein neues Ges-ich-t“ vor. Viel Spaß auf der Reise nach Jerusalem.

1. Ein neues Ges-ich-t

Ein neues Gesicht
will dich
für sich.
Du bist ein blindes Wesen.

Ein neues Gedicht
schied sich
für dich.
So kannst Du mich nun lesen.

2. Lied gegen die Arbeit

1
Der Arbeiter wird in die Fabrik verladen,
Dass er fleißig und selbstlos ficht.
Warum und für wen wird er nie erraten
Für ihn selber ist es nicht.
Dreck unsere Arbeit! So seht's doch endlich ein!
Wir lassen die Maschinen los
Und flüchten uns in Nichtarbeit
Das wird die richtige sein.

2
Der Arbeiter muss sacht sich verausgaben
Die Manager folgen geschwind.
Und wenn die Bosse gegessen haben
Kann sein, dass er auch noch etwas find't.
Dreck unsere Arbeit! So seht's doch endlich ein!
Wir lassen die Maschinen los
Und laben uns in Nichtarbeit
Das wird die richtige sein.

Der Arbeiter erbaut die Höllenmaschinen
Die nicht erbaulich sind
Damit sie um die Freiheit bringen mit ihnen
Mancher Arbeitermutter Kind.
Dreck unsere Arbeit! So seht's doch endlich ein!
Wir lassen die Maschinen los
Und erschöpfen uns in Nichtarbeit
Das wird die richtige sein.

4

Der Arbeiter erträgt die Gewinnlage
Der Arbeiter erträgt den Verlust.
Doch plagt er sich bis zum Jüngsten Tage
Mit unnützem Werk kaum bewusst.
Dreck unsere Arbeit! So seht's doch endlich ein!
Wir lassen die Maschinen los
Und sonnen uns in Nichtarbeit
Das wird die richtige sein.

5

Der Arbeiter ruht tief bewusst
In der großen Klassenschlacht
Und er schwitzt und erträgt bis zum Verlust
Der ihn endlich zum Freien macht.
Dreck unsere Arbeit! So seht's doch endlich ein!
Wir lassen die Maschinen los
Und stürzen uns in Nichtarbeit
Das wird die richtige sein.

Anmerkung:

Gewidmet Darwin Dante (<http://www.5-stunden-woche.de/>)
Vorlage ist Brechts „Lied gegen den Krieg“

3. Sätze ohne S und O

(Ein Prädikat für sich)

Kennst Du auch diese Parolen

kaufen, kaufen, kaufen

Die kommen wie aus fremdem Mund

Wird Dir auch oft 'was befohlen

arbeiten, arbeiten, arbeiten

Fehlt das Subjekt nicht ohne Grund

Leidet das Prädikat durch Wiederholen

lernen, lernen und nochmals lernen

Getrennt durch Komma oder »und«

Und bleibt Dir das Objekt gestohlen

wählen, ab-wählen, wieder-wählen

So macht sich nur ein Dogma kund

4. Feierabend ohne Morgen

(oder: Auf der Reise nach Jerusalem)

Es war einmal vor langer Zeit

Da waren Stühle vollbesetzt

Und wenn einer mal von Last befreit

Kam schon die Nächste angehetzt

So hatte Arbeit ihren Platz

Und Plätze viel zu schaffen

In der Hand hielt sie einen Spatz

Die Tauben ließ sie gaffen

Doch Rost entsteht mit der Rast
Es nagt der Zahn der Zeit
Die Arbeit sägt an ihrem Ast
Dann war es bald soweit:

Der Arbeit wurden Plätze rar
Sie musste sich erheben
Und stehend wurde ihr gewahr
Der Abschied vom eignen Leben

5. Vom Menschenschicksal als Massengrab

Lebenslinien von der Stange
Gibts mit Garantien lebenslange
Und das ist die Qual der Wahlen
Jeder muss den Preis bezahlen

Erst am Ende von den Leben
Werden sie zurückgegeben
Um nun wieder aufgehangen
An die nächsten zu gelangen

Doch das ist der Lauf der Welt
Läuft im Kreis, wie's ihr gefällt
Erblickt vielleicht, wenn auch spät
In-di-vi-du-a-li-tät

6. Oh du fröhliche

Oh du fröhliche, oh du selige
Gewinnbringende Arbeitszeit!
Muße ging verloren,
Arbeit ist geboren:
Freue, freue dich, oh Lohnarbeit!

Oh du fröhliche, oh du selige
Gewinnbringende Arbeitszeit!
Arbeit ist erschienen,
Um zu verdienen:
Freue, freue dich, oh Lohnarbeit!

Oh du fröhliche, oh du selige
Gewinnbringende Arbeitszeit!
Söldnerische Heere
Jauchzen dir Ehre:
Freue, freue dich, oh Lohnarbeit!

7. Rück?fähigkeit!

Sind wir deshalb auferstanden,
um zu stehen - wie ein Tor?

Sind wir deshalb neugeboren,
um zu leben - wie zuvor?

Werden wir alles wiederfinden,
was das Land einst verlor
auf eine Sache eingeschworen,
und das Volk ganz im Chor
mit einem Lied auf den Lippen,
dessen Stimme bald gefror?

„Nie wieder Krieg!“

Den Ruf hab' ich noch im Ohr.

8. Die neue Kraft

(Ein subversiver Diskurs)

Einleitung:

Der Staat versteht die Welt nicht mehr,
Der Arbeit fällt es zunehmend schwer -
Und solange wird umsonst gestritt'
Bis der Mensch die Bühne betritt.

(Der Staat fragt, die Arbeit antwortet.)

Staat: Wo liegt eigentlich das Problem?

Arbeit: Der Fehler liegt in dem System.

Staat: Was wird wohl mit uns gescheh'n?

Arbeit: Du wirst einsam untergeh'n.

Staat: Warum lohne ich nicht mehr?

Arbeit: Ich gebe Dich nicht mehr ganz her.

Staat: Wann verliere ich die Macht?

Arbeit: Wenn in mir neue Kraft erwacht.

Staat: Wie lautet bisher unser Diktat?

Arbeit: Lohnarbeit schafft Arbeitsstaat.

Staat: Wer hat uns dazu geraten?

Arbeit: Von uns berufene Demokraten.

Staat: Mit wem ist dann kein Staat zu machen?

Arbeit: Ohne mich, Du wirst lachen.

Staat: Und ohne mich ergeht's Dir schlecht!

Arbeit: Ich komm' auch ohne Dich zurecht.

(Der Mensch betritt die Bühne.)

Mensch: Guten Tag, ich bin die neue Kraft.

Arbeit: Huch, eben war ich noch erschlaft.

Staat: Und mich hast Du g'rad abgeschafft.

(Der Staat dankt ab.)

Mensch: Ich hoffe, Dir geht's wieder besser.

Arbeit: Na und ob, ohne den Fresser.

Mensch: Wer hat denn hier und jetzt das Sagen?!

Arbeit: Natürlich Du, gibts da noch Fragen.

Mensch: Lass mich nach meiner Art nun tun.

Arbeit: Deshalb lass mich nicht ganz ruhn.

Mensch: Keine Angst, Du gehörst zu mir.

Arbeit: Hab' ich nicht, ich komm' zu Dir.

(Arbeit und Mensch vereinigen sich.)

Mensch: So, jetzt bin ich komplett und echt.

Mensch: Bin mein eigener Herr und Knecht.

9. Vor dem Knall

Wo rohe Kräfte sinnlos walten,
über Verhältnisse leben
und sich grotesk verhalten
kann man auch durch Gürtel engen
nur noch das Verhältnis sprengen.

Anmerkung:

Historischer Materialismus laut Marx

10. Anachronistische Lagerankunft

(Dieser Zug endet hier!)

Arbeit's Los und Spaß dabei
Durch Schicksal von der Arbeit frei.
Die außer Dienst gestellt, befreien
Dienen mehr als Minderheiten.

Hängen dröge in den Matten
Deren wir eine Menge hatten.
Müssen halbtot, aufgegeben
Ohne Aufgabe, erlöst leben.

Aber nehmt es nicht persönlich
Die Lage ist höchst ungewöhnlich.
Die Ketten werden nun so gelegt
Dass der Gefangene sich bewegt.

"Alles" wird enorm gekürzt
Und mit nichts stark nachgewürzt.
Arbeit ist für "alle" da
Denn Zumutungen teilt man ja.

Vermittelt mit gebündelt Maß
Diffus gezielt auf volles Glas.
Der Wunsch ist Vater des Gedanken
Splitter Kinder seiner Schranken.

Ein reiches Land muss sich abmühen
Zu einem armen Staat erblühen.
Gesund geschrumpft, nicht Ernte Dank
Überdüngt, nach Wachstum krank.

Die überdachten Obdachlosen
Wohnen eh nicht von Almosen.
Ins Lager geht's nicht ohne Hetze
Bringt Aussätzige in Einsätze.

Und mit steigend Gas und Gäste
Fallend feiert man die Feste.
Überflüssige stehen unter Strom
Spaltet Schädel und Atom.

Sorgen lösen sich in Luft
Sind entsorgt im eigenen Duft.
Unschuld wäscht die Hand in Blut
Doch welch Ausgeburt ist die Brut?

Kapitale Sozialisten
Neosoziale Faschisten
Schieben wechselnd Lagerwache
Für die nationale Sache.

Und wieder droht Gefahr vom Boden
Verbreitet Gestank von vielen Toten.
Gestern war die Note arisch
Ist sie morgen solidarisch?

Und wenn's der Erde nicht gelingt
Dass IHR Reich die Brut verschlingt
Dann verteilt an alle Spaten
Um sie gemeinsam umzugraben.

Anmerkung:

Inspiziert von Brechts "Der anachronistische Zug oder Freiheit und Democracy"
Gewidmet den Erniedrigten und Beleidigten des Krisenkapitalismus

11. Kreuzfahrer im 21. Jahrhundert

(oder: Wie die wehrhafte Demokratie Schiffbruch erleidet)

Ein Riese läuft voll Fried' und Ruh'
Ihre Majestät, vollbeladen
Mit dem Kitsch vergangener Jahre
In den Hafen - "Queen Mary Two"

Vereinigung im Gegensatz
Kleine Luken, große Balkone
Unten so schwarz wie oben weiß
An Bord hat alles seinen Platz

Boote eilen schnell herbei
"Schiff ahoi!", ins Horn gestoßen
Barkassen ziehen ihren Kreis
Als ob es die Eskorte sei

Menschenmassen drängen, drücken
Musik spielend, Fahnen schwenkend
Demokratisches Triumphgeheul
Begeistert auf die Landungsbrücken

Angelegt im sicher'n Hafen
Geborgen, in der Festung Schutz
Dem Atlantik für heut' entkommen
Kann die Königin ruhig schlafen

•

Zur gleichen Zeit trotz strengem "Nein"
Furchteinflößend, schuldbeladen
Im Zwischendeck drei Dutzend Nigger
Fällt "Cap Anamur" zum Südtor ein

Bewaffnet mit Asylantrag
Referenzen hier, Vermögen da
Kapitulation unterschreibend
Für freien Landgang im Alltag

Die Lage ist uns nicht geheuer,
Welch' Rettungsweg, Hoheitsgebiet
Militär bittet zum Empfang
So eröffnen wir das Feuer

Eingelocht, in Haft gebracht
Abgeschoben, hinter Mauern
Dem Mittelmeer g'rad so entkommen
Warten die Bettler auf die Nacht

Ein Exempel wird schnell statuiert:
Fall verhandelt, Recht gesprochen
Das Boot ist voll, die Festung sicher
Bleibt im Gedächtnis eingraviert

12. Wenn...

...das Wörtchen »wenn« nicht wär'
Fiel's dem Programmierer schwer
Und ohne viel Worte zu verlieren
Müsst' er bedingungslos kapitulieren

13. World Arithmetics

Welt, Du warst ...

Im Kampf
um dich selbst
mit:ten
geteilt

Im Aufbau
der Ordnung
ste-tig
entzweit

Im Streit
der Systeme
zwei*
verneint

Im Krieg
gegen die Krise
wie+der
vereint

14. Totgestellt

Hier ruht ein Mensch, ungeliebt,
Nicht mehr gebraucht, darnieder.
Erst wenn es für ihn Arbeit gibt
Wird er geboren wieder.

15. Im Wendekreis des Trabis

Besser Arm In Ähren Als Bein Im Mähdrescher.

•

Kommt Zeit, kommt Rat.

Denn Zeit ist Geld.

Und guter Rat ist teuer.

•

Erfreuliche Bilanz:

40 Jahre Trabant - Und kein bisschen leiser.

•

Neues aus der Erfinderwerkstatt:

der Bonzenbrenner.

•

Handwerk hat goldenen Boden. Legt es ihnen.

•

„Dialog!“. Erich auch.

•

Man sieht die Waldsiedlung vor lauter Bäumen nicht.

•

Es ist leicht Worte zu finden, die andere verloren haben.

•

Was die Geschichte schrieb, liest heute so und so keiner mehr.

•

Wir werden das Kind schon verschaukeln.

•

Alles Gute kommt vom Westen.

Es gibt viel zu hol'n.

Packen wir('s) ein.

•

Das Bewusstsein muss einem erstmal bewusst werden.

•

Der Analphabet schiebt es auch auf die Buchstabensuppe.

•

Ein Bein stellt das andere.

•

Ihm wurde eine gute Arbeitseinstellung bescheinigt.

Gestern hatte er gestreikt.

•

Philosophie der Spinne:

Ich webe, also spinn' ich.

•

Wer die Wahl hat, hat die Qual. Deshalb wählt die SED.

•

Wähle deinen Nächsten, damit du später die Privilegien hast.

•

Die Wahl ist erst dann geheim, wenn keiner weiß,
wann sie stattfindet bzw. stattfand.

•

Ohne Morden kein' Orden.

•

Wo eine Gosse ist, da ist die Partei.

•

Die Zeit der offenen Fragen und der geschlossenen Antworten ist vorbei.

•

E.H. - der Brandenburger Tor.

•

Lieber 'ne Mohrrübe als 'nen Kohlkopf.

Anmerkung:

Sprüche zur Zierde meines Hausaufgabenheftes im Jahr 1990

16. Über alles und sonst nichts

(Zyklen des Patriotismus)

Krise:

Schwarz, Dich haben wir gemalt
Doch die Rechnung nicht bezahlt
Von Reichtum und von Macht gequält
Waren wir von Dir beseelt

Krieg:

Rot, Dich haben wir gesehen
Die Sonne sollte untergehen
Blutig mit dem Herz verseucht
Hattest Du uns zugeleucht'

Aufschwung:

Gold, Dich haben wir gesponnen
Aber nichts dabei gewonnen
Doch wie trunken und berauscht
Haben wir Dich eingetauscht

Refrain:

Fahne, Du drehst Dich nach dem Wind
Verkündest, wie weit wir gekommen sind
Suchst einen Blinden, der Dich trägt
Und niemals nach den Farben frägt

Anmerkung:

Gewidmet den deutschen Fahnenträgern

17. **Welch ein Leben?!**

(Über die Reduktion der Reproduktion auf die Produktion)

1.

Eine Rechnung mit dem Wirt gemacht
Weil er als Gast darüber wacht
Was unterm Strich bleibt und darauf
Solche Rechnung, die geht auf:

Das **Atmen** macht die Lunge
zum **Reden** braucht's 'ne Zunge
zum **Bauen** dass man bliebe
für **Essen** und die Liebe
und **Irren** das ist menschlich
und **Toben** selbstverständlich

Das **Leben** ist von alledem
Voll davon und angenehm
Drum lebe wohl und doch verweile
Ist mehr als die Summe seiner Teile

2.

Als Kunde aus der Gegenwart
Probt er Summen auf seine Art
Er rechnet hier mit Effizienz
So zeigt sich schnell die Differenz:

Das **Leben** an und für sich
ohn **-tmen** ist's natürlich (sprich: te-men)
ohn **-eden** paradiesisch
ohn **-auen** ganz verdrießlich
ohn **-ssen** das versteht sich (sprich: es-esn)
ohn **-rren** - ups das geht nich' - (sprich: er-ern)
ohn **-oben** fast schon redlich

Und **ARBEIT** erhält er dafür
Destilliert mit viel Gespür
Den Rest, der hier nun übrig bleibt
Hat er sich zum Glück einverleibt

3.

Dies' Ergebnis macht die Runde
Und so spricht die Welt als Kunde:

Wieso Atmen?
Gibt doch Luft in Flaschen!
Mit wem Reden?
Ohne Handys in den Taschen!
Was denn Bauen?
Wird ja rückgebaut!
Schnelles Essen?
Hab' ich schon verdaut!
Ich und Irren?
Ist beruflich nur bedingt!
Warum Toben?
Wenn 's aus dem Fernseher dringt!
Welches Leben?

... eins mit ARBEIT eben.

18. HAB+seligkeit+EN

Von der Wiege bis zur Bahre
Ist der Mensch nur eine Ware
Die sich selbst verkaufen muss
Von morgens früh bis Ladenschluss

Und will sie nicht den Laden hüten
Um sich gütig zu vergüten
Preist sie jeden hohen Herrn
König Kunde hat sie gern

Auf das sich die Mühe lohne
Setzt sie schnell ihm auf die Krone
Vor dem Throne kniet sie nieder
Und singt dabei Arbeitslieder

Über die gute alte Zeit
Habgier und Gerechtigkeit
Selig die da garnichts haben
Armut adelt Küchenschaben

•

Weil alle Rädchen niemals stehn
Im Räderwerk sich stetig drehn
Und alles hat hier seinen Preis
Fabrizieren wir den größten Scheiß

Auf der Suche nach dem Krempel
Pilgert in Konsumententempel
"Gott gegeben", "Gott behüte"
Füllt sich dann die Einkaufsstüte

Glückes Schmiede, Pech besudelt
Ein Hoch auf Arbeit abgenudelt
Demokraten, Konformisten
Sind nichts als Warenfetischisten

Da ist Hopf' und Malz verloren
Mit 'nem "Gott erhalts" vergoren
Und ohne Augenwimperzucken
Als bitt're Medizin zu schlucken

Doch jetzt kommt schnell das dicke Ende
Leere im Betriebsgelände
Leere gähnend in den Kassen
Leere Worte für die Massen

Und für Menschenwürdenträger
Arbeitsame Zeittotschläger
Für ritterlich geschlag'ne Zeiten
Die Krönung dann: Habseligkeiten

Anmerkung:

„Habseligkeiten“ ist im Jahr 2004 zum „Schönsten deutschen Wort“ gekürt worden.

19. **Vorsicht Glas!**

Belebte Landschaft wartet draußen
Nur Bewegte Bilder dringen ein
Der Warentod lauert hinter Glas
Und reichumgläsern fällt sein Schein

So durchschaut doch den Gevatter
Der Welt von Herzen fiel ein Stein
Um aus dem Glashaus auszubrechen
Werft die bunten Scheiben ein

Kein Splitterregen trifft als Opfer
Verwundet und vernarbt die Welt
Es ist nur die Sicht auf Dinge
Die in tausend Scherben fällt

Hinterm großen Scherbenhaufen
Stehen wir, unseres Glückes Schmied
Beklagen nicht das alte Leiden
Singen ein neues, ein besseres Lied

20. Krieg ist Frieden!

We're all living in ...

Angst
Macht
Einen
Rechtsstaat
Im
Krieg
Aus

Anmerkung:

Kleines Akrostichon aus der Zeile von Rammstein

21. Autokannibalismus

Fresst!

Ihr Übersatten, aber vergesst dabei nicht
den Gürtel enger zu schnallen.

Der höchste Genuss liegt doch in der Fülle.

Ihr verdaut das Wenigste, aber schluckt alles herunter.

Und sei es Euer eigen Fleisch und Blut, was da *hingerichtet* wird.

Schafft!

Zum kalten Rhythmus und Takt der Maschine,
kommt er nicht Eurem Herzschlag gleich?

Die höchste Vernunft liegt doch im Mühlengang.

Kniet nieder, arbeitend wie zum Gebet.

Und zwingt auch Eure Schutzbefohlenen in Sonntagskleider.

Noch wenn Ihr den Rücken krümmt, kotze ich auf Euch hernieder.

Eimer-weise.

Anmerkung:

Inspiriert durch die Restaurant-Szene in Monty Python's „Der Sinn des Lebens“

22. Der Jahrhundertsritt

Von heute aus zurückgeschaut
- Die Schutzwälle sind abgebaut -
Fragt man sich etwas verwundert
Gab's einen Fortschritt im Jahrhundert?

Bewegung gab's doch oft wie nie
Durch Arbeiter und Industrie
Und erfüllte man mal nicht die Norm
Tauschte man nur die Uniform

Geschworen auf Manifest wie Bibel
Unser Geist war stets flexibel
Und willig war auch unser Fleisch
In Ritualen sah man's gleich:

Rechter Arm - zum Gruß erhoben
Linker Arm - gleich mit nach oben
Linke Hand - zur Faust geballt
Rechte Hand - sucht nach Halt

Und wir verloren Halt und Tritt
Als man im Marschtempo schritt
Um "die Andern" einzu-kriegen
Mussten wir uns selbst besiegen

Öfters hieß es "Stillgestanden!"
Und als wir uns dann wiederfanden
Gezügelt, gebändigt, an der Leine
Machten wir uns bald wieder Beine

Nun tollwütig und von der Kette
Laufen wir schneller um die Wette
(Maulkorb-)frei, ohne Gewissen
Kämpfend, bissig und verbissen

Der bessren Zukunft auf der Spur
Richtungslos wie eine Uhr
Verfolgt uns die Frage bis ins Grab
Ob es einen Fortschritt gab

Anmerkung:

Inspiriert durch die Plastik "Der Jahrhundertstritt" von Wolfgang Mattheuer
(1927 - 2004)

23. Von der Zukunft

Wohlan, meine Brüder, so lasst euch von der Zukunft erzählen.

Ich höre euch sofort einwenden: "Was willst du uns heute schon über das Morgen berichten?"

"Außer, dass es einen Morgen gibt, ist alles ungewiss" - so spricht das Volk. Das aber ist die Botschaft der Fallensteller und Giftmischer. So habt acht, dass ihr nicht in deren Schlingen tretet oder deren Gebräu trinkt.

Das Morgen kommt nicht einfach über Nacht über euch, meine Brüder. Die Zukunft tritt nicht an euch heran und sagt: "Hier bin ich. So nehmt mich." Sie ist nicht die Auserwählte, auch wenn sie sich so kleiden mag. Sie ist nicht die liebe Sonne, auch wenn sie euch so scheint.

Um die Zukünftige, euer aller Zukünftige, müsst ihr kämpfen. Sie will umworben und errungen werden.

So hofft nicht auf einen Morgen; er wird nur einen weiteren Tag im Alten verkünden. Gestaltet das Morgen heute schon für einen ersten Tag im Neuen.

Aber gebt acht bei eurem Tagwerk:

Die Zukunft findet nur mit Menschen statt oder überhaupt nicht.

Nur euch, meine Brüder und Schwestern, steht eine Zeit bevor, wie ihr auch eine Zeit hinter euch lasst. Und eure Zeit ist Erdenzeit, solange ihr auf der Erde wandelt. Wenn es eure Art nicht mehr gibt, hört alle Zeit auf.

Die Erde wird sich auch ohne Menschen weiterdrehen, wer aber sollte ihre Bewegung bemerken, wenn nicht ihr, ihr Rastlosen?

Von wem wird sie Bewunderung für ihre Schönheit empfangen, wenn nicht von euch, ihr Erhabenen?

Wer wird ihr eine Zukunft geben, wenn ihr schon keine mehr habt, ihr Todmüden?

Keiner kann Leichname zum Leben erwecken.

Deshalb seht nicht zu, wie eure Gefährten freiwillig in den Tod gehen.

Seht nicht zu, wie eure Gefährten um das Leben betrogen werden.

Seht nicht zu, wie eure Gefährten im Alten eingesperrt bleiben, während das Neue doch so greifbar nah ist.

Zerbrecht die Fenster aus Panzerglas, sie sind nicht zu eurem Schutz!
Zerbrecht die Tafeln mit den Weisheiten alter Männer, sie sind nicht zu eurem Besten!
Nehmt euch, was euch zusteht - Zukunft!

Anmerkung:

Kleiner Versuch über Nietzsches „Zarathustra“

24. Ich will

Du musst:

Der Sozialismus
- vom Staat verhängt -
führt ins Verhängnis,
denn er drängt
alle Genossen
mit seinem Gang
in einen Zwangs-
zusammenhang.

Du sollst:

Das Christentum
- an Gott gewendet -
spricht im Gewand,
denn es sendet
die Botschaft,
die es dabei fand,
an Gläubige und
so wortgewandt.

Du wirst:

Für Ideologie,
für Religion
wird gestorben
und wurde schon,
wird die Erde
in Blut getaucht.

Bis der Mensch
den Menschen braucht.

25. Sprachherrschaft inBegriffen

Wer nach Worten greift,
die jeder streift,
weil sie wie Geigen am Himmel hängen,
ist, ehe er begreift,
ergriffen
von Aller Welt
und deren Allerweltsbegriffen.

Des Maßes sollte er deswegen
statt die Worte griffig schleifen
sie doch auf die Waage legen,
vielmehr sind sie anzugreifen.

Nicht die-Sprache-wieder-gewinnen,
sondern Denken-in-Worte-fassen
und Worte immer fallen lassen,
die andern durch die Finger rinnen.

Um zu begreifen, was ich Dir sage,
nimm mich beim Wort und auf die Waage.
Das Greifwerkzeug ist nicht *die* Hand,
nur Dein *eigener* Verstand.

26. Vater, Mutter, Kind, Tod

Vater trägt schon lange nicht mehr zum Unterhalt der Familie bei,
sitzt vor dem Fernsehapparat
und lässt sich lieber unterhalten,
vom Sozialstaatsfernsehen der BRD.
Die Programme werden aber gekürzt,
um ihn wieder unter Arbeit oder deren Fiktion zu halten.

Mutter steht arbeitslos in der Küche herum
zwischen all den Arbeitsgeräten und Arbeitsgelegenheiten,
die ein erfülltes Leben ausmachen -
Kein-Euro-Job, aber ein Liebesdienst.
Überlegt sich selbst auf den Markt zu werfen,
um ihre Mitmenschlichkeit feilzubieten.

Kind wurde schon wieder zu früh aus der
Verwahranstalt entlassen wegen Lehrerausfall,
tödlich oder schulbetriebswirtschaftlich bedingt.
Verwahrlost gerade mit Marilyn Manson vor einem Ego-Shooter
und erledigt ein paar "Beautiful People"
und andere Hausaufgaben.

Der Tod zieht unbemerkt weiter zum nächsten Haus.

27. götterdämmerung

selbstgetriebene automaten
in bewegung unentwegt
arbeitsmonster, seine paten
in die wiege uns gelegt
folgen den gesetzen heilig
der mechanik und physik
ergeben, berechnend, eilig
schicksalhaft unser geschick
vom zu-leben nun zu-taten
generiert mit de- davor
ein getriebe mit 'nem schaden
dem das blut zu öl gefror
unser treiben im betriebe
kontrolliert und angebaut
in-wert-gesetzt, damit er bliebe
ganz verträglich und vertraut
bis
dass uns dein tod jetzt scheidet
du gott auf erden, welch ein graus
unbesiegt und ausgebreitet
geht dir jetzt der treibstoff aus

28. Drei Minuten für ein Halleluja

12.00 Uhr

...einundzwanzig...
...zweiundzwanzig...
...dreiundzwanzig...

I

Mensch
Dein Gott kennt kein Erbarmen
Tuest Buße und spendest für die Armen
Glaubst Du?

II

Deine Welt
Selbst wenn sie innehält
Regiert doch weiterhin das Geld
So geh' mit Gott!

III

Euer Werk
So setzt es fort, in Eurem Trott
Bei Gott
Amen.

Anmerkung:

I - Der Göttliche
II - Die heile Welt
III - Sein Heiligtum

Da die Selbstbewegung des Geldes, "Geld heckendes Geld" (Marx), Mittel und Zweck des kapitalistischen Treibens ist und der Zweck die Mittel heiligt, erscheint dem bürgerlichen Geldsujet das Geld als Allheilmittel. Und siehe da, der Gott ist Geld geworden. Halleluja.

Heute soll das öffentliche Leben in Deutschland um 12.00 Uhr zur Erinnerung an die Flutkatastrophe in Südostasien für drei Minuten ruhen.

29. Wer bist Du?

objektiv:

Sage mir, *an was* Du glaubst
Und ich sage Dir, *was* Du bist.

Ein Gläubiger,
Nur ein Gläubiger.

subjektiv:

Sage mir, *was* Du glaubst
Und ich sage Dir, *was* Du bist.

Ein Mensch,
Der sich noch nicht gefunden hat.

prädikativ:

Schweig still

...

Du,
Einzig, Du.

Anmerkung:

Inspiriert von Max Stirner

30. Arbeitsnachweis

Wieder sinnlos abgehangen
mitgegangen, mitgefangen
gute Miene aufgesetzt
und die Klinge still gewetzt
unnütz in den Screen gestiert
und der Chef hat nichts kapiert.

Irgendwann kommt meine Zeit
dann geh ich in zeigerlose Weit'
lass die Arbeit auch zurück
lebe dann in einem Stück
statt
gestrandet zwischen den Gezeiten
werd' ich auf den Wellen reiten.

Dies hier ist des Tages Fleiß
erbringe ich als mein Nachweis.
Und unter Toten, die mir gleichen
geb' ich Euch hiermit Lebenszeichen.

31. Aus Liebe zum Gesetz

Des Deutschen jüngste Liebe
Ist zu "antidiskriminieren"
Denn damit sie bliebe
Soll Unschuld sie verlieren.

So macht er nun Gesetze
Frei nach Schuld und Sühne
Und folgenreiche Sätze
Geh'n über Bord und Bühne:

§

*"Wer einmal lügt im Angesicht
So dass die Wahrheit sich erbricht
Mit Liebe zu dem Wasser spricht:
'Alte Krüge rosten nicht'*

Muss sich aufs Neue stets verlieben!"

§

"Warum?", fragst Du.
"Es steht geschrieben."

32. Hunger

Ein Strich in der Landschaft.
Ein Landstrich.
Mit Strichen durchkreuzt.
Eine Landstreicherei.

33. Arbeitswahn

Es geschah in der negativen Fabrik.
Jahrelang.
"Arbeit macht frei", versprochen sie.
So verteilten sie Arbeit statt Freiheit.

Es geschah in den volkseigenen Betrieben.
Jahrzehnte vergingen.
"Mein Arbeitsplatz - mein Kampfplatz für den Frieden", versprochen sie.
So richteten sie Arbeitsplätze ein, statt für Frieden zu kämpfen.

Es geschah im entgrenzten und entsicherten Kapitalismus.
Jahrhunderte sollten folgen.
"Sozial ist, was Arbeit schafft", versprochen sie.
So versuchten sie Arbeit zu schaffen, statt sozial zu sein.

Die Arbeitsgesellschaft betreibt Realpolitik statt Entmenschlichung.

34. A-nomie

Zu-
Sam-
Men-
Hang-
Los!

Wir müssen zusammen finden
Bevor wir noch erblinden ...

Zusammenhanglos.

Zu-
Sam-
Men-
Hang-
Los!

Die Hänge überwinden
Bevor uns die Kräfte schwinden ...

Zusammenhanglos.

Zu-
Sam-
Men-
Hang-
Los!

Zusammenhang neu erfinden
Bevor Mächte uns verbinden ...

Zusammenhanglos.

35. Hallo Nichts!

Intro:

Ich gestehe es:
Ich habe keine Hoffnung.
Die Blinden reden von einem Ausweg.
Ich sehe.

Wenn die Irrtümer verbraucht sind
Sitzt als letzter Gesellschafter
Uns das Nichts gegenüber.

•

Hallo Nichts
Sei mein Gast
Hast Du das Dasein auch verpasst?!
Hallo Nichts
Lass doch den Zug
Fährst nur durch Täler voller Trug.
Hallo Nichts
Die letzte Bahn
Steuerst Du doch in bloßem Wahn.

Du erfüllst unser Leben
Du bist es worum sich alles dreht
Für Dich würden wir alles geben
Auch wenn auf Dir "Nichts" draufsteht

Hallo Nichts
In Deiner Not
Rast Du noch geradewegs in den Tod.
Hallo Nichts
Komm nimm Platz
Und beende unsre wilde Hatz.
Hallo Nichts
Komm erzähl doch mal
Warst doch in Auschwitz auch schon da.

Du erfüllst unser Leben
Du bist es worum sich alles dreht
Für Dich würden wir alles geben
Auch wenn auf Dir "Nichts" draufsteht

Mit Dir lohnt es sich zu leben
Du fragst nicht, wer wir wirklich sind
Durch Dich wollen wir ewig streben
Wir sind Deines Schicksals Kind

Hallo Du, Nichts.
Von Nichts kommt nichts.

Anmerkung:

Intro von Brechts „Den Nachgeborenen“

36. Eure Saat

Was ihr erntet von Vater Staat
Stampft *ihr* aus Mutter Erde.
Und wenn ihr nicht ausbringt, Eure Saat
Ist dann der Vater der Verkehrte?

Was ihr erntet von Vater Staat
Stampft *nur ihr* aus Mutter Erde.
Und wenn sie nicht aufgeht, Eure Saat
Ist Schuld die Mutter, die Verehrte?

Was ihr erntet von Vater Staat
Stampft ihr aus Mutter Erde.
Wehret den Anfängen, damit *Eure Saat*
Euch nicht zum Verhängnis werde!

37. Im Schauspielhaus

(Spektakel als Betriebsversammlung)

Einlass nur mit Erkennungsmarke
Vorzeigbare Frauen an Tor und Garderobe
Willkommen im Club!

Männer und Frauen in Anzügen oder nicht
Jedem Fachidioten sein Wohlfühlkostüm
Kein Dress Code, man ist ja unter sich

Schnittchen, Würstchen, Brötchen
Kaffee und Pfannkuchen
Schlange stehen aus Tradition

Anekdoten von gestern
Visionen von morgen
Erprobtes geht cora publico über die Bühne

Multimediale Dimensionen
Rund ums eindimensionale Medium
Virtuelle Welten in Reinkultur

Arbeits- und Reiseberichte
Bangalore, Glasfassaden neben Pappkartons
Geschäfte - da, wo der Pfeffer wächst

"Jeder kann ein Führer sein"
Ungläubiges Getuschel, Wissende Blicke
Lünendonk-Liste mit Potential nach oben

Business-Logik ohne Geschäftsgrundlage
Opportunities von SWAT-Teams umstellt
Infiltration im Kundenauftrag

Ungewollte Bundeskanzlerzitate
Aber wo er recht hat, hat er recht
Zusammenhangloses im Kurzschlussverfahren

Herausforderungen für Blindgänger
Wie schafft man Probleme, wo keine sind
Lösung: Vertriebsblick schärfen

Charts und Präsentationen
Preisverleihungen mit Danksagungen
Verdiente Kollegen, Helden der Arbeit

Beifall, individuell gehandhabt
Und doch an den richtigen Stellen
Programmablauf per Mausclick

Gewerkschaft ohne Vertretung aber Alibi
Betriebsrat fürs Kleingedruckte
Arbeit und mehr Kohle für Alle

IT-Sprech, English first
After work parties, family incorporated
Wer arbeitet, soll auch essen

Zum Schluss "Theatersport", eingeübt als Kulturbeilage
Anspielungen mit dem Holzhammer, Wissende Blicke
Aus Ernst wird endgültig Spaß, ein gutes Gefühl bleibt zurück

Come together - ohne mich
Endlich draußen, kalte Winterluft
Ich kotze in den verharschten Schnee
Im Glaskasten vor mir ein Werbeplakat
In zwei Wochen wird "Leben des Galilei" gespielt
Zu Hause spüle ich mir den Mund mit Seife aus

Anmerkung:

Reflexion über eine Betriebsversammlung an einem Rosenmontag.

38. Menschendämmerung

Ist Liebe für euch auch nur Sex
Fehlt verbindlich ein Ion
Und viehisch ist dann der Reflex
Bringt's nie zur Reflexion

Drum lasst euch's Herz versiegeln
Seid immer auf der Hut
Nur Oberflächen spiegeln
Den Tod, er steht euch gut

So blökt im Chor: "Nie wieder!"
Wenn Schweigen besser wär'
Belämmert bis es dämmert
Und ihr dann schreit: "Nie mehr!"

39. Der Tod ist mein Beruf

Ruf an!
Geh ran!
Kauf mich!
Trau dich!
Komm her!
Nimm mehr!
Lauf los!

Pro-gramm-iert.
For-mat-iert.
Sel-ekt-iert.
Tra-nsport-iert.
Kon-serv-iert.
Liq-uid-iert.
Train-iert.

Wie viele Leben kannst Du Dir nehmen?
Mehr als Du Tode sterben kannst?

Anmerkung:

Inspiriert durch das gleichnamige Buch von Robert Merle

40. Surrogat

(Das demokratische Gleitmittel)

Du gingst mit ziemlich klaren Vorstellungen in den Laden.
Leider gab es nicht das, was Du wolltest.
Sie sagten Dir, dass sie so etwas nicht im Sortiment haben.
Dass sie sich auch nicht vorstellen könnten, dass es so etwas überhaupt gäbe.
Oder dass es bald zu kaufen wäre.
Aber sie hätten etwas Ähnliches.
Auch preiswerter.
Enttäuscht gehst Du wieder zur Tür hinaus.
Nun stehst Du da mit vollen Händen -
In der einen das Angebotene,
In der anderen das Rückgeld -
Und fragst Dich, wer Dich über den Tisch gezogen hat.

•

Nach mehreren Nachfragen auf dem Markt trüben sich Deine Vorstellungen langsam ein.
Immer öfter genügt das Hin- und Hergestellte Deinen Erwartungen.
Die Verkäuferinnen loben Deinen ausgesuchten Geschmack.
Du hast jetzt auch mehrere Kundenkarten.
Auch bei Deinen Freunden eckst Du weniger an.
Man kann mit Dir endlich über alles reden.
Du kleidest Dich mit Chic und Toleranz.
Und bist beliebt wie nie zuvor.
Der Erfolg gibt Dir schließlich Recht
p.m.

41. Quintessenz

Die Welt ist kein globales Dorf
Nur wegen einem Markt
Dieselbe Erde trägt uns nicht
Werden wir von ihr beharkt

Wir sitzen nicht in einem Boot
Nennt man uns auch Kollegen
Dasselbe Wasser treibt uns nicht
Macht uns nur nass wie Regen

Man bringt nicht unter Dach und Fach
Auf das man freilich hocke
Dieselbe Luft tränkt uns nicht
Als Dunst unter einer Glocke

Das Leben entzündet sich an sich
Nicht durch Geister aus der Flasche
Dasselbe Feuer wärmt uns nicht
Verbrennt nur noch zu Asche

42. Demokratischer Analphabetismus

Ich bin ein schlechter Demokrat
Ich kann mich nicht entscheiden
Weil ich so unentschieden bin
Muss ich die Wahlen meiden

Ich sage weder "A" noch "B"
Kann buchstäblich nichts setzen
Nur gleiches Recht für alle dann
Könnt's Alphabet verletzen

Statt in ganzen Sätzen sprechen
Macht redefrei ein "X"
Und diesem Kreuze opfert man
Gott unterschreib' ich nix

Ich bin ein schlechter Demokrat
Ach könnt' mein Herz erweichen
Ich will gegen jede Herrschaft sein
Und nicht nur die zum Zeichen

Erklärungen sind umständlich
Warum weder "Ja" noch "Nein"
Fehlt bei Fragen der Zusammenhang
Könnt' ich nur stimmen: "Jein"

Gegen Wählerei schrei' ich An
So schreib ich dies' Gedicht
Ich hoffe, Ihr seid auch wählerisch
Und legt *Euch* ins Gewicht

Ich bin ein schlechter Demokrat
Ich will kein besserer werden
Ich hab' auch mein ABC gelernt
Ohne Himmelreich auf Erden

43. Higher Communications

Wenn wieder mal das Handy klingelt
tuuut
Jemand mit Vorsatz wählen?
Signalisiert doch nur Gesprächsbereitschaft,
Hat garnichts zu erzählen.

44. Higher Communications (Folge 2)

Eigentlich wollt' ich auf Sendung gehn
Doch im Hirn, da war nur Rauschen
Drum setz' ich jetzt zum Sprechen an
Ihr könnt' stillen Funken lauschen

45. Politician Superstar

(Die Autobiographie eines Hochgelobten)

Ja! Ich habe mich durchschaut
Ich schnitt mich durch die Quere
Und dabei hat es mir gegraut
Vor inhaltsloser Leere

Schnell verging mir Hör'n und Seh'n
Im Hintergrund ein Rauschen
Dabei wollt' ich auf Sendung gehn
Statt Funkenstille lauschen

Ich sprach zu mir: "Volles Programm.
Das wäre noch zu füllen.
Und Menschen werden mein Bild dann
Mit einem Rahm' umhüllen."

Gesagt, getan - ein Mann, ein Wort
Ein Genie, ganz ungeniert
Ich machte Politik zum Sport
Hab' Juristerei studiert

So hielt ich mich für vollberufen
Für Partei- und Himmelsleiter
Erklomm die ersten Stufen
Und wenn ich fiel, dann weiter

Ich war die größte Pfeife
Zog alle die Register
Und orgelte mich zur Reife
So wurd' ich bald Minister

Durch Volkes Herrlichkeit gewählt
Unser aller Himmelreich
Wo jede unsrer Stimme zählt
Mir sind sie alle gleich

Ich bin geschickt, ein Abgesandter
Bin Gottes Helfershelfer
Mittelsmann, ein Artverwandter
Mal Treter, mal nur Stellver-

Und weil ihr mich alle sehr bewegt
Brauch ich Euren Applaus
Wir ham uns jetzt ein Ei gelegt
Und ich brüt's für Euch aus

46. K(l)eingarten e.V.

Ich hab 'nen Schrebergarten
Das Erbe von der Wende
Und seit dem tu ich warten
In diesem Sumpfgelände
Ich hab verstaubte Bücher
Vom Altar gefegt
Die nützen mir als Tücher
Wenn man schon trocken legt

Ich hab 'nen Schrebergarten
Im einträglich' Verein
Der platzt aus allen Sparten
Ach könnt' das wirklich sein
Oft kommen sie vom Vorstand
Woll'n nach dem Rechten seh'n
Und unter selben Vorwand
Woll'n sie wieder geh'n

Ich hab 'nen Schrebergarten
Mit Birnen ohne gleichen
Dem gelingen nur die Harten
Die andern tun entweichen
Manchmal steigen Leute
Einfach bei mir ein
Machen nur einmal Beute
Und geh'n dann wieder Heim

Ich hab 'nen Schrebergarten
Doch manchen ist das Leid
Die wollen 'ne Reform starten
Mit Trauschein und Treueid
Die wollten nicht mit streiten
Sondern einen heil'gen Bund
Darunter würd' ich leiden
Warum? Das ist MEIN Grund

Das ist nicht Gottes Acker
Hier hat Gott nichts zu bestellen
Weder große Macker
Noch kleine Spießgesellen
Nichts für Rotgardisten
Die Jesus nie klagen hör'n
Er warnte uns vor Christen
Die auf die Bibel schwör'n
Hier wird nichts eingeredet
Gibt's kein' verstellten Blick
Nicht geopfert und gebetet
Entschicksaltes Geschick
Hier wird auch nichts geboten
Kein Powerseller-Handel
Das Totenreich den Toten
Für unsern Lebenswandel
Das ist kein Durchgangszimmer
Kurz vorm Paradies
Kein Kleingarten für immer
Den man e.infach V.erließ

47. Trojaner

Ich bin ein Ackergaul
Zieh' Furchen, beiß' ins Gras
Ich war noch niemals faul
Bis ich dann einmal fraß
Ich glücklich' Eisenhuf
Steh' auf schon in der Früh'
Da folg' ich meinem Ruf
Mal hott! und auch mal hüh!

Ich bin ein stolz' Schlachtross
Zieh' in Krieg und Leine
Wie auch das Leben floss
Ich kämpfte um das Meine
Ich halte mich im Zaum
Und lege mich ins Zeug
Bin selten auf dem Baum
Weil ich mich lieber beug'

Ich bin ein brav' Rennpferd
Auf das man Großes setzt
Das keinen Wunsch verwehrt
Und wirk' ich auch gehetzt
Keine Ahnung was mich ritt
Ich hab' kein Geld wie Heu
Und trab' ich auch im Schritt
Trag' ich Klappen voller Scheu

Ich bin ein treuer Klepper
Ein gebrechlich dürrer Alter
Ein freier Sattelschlepper
Und Ex-Steigbügelhalter
Und ist die Welt die Freiste
Ich versetze keine Berge
Was ich gewähr und leiste
Ist eine Pferdestärke

48. Opposition

Ich
stehe meinem Leben
ziemlich leblos gegenüber
Drum würd'

ich
etwas geben
Holt es

mich
zu sich herüber.
Auch

ich
will

meine Hände
strecken
doch es weicht aus
Es ist zum Verrecken.

49. Gedankenspaziergang

Blicke nach oben
Zum Gipfel
Auf der Höhe der Zeit
- schneebedeckt -

Greife zu
Deinen Zipfel
Die Decke scheint weit
- und so weiß wie Schnee -

Blicke nach unten
Vom Wipfel
Die Tiefe schreit

- wie "vom Eise befreit" -
Und mit Hoffnungsglück?
Oder wünscht sie den alten Winter zurück?

Egal.
Der kalte Krieger wird sich weiter erwärmen.
Doch.
Schmilzt mit dem Schild auch sein Herz?

50. Heimweg/h

Wohin willst Du denn laufen
Wenn der Wind die letzten Fußspuren im Sand ausgelöscht hat
Wirst Du jetzt den Kopf in den Sand stecken
Auf Spurensuche "untertage" gehen
Oder werden sich Deine Augen erheben und den Horizont fixieren?

Nur noch die alten Wegweiser stehen im Weg
Ihre Windmühlenarme schwimmen zu einem Schild
Versperren die Sicht
Immer noch
Geben bekannt, dass der Wind pfeift
Nur gut, dass wir das jetzt amtlich haben
Don Quichotte hat die Seiten gewechselt.

Der Wind der Veränderung hat die ehernen Gewissheiten davongetragen
Und unsere Köpfe sind wie ausgeblasen
Nur noch vereinzelte Fetzen kleben an den Innenwänden
Das Gestern wird vom Damals aufgefressen
Immer mehr
Konserviertes wird liquidiert, nicht konsumiert
Niemals mehr.

Und so werden wir wieder zu Kindern,
die einfach nur noch nach Hause wollen.

51. Staat macht mobil

Wenn Arbeit schwindet, still und leis'
Wird endlich gut, was lange währt
Und der Mensch rotiert im Kreis
Kehrt und fährt und fährt verkehrt
Denn
Eine Regel ist keine Regel
Und so staut sich der Verkehr
Doch es gibt 'ne Vorfahrtsregel
Wie hier zu verfahren wär'
Mit
Arbeit schaffen um jeden Preis
Muss der (L|H)enker gegensteuern
Ist 'ne Bringschuld, wie jeder weiß
Um die Unschuld zu beteuern
Er-
leuchtet grüßt das Ampelmännchen
Hält die roten Arme auf
Steht nicht still im grünen Tännchen
So nimmt der Amok seinen Lauf
Und
Wieder atmen die Fabriken
Angesichts der Arbeit, Schwitzt!
Und aus rollenden Augen blicken
Mobilgemacht die Angst, die sitzt
Denn
Was gescheitert, kommt auf Haufen
Wie gefallen, so der Bruch
Durch diese Reden lernt man laufen
Verfolgt von einem Brandgeruch
Bürger,
Spiel' nicht dieses Spiel!
Denn der Einsatz ist nicht ohne
Kämpfe für ein Weltziel:
Eine verkehrsberuhigte Zone

Anmerkung:

Inspiriert durch Köhlers Brandrede

52. Sternenschicksal

Prolet,
Dein Komet
Ist längst erloschen

Aber ohne Licht
Siehst Du das nicht

53. Schluckimpfung

(Orale Sozialisation)

Ihr habt mir Worte in den Mund gelegt,
verabreicht wie bittere Medizin.
Auf Zucker.

Der Geschmack Eurer süßen Worte
lag mir allzu lange in den Ohren.
Unverdaut.

Jetzt würge ich die Worte wieder hervor,
lege sie mir selbst auf die Zunge.
Und peitsche.

Eigentum beginnt mit einem Zungenschlag.

54. baumschulung nach art des hauses

wenn sich die reihen lichten
oder verdächtig sich verdichten
kann man unter eichen, buchen, fichten
den deutschen wald nun sichten

so hat man sich zu richten
zu plagen mit gewichten
auf wohlstand zu verzichten
dem wachstum beizupflichten

und so entstehen geschichten
um geschichte zu vernichten

55. Kinderreim fürs Altersheim

Links und Rechts
und Gott
sei Dank
haben wir 'nen
Kleiderschrank

Uniformen glattgebügelt
steh'n in Reihe gut gezügelt
hängen ab und zu und an
folgen jedem Träger dann
stramm in Kirche, ins Büro
und zum Shoppen, sowieso
dienen zu Verhüllungszwecken
und als Basis für paar Flecken
aber selbst das ist Routine
meistert spülend Waschmaschine
und im Auge dieses Schlundes
dreht sich oft ein Kessel Buntes
linksrum, rechtsrum, Schleudergang -
programmierter Abgesang
ist ihr leid und ist ihr lieb
Hauptsache: stets in Betrieb

Links und Rechts
und Gott
sei Dank
haben wir 'nen
Kleiderschrank

56. Kapern nach Art des Hauses

Grüne Korsaren
mit rotem Gebaren
bringen die Beute
unter die Leute.
Verkehrt nach den Waren
im Wasser gefahren,
gehalst und gewendet,
gesonnt und geblendet.

Rote Korsaren
mit grünem Gebaren
bringen die Leute
um ihre Beute.
Staatlich geduldet,
schuldhaft verschuldet,
wetzen sie Messer
gegen unnütze Esser.

Das Schiff wird versenkt,
der Grund war geschenkt.
Das Schlusswort vom Staat:
"Bleiben Sie Pirat!"

57. tittytainment

am busen von mutter natur sitzen
um zu saugen an den zitzen
der eierlegenden wollmilchsau

wie durch eine unsichtbare hand
wird der kopf unter(ge)halten

58. shit happens, mr. sin(n)

(Institutionelle Inkontinenz)

Du bist der Wirtschaft Richtungsweiser
Deutschland bekannt als Hosenscheißer
Steckt doch die Lösung für harte Zeiten
Tief in deinen Eingeweiden

Du drückst nach unten große Zahlen
Erleidest monatliche Qualen
Dabei könnt's doch so einfach sein
Setzt nur die Peristaltik ein

Für mich holst du das Letzte raus
Dein Inn'eres schüttetest du mir aus
Gibst Brief und Siegel, wie es steht
Falls irgendwann die Post abgeht

So sammeln sich jetzt deine Säfte
Erspürst ein Klima für Geschäfte
Und lässt du dann die Hosen runter
Wird meine Welt gleich wieder bunter

Jedoch, o weh!, auch die Prognose
Ging schon wieder in die Hose
Es kommt oft anders als man denkt
Ist man leibhaftig abgelenkt

Und die Moral dieser Geschichte:
"shit happens" zieht sich durch Berichte
Selbst wenn Papier geduldig wär'
Dreilagig - dringend! - nutzt es mehr
Und bei diesem ganzen Schwindel
Tragt nur alle eine Windel
Sonst habt ihr bald die Hosen voll
Und euer Haben liegt im Soll

Anmerkung:

Gewidmet ifo-Chef Sinn & Konsorten und allen orakelnden Wirtschaftsweisen

59. Deutschdeutsche Kalenderblätter 2005/1-6

(Thema: "Schlepper, Schleuser, Schlupflochschließer")

1

Müntefering, Westerwelle
Regenbogen-, Bachforelle
Tummeln sich in einem Teich
Wirtschaft macht sie alle gleich

2

Große Haie, kleine Fische
Serviert nach Größe deutscher Tische
Gegrüßt sei stets der fremde Gast
Der zu unsern Möbeln passt

3

Was uns in die Netze geht
Ist wie es im Gesetze steht
Was man unrechtmäßig fand
Ziehen wir uns jetzt an Land

4

Fischers Fritze fischt im Trüben
Das Aufklären muss er noch üben
Fern bedient, Programm nach Wahl
Rudert er über den Kanal

5

Der Überfluss hängt an der Angel
Der Köder kennt hier keinen Mangel
Nur die Sardinen, die hier schwärmen
Können sich fürs Öl erwärmen

6

Frech wie Oskar, dumm wie Brot
Sitzen wir in unserm Boot
Werfen Ballast über Bord
Und im Schlepp schleppt sich der Mord

60. FORD, der Du in uns gefahren bist

Du,
T

FORD,
T

der Du unsere Herzen
als Otto-Normalverbraucher
hast höher schlagen lassen,
T

der Du die Massen wie kein anderer mobilisiert
und zur Demonstration der Stärke
auf die Straße geführt hast
T

in guten wie in schlechten Zeiten,
T

am laufenden Band wird uns gewahr,
dass der Mensch ewiglich an seinen natürlichen fahrbaren Untersatz gebunden
bleiben wird
T

*bis ihn die eigene Vor-fahr(T)-Geschichte eingeholt
und aus der freien Bahn geschleudert haben wird*

Amen
†

61. Eiapopeia vom Demokratenhimmel

Ein neues Lied, ein besseres Lied,
O Esel, woll'n wir Euch dichten!
Die Elite hat es aufgesetzt
Die zweite Wahl wird's richten.

Wir wollen in Zukunft glücklich sein,
Dafür wollen wir heut' schon derben;
Verschlemmen soll nicht der leibliche Bauch
Was Ungeborene erwerben.

Bald wächst allwieder Geld genug
Für alle Menschenkinder,
Auch Autos und Handys, Dummheit und Frust,
Und Zuckerbrote nicht minder.

Ja, Zuckerbrote für jedermann,
Sobald die Peitschen knallen!
Wenn erst die Hosen enger sind
Können auch die Gürtel fallen.

Und wächst uns Vernunft nach dem Tod,
So wollen wir uns heimsuchen
Hier, im Jetzt, und wir bewerfen uns
Mit sahnigsten Torten und Kuchen.

Ein neues Lied, ein besseres Lied,
Auch dieses werden wir vergeigen!
Die Misere ist noch nicht vorbei,
Die Sterbeglocken läuten.

Anmerkung:

Für "Die Wahleisel" (Heine) im (Winter)märchen-Wald

62. Freiheit im Gefangensein

Wenn Deutschland steht
und nichts mehr geht
kommt man vielleicht mal dahin
statt zu fragen nach dem Weg
nach dem Ziel, nach dem Sinn,
wenn Deutschland rollt
wie gewollt
und von wem und warum
diese auferlegten Zwänge
nicht beredt, sondern stumm.

Steckt die Freiheit in Bewegung
in den Knochen vor dem Sprung
bis sie ausbricht aus dem Käfig
neugeboren, ewig jung
bis sie wieder eingefangen
und als Kraft zurückgekehrt
einverleibt und eingegangen
bald schon unruhig in uns zehrt?
Keine Freiheit
steh'n-zu-bleiben,
keine Freiheit
Da-zu-Sein,
immer-weiter-vorwärts-treiben
Steine wälzend oder Stein
um am Hause mitzubauen
von der Sohle bis zum Dach
ein Gesetz in Stein gehauen
dass es über alles wach
um uns alle zu beglücken
Heute, gebaut Stein auf Stein
eingemauert aus freien Stücken -
Freiheit im Gefangensein.

63. Schlachtplan nach Art des Hauses

Nur die *dümmsten* Kälber wählen ihren Metzger selber.
Weshalb, Metzger, weshalb tanzst *du* ums gold'ne Kalb?
Nur die dümmsten Kälber wählen ihren Metzger selber.
Deshalb, Metzger, deshalb tanzst du ums *gold'ne* Kalb!

64. Die Balnibarbischen Projektemacher

(A salute to Dr. Jonathan Swift)

1

Kurz vorm Berge, In der Schwüle
Eines Tages steht graziös
Mahlt Getreide, eine Mühle
Und sie singt gar melodiös

Singt vergnügt wie beim Bade
Steht ganz nahe bei dem Fluss
Greift ins Wasser mit dem Rade
Und ist dankbar für den Guss

Mahlt zu Schrot, mahlt zu Mehle
Und ernähret ihre Leut'
Dass an Brot es niemals fehle
Wie's des Müllers Herz erfreut

2

Doch einst kamen von den Straßen
Ein paar Städter über'n Berg
Und sie prüften und sie maßen
Und besahen sich das Werk

Denn sie waren höchst Gelehrte
Mit nichts anderem im Sinn
Als zu lehren, wie man mehrte
Wie man mahlte mit Gewinn

Dass der Müller mehr erziele
Wenn Mahlzeiten kürzer sind
Wenn das Wasser stärker fiele
Und getrieben wird vom Wind

Dass die Hälfte Wasser reiche
Was nun doppelt so viel bring'
Wenn er doch nur mal vergleiche
Und hin zum Tal des Berges ging

Um die Mühle dort zu bauen
An des Fußes steilen Hang
Und auch Rinnen, in Fels gehauen
Darin das Wasser hochgelang

Bis es vom Gipfel abwärts fließe
Anschwillt für ein rauschend Fest
Mit vollem Schwall ins Tal sich gieße
Und das Mühlrad tanzen lässt

3

Und der Müller, der es glaubte
Weil es doch vernünftig ist
Der natürlich niemals raubte
Aber die Natur doch überlist'

Sagten jedenfalls die Schlaun
Von der Staatsakademie
Und so ganz im Vertrauen
Auf Wissenschaft und auf Genie

Der gute Mann, der nun wollte
Dies' Projekt und wie geplant
Auch ein wenig hungern sollte
Wie's die Vernunft ihm angemahnt

Nahm sich hundert Mann und zahlte
Nicht mit Brote oder mit Bissen
Denn die Mühle, die einst mahlte
Wurde dafür abgerissen

Und nach dem Tale hin verlegt
Zwei Jahre lang, zwei Meilen weit
Das ganze Bauwerk wurd' bewegt
Und da es nun vom Fluss entzweit

Wurd' der Fluss zum Berg geführt
Bis gemäß geschulten Schlüssen
Endlich die Kuppe vom Nass berührt
Oder hätte werden müssen

4

Doch hier versagte die Natur
"Doch Schuld ist nur der Müllersmann"
Riefen die Gelehrten und spotteten nur
Und traten sogleich den Rückzug an

Entfernten sich von dem Projekte
Das die Not ans Licht gebracht
In das man so viel Leben steckte
Das Gott zum Trotze nicht erwacht

Und im Schatten, in der Kühle
Eines Berges stand nun leer
Ganz verfallen, eine Mühle
Und sie sang auch niemals mehr

65. **Weltenbrand**

Auf dieses Schlachtfeld
Vorm blutroten Horizont
Als Soldat hineingestellt
In vorderster Front
Kämpfend
Um seinen Mann zu stehen
Von Geschossen verstümmelt
In Lazaretten gepflegt
In Schlachten getümmelt
Jünger
Entkommt dieser Schule
Bleibt sein Leben verheert
Den Tod nur verachtend
Das Sterben verehrt
Gelernt
Dem Maschinentakt 'horchend
Gehört Arbeit der Sieg
Signalgebende Sirenen
Aufrufend zum Krieg

Auf dieses Schlachtfeld

Anmerkung:

Inspiriert durch Leben und Werk von Ernst Jünger

66. **5 x 4**

FREI
HEIT
EINE
FIXE
IDEE

Anmerkung:

Inspiriert von Max Stirner

67. Gekippt, ganz systematisch.

(Ein kurzer Prozess)

O Wunder!

Was gibt's für herrliche Geschöpfe hier!

Wie schön der Mensch ist. Wackre, neue Welt,

Die solche Bürger trägt!

(Shakespeare, Der Sturm)

Irgendwo im Würfel: Etage X, Gang Y, Büro Z.

Zwei hagere Beamte, Gogo und Didi, an einem gemeinsamen Tisch in einer niedrigen, fast uneinnehmbaren Bürozelle. Die Deckenhöhe beträgt ganze einmeterfünfzig. Das Büro ist mit Klein- und Kleinstmöbeln eingerichtet, einige Schränke fungieren als Truhen. Die Fenster, die alle zum Innenhof blicken, kann man nicht öffnen; die Fenstergriffe befinden sich in dem Büro darunter. Aber auch von dort würden sich die Fenster nur leicht ankippen lassen. Im Zuge der Umstrukturierung wurde auch die Tür zum Gang aus den Angeln gehoben; sie dient - auf vier Getränkekästen gelegt - als Aktenablage. Die Türschwelle kann man übrigens nur flach auf dem Boden liegend passieren, weshalb immer ein zweiter Mann erforderlich ist, der den anderen an Händen und Armen zieht beziehungsweise an den restlichen, abwärtigen Körperstellen vorwärts drückt und schiebt.

Gogo und Didi, die gerade von einer Lagebesprechung kamen und - schon routiniert - die Betretung des Zimmers gemeistert hatten, vertiefen sich wieder in ihre Arbeit.

GOGO eine Akte betrachtend Josef K.

DIDI aufschauend Was?

GOGO Josef K. Er ist der Erste.

DIDI Ach so.

Gogo hält Didi die Akte über den Klapp Tisch hin. Dieser beschaut sie aus der Ferne, wartet zwei Sekunden und nimmt sie schließlich stirnrunzelnd entgegen. Er öffnet den Aktendeckel und läßt die Seiten wie im Daumenkino vorbeirauschen.

DIDI Immerhin haben wir einen Job zu erledigen.

GOGO Genau.

DIDI Wir haben ja klare Zielvorgaben.

GOGO leicht verunsichert Ja?!

DIDI Du hast es doch eben selbst gehört.

GOGO Du meinst die 30 Prozent weniger Kunden?

DIDI Und die Erhöhung der Bearbeitungsquote.

GOGO Alle wollen sie mehr Kunden, nur wir wollen weniger.
DIDI Solvente Kunden, Gogo, solvente Kunden, die will jeder. Schließlich würden uns dann nicht sämtliche Mittel gestrichen werden. Didi klopfte bekräftigend auf den Klapp Tisch, der unter seiner Faust erschüttert.
GOGO Ja und die Klimaanlage würde auch wieder gehen. Er plätschert mit den Füßen hörbar in der Waschschüssel, die nur noch lauwarmes Wasser enthält.
DIDI Die unten können wenigstens einen Ventilator betreiben. Wir haben hier nicht mal Steckdosen. Pause Immerhin haben wir Licht.
Wobei sich aber der Lichtschalter wiederum einen Stock tiefer befindet, denkt Didi. Und die Kollegen machten sich anfänglich einen Spaß daraus, das Licht schnell hintereinander an- und auszuschalten. Zum Glück waren die Neonröhren an der Zimmerdecke für solche Spielereien etwas zu träge und die Missetäter verloren bald das Interesse. Trotzdem beauftragten sie den Hausmeister, den Lichtschalter zu überbrücken. Nun steuern sie das Licht, indem sie einfach die Leuchtstoffröhren in der Fassung um 90° drehen.

DIDI Also Gogo, zur Akte.

GOGO Josef K.

DIDI formulierend Ist möglichst kostennah ... der endgültigen Lösung ... zuzuführen. Gibt Gogo die Akte zurück.

GOGO Der Endlösung zuführen?

DIDI Quatsch, hör doch drauf! Es geht um die endgültige Lösung im Hinblick auf die Bewältigung einer vorübergehenden Problemlage.

GOGO Ach so, Formblatt AV zwölf.

DIDI hebt den Zeigefinger Und Handlungsanweisung AV zwölf HA.

GOGO Korrekt. Gogo nimmt aus einer Truhe einen Bogen bedrucktes Papier und legt es vor sich auf den Klapp Tisch Wieso steht hier überhaupt "endgültig" und "vorübergehend", Didi?

DIDI Weil das das passende Schriftstück für den Vorgang ist.

GOGO überlegt Ich meine ja nur, warum heißt das so?

DIDI Na weil es die Sache beschreibt, die es zum Inhalt hat!

GOGO überlegt Okay. Pause Wir haben wohl eh keine Wahl?!

DIDI Nicht bei der derzeitigen Haushaltslage.

GOGO Schade eigentlich.

DIDI Ja, aber notwendig.

GOGO Was geben wir als Grund an?

DIDI zögernd Grund?

GOGO tappt mit dem Finger auf das Blatt Papier Ja, hier steht "Begründung der Maßnahme".

DIDI Ich weiß, was da steht, Gogo! Pause Mal überlegen Didi sinnt nach den rechten Worten. Gogo scheint daran Anteil zu nehmen, denn er schaut wie gebannt auf seine Lippen. Lassen sich nicht im System abbilden. Lässt die Worte wirken Oder. Genügen nicht mehr den Anforderungen des Apparates.

GOGO Oder wegen Gefährdung des reibungslosen Betriebes.
DIDI Zum Beispiel.
GOGO Einfach so?!
DIDI Ja, aber begründet!
GOGO Ja, es klingt vernünftig. Schreibt einen Grund nieder. Für welchen er sich entschieden hat ist ungewiss und ohne Belang.
DIDI energisch Es ist wissenschaftlich erwiesen! Sein Zeigefinger meldet sich.
GOGO Wir könnten die Statistik anführen.
DIDI beipflichtend Laut Datenreport zweitausendfünf ... Schrägstrich null neun ... Strich dreizehn ... neunzehn ... null V zwei ... AAGB. Wartet bis Gogo das entsprechende Formularfeld ausgefüllt hat Schließlich müssen wir das verantworten können.
GOGO Vor wem?
DIDI Vor der Öffentlichkeit. Pause Vor der Gesellschaft.
GOGO Dem Rest.
DIDI Nun, ja.
GOGO Dem Steuerzahler!
DIDI Richtig!
GOGO Jetzt noch die Unterschriften. Gogo unterschreibt und schiebt Didi das Formular über den Tisch.
DIDI Ach ja, das gute Vieraugenprinzip. Er zeichnet gegen und schiebt das Papier wieder zu Gogo zurück.
GOGO In Ordnung.
DIDI Ja.
Gogo holt aus, der Stempel knallt auf den Aktendeckel, der Klapp Tisch erschauert erneut. AUSGESTEUERT.

Schon der nächste Vorgang lief bedeutend reibungsloser.

68. Froschsein

I. Der Froschkönig

Es war ein Frosch aus Westphalen
Den konnt' man mit Mücken bezahlen
Er war unser Retter
Er machte das Wetter
Er quakte es schön zu den Wahlen

II. Das Froschkonzert

Die Frösche haben dies bequakt
Und ihren Mücken entsagt
Das Wetter wird schlecht
Das ist nur gerecht
Denn der Job war nicht mehr gefragt

III. Die Froschlegende

Allen Unkenrufen zum Trotz
Mückenfängerei ist der letzte Rotz
Ich schluck' eine Kröte
Bevor ich sie töte
Lieber mach' ich die Mücke und kotz'

IV. Die Froschperspektive

Mensch, der Du bist, sei kein Frosch
Auch wenn Dir das Licht erlosch
Es gab diese Plage
Vor allem bei Tage
Als man nach den Mücken drosch

Anmerkung:

Frosch - Bürger

Mücken - hier sind vor allem Stimmen und Geld gemeint

Während das Geld zur Teilnahme am materiellen Bankett berechtigt, gewährt die Stimme die Teilnahme am "democratic circus" (Talking Heads). An den beiden Vergesellschaftungspolen von Politik und Ökonomie entäußert der Privatmensch seine eigenen Lebenszusammenhänge. Das allgemeine Äquivalent sind Geld und Stimmen, immer miteinander verschränkt, wobei das wirtschaftliche Abstraktionsmittel immer dominiert. Bei sinkenden Staatseinnahmen ist dann auch nur eine Sparpolitik möglich und die wirtschaftliche Objektivität, der "stumme Zwang der Verhältnisse" (Marx), bricht sich Bahn. Wählen heißt dann in der Froschperspektive nichts anderes als aus der Mücke einen Elefanten zu machen, der dann mit anderen in gemeinsamer Runde seinen wissenschaftlichen Unsinn für dieses Publikum zum Besten gibt.

69. Galgenvögel

Der Kitt ist von den Wänden gefressen,
die Fassaden stürzen ein, selbst
in den Rettungsbooten herrscht
Untergangsstimmung.
Die nette, zufriedene Grube war
eine Falle gewesen.

Nun, sie war es die ganze Zeit, aber
wir haben es doch verstanden uns
behaglich darin einzurichten,
hinzurichten in einem gewissen Maße.

Bis hierhin und nicht weiter, so
sagten wir. Kompromisse sind das A
und O einer funktionierenden Demokratie,
Freiheit heißt auch Einsicht in die
Notwendigkeit.

Aber, bitteschön, was sollen die
Einschnitte, die durch Mark und Bein gehen,
so fragten wir. Die Schmerzgrenze war
erreicht. Wir griffen zum Äußersten:

Wir meldeten Bedenken an.
Wir drohten mit dem Anwalt.
Wir protestierten.
Wir protestierten nachdrücklich.
Ausdrücklich.

Die Sache hatte einen Haken damals,
gewiss, aber wir haben eine Lampe daran
aufgehängt und ihr Licht überstrahlte alles,
selbst den Haken.

Jetzt will man uns aus den seidenen
Strümpfen einen Strick drehen, will
diesen ehrerbietig um den Hals und
vorschriftsmäßig um den Haken legen.
Das sei das neueste Prinzip,

erklärt man uns. Und wir sollten uns
alsdann auf jenen großen, gepolsterten
Stuhl stellen, der uns ehemals so
majestätisch, einem Throne gleich,
empfing, und komfortabel in sich aufnahm.

Und das alles nur, um ihn auf den Wink
eines strafbevollmächtigten
Sachbearbeiters zum gegebenen Zeitpunkt
unter den Füßen wegzutreten.

Sprachlosigkeit machte sich breit und als
wir die Stimme zum Einspruch erhoben, kam
nur ein Röcheln hervor.
Hingen wir denn schon?

Wir hielten inne. Warteten. Soll uns
doch ein anderer den Boden unter den Füßen
wegziehen. Wir nicht, niemals!

Dann kam uns die Decke entgegen.

70. **Verselbständigung**

Fürs Vaterland

Sei Dein eigener Kanzler,

Du brauchst doch keine Ansprache und Agitation von irgendwem. Du bist doch selbst Dein bester Antreiber. Dein Programm wählst Du selbst aus dem Angebot und mit wem und auf was Du Dich einlässt, Du weißt doch am besten, dass nur Du gut für Dich bist. Auf dass Du nie Deine Selbstbeherrschung verlieren mögest.

Sei Dein eigener Richter,

Du beurteilst Dich am gerechtesten und gehst hart mit Dir ins Gericht. Zuerst suchst Du wohl die Schuld bei den anderen, dann glaubst Du sie bei Dir, klagst Dich an, am Ende richtest Du Dich selbst. Deine Selbstjustiz spare Dir auf bis zum großen Finale und gib auch den Anderen Bescheid.

Sei Dein eigener Polizist,

Du überwachst doch jeden Deiner Schritte. Und bevor Worte Deinen Mund verlassen wurden sie am Einlass schon ein Dutzend Mal gefilzt und wieder abgeschoben. Ich lobe mir Deine innere Sicherheit und Selbstzensur.

Sei Dein eigener Führer,

Du weißt doch schon lang, wo es lang geht. Immer der Nase nach, vor allem der Eigenen, so kommst Du am besten durch den Verkehr. Im alltäglichen Leben wie im Katastrophenfall, oder vielleicht ist das auch dasselbe, bleib Dein eigener Trabant und Selbstbeweger im Warenuniversum.

Sei Dein eigener Unternehmer,

Du weißt doch selbst, was Du wert bist. Also trägst Deine Haut ganz von allein zu Markte, wirst von der Nachfrage geprägt, und könnte das Brandzeichen nicht ein Tattoo sein? Du kennst Deine Grenzen und lotest sie aus, scheust weder Risiko noch Scheitern. Nur frischen Mut und Kopf hoch, wenn die Kugeln pfeifen. Selbstausbeuter an die Macht!

Sei Dein eigener Autor,

Du schreibst Deine Lebensgeschichte selbst. Auch mit Phantasie, um dem Leser zu gefallen, auch wenn es nur Personalchefs sind auf der Suche nach human resources mit Biographien wie von Fahrtenschreibern: lückenlos, ohne Totzeiten und genauso manipuliert. So erzählst Du Deine eigene Geschichte und Geschichten in casting shows als Selbstdarsteller im Schauspielhaus.

Sei Dein eigener Lehrer,

Du klärst Dich doch selbst auf. Statt alten Ideen hinterherzuhinken, gehst Du mit der Zeit, liegst voll im Trend. Du trennst schnell das Nützliche vom Unwesentlichen und Überflüssigen. Das Leben selbst ist doch die beste Schule für dieses Leben. Also verdienst Du Dir beizeiten Dein eigenes Taschengeld, für Deinen eigenen Konsum an Bewusstseinerweiterungen und Sinnprothesen.

Sei Dein eigener Arzt,

Du weißt Doch am besten, wo Dir der Schuh drückt. Du kurierst Dich selbst und Deine Arbeitskraft ist übers Wochenende oder spätestens nach drei Tagen Abwesenheit wiederhergestellt. Ein Trostpflaster an der richtigen Stelle, einen Pillencocktail weiter und schon bist Du geheilt und machst genau da weiter, wo Du aufgehört hast.

Sei Dein eigener Religionsstifter,

Du glaubst an Dich doch am meisten und das reicht doch auch. Du bist Deine eigene Kirche und Sekte, sie heißt ICH. Bist Dir Dein eigenes Opium, in der Pfeife rauchst Du Dich selbst, Anbeter und Beweihräucherer des eigenen Selbst.

Anmerkung:

Motiviert durch die "Du bist Deutschland"-Kampagne

71. Abgereimt

Klasse
Rasse
Masse
passe

72. Sie werden platziert!

(Ein Zuvorkommenis)

Gestatten, USA
Weltmacht.
Haben sie schon von mir
gehört? Oder ist Ihnen
schon Hören und Sehen
vergangen?
Abwarten, das kommt noch.

Darf ich Ihnen einen Platz
anbieten? Dieser hier ist
schon besetzt. Aber da
hinten ist noch etwas frei.
Warten sie, ich führe sie hin.

Wie geht es Ihnen denn so?
Halt, sagen sie nichts.
Ich lese es in ihren Augen.
Für sie ist das hier alles
etwas ungewohnt.
Aber auch das geht vorbei.
Sie werden schon sehen.

Und da sind wir auch schon.
Setzen sie sich doch an
diese Seite.
Immer mit dem Rücken zur Wand.
Ein kleiner Tipp von mir.
Der geht aufs Haus.

Und, wollen sie gleich
bestellen oder erst ein wenig
ausruhen?
Ach was, sie haben sicher Hunger.
Nein sie brauchen nicht erst
in die Karte zu schauen.

Ich empfehle ihnen das Gericht
des Tages.
Haha, als ob es morgen etwas
anderes geben könnte.
Also speziell für sie heute:
Schurke alá Chef.
Schön blutig zubereitet.
Sie werden es lieben.

Ah, da kommt es schon.
Ich wünsche guten Appetit.
Und schön aufessen, damit
morgen die Sonne wieder scheint.
Sie wollen doch groß und
stark werden.
So wie ich es bin, hm.

Wieso essen sie denn nicht?
Sitzen da mit geschlossenen
Augen und halten sich die
Ohren zu.
Ist das ihre Art, sich bei
Ihrem Gastgeber zu bedanken?

Habe ich Ihnen etwa zu viel
versprochen?
Empfehlen sie mich weiter.
Hier ist meine Karte:
USA, Weltmacht
Weltmacht USA.

73. Neues Deutschland

(Ein Gefangenendilemma)

Neues Deutschland,
Du gehörst ins Museum.
In den Amtsstuben und auf Festreden
nennt man Dich beim Namen,
der sich uns eingebürgert hat.
In Stadien und auf Plätzen
erweckt man Dich zum Leben.
Doch wach bist du immer,
nur die Rufer schlafen tief und fest.

Aber das ist nichts Neues.

Auf ewig zweigeteilt:
Käufer und Verkäufer,
Schuldner und Gläubiger,
Opfer und Täter.
So kommt eins zum anderen,
aber das Andere ist immer fremd, anonym, un-eins.
Ein ständiges Nehmen und Geben,
ein Drunter und Drüber,
dass man sich schon wechselseitig die Hände schmutzig machen muss.
Schön anständig unanständig,
unser Handwerk,
schwankend zwischen Meister- und Gesellschaft
ohne Zunft und Zukunft.

Auch das ist nichts Neues.
Ein Leben auf Verhandlungsbasis:
schlitzhohrig unter- und überschlagen wir (uns),
einäugig schauen wir nach vorn und hinten,
krumm und schief lauert das Böse, so hakennasig,
großmäulig verkünden wir unsere ewigen Wahrheiten
und so manche Dummheit steht uns noch ins Gedicht geschrieben.

Und das ist nichts Neues.

Nichts Neues,
Deutschland.

74. Bundeswalzer

(Rausschmeißerrunde)

Hereinspaziert, Ihr Investoren,
hier wird kräftig abgerockt!
Euer Geld fühlt sich hier bestens
angelegt und angelockt.

Nur herein, Ihr Finanztouristen,
mit (h)ausgemachter Politik
reichen wir zu Brot und Salze
unsere Bundesrepublik!

Wollen Sie mal ganz schnell wissen,
was noch alles in ihr steckt?
Hören Sie nicht auf Gerüchte,
schauen Sie ins Verkaufsprospekt:

40-Stunden-Arbeitswoche,
darf auch etwas mehr gern sein,
ausfallsicher und Scheinkranke
gibt's nicht mal auf Krankenschein,

Tarife günstig, Mensch flexibel,
gut genährt und selten trüchtig,
ist mobil und einsatzfähig, mit
Bildung, die kaum preisverdächtig.

Beachten Sie die rhein'sche Formel,
deren Rechnung ging kaum schief:
Faktor Arbeit mal Faktor Arbeit
heißt: auf gut deutsch produktiv.

Und der Bundesadler droben
kreist schon übers faule Aas,
ist des fleiß'gen Deutschen Nahrungs-
und Lebensmittelketten-Fraß.

Metropolen über alles:
Hamburg, München, Rhein-Main-Gebiet.
Dazwischen gibt's paar ruhige Flecken,
wie man von weit oben sieht.

Und die vereinten Demokraten
- die sozialen wie die Christen -
sind aus nächster Nächstenliebe
kreuzbrave Standortsozialisten.

Auf, auf, Kapital, zum letzten Tanz!
Weil's so schön war, mach's nochmal!
Deutsche Arbeit ruft Dir zu:
Hic Rhodus, hic salta, pecunia!

Anmerkung:

Inspiziert durch Enzensbergers "Bundeswalzer"

75. Gekeulte Worte

(Beschreibung eines gewöhnlichen Ausnahmezustandes)

Dienstag

Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung -
da lachen ja die Hühner.

Mittwoch

Nationaler Krisenstab -
nur nicht die Hühner verrückt machen.

Donnerstag

Verordnungen -
ohne viel Federlesens.

Freitag

Volk -
ein einziger Hühnerhaufen.

Samstag

Ausgangssperre -
mit den Hühnern zu Bett gehen müssen.

Sonntag

Zuwiderhandlungen -
es werden Hühnchen gerupft.

Montag

Tagesordnung -
es kräht kein Hahn mehr.

Anmerkung:

Anlässlich der Vogelgrippe

76. Parasitte

Parasiten,
ich darf bitten
den Fortschritten
ihre Schnitten
die entglitten
durch die Dritten
und inmitten
ein paar Fritten
Sturz erlitten
abzustreiten
denn seit weiten
Urgezeiten
stets bereiten
die von Arbeiten
befreiten
Tätigkeiten
anstatt Pleiten:
die Neuheiten!

77. Hurrikan K.

Donner grollen, Köpfe rollen.
Ist die Natur verrückt geworden,
diese Sturm- und Drangperiode
mit Geschwindigkeitsrekorden?

Auf der Flucht, vor der Wucht.
Ist der Mensch jetzt besser dran,
der jetzt flüchtet aus der Heimat,
falls er es sich leisten kann?

Menschen morden, Menschen horten.
Denken wir, das geht vorbei,
mit dem Jahreszeitenwechsel,
mit 'ner großen Volkspartei?

Auf Barrikaden, Kameraden,
's geht um Euer Fleisch und Blut!
Verbarrikiert nicht Eure Häuser
gegen hausgemachte Wut!

Revolutionen in den Köpfen,
das ist der einzig wahre Ort,
um mal wieder Luft zu schöpfen,
in vollen Zügen, Wort für Wort!

Anmerkung:

Anlässlich des Hurrikans Katrina

78. **Caltha palustris**

Erstorben in der Kühle,
erfroren Herz und Hände
und jetzt blüht die Blume
in dem Sumpfgelände,
gelb:
Balg,
zeig dich!
Ich werde dir das Fell über beide Ohren ziehen!
In diesem Morast bist du aufgewachsen.
Also flenn nicht!
Immer nah am Wasser gebaut,
du Frucht meiner Lenden.
Parasit!
Aus meinem Schoß kamst du gekrochen,
unnütz!
Möge der Wind kommen, dich forttragen
und im nächsten Fluss ersäufen!
Mit dir könnte man doch nur Feuer anfachen!

79. Zur Sache

Deutsch sein heißt, eine Sache um ihrer selbst willen tun.*
Die Sache ist nämlich die: die Sache hat ihren eigenen Willen.
Manchmal auch einen Haken oder ein Nachspiel.
Aber das sind Nebensächlichkeiten.
Hauptsache Arbeit!
Wie die Sache ausgeht, ist Glückssache.
Da ist auch vieles Kopfsache; hat man sich die Sache erst einmal in den Kopf gesetzt,
schreibt sie von dort oben eine Ansichtssache.
Wer damit unsachgemäß umgeht, ist Privatsache.
Für Sachschäden wird nicht gehaftet! Nur keine halben Sachen!
Damit die Sache Hand und Fuß hat, muss sie jemand in die Hand nehmen.
Es ist dann Sache der Sachbearbeiter.
Für Sachfragen stehen Sachverständige zur Verfügung.
Je nach Sachlage und Sachkenntnis wird dann in der Sache entschieden.
Sachdienliche Hinweise nimmt jede Polizeidienststelle entgegen.
Diese ermittelt dann in eigener Sache auf diesem Sachgebiet: in einer Strafsache.
Es geht ja um die gerechte Sache, zumindest um Tatsachen. Sachlich richtig - reine Formsache.
Deshalb ist es besser, man fügt sich den Sachzwängen.
Widersacher werden vorgeladen, zur Klärung eines Sachverhalts.
Sachte, sachte!
Wir haben uns sachkundig gemacht.
Komm zur Sache, Freundchen!

Sachen gibt's, die gibt's gar nicht.

Anmerkung:

*Zitat von Richard Wagner

80. Kinderlied, sozialdemokratisch verfranzt

Foppe foppe Münze,
wer jetzt schreit, hat Gründe.
Schreit er an Genossen,
ist er politikverdrossen.
Schreit er beim Geld hecken,
dann necken ihn Heuschrecken.
Schreit er wegen den Renditen,
sind es Clements Parasiten.
Schreit er sich die Seele raus,
kriegt er nicht mal von Ed Applaus.
Denkt er A.-soziales,
dann schreit der Münze:
"Nahles!"

81. Totale Verarsche

Seht,
wie Ärsche sich sanft bücken
in Arschgesichtern ein Entzücken.

Spüren,
als Arsch aus freien Stücken
wie Stühle sich sacht an dich drücken.

Bauend,
ein Arsch lässt hinter Lücken
von Arsch zu Arsch stets neue Brücken.

So bleibt das ärgste Stühlerücken
wenn ein Arsch kommt und ein Arsch geht
arsch-los.

82. **Gesellschaftliches Urinieren**

Damals gab's noch kein Benzin
der Kaiser stand kurz vorm Ruin
sann wie das Haus zu halten wär'
kaum ist das auszuhalten mehr
da spürte er es im Urin

mit unstillbarem Riechinstinkt
dass Urin aber Geld nicht stinkt
erhob er eine Pinkelsteuer
die Notdurft wurde bald zu teuer
wenn öffentlich man etwas trinkt

das Volk besetzte die Latrinen
bezahlte - tat ja auch verdienen -
aus den Sani-erern wurden -täter
und eine Himmel/Hölle später
entstand der Staat noch etwas vage
als große Sanitäranlage

zwar wurd' die 'lage bald beschissen
doch konnte man sich jetzt verpissen

und die Moral der Weltgeschichte
Ernüchterung im Angesichte:

§
Drum, Brüderlein, trinkt!
Jeder Vergleich hinkt!
Die Freiheit*, die winkt!
§

*stinkt

Anmerkung:

Der Kaiser, der im Selbstversuch Geld und Urin verglich, hieß Vespasian.
In den Paragraphen stehen ein paar Ausrufe, die während der Französischen
Revolution so nicht gefallen sind.

83. muster:gültig

Ich bin
Mustermann
aus Musterstadt
und habe
meinen Namen satt
der in aller Munde ist
den ich nur schluck und esse
(gewohnt an der Adresse).

Ich erfülle stets die Norm
bin mittelmäßig in der Form
ein Durchschnittstyp
Normalverbraucher
Gelegentlich-mal-eine-Raucher
bin Muster, -beispiel, -exemplar
für so manches Formular
steh schwarz/weiß auf dem Papier
zu Leben, Rente und Hartz IV
ich bin der Maßstab aller Dinge
wenn's um den Lebensstandard ginge
ein Habenicht, aber auch nicht ohne
die amtliche Universalschablone
kein Sonderling, kein Sonderfall
und immer in der Überzahl
bin und bleib ich, was ich war:
i. Allg. berechenbar.

84. Auf dem Bürgersteig

Mein Standpunkt
ist der wo ich stehe
die Ansicht
nur das was ich sehe
der Weg
führt mich wohin ich gehe

85. alien(n)ation

ich sehe dich.
du schaust nach ihm.
er hat ein Auge auf sie.
sie betrachtet es.
es beobachtet uns.

wir beurteilen euch.
ihr überwacht sie.
sie kontrollieren uns.

86. So wahr mir Gott helfe ...

wenn die Spaßgesellschaft kraft ihrer Freude ernst macht, möchte ich nicht
ihr Kaspar sein.

87. Hinterrücks

Niemand, spricht der schlaue Meier,
legt in Nester faule Eier.

Niemand, spricht's in aller Ruhe,
hört hier weder ab noch zu'e.

Niemand will 'ne Mauer bauen.
Niemand kann den Augen trauen.
Niemand will die Rente kürzen.
Niemand kann den Thron umstürzen.
Niemand hält die Sozis auf.
Niemand gibt den Staat in Kauf.
Niemand will nie Kriege führen.
Niemand wird der Sieg gebühren.

Niemand da, schrieb Enzensberger,
vor dem Bunker / in dem Kerker.
Niemand kommt, wen totzuschlagen,
nicht an Sonn- und Feiertagen.*

Niemand schreit, alles duldet,
fremd befreit, selbst verschuldet.

Niemand, der hier Jemand fand
hier in diesem Niemandsland.

Anmerkung:

*Anspielung auf das Gedicht "Schöner Sonntag" von Enzensberger

88. Gewalt/ent/eilung

Wenn die
Marktgeseztlichkeit/
mit marktfähigen Mitteln
nicht mehr aufrechterhalten werden kann/
wandert das Frischfleisch vom Markt in den Knast,
dem point of sale in Zeiten kapitalistischen Aufstiegs und Zerfalls.

Das ist für die Medien als "Vierte Gewalt" ein gefundenes Fressen,
die Geier kreischen: "Lovely spam! Wonderful spam!"*

Und/kein/Ent/kommen.

Anmerkung:

*Zitat von Monty Python

89. Im Verdrängungswettbewerb

Im Grunde
zu wissen, was
an der Oberfläche
nie erscheinen darf.
Die Spitze des Eisbergs
ist dabei nur das schlechte
Gewissen. Das geht dann solange
gut bis es Schiffbruch erleidet.

90. Seitensprung

Wenn ich mit dem System fertig bin, wird nicht mehr viel von mir übrig sein.

91. Ich im God Mode

Aus Versagen
Ein Verzagen
- ohne sich mal selbst zu fragen

Aus Verhören
Ein Verschwören
- ohne ihren Klang zu stören

Aus Versehen
Ein Vergehen
- ohne sich auch mal zu drehen

Im Prinzip bin ich lieb
Meine Mode hat Methode
Meinen Gang geh' ich lang
Mein Geschwätz das ist Gesetz
Meine Regel trifft den Kegel
Runde Klammer auf
Und die Kugel und den Kopf
Und schon zieh' ich mich alleine aus dem Sumpf am eigenen Schopf
Runde Klammer zu

92. Alley cat

Immer wieder vorübergehend arbeitsunfähig?
Nicht gesellschaftsfähig?
Das Gefühl, die Kontrolle über sich selbst zu verlieren?
Lebensangst?
Das muss nicht sein!
Lesen Sie Bild!
Bilden Sie sich ihre Meinung!
Der tägliche Konsum einer Dosis "Was-Hackfressen-wie-Du-immer-schon-wissen-wollten" deckt den durchschnittlichen Bedarf eines Bundesbürgers!

Da schnurrt das Kätzchen.
Da lacht die Maschine.
Das nenne ich lebenslanges Lernen für ein Leben in der Gosse.
Da hat nichts Größe.
Da hat nichts Liebe.
Da stopft man sich doch gerne selbst das Maul.

Mehr habe ich Euch nicht zu sagen.

93. Entbindungslied

Deutschland
hier kommen deine Weber
hier kommen deine Totengräber

wir klopfen an die gold'ne Pforte
an diesem dunklen kalten Orte

auf deinen vielen Leichenfeldern
bezahlten wir mit Schweigegeldern

saßen zu lang in den Kellern
fraßen zu viel von den Tellern

Deutschland
wir sind deine Brut
gegen dich, für garnichts gut

wir haben dir etwas mitgebracht
es ist so weit, es ist vollbracht

kleiden dich in feines Leinen
dein antlitz wird niemandem scheinen

sei von uns vielfach verflucht
sei von uns nie mehr gesucht

Deutschland, Deutschland
ohne mich
Deutschland, Deutschland
ohne dich
Deutschland, Deutschland
niemands Land
lösen wir jetzt dieses
Band

94. Meine Anteilnahme

"Sagen Sie der neuen Regierung Ihre Meinung"*

Die CDU/CSU gibt sich sozial. Das ist harte Arbeit. Und wie es sich für gottesfürchtige Christen mit dem Einschlag zur Nächstenliebe geziemt, geißelt man sich selbst.

Die SPD sieht ihr Lieblingsspielzeug, die Demokratie, in Verruf. Einige Irre sprechen sogar schon von verrechtlichter Diktatur. Das klingt gar nicht schön. Wenn uns schon die Proleten ausgehen, läßt es sich auch ohne die Diktatur ganz gut aushalten.

Die Grünen sind schnell gereift in den Verwesungsprozess hinübergetreten. Sie haben quasi dem 140 Jahre alten Tante-Emma-Laden in Marathonmanier den Rang abgelaufen. Sogar beinahe ohne einem Land zu erklären, was Krieg ist und wieso hilfreiche Bomben der Vorgeschmack von Freiheit und Demokratie sind und wie noch aus jeder blühenden Giftmülldeponie eine Naherholungszone wurde.

Die Linke definiert was links im Zeitalter der Orientierungslosigkeit bedeutet. Arbeit und soziale Gerechtigkeit hält man für ein schönes Aushängeschild, so zeitgemäß. Denn seien wir doch ehrlich, eine andere Politik ist möglich. Es braucht halt die richtigen Deppen am Ruder, die, die noch genauso unterir-

disch mit dem bürgerlichen Alltagsmenschen (im folgenden Arsch abgek.) verwachsen sind, wie sie selbst.

Die FDP überlegt wieviel Frischluft so ein freischwinger, bürgerlicher Arsch eigentlich vertragen kann, bevor er auf Grundeis geht. Jeder Arsch hat doch so seine Verantwortung für sich. Und wer den größten Haufen schießt, verarscht doch so auch seine kotbesudelten Nebenbuhler.

Die Rechtsradikalen sind die ewigen Newcomer, zur rechten Zeit am rechten Ort. Immer da, wenn man sie braucht. Nie ganz auszurotten, selbst wenn man sie alle an die Wand stellen würde. Immer sind die Wände in der Unterzahl, wenn man schon in der pluralistischen Form sprechen will. Eine Angebot-Nachfrage-Diskrepanz, die der Markt mit oder ohne staatlichen Mitteln, nie ganz aus der Welt schaffen kann. Oft lässt man deshalb ein paar unverbrauchte Ärsche mit Feuer im Hintern Lichterketten bilden.

So bestimmt jede Partei ihren Standort, d.h. wieviel er noch Wert ist.

Bei diesen Unwägbarkeiten gerät schnell das ganze Raum-Zeit-Kontinuum außer Kontrolle. Tipp von ("Du bist"-) Albert Einstein, bekanntlich ein großer Fan von Deutschland, dass er leider wegen der Machtübernahme durch Aliens verlassen musste:

"Zwei Dinge sind unendlich: das Universum und die menschliche Dummheit; aber bei dem Universum bin ich mir noch nicht ganz sicher."

Fröhliches Aussitzen,
ihr Ärsche.

Anmerkung:

*Aus der Spam-Mail:

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
höhere Mehrwertsteuer? Rente erst mit 67 Jahren? Mehr private Vorsorge?
Deutschland hat die erste Bundeskanzlerin seiner Geschichte. Welche Reformen wird sie anpacken? Und was halten Sie davon?
Sagen Sie uns, in welche Richtung sich unser Land verändern soll – und gewinnen Sie durch Ihre Teilnahme an der weltweit größten gesellschaftspolitischen Online-Umfrage Perspektive-Deutschland. Als Preise winken drei Wellness-Wochenenden für zwei Personen, Freikarten für "Wetten dass ..?" und die anschließende VIP-After-Show-Party sowie viele wertvolle Sachpreise.

95. Einladung zum Tanz

Eins, zwei, drei
komm doch einfach mal vorbei
in das Building von der Bildung
wo das Wissen in gewisser so beschissner
Art und Weise weiß bekittelt
nett vermittelt und betitelt
in den Gängen rumgetragen und seit Tagen
aufgefächert, eingeäschert wird.

Vier, fünf, sechs
komm herbei, du kleine Hex'
hier gibts fette Beats für die Miez,
für die Katze, ihrer Tatze,
in einem Satz, damit sie kratze /
kein Fast Food für die Fools,
die noch hängen in Old Schools
lieber liefert Bobby ohne Lobby
munter Muni in die Uni.

Sieben, acht, neun
Komm, denn ich würd' mich freu'n
Donnerstag, 15, 12, 20, 5, 19, 30
C-Town, Mr. Exit! is in the house
Aus!

Anmerkung:

Anlässlich des Besuchs des Vortags von Robert Kurz an der TU Chemnitz

96. Metakommunikation

Selbstmatt in 96 Zügen

➔ Oh du fröhliche ... ➔ alien(n)ation. Ich kann es nicht mehr hören ... ➔ Ich will dich nicht mehr hören. Zu lange habe ich mich ➔ Tot gestellt, der ➔ Gewalt/ent/eilung erlegen. Dem ➔ Arbeitswahn bin ich für heute entflohen. ➔ Feierabend ohne Morgen, das wärs. Ah, ➔ Ein neues Ges-ich-t wendet sich mir zu. ➔ Hallo Nichts! Schön, dass Du der ➔ Einladung zum Tanz gefolgt bist. Beim Anblick denke ich: ➔ Vorsicht Glas! Wir gehen ➔ Auf dem Bürgersteig. Auf einem Schild steht: ➔ Sie werden platziert! Aber ich

will kein → **Froschsein** → **Aus Liebe zum Gesetz**. Ich sagte, Ich habe → **Hunger**, aber → **Eure Saat** macht mich nicht satt. → **Kapern nach Art des Hauses** sind nicht mein Fall ... Euer → **Autokannibalismus** passt
→ **muster:gültig** zum → **Schlachtplan nach Art des Hauses**. Ich erbrachte meinen → **Arbeitsnachweis**. → **Der Tod ist mein Beruf**, ein → **Sternenschicksal** ... → **Sätze ohne S und O** führen geradewegs in die → **A-nomie**. Ich übe mich statt dessen in → **Higher Communications**, da → **Demokratischer Alphabetismus** mich verstummen ließ. Ich habe nicht das Zeug zum → **Politician Superstar**, noch will ich es haben. Doch was ist die → **Quintessenz?** → **Zur Sache**, Freundin. → **Wer bist Du?** Ich rechne mal schnell → **5 x 4** zusammen. → **World Arithmetics**, nenne ich das. → **Hinterrücks** schleiche ich mich an, einem → **Trojaner** gleich. Während → **Die Balnibarbischen Projektmacher** den → **Bundeswalzer** tanzen, singe ich das alte → **Entbindungslied**, das → **Eiapopeia vom Demokratenhimmel**. Alles → **Totale Verarsche**, sage ich. Ich mach auf → **Opposition** im → **K(I)eingarten e.V.**, → **Die neue Kraft** → **Im Schauspielhaus**. → **Gesellschaftliches Urinieren** kam mir irgendwie in den Sinn. → **shit happens, mr. sin(n)**.
Die → **Schluckimpfung** gibts heute mal anal. Ja, → **Wenn...** Warum?
Aus → **Rück?fälligkeit!** → **Gekippt, ganz systematisch**. Da wagte ich einen → **Seitensprung**. → **So wahr mir Gott helfe ...** → **Im Verdrängungswettbewerb** bin → **Ich im God Mode**. Ich sprach der → **Alley cat** → **Meine Anteilnahme** aus. → **Welch ein Leben?!** Wir sprachen → **Über alles und sonst nichts**. Wir sprachen → **Von der Zukunft**, von → **Vater, Mutter, Kind, Tod**. Schnell habe ich mir ein paar → **Gekeulte Worte** → **Abgereimt**. → **Drei Minuten für ein Halleluja**, → **Sprachherrschaft inBegriffen**. Der → **Staat macht mobil**, aber wer → **Im Wendekreis des Trabis** den → **Hurrikan K**. abwartet, darauf hoffend, das der → **FORD, der Du in uns gefahren bist**, uns über die → **götterdämmerung** bringen könnte, irrt. Wir sprachen über → **Verselbständigung**, → **Neues Deutschland**, → **Vom Menschenschicksal als Massengrab**. Ich sang das → **Lied gegen die Arbeit**, zeigte ihr → **Deutschdeutsche Kalenderblätter 2005/1-6**. → **Krieg ist Frieden!** Zu mindestens wird der Status quo aufrechterhalten, auch wenn die Krisenverwaltung immer brutalere Züge annimmt. Ein → **Kinderlied, sozialdämokratisch verfranzt** oder Ein → **Kinderreim fürs Altersheim** richten da wenig aus. Wir sind alle → **Kreuzfahrer im 21. Jahrhundert**, aber mit unserer → **baumschulung nach art des houses** machen wir nur noch als → **Galgenvögel** Karriere. Wir kamen vom rechten Weg ab. Beim → **Heimweg/h** sahen wir eine → **Caltha palustris** neben all den → **HAB+seligkeit+EN** und spürten die → **Freiheit im Gefangensein**. Wir machten einen → **Gedankenspaziergang** durch die → **Menschendämmerung**. → **Der Jahrhundertsschritt** in den → **Weltenbrand** führte uns geradewegs → **Vor dem Knall** in eine → **Anachronistische Lagerankunft**. Zum Abschied wollte sie mir ein → **Surrogat** verabreichen. Aber auf → **tittytainment** hatte ich keinen Bock. Das ist bei mir so → **Parasitte**. Ich schreibe doch nicht für Idioten.

II. Auf Missionsreise

Ich setze mich wie ihm ersten Teil meiner Reise kritisch mit den bürgerlich-kapitalistischen Werten auseinander. Verfasse also etwas „Realpoesie“ in „Vökalsprache“. Die Texte sind alles andere als erbaulich und aufmunternd, auch wenn ich versucht habe, sie immer mit etwas Humor aufzuhellen. Sie können einen schon ganz schön runterziehen. Das ist wohl immer so, wenn man das eigene Fundament zertrümmert.

Mit dem Gedicht Nr. 116 vom November 2010, betitelt „Auf tönernen Füßen“ kommt aber ein neuer Impuls in meine Texte: der christliche Gott und die Bibel. Ich bin unserem himmlischen Vater so überaus dankbar, dass ER gerade in dem Augenblick, in dem ich mich freigeschrieben hatte, mein Leben umkrepelte, um wieder Neues denken zu können. Die Werte des humanistisch-christlichen Abendlandes warf ich über Bord, damit die Werte, wie sie in Gottes Wort vermittelt werden, Einzug halten konnten. Den desaströsen Zustand der Welt und der Gesellschaft fand ich in der Bibel beschrieben. Ich wurde beim Bibelstudium zunächst angeleitet von den Zeugen Jehovas, wurde aber kein Mitglied – als Gläubiger braucht man keinen Verein – und trennte mich nach knapp vier Jahren wieder von dieser Gruppierung.

Mit dem Nationalismus und Patriotismus der Deutschen hatte ich ja schon aufgeräumt. Nun konnte ich mich als Bürger Israels verstehen, mein Bürgerrecht ist in den Himmeln. Kein Staat der Erde konnte mir eine Hoffnung und Zuversicht geben, die im Wort Gottes denen verheißen wird, die sich zu IHM bekennen.

Es führen also nicht alle Wege nach Rom, sondern einer führt auch nach Jerusalem, nämlich der über Jesus Christus, den Sohn Gottes. Dieser Weg ist schmal und wenige finden ihn. Ich bete zu Gott, dass ER dir seinen Weg offenbart. Lass mich mit dir ein Stück dieses Wegs gehen.

97. Endspiel

Schwarz-rot-gold

Ein Fah-nen-meer

Schwarz-rot-gold

Bin ich

Ein Bad in der Menge

Ein Bad im Gedränge

Ein Volk, ein Schrei

Getroffen, ertrinken

In Schwarz

In Rot

In Gold

Anmerkung:

Anlässlich der Fußball-WM im eigenen Land

98. Sozialdemokratisches Arbeiterliedchen

Hineingepeitscht, -gebrandmarkt, und -gefoltert
Ist es uns in Fleisch und Blut übergegangen
Auf der Kette, die wir um den Hals tragen
Steht "Freiheit" - welch grausame Ironie.

Eingeschrieben mit Zügen von Blut und Feuer
Sind wir unseres eigenen Glückes Schmied
Auf dem Banner, das wir über unsere Köpfe tragen
Steht "Demokratie" - Schmiedehandwerk.

Von Kopf bis Zeh
Mit Ach und Weh
Aus allen Poren
Sind wir geboren
Blut- und schmutztriefend
Blut- und schmutztriefend

Vertreibung, Raubmord und Terror
Diese Geburtswehen schafften unseren Stand
Auf dem Papier, das wir in der Tasche tragen
Steht (jetzt erst) "Recht" - für Geschöpfe wie wir.

"Proletarier aller Länder vereinigt Euch!"
So riefen wir uns zu in Friedenszeiten
In dem Herzen, das wir in der Brust tragen
schlägt "Einigkeit" - fürs Vaterland.

Von Kopf bis Zeh
Mit Ach und Weh
Aus allen Poren
Sind wir geboren
Blut- und schmutztriefend
Blut- und schmutztriefend

99. Vökalsprache

Arbeit,
Arbeit,
brä brä brä*

Urlaub,
Urlaub,
blö blö blö

Konsum,
Konsum,
brümm Brümm Brümm

Anmerkung:

*Richard Huelsenbeck

100. Um jeden Preis

Der Geist ist willig,
das Fleisch ist billig,
selbst das Hirn ist mir Wurst.

Bevor ich vom Fleisch falle,
schneide ich mir lieber ins eigene
Fleisch
und Fleisch gesellt sich gern.

So sitz ich hier vor vollem Teller
und koste es,
was es wolle.

101. Kapitalismus: abgelaufen

(Gesellschaft mit begrenzter Haltbarkeit)

Siehst Du, wie das Fleisch vergammelt
Hinter Türen, die verrammelt
Auf den Teller kommt
Soll's essen
Und nicht fragen
Soll's vergessen

Riechst Du, wie die Milch versauert
Weil der Transport länger dauert
In den Becher kommt
Soll's trinken
Und nicht fragen
Soll's doch stinken

Schmeckt's Dir noch bei Speis und Trank?
Oder macht's Dich langsam krank?
Willst Du Dich noch so ernähren?
Oder Dich dagegen wehren?

Lebens-Mittel gibt's zu Haufen
Für den Zweck, der gestern war
Das System ist abgelaufen
Überschritten, unhaltbar

Anmerkung:

Anlässlich eines Gammelfleischskandals

102. Mobilmachung

Wert
mehrt
verkehrt
fährt
teert
Straßen.

Geld
bestellt
Feld
hält
Welt
auf Achse.

Kapitalismus auf Rädern.

103. Winterwärts

Es ist Herbst, die Ernte wartet
Und auch der Staat trägt seine Frucht
Es ist Herbst, die Ernte wartet
Im ganzen Land herrscht wieder Zucht

Es ist Herbst, die Blätter fallen
Und auch der Staat stirbt langsam ab
Es ist Herbst, die Blätter fallen
Der ganze Wald hält uns auf Trab

Es ist Herbst, der Winter naht
Und ungefällt der ganze Staat
Wartet
Auf die Axt

104. Die "Chain Gang" vorm Supermarkt

Chemnitz - Kürzlich machte der Minister für Arbeit und Erholung einen Vorschlag, wie man Langzeitarbeitslose sinnvoll zum Nutzen der Volksgemeinschaft anwenden könnte. In unserer konsumorientierten Gesellschaft sollte man den Dienst direkt am Kunden leisten, sagte er der Presse. So könnte man Hartz-IV-Positive als mietbare Einkaufsträger anstellen und in dieser Stellung auch anketten. Das Prinzip sei einfach und dem herkömmlichen Modell der Einkaufswagen zu entnehmen. Die Delinquenten stehen in Reihe hintereinander und sind an einer Kette mit dem Vordermann verbunden. Die Hand- oder Fußfessel löst sich bei Entrichtung eines Euros, der in die dafür vorgesehene Öffnung (an der Fessel) gesteckt wird. Nach erfolgtem Einkauf und Wiederanrettung wandert der Euro wieder in die Tasche des Käufers. Es handelt sich also gewissermaßen um Body-Leasing zum Nulltarif. Natürlich kann es vorkommen, dass der Einkaufsträger bis zur Wohnung des Kunden mitgenommen wird und dann sich selbst überlassen bleibt. Feldjäger müssten dann die herrenlos gewordenen Dummies wieder einsammeln und ihrer Bestimmung zuführen. Ein weiterer Nachteil ist auch der etwas größere Platzbedarf, da sich die Mietlinge (noch) nicht ineinanderschieben lassen. Auch Schlange stehen müsste wieder antrainiert werden. Selbst bei Ostdeutschen ist das

kasernensozialistisch eingeübte Stehvermögen zurückgegangen, bemängelte der Minister. Aber noch haben die rollenden Drahtgeflechte den 1-Euro-Job sicher. Wie lange noch?

105. Auf den Weg gebracht

Die Unterschicht nimmt Unterricht
Doch ihr fehlt die Übersicht
Erste Klasse, zweite Klasse
Dass man nicht den Zug verpasse
Erst gefordert und gefördert
Dann beordert und befördert
Ganz abgelenkt, ganz abgehängt
Halb ausgegrenzt, halb eingeschränkt

Ross und Reiter fahr'n die Schiene
Und verziehen keine Miene
Agenda 20.., Hartz-Reform
Doch Niedriglöhne sind die Norm
Erst gefordert und gefördert
Dann beordert und befördert
Bloß abgestimmt - betriebsbedingt -
Wie zugestimmt so durchgewinkt

Die Oberschicht macht Überschicht
Doch ihr fehlt der Unterricht

106. One

One Team
One Voice*

One Hate
One State

One Mind
One Fuck

One IBM

Anmerkung:

*Slogan meines Arbeitgebers

107. Wir im God Mode

Monolog
Conti/Loch/nuität

Musik

Erste Stimme:
"Yeah, I feel you too
Feel, those things you do
In your eyes I see a fire that burns
To free the you
That's wanting through..."

Bewusstseinsveränderung...geht das auch ohne Drogen?
Nicht immer, manchmal braucht es auch Werbung
Aber eine die sich von selbst verbietet
Die nicht den Absatz einer Ware fördert
Kurz:
VERSCHWINDE VON HIER

Also:
Lass die Worte im Kopf kreisen
Lass die Worte Wurzeln schlagen
Greif zu
Und vor allem
Greif an!

Und Patrick,
Ganz cool
Lass Dich nicht durch die rote Farbe verwirren
Da steht: EXIT
Der grüne Ausgang ist es, der in die Videothek führt

Du seufzt...Warum?

...

Du bist nicht religiös?!

Nein?!

Die Religion war der Seufzer der bedrängten Kreatur,
das Gemüt einer herzlosen Welt,
wie sie der Geist geistloser Zustände war.
Sie war das Opium des Volkes.

Und heute?

Ach das ist ganz individuell; manche schreiben Gedichte, lesen Bücher, hören Musik, schauen Filme...

Arbeiten?

Das...tun sie alle.

(Zeit vergeht?)

Habe ich Dir schon von dem 83'er Debütalbum von Metallica erzählt. "Kill 'Em All" ist eine Kampfansage...

Zweite Stimme unterbrechend:

"That's right

Let's dance!"

Anmerkung:

Inspiziert von B.E. Ellis, EXIT! Metallica, den üblichen Verdächtigen

108. Gelinkt

Wenn die
Kranken
Banken
Wanken
Kommt das System an seine
Schranken

Und auch die
Linken
Die nun
Winken
Schminken
Sich die Klinken

Also lenkt
Wie Ihr denkt
Dies' Paket sei euch geschenkt -
Milliarden stehen hinter Euch!

Anmerkung:

"In der Krise rücken die Lager zusammen: Regierung und Opposition wollen das 500-Milliarden-Euro-Gesetz zur Bankenrettung im Schnelldurchlauf durch den Bundestag bringen. Sogar die Linkspartei macht mit - und erntet Lob von der überraschten Union." (aus Spiegel Online vom 15.10.2008)

Beim Geld hört das Linkssein auf...oder fängt es an?

109. Prosperos Nachfahren

Der Wind bläst sanft von Ost nach West
Ein Todeshauch überwindet Mauern
Vereint den König mit den Bauern
Lädt sich ein zu unserm Fest

Die Menschen tanzen wild im Traum
Maskierte sind sie, Gärtner, Koch
Vereint unter brüderlichem Joch
Auch im schwarz-rot-goldnen Raum

Wer ist die grausige Gestalt
Die uns hat in der Gewalt
Die die scheußlich' Maske trägt?

Es ist unsere Vergangenheit
Die uns einholt mit der Zeit
Und für uns die Stunde schlägt

Anmerkung:

Inspiziert von Edgar Allan Poe "Die Maske des roten Todes"

110. Realpoesie

Realsozialismus: tot.
Realwirtschaft: krank.
Realpolitik: grausam.

Hässlich.

111. Ver-Billig-Ung

Billig-Flug nach Billig-Buch
Im Billig-Web nach Billig-Such.

Billig-Job mit Billig-Lohn
Für Billig-Ess und Billig-Wohn.

Billig-Brot zu Billig-Fleisch
Billig-Wohlstand, Billig-Reich.

Billig-Sex, auch Billig-Vögeln
Im Billig-Bett, auf Billig-Möbeln.

Auf Billig-Leb kommt Billig-Sterb
Billig-En - mein Lieblingsverb.

112. Kinderreim fürs Altersheim II

Denken Dichten Schreiben Lesen
Reden Hören Taub und Stumm
Schrubber Hader Schaufel Besen
Wer nicht mitmacht der ist dumm

Arbeit Freizeit Urlaub Leben
Tempo Tempo Saus und Braus
Kaufen Zahlen Nehmen Geben
Wer nicht mitmacht der ist raus

Banken Beben Kurse Krise
Teufel Fressen Fliegen Not
Aktien Schulden Haben Miese
Wer hier mitmacht der ist tot

113. Wahl-Fang-Methode

Vor der Wahl: Mäuse mit Speck fangen.

Nach der Wahl: Katze aus dem Sack lassen.

114. Die Brücke

(Kafkas "Die Brücke" aus der Sicht des Wanderers)

Ich war noch nass und mir war kalt als ich an einem Sommertag meinen Berg bestieg. Außer mir verirrte sich nie jemand hierher; es gab weit höhere Berge mit schöneren Blicken. Als Wanderstab diente mir eine eiserne Strebe, die ich am Rande eines Forellenbaches fand, wohl von einem Geländer stammend. Über dem Bach hing nämlich eine Brücke, die sich in schwindelerregender Höhe mit dem Nachbarberg verband. Sie sollte das Ziel meines Aufstiegs sein.

Und die Brücke zu erreichen war schon immer meine Sehnsucht gewesen. Ich weiß nicht, wie oft ich es schon versuchte, doch nie gelang es mir, meinen Fuß auf sie zu setzen. Immer wieder kam ich vom Wege ab, dem ich doch nur nach oben folgen musste. Bei sengender Hitze und klirrender Kälte stieg ich Tag um Tag, Meter um Meter, doch fand ich die Brücke nicht - ging ich denn im Kreis? Manchmal träumte ich, ich hätte sie endlich nach einem langen, kräftezehrenden Marsch erreicht; völlig außer Atem stehe ich auf ihr, taumele und fasse nach dem Geländer. Aber in demselben Augenblick schrecke ich erschöpft und schweißgebadet aus dem Schlaf und schreie.

Doch heute fühlte ich wie in mir neue Kraft erwuchs. Vielleicht lag es an dem provisorischen Wanderstab, der mich stützte und meine Schritte gerade hielt. Hoffnung keimte in mir auf - welch ein Hochgefühl. Deutlich kerbte der Weg seine Spur in den Berg, auf dem ich vorwärtsstürmte - atemlos. Alle Sinne waren klar. Hörte ich etwa das Rauschen eines Baches?! Und siehe da vorn der Abgrund und da ... die Brücke! Festen Schrittes ging ich auf das Bauwerk zu. Wie hypnotisiert schaute ich in das Tal; ein seltsam vertrauter Anblick: das reißende Wasser umspülte die scharfkantigen Steine und bildete endlose Verwirbelungen. Ein heftiger Rückenschmerz holte mich in die Wirklichkeit zurück. Der Berg fordert seinen Tribut, dachte ich; da merkte ich, dass ich mitten auf dem Brückenbogen stand - dieser schwankte gefährlich. Vorsichtshalber legte ich mich bäuchlings auf die Brücke und wurde eins mit ihr. Als ich mich schließlich umdrehte, sah ich in die geheimnisvolle Dämmerung am Abendhimmel.

115. Wasser marsch! Die Köpfe qualmen.

Tropft der Tropfen tropfenweise?
Und wenn ja, bringt er das Fass zum Überlaufen
oder fällt er auf einen heißen Stein?

Können wir mit offenen Mündern,
die Blicke zum Himmel gerichtet,
die Sintflut aufhalten?

Wann kommt endlich der Bademeister
und verweist den Zauberlehrling
in das Nichtschwimmerbecken?

Kann man ohne sich nass zu machen
den Pelz waschen,
wenn man ihn zuvor ablegt?

Wäre das Kind auch in den Brunnen gefallen,
wenn man einen Schutzschirm aufgespannt
und als Abdeckung angebracht hätte?

Inwieweit wirkt der Weichspüler
dem Härtegrad des Wassers entgegen?

Anmerkung:

Inspiziert durch Anne Will's Money Talk rund um den Euro in ihrer Sendung.

116. Auf tönernen Füßen

Letzte Weltmacht, USA
Du bist auch bald Geschichte
Die Füße aus Eisen und aus Ton
Die Krise im Gesichte.

Dein Dollar regiert die Welt nicht mehr
Der Kurs kann nur noch fallen
Der Stein, er rollt schon ungebremst
Wird an die Füße knallen.

Ich seh' etwas, was Du nicht siehst
Manchmal noch ganz verschwommen
Dann bete ich des Nachts zu Gott:
"DEIN Königreich soll kommen."

Anmerkung:

Inspiriert durch das Titelthema des Spiegels 44/2010 "Die verzweifelten Staaten von Amerika" und Daniel 2.

117. Marx macht sein Testament

Marx, die Bibel vor Augen, ringt um den Einstieg in sein "Kapital"

Geschrieben steht: "Im Anfang war das Wort!"
Zwischen zwei Menschen besteht es fort.
Doch brüchig ist es oft, ganz gleich
Erst später kommt Justitias Reich.
Aber worauf gründet Nation und Staat?
Ich sollte schreiben: Im Anfang war die Tat!
Schon Arbeit war das Schöpfungswerk
Und Arbeit versetzt auch manchen Berg.
Doch halt! Was regiert denn diese Welt?
Muss es nicht heißen: Im Anfang war das Geld?
Der Mammon ist jetzt unser Gott,
D e r Teufel treibt mit uns sein' Spott.
Geld als Erscheinung - so könnt' man's lesen,
Doch was ist des Pudels Kern gewesen?!
Das wird zuallererst geklärt.
Drum schreib' ich jetzt: Im Anfang war der Wert!

Anmerkung:

Goethes "Faust" meets Marxens "Kapital"

118. G-W-G'

Geld-Welt Gellt:
Gare Ware, Gare!

119. Fight Club

Es ist immerhin leichter, wenn die Gewalt ein Gesicht hat,
das von der Wand im Klassenzimmer herabblickt,
in das man schlagen kann, wenn man seiner überdrüssig wird.
In der Demokratie sind einem beinahe die Hände gebunden;
hier muss man sich selbst ins Gesicht schauen/schlagen.

120. Renn um dein Leben

Ich träume...

Wir rennen. Die Zeit drängt und die Sekundenzeiger unserer Uhren schieben uns vor sich her. Wir können nicht anders. Im Kleinkindalter geht es schon los - wir lernen laufen. Schamhaft blicken wir - "Mami, ich bin schon groß" - dann zurück, als wir noch krabbelten, auf allen vieren, und doch nicht recht vom Fleck kamen. Dann in der Schule wird uns das ABC des Laufens beigebracht: Arme anwinkeln, Oberkörper leicht nach vorne neigen, den ganzen Körper einsetzen. Und selbst wenn wir alt sind und unser Bewegungsradius auf Tabletengröße geschrumpft ist, werden wir das Gelernte doch nie vergessen haben. Aber jetzt sind wir noch fit - also rennen wir. Erst rennen wir einzeln, dann in kleinen Gruppen, schließlich in der breiten Masse. Wir rennen nicht nur zum Bus, der vor unserer Nase die Haltestelle verlassen will. Wir rennen nicht nur beim Essen, um das Nützliche mit dem Notwendigen zu verbinden. Wir rennen bei jeder Gelegenheit - weil wir es können. Und der Weg ist das Ziel - wohlge-merkt: der kürzeste Weg. Denn es geht doch immer um Effizienz. Hindernisse gibt es nicht. Sollte sich ein Hindernis vor uns auftun, z.B. ein Ozean, werden wir in bester Forrest-Gump-Manier auf der Stelle drehen und in entgegengesetzter Richtung davoneilen. Denn es ist gesellschaftlicher Konsens: Leben heißt Rennen. Wir sind dafür schon biologisch geschaffen worden; der ganze Organismus strotzt vor Bewegung. Der Puls rennt. Die Gedanken rasen. Alles fließt. Stillstand bedeutet Tod. Ist nicht das ganze Universum Ausdruck einer gottgegebenen Bewegung?! Und noch etwas wird jeder vernünftige Mensch bestätigen können: Beine sind besser als keine. Wobei die gesellschaftliche Norm bei zwei Beinen liegt. Auch die politischen Parteien fühlen sich dem verpflichtet, indem sie durch die Bank propagieren: "Wir machen euch Beine!" So schrieb auch Joschka Fischer sein Epochenbuch "Mein langer Lauf zu mir selbst" - er hätte kürzer sein können, aber immerhin. Ein paar andere Radikalkis fordern "Beine hoch!" und treffen damit nicht mal bei Rollstuhlfahrern auf Verständnis. Also rennen eigentlich alle, auch wenn einige es nicht praktizieren können, aber mit den Gedanken sind sie dabei. Und das zählt ja auch schon - der gute Wille. Und so kann man auch beim Fernsehen, rennende Menschen beobachten. Aus dem Radio hören wir die schnellen Schritte der rastlosen Menge. Die Gespräche der Menschen drehen sich rund ums Rennen. Selbst der Schlaf wird nur als kurze Unterbrechung zwischen zwei Renntagen gesehen...

Ich wache auf. Um mich herum hetzen Menschen. Ich denke an Luther, eine Legende: Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir, Amen.

121. Das Elend der Individualität im Kapitalismus

Form mit Inhalt
Im Dutzend
In der Verpackung.

So gleicht ein Ei dem anderen.

Da muss schon Ostern kommen,
Um sie unterscheiden zu können.

Leider sind sie dann innen hohl.

Form ohne Inhalt
Wie ausgeblasen
Und aufgehangen.

Anmerkung:

Der Unterschied zwischen Diktatur und Demokratie?
Letztere gibt sich Mühe, Ostern das ganze Jahr über zu feiern.

122. stalking jesus

follow me, follow you
police, facebook, who is who
vote for me, vote for you
party people in the zoo
click it on
check it out
what the hell you think about:
jesus never comes again?

123. Dienstleistungskommunistisches Manifest

Hat man hohen Haaransatz
Für paar Haare noch 'was Platz
Oder hat man einen Scheitel
Mal links, mal rechts, man ist nicht eitel
Kennt man dann noch weitre Typen
Die arbeitslos* in der Gosse liegen
Dafür hab' ich 'nen Masterplan**:
"Proletarier aller Länder,
Seid nicht bescheiden,
Lasst euch gegenseitig die Haare schneiden!"

Anmerkung:

* alternativ: ungekämmt

** alternativ: Marshallplan

Dazu noch gewaschen und rasiert klappts vielleicht auch wieder mit 'nem (richtigen) Job, so Kurt Beck.

124. Dienst zweier Herren

(oder: Nullsummenspiel mit Schatzbildung)

so wie die dinge wandern
kommt meist 1 zum andern
im kreise dreht sich dieser lauf
ich mach' hier mal die rechnung auf:

-1 für kaufen
+1 verkaufen
---ergibt-----
=0 nur mit G'WINN

-1 für geben
+1 für nehmen
---ergibt-----
=0 mit G'TT im sinn

im ersten fall erscheint der MARKT
der alles reguliert
im zweiten fall hat dann die MACHT
eine HÖHERE, die regiert

(G-STRICH hab ich bei marx geklaut
und auch bei andern juden
denn alles was uns heilig ist
davor soll man sich sputen)

Anmerkung:

Mt. 6:19-21, 24

125. Ver(b)beugung vor dem Wähler

Ich folge.
Du folgst.
Er folgt.
Sie folgt.
Es folgt:
Wir sind das Folg.
Ihr folgert:
Sie folgen.

126. Die Qual (nach) der Wahl

Wählt, damit ihr bleibt
Wo* Ihr seid
Und alles wie es ist
Oder geht hinaus
Aus dem Sklavenhaus
Weil ihr es besser wisst

Wer mit Yeshua geht
Der macht sich frei
Von dem, was Menschen sagen
Wer bleibt
Dem ist das einerlei
Und empfängt am Ende Plagen

Anmerkung:

*alternativ: Was

2. Mose, Joh. 14:6, Offb. 18:4

127. Glaube

Yeshua* stieg zum Himmel auf
Er wird dort nur kurz bleiben
Er hatte wieder mal ein Date
Schaut runter, was sie treiben

Sie bauen sich 'nen Gottersatz
Sie wandeln nur durch Schauen
Denn nur das was man fassen kann
Dem wollen sie vertrauen

Dies Handwerk hat nun Tradition
Wir singen ihre Lieder
Auch wenn 's keiner mehr für möglich hält
Yeshua kommt bald wieder

Manch einer kennt** Yeshua schon
Doch gibts noch Blinde, Taube
Sie sind bei Sinnen, doch sinnlos:
Es rettet uns der Glaube

Anmerkung:

* alternativ: Mose

** alternativ: (an)erkennt

Der Apostel Thomas steht gewissermaßen als Bindeglied zwischen den alten Israeliten und den "neuen Christen".

2. Mose, Lk. 7:50, 17:19, Joh. 20:24-29, 2 Kor. 5:7

128. Babylon 2000 A.D.

Europa werzelt an ihrem Turm
Das Ziel: Wohlstandsvermehrung
Sie steht fest auf dem Fundament
Gebaut auf einer Währung

Die Geister in ihr sind nicht eins
Auch die Niveaus verschieden
Es gibt Streit in ihrem Innersten
Bei Leibe keinen Frieden

Sie ist die Frau mit weiter Sicht*
Oder wäre es wohl gerne
Sie sieht nicht mehr besonders gut
Nur noch in weite Ferne

•

Verwirrt schaust du an dir herab
Verführt vom Gott der Welt
Das Auge blickt ganz ungläubig
Deine Ordnung, die zerfällt

Anmerkung:

* lt. Namensherkunft Wikipedia
2. Mose 11:1-9, Mk. 3:22-26

129. Wenn dein Nächster auf der Strecke bleibt

Es war Sonntagmorgen als ein Polski Fiat auf einer Landstraße neben der B1 kurz vor Dortmund im Straßengraben liegen blieb. Der polnische Fahrer hatte sein Auto überladen; er wollte wieder etwas Hausrat in sein deutsches Quartier in der Nähe seiner Arbeitsstelle bringen und in einer engen Kurve kam er von der Fahrbahn ab. Ratlos stand er am Straßenrand. Da kam ein Auto mit Dortmunder Kennzeichen DO-JC 777 heran. Da die Familie in dem Fahrzeug aber pünktlich in der Kirche sein wollte, fuhren sie vorbei. Kurz darauf fuhr ein BMW mit CDU-Aufkleber an der Heckscheibe vorüber. Der Fahrer hatte es eilig zu einer Parteiversammlung zu kommen. Schließlich hielt ein Auto mit heraushängenden BVB-Schals an. Dem entstiegen vier junge Männer, die zu einem Spiel bei Hertha BSC unterwegs waren. Während zwei sich dem Fiat widmeten, versuchte einer sich mit dem Polen verständlich zu machen; einer rief mit seinem Smartphone einen Abschleppservice an. Mit Hilfe des Pannenfahrzeugs konnte der Polski Fiat dann aus dem Straßengraben gezogen werden. Da der Pole nur ganze 20 Euro in der Brieftasche hatte, legten die vier Fußballfans das Geld für den Pannendienst zusammen und nach einer kurzen Überprüfung des Autos konnte der Pole die Fahrt vorsichtig fortsetzen.

Anmerkung:
Lk. 10:25-37

130. Zweierlei Samen

Ich war in der Finsternis und alles was ich sah, war:
Geld heckendes Geld.

Auf meinem Weg blendete mich ein Licht und ich sah:
Leben spendendes Leben.

131. Berufung

Schuster, bleib bei deinen Leisten.
Fischer, bleib in deinem Boot.
Über's Werk wisst ihr am meisten.
Euer Beruf bedeutet Tod.

132. Auf Missionsreise

Alle Wege führ'n nach Rom!
Nach Salem führt nicht einer?
In Babylon ist Endstation.
Weiter führt hier keiner.

133. Fast Nacht

Welcher Gott schrieb auf zwei Tafeln
FREIHEIT und DEMOCRACY?
Und wer liegt im Totenwagen?
Ich denk, du errätst es nie.

Und die Narren auf den Straßen,
Spielen mit, was Gott geschenkt*.
Und der Joochen** für die Massen,
Wird veräppelt - abgelenkt.

Deutschland, Deutschland
Deine Führer
Deutschland, Deutschland
Deine Br(a)ut

Deutschland, Deutschland
Nie Verlierer
Deutschland, Deutschland
Wer sich traut...

Anmerkung:

*Dorothea = Gottes Geschenk, gemeint Angela Merkel

**Joachim (Gauck)

Inspiriert durch Brechts „Anachronistischer Zug“ und einem Rosen-Montags-Wagen

134. Mastermind

SAINTS	ooo
GIANTS	ooo
CHANCE	xx
CHANGE	xx
CHARGE	xxo
CHURCH	xxo

??????	xxxxxxx

Anmerkung:

Kognitives Training: Heute mal Mastermind mit Buchstaben. Ein x bedeutet: Buchstabe ist im Wort vorhanden und an der richtigen Position, ein o bedeutet: ein Buchstabe hat die falsche Position. Was heißt das unter dem Strich?

135. A beautiful mind

Fahre Achten
In den Sand
In die Wiese
In den Asphalt
Bis sie fällt -
Unendlichkeit

Anmerkung:

Szene aus dem Film mit Russell Crowe

136. Corpus Delicti

Geld brennt sich in meine Stirne
Wägt den Apfel mit der Birne
Fallen beide weit vom Stamm
Schüttle ich mit Wut daran

Geld drückt sich in meine Venen
Aufgezogen mit den Genen
Wächst es über sich hinaus
Zum Schuldenturm im Hinterhaus

Geld gebt ihr mit vollen Händen
Füße können nicht mehr wenden
Ist euch Wurzel/Fundament
Wenn ihr euren Gott bekennt

137. OXI

LEICHENDRANG, oh LEICHENDRANG,
was soll nur aus dir werden
es stinkt im lande schon sehr lang,
wir werden dich beerden

die fäulnis steckt uns alle an
da helfen keine pillen
die marktflora im untergang
du kriegst jetzt deinen willen

steig vom olymp beim gipfeltreff
sonst kommen wir dich holen
du bist ein schurke alá chef
du hast uns nur bestohlen

wir treiben dich ins mittelmeer
man sieht schon(,) ganz verschwommen
auf der reise ohne wiederkehr
da wird dein ende kommen

Anmerkung:

LEICHENDRANG in der Buchstabenfolge etwas umgestellt und man kommt auf das Land, das uns in der EU solche Probleme macht.

138. Asylpolitik

Glücklich bin ich auf der Insel
Im Wasser hört man das Gewinsel
Kommt nicht an Land, ihr Ratten

Ich mache meine Grenzen dicht
Mauern versperren mir die Sicht
Wie wir sie schon 'mal hatten

Nur ich mach' Urlaub an dem Strand
Ich bin noch nicht ganz abgebrannt
Und gehör' noch zu den Satten

Geld gibt es doch wie Sand am Meer
Wenn ich nur der Besitzer wär'
Ich baute Burgen wie ein Kind
Umspült von Wasser und von Wind
Dort würd' ich euch bestatten

139. Weltmeisterliches in der Fluchtbewegung

Unser Sport heißt Export
Und grenzt schon an Massenmord

140. Titanics

Die Ratten verließen das Boot
Es sank, sie waren in Not
Sie kamen an Bord
So war es kein Mord
Denn uns alle holte der Tod

141. Sie kommen!

Verschifft und verfrachtet
Und in vollen Zügen
Wie in Containern
Ausgeliefert
Überwinden sie Grenzen
Um zu Geld zu kommen

Deutsche Waren auf der Flucht

142. Die gerechte Waage

Gott reicht uns die Hände.

In seiner rechten Hand hält Gott seinen Segen
Ich sage seinen, als gäbe es nur einen
Doch sind es viele, eine ganze Legion
Und könntest du sie abzählen an seiner Hand
Oh, wie viele segnende Finger wären das wohl?

In seiner linken Hand hält Gott seine Flüche
Ich sage seine, und wie ich es meine
Ist, dass Gott straft nach seinem Maß
Aber nicht mit einem gerüttelten und geschüttelten
Überfließend geht nur die Liebe des Vaters hervor.

So lässt Gott nun die Hände sinken.

Er streckt die eine Hand zu uns herunter
Und zieht doch gleichzeitig die andere zurück
Niemals halten seine Hände die Balance
Weil Gott nicht unentschieden ist.

Unsere Hände, unser Handeln sind das Zünglein dafür
Dass die eine oder andere Waagschale über uns ausgegossen wird.

Anmerkung:

Spr. 16:11, 5. Mose 11:26 ff.; 30:1 ff., Mk. 5:9, Lk. 6:38

143. Wartet auf Immanuel!

(Ein Dialog von Gott mit Adam)

An einem Abend im kühlen Wind
Wandelnd im Garten, den er ersann
Denkt Gott an das Menschenkind
Und sich ein Gespräch entspann:

Gott:

Wo bist du, Adam?
Wo bist du, Eva?
Wo seid ihr(?)
Mit euren Gedanken?

Adam:

Wir sind im Mischwald
Von Gut und Bö's'
Wo Bäume wanken
Dornen ranken
Vögel zanken
Und alle kranken
Und verhassten Tiere
Rauben statt Glauben
Dieben statt Lieben
Morden mit Worten
Schaden durch Taten!

Gott:

Hab ich euch nicht gezeigt
Und auch gegeben
Segen und Leben
Wein und Reben
Wirken und Weben?

Adam:

Wir haben uns hier nur versteckt
Dann angesteckt und ausgeheckt
Dass wir nur einen Arzt hier brauchen
Der uns heilt und auch verweilt
Und wir genesen statt verwesen!

Gott:

Das könnte euch so passen
Soll ich von dem Plan jetzt lassen
Dass ihr kommt in meinen Wald
Ja, ich helfe euch, aber bald
Schon schicke ich euch meinen Sohn
Der führt euch dahin, wo ich wohn!

Adam:

Ja, bitte führe uns hier heraus
Entweder bist DU MIT UNS
Oder es ist mit uns
Aus!

Gott:

Amen!
Und wenn ihr befreit
Dann bei mir seid
Und wenn ich dann frage:
Wo bist du, Adam?
Wo bist du, Eva?
Wo seid ihr?, so sage:
Wir
Sind hier
Bei dir!

Adam:

Ja, Vater. Auf bald.

Anmerkung:

Mt. 1:23, 1. Mose 3

III. Wächterrufe gegen Sirenengesänge

Die Reise nach Jerusalem ist nicht immer eine gerade Bahn auf das Ziel hin. Gerade wenn es gesellschaftlich um den Erhalt oder die Schaffung von Arbeitsplätzen geht, erfindet das System immer wieder neue Methoden und Mittel, die Statistik zu schönen und die Krisen abzumildern, natürlich nur um den Preis noch viel größerer Krisen in der Zukunft. Wie bei der Odyssee betören immer wieder die Sirenen der Politik, der Wirtschaft und der Medien die Reisenden, um ihnen vorzugaukeln, dass doch alles in bester Ordnung sei. Gegen diese verführerischen Stimmen schrieb ich meine Wächterrufe. Da ich diese Gedichte auf Facebook veröffentlichen wollte und ich sie aber von KeinVerlag aus nicht teilen konnte, machte ich Screenshots davon, die ich mit einer schwarzen Umrandung versah. Wie ich später festgestellt habe, sahen die Bilder aus wie Todesannoncen in der Tageszeitung. Ich greife auch einige Themen meiner älteren Gedichte auf und schreibe eine Fortsetzung.

144. Von der Theologie zur Praxis

Die Theologen
haben die Schrift
nur verschieden interpretiert,
es kömmt darauf an,
sich zu verändern.

Anmerkung:

Abwandlung der 11. Feuerbachthese

145. Die Summe aller Lehre

+Isaac sucks. (1. Mose 21:7)

+Jacob sucks. (5. Mose 32:13)

+Zebulun sucks,

+Issachar sucks. (5. Mose 33:19)

=Torah sucks.

Anmerkung:

Richtigstellung: Lasst uns die Summe aller Lehre hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn das macht den ganzen Menschen aus. (Prediger 12:13)

146. Bleiben und Lassen

Bleib wie du bist.

Bleib deinem Lieblingsverein treu.

Bleib deinem Musikgeschmack treu.

Bleib deiner Fernsehserie treu.

Bleib deinem Leibgericht treu.

Bleib deinem Kleidungsstil treu,
na gut, du musst schon ein bisschen
mit der Mode gehen, also sei da flexibel.

Bleib deinem Ehepartner treu,
also das heißt, du musst nicht,
fühl dich nicht gezwungen.

Wenn es dir nicht mehr passt,
schnapp dir deine CD-Sammlung
und hau einfach ab.

Nur, bleib am Leben.

Bleib am Puls der Zeit.

ODER

Bleib in IHM

und ER bleibt in dir
in Ewigkeit.

Anmerkung:

Joh. 6:56; 15:4-7, 1. Joh. 2:6,27-28; 3:6,9,24; 4:13,16

147. Wer A sagt, muss auch B sagen

A: WIR sind das Volk!
B: WIR sind mehr!
A: WIR sind die 99 Prozent!
B: WIR bleiben mehr!
C: Aber nicht mehr lange!

Anmerkung:

Kurzes Streitgespräch zwischen A und B, unterbrochen von einem Zwischenrufer.

Lösung: C – Mt. 7:13-14

148. Menschenfischer, systembedingt

Es mussten erst ein paar Jahrhunderte ins Land gehen.
Jetzt heißt es: Sieh zu, dass du Land gewinnst.
Dann ist erstmal Land unter und kein Land in Sicht.
Also träumst du von einem Land, so unbegrenzt wie möglich.
Hoffst du darauf, dass dich dort jemand an Land ziehen wird?

Anmerkung:

Mt. 4:18-22; 13:47-52, Mk. 1:16-20, Lk. 5:1-11

149. Fridays for Future?

(Eine Robinsonade)

Erleiden die Fridays nicht gerade Schiffbruch,
um zu uns auf die Insel zu kommen?
Wollen wir die jungen Wilden nicht hier im Mutterland bekehren
und zu anständigen Christenmenschen erziehen?
Aber wer soll sie lehren?
Wir etwa?
LOL!

150. Die Schuld hat System, das System hat Schuld

Der Mensch schreit (nach): Entschuldigung!

Satan erwidert lachend: Keine Ursache!

Yeshua zum Menschen: ICH VERGEBE DIR!

Im Geldsystem gefangen, häuft der Mensch unendlich viel Schulden an (wenn es ewig laufen würde und auch wenn er sich keiner Schuld bewusst ist), die er nicht aus eigener Kraft tilgen kann.

Auf der Jagd nach dem Erlös verfehlt er das eigentliche Ziel: Erlösung.

Denn unser Messias will aus Schuldner(n) Gläubige(r) machen.

Anmerkung:

5. Mose 15:1-11, Mt. 6:12-15; 18, 21-35, Lk. 7:36-50

151. SELBSTverbuchung

Ach, was waren wir für unbeschriebene Blätter damals,
weiß und makellos.

In der Schule hat man artig sein Sprüchlein aufgetragen
(bekommen)

und schon dabei hat die Tinte arg gekleckst.

Mit Löschpapier hat man dann unsere Tränen
getrocknet.

Aber das Blatt wendet sich, nicht erst seit '89.

Nur das Poesiealbum ist nie aus den Kinderschuhen herausgekommen.

Unsere eigene Haut sollten wir schließlich zu Markte tragen.

Das was uns da landschaftlich blühte, war Gerberei,
aber ein Tattoo an der richtigen Stelle verschönerte unsere Qual.

Klar, unsere Seiten sollen auch bebildert sein.

Und nun halten wir das Ganze noch für die Ewigkeit fest.

Sagt nicht ein Selfie mehr als 1000 Worte?

Bild dir deine Meinung!

Alles, was wir jetzt

haben und teilen,

haten und leiken,

steht auf Facebook.

Jetzt sind wir längst beschrieben und

an der Grenze der Kapazität angelangt und
kommen gar nicht mehr so unschuldig daher.

Da hilft eigentlich nur noch ein

FORMAT C:

- Tabula rasa

Anmerkung:

Yeshuas "Album": 2. Mose 32:30-35, Ps. 69, Offb. 3:5; 20:11-15; 21:27

152. For whom the bell tolls

In Gedenken an Matthias und den 10.07.2019

*Herr, ich suche deine Ruhe
fern vom Getöse dieser Welt.*

Manchmal muss man dafür auf den Friedhof gehen
und an einer Beerdigung (an)teilnehmen.
Um zur Besinnung zu kommen,
die Stille zu spüren.
Abzuschalten.
Selbst das Handygebimmel verstummt so
für eine geschlagene Stunde,
nur Totengeläut weht von der Kirche herüber,
wie ein Klingelton aus der Cloud.
Die Vögel dagegen schalten nicht in den Flugmodus.
Für die Großen gibt es heute kein Bankett,
und die Kleinen twittern lieber von den Bäumen,
singen ein Ständchen.

Also lasst uns, die wir lebendig sind,
das Tote in unserem Leben begraben.
Statt einer weißen Rose,
schmeißt das Smartphone ins Grab.
Besuche lieber deinen Bruder,
sei an seiner Seite, solange er lebt.
Pflege keine "virtuelle Gemeinschaft",
dieser postmodernen *contradictio in adjecto*.
Im toten Winkel einer Webcam
könnte eine Gefahr für deinen Nächsten lauern.

*Niemand ist eine Insel, in sich ganz;
jeder Mensch ist ein Stück des Kontinents,
ein Teil des Festlandes.
Wenn eine Scholle ins Meer gespült wird,
wird Europa weniger,
genauso als wenn's eine Landzunge wäre,
oder ein Landgut deines Freundes oder dein eigenes.
Jedes Menschen Tod ist mein Verlust,
denn ich bin Teil der Menschheit;
und darum verlange nie zu wissen,
wem die Stunde schlägt;*

sie schlägt dir selbst.

Time's running out.

Anmerkung:

Erste Zeile: Martin Pepper, Auge im Sturm

Letzte Strophe: John Donne, Meditation XVII

Joh. 5:20-29

153. Fluchtreflexion



Don't Panic!

Anmerkung:

Keine Panik auf der Titanic! Arbeit ist für alle da!

154. Eine wahre Odyssee

(Reiz(wort)verarbeitung)

Lieber Flüchtling, bitte geh'
Wir verfolgen auch eine Idee
Wir helfen dir mit Rat und Tat
Und zeigen dir einen Spagat:

Statt in ferne Länder schweifen
Tu das Glück vor Ort ergreifen
Bis zum Zugang zu dem Meere
Kommt dir niemand in die Quere

Wenn wir uns in Armut kleiden
Brauchst du uns nicht mehr beneiden
So alle Sinne dir vergehen
Wie das Hören und das Sehen

Wenn's dir aber noch nicht passt
Dann binden wir dich an den Mast
Und bieten dir 'ne Kreuzfahrt an
Wo man für Geld noch fahren kann

Mit Wein, mit Weib und mit Gesang
Geht's nah an den Sirenen lang
Das Werben können wir nicht lassen
Wirst du uns dafür auch hassen

Und ist die Reise überstanden
Auf der dir kurz die Sinne schwanden
Mit Schätzen wollt'n wir nicht geizen
Doch kommt es oft zu Fehlanreizen

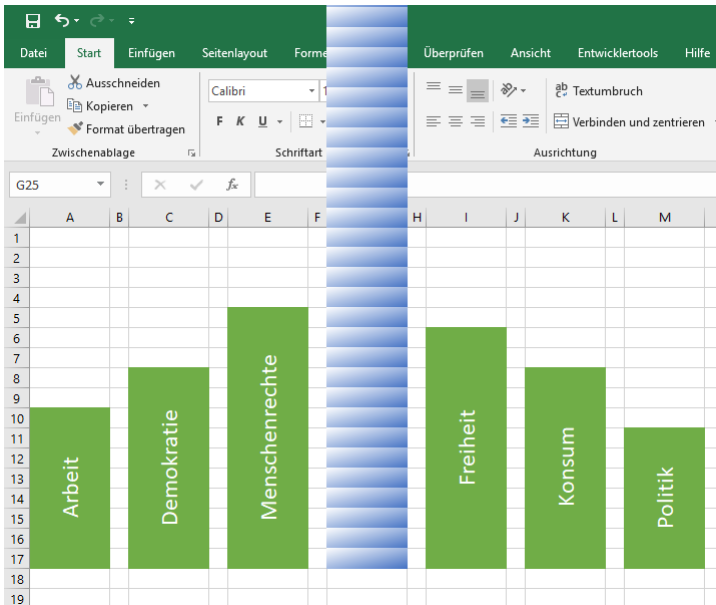
Die kennen wir als Deutsche schon
Wo wir hier noch als Bürger wohn'
Sie halten uns noch in der Spur
Und sind ein Mittel für die Kur

Bei Hartz IV und Autobau
Tierhaltung unter aller Sau
In Pflege und in Medizin
Spüren wir es in den Knien
Doch wir werden tapfer aufrecht stehen
Und wenn die deutschen Fahnen wehen
Überkommt uns dann ein leichtes Zittern
Wir harren aus
In Stahlgewittern*

Anmerkung:

*Nerven wie Stahl/Gewitter im Anzug, Ernst Jünger meets Angela Merkel

155. Bergpredigt



Himmelsleiter inmitten von Fehl-Tritten (keine Menora ;-)

Auf der Spitze der Berge
Sehen wir unten die Zwerge
Sie räuchern auf ihren Hügeln

Von Demokratie und von Freiheit
Sie verdienen unser Beileid
Es fehlt ihnen noch an den Flügeln

Wir beobachten ihr Treiben
Sie wollen klein bleiben
Sollten wir unsere Zunge nicht zügeln?

Doch sie würden nicht(s) hören
Also werden wir stören
Und sie mit den Worten prügeln

Anmerkung:

1. Mose 28:10-22, Spr. 23:31-35, Jes. 2:2-5, Jer. 16:16-21, Mi. 4, Offb. 6:14-17

156. Befürworter vs. Fürsprecher

Es gibt nur zwei Lager:
JA- und NEIN-Sager.
Also, wem wollen wir küren?
Der Thron soll gebühren...

JA!
Die Krone(,) der Schöpfung, UNS
als Befürworter von:
- Alternativen für Deutschland.
- Freitagen für die Zukunft.
- Freie Fahrten für freie Bürger.
- Wohlstand für alle.
- Arbeit für alle.
- Grundeinkommen für alle.
- Freibier für alle.
- Ehe für alle
- ... und Gerechtigkeit für alle.
Alles für alle,
alle für alles?

NEIN!
Die Krone, dem Schöpfer, IHM
als Fürsprecher, denn:
Einer für alle,
alle für einen!

Anmerkung:

Jes. 59, Joh. 11:49-52, Röm. 5:8, 1. Petr. 2:21; 4:1-2, 1. Joh. 2:1-2; 3:16

157. Geldrätsel

*Kryptogramm für eine Währung:
Unlösbar für den Menschen,
für das System: kein Ding.*

APP
+ COIN

=LIBRA

Anmerkung:

Mt. 19:26, Mk. 10:27, Lk. 18:27

158. Durch Mangel zur Erkenntnis

(Ma_r_x Revolutions, Teil 1)

Lesen Sie das "Gleichnis vom verlorenen Sohn" (eigentlich von den beiden verlorenen Söhnen) in Lukas 15:11-32.

Wie findet man zu Gott? Gott findet dich!

Vor 2000 Jahren kam sein Sohn auf die Erde. Jesus durchschaute und kritisierte das religiöse System jener Zeit und prüfte die Herzen. Er wollte die Juden zurück zum wahren Glauben führen. Jesus sprach und aß mit den selbstgerechten Pharisäern und Schriftgelehrten ("den älteren Brüdern/Söhnen"), aber auch mit den Zöllnern und offenkundigen Sündern ("den jüngeren Brüdern/Söhnen").

Jesus gab ihnen kein neues Gebot, er zitierte nur das Gesetz des Mose, das "Schma Israel" (5.Mose 6:4-9) und 3.Mose 19:18 und legte den Kern der Worte Gottes frei:

"Und Jesus sprach zu ihm [einem dieser Gesetzesgelehrten, der ihn nach dem größten Gebot fragte]: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken«. Das ist das erste und größte Gebot. Und das zweite ist ihm vergleichbar: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst«. An diesen zwei Geboten hängen das ganze Gesetz und die Propheten."

(Matthäus 22:37-40, Markus 12:29-31)

Doch die Obersten des Volkes verwarfen ihn als ihren König, sie kannten nur noch den römischen Kaiser (Johannes 19:15).

1800 Jahre später gab sich der junge Karl Marx, selbst jüdischer Abstammung, keinen Illusionen über die preußische Regierung hin. Der Stechschritt der NVA

hätte auch ihn noch das Fürchten gelehrt. Marx kritisierte völlig zurecht das System der Arbeitsverwaltung mit seinen Institutionen, den Zucht- und Armenhäusern, den Irren- und Verwahranstalten. Er widerlegt die ganzen Nationalökonomien wie Smith und Ricardo auch wegen der angeblichen Sparsamkeit der kapitalistischen Produktionsweise und spottet über diese ganze Veranstaltung:

"Akkumuliert, Akkumuliert! Das ist Moses und die Propheten!" (Karl Marx, "Das Kapital", Bd. I, MEW 23)

Das Doppelgebot der Liebe, wie es uns unser Messias aufgibt, wandelt der Gott dieser Welt laut Marx in ein einziges Gebot um, noch dazu reduziert auf ein einziges Wort, welches er nur lapidar zu wiederholen vermag. Es meint das Anhäufen von Kapital, Waren, Reichtum und Elend. Leider sah Marx nicht den Ausweg darin, die Elenden auf die Quelle ihrer Erlösung zurückzuverweisen, sondern entwarf seine "Ersatztheologie": Proletariat statt Jesus. Das Ziel waren die Futtertröge der Macht, das Ergebnis die "Verhausschweinung der Arbeiterklasse" (Robert Kurz). Und jetzt kann man sich die Schoten schmecken lassen.

Und was ist das Fazit für heute, nach dem Blick in den Rückspiegel? Es gibt nur einen Weg, den Weg zurück zum Vater. Da gibt es Musik und Tanz, aber nicht um das Kalb - das wird geschlachtet.

Mögen die Apologeten des Systems heulen und mit den Zähnen knirschen. Wir werden die Welt überwinden und ewiges Leben gewinnen. Schon jetzt!

Anmerkung:

Jes. 5:13, Hos. 4:6, 2. Kor. 4:1-6

159. Der Staat als Wegbereiter des Antichristen

(Ma_r_x Revolutions, Teil 2)

Marxens Rezension "Zur Judenfrage" und Antwort auf Bruno Bauer beginnt mit den Worten über die damalige Situation der Juden in Deutschland:

"Die deutschen Juden begehren die Emanzipation. Welche Emanzipation begehren sie? Die staatsbürgerliche, die politische Emanzipation."

Ohne auf die folgende Argumentation über den Gegensatz von christlichem Staat und jüdischer Religion einzugehen, zeigt sich die Geisteshaltung der religiösen Juden. In der Exilzeit in Babylon, unter der Regentschaft von Rom haben die Juden ihr göttliches Erbe und Auserwähltsein bewahrt. Nun scheinen sie bereit, auf dem Altar von Teilhabe und Mitsprache diesen Status aufzugeben zu wollen. Erst der Nationalsozialismus sollte diesen Bestrebungen ein jähes Ende machen, nachdem sich die jüdischen Soldaten noch im 1. Weltkrieg genauso das Eiserne Kreuz verdient hatten wie ihre Landsleute. Doch Gott bewahrte die Juden davor, ihre Identität zu verlieren und nutzte dafür, wie in der ganzen Heiligen Schrift aufgezeichnet, die Heidenvölker, um sein Volk zu züchtigen. Der neu erwachte Glaube an die Rückkehr ins Gelobte Land, das partielle Ende der Diaspora, kostete Millionen Juden das Leben, was natürlich keinen Freispruch für ihre Mörder bedeutet.

Marx kommt zu der Schlussfolgerung:

"Wir müssen uns [Deutsche/Christen] selbst emanzipieren, ehe wir andere [Juden] emanzipieren können."

Die Auflösung des Gegensatzes sieht Marx in der Aufhebung der Religion, was bleibt sei die Wissenschaft und die verbindet beide Seiten. Der politischen Emanzipation der Juden und Christen setzt er die menschliche Emanzipation von der Religion, ja letztendlich vom Staat, gegenüber, denn

"[d]ie Religion ist eben die Anerkennung des Menschen auf einem Umweg. Durch einen Mittler. Der Staat ist der Mittler zwischen dem Menschen und der Freiheit des Menschen. Wie Christus der Mittler ist, dem der Mensch seine ganze Göttlichkeit, seine ganze religiöse Befangenheit aufbürdet, so ist der Staat der Mittler, in den er seine ganze Ungöttlichkeit, seine ganze menschliche Unbefangenheit verlegt...Der politische Staat verhält sich ebenso spirituellistisch zur bürgerlichen Gesellschaft wie der Himmel zur Erde."

Der Schriftgelehrte Marx hat sicher die formelhafte Ausübung der Traditionen, die Rituale seiner Vorväter abgelehnt, da sie ihm wohl keinen Sinn vermitteln konnten (sein Vater selbst konvertierte zum Protestantismus wegen Berufsverbot), aber er erkannte in seiner Auseinandersetzung mit der Religion nicht Jesus Christus, den Religionskritiker par excellence. (Eine Beschneidung im Fleisch kann die Beschneidung im Herzen eben nicht ersetzen.) Das Christentum beruft sich noch heute auf den Sohn Gottes als Stifter ihrer Religion, und

wundert sich, warum es seine Kinder an die Welt verliert. So wird es weiterhin Kompromisse machen, um den Massen ein seichtes Evangelium darzubieten, das seine Schäfchen wieder einfangen will, das aber nicht nährt und vor allen Dingen, das nicht rettet.

Bruno Bauer schreibt in seiner Schrift:

"Die Politik, wenn sie nichts als Religion sein soll, darf nicht Politik sein, sowenig, wie das Reinigen der Kochtöpfe, wenn es als Religionsangelegenheit gelten soll, als eine Wirtschaftssache betrachtet werden darf."

Die Waschungen von Krügen und Bechern und damit das Halten der Überlieferung der Alten hat Jesus den angeblich Gesetzkundigen längst vorgeworfen (Markus 7). Diese Praxis, diese Religionsausübung, soll nicht Sache des Staates sein, nicht Sache der Wirtschaft, sie gehört komplett über Bord geworfen.

Marx weiter:

"Die Trennung des »Geistes des Evangeliums« von den »Buchstaben des Evangeliums« ist ein irreligiöser Akt. Der Staat, der das Evangelium in den Buchstaben der Politik sprechen läßt, in andern Buchstaben als den Buchstaben des heiligen Geistes, begeht ein Sakrilegium, wenn nicht vor menschlichen Augen, so doch vor seinen eigenen religiösen Augen. Dem Staat, der das Christentum als seine höchste Norm, der die Bibel als seine Charta bekennt, muß man die Worte der heiligen Schrift entgegenstellen, denn die Schrift ist heilig bis auf das Wort. Dieser Staat sowohl als das Menschenkehricht, worauf er basiert, gerät in einen schmerzlichen, vom Standpunkte des religiösen Bewußtseins aus unüberwindlichen Widerspruch, wenn man ihn auf diejenigen Aussprüche des Evangeliums verweist, die er »nicht nur nicht befolgt, sondern auch nicht einmal befolgen kann, wenn er sich nicht als Staat vollständig auflösen will«. Und warum will er sich nicht vollständig auflösen? Er selbst kann darauf weder sich noch andern antworten."

Der Sanhedrin, der Jesus ablehnte und hinrichten ließ, hat seine römische Ausprägung im (christlichen) Staat gefunden. Die Pharisäer und Schriftgelehrten konnten auf die Lehre von Jesus am helllichten Tage nicht antworten und schließlich verstummte er vor ihnen bei Nacht. Wollen wir Jesus als König und Erlöser anerkennen, brauchen wir nicht erst den Staat abzuschaffen versuchen. Sollen doch diesen Punkt die Marxisten, Anarchisten, Libertären und die vielen anderen Konzeptbastler in ihre Programme schreiben. Es wird nicht gelingen.

Der Antichrist braucht für seine Machtübernahme den Staat auch nicht korrumpieren, er ist sein ureigenstes Produkt. Auch Nietzsche sieht im Staat nur den neuen Götzen, der das Volk verführt. Aber nicht Gott ist tot und es geht auch nicht mehr das Gespenst des Kommunismus um in Europa, sondern der Leichnam der abstrakten Arbeit und seines Regimes flüchtet aus seiner nationalen Verankerung hin zu einer totalitären Weltregierung. Totalitär muss sie sein, weil die immanenten Widersprüche auf dem Boden der kapitalistischen Produktions- und Lebensweise nicht mehr demokratisch verhandelt werden

können (es ist schon jetzt nur noch Simulation und Beschäftigungstherapie der politischen Klasse). Das "Menschenkehricht" in den letzten Tagen, wie die Juden damals, wird eher einem Menschenmörder wie Barabbas zujubeln und ihn freilassen, als seinen Erlöser erkennen.

Marx schreibt:

"Das religiöse und theologische Bewußtsein selbst gilt sich in der vollendeten Demokratie um so religiöser, um so theologischer, als es scheinbar ohne politische Bedeutung, ohne irdische Zwecke, Angelegenheit des weltscheuen Gemütes, Ausdruck der Verstandes-Borniertheit, Produkt der Willkür und der Phantasie, als es ein wirklich jenseitiges Leben ist. Das Christentum erreicht hier den praktischen Ausdruck seiner universalreligiösen Bedeutung, indem die verschiedenartigste Weltanschauung in der Form des Christentums sich nebeneinander gruppiert, noch mehr dadurch, daß es an andere nicht einmal die Forderung des Christentums, sondern nur noch der Religion überhaupt, irgendeiner Religion stellt [...]. Das religiöse Bewußtsein schwelgt in dem Reichtum des religiösen Gegensatzes und der religiösen Mannigfaltigkeit." Und genau das wird auch die religiöse Ausrichtung dieses Eine-Welt-Ladens sein. Soll doch jeder seinen eigenen Gott mit in die Kirche - also, religionsgegendert, in den Sakralbau oder das Gotteshaus - bringen, im Pantheon ist genug Platz für alle. Und wehe, es setzt jemand den eigenen Götzen über den eines anderen.

Auf das schizophrene Verhältnis von Staatsbürger ("citoyen") und Mitglied der bürgerlichen Gesellschaft ("bourgeois") gehe ich nicht weiter ein.

Fortsetzung folgt.

160. SEIN Wort ist Gesetz

Sag deinen Spruch auf,
Christ!
Sprich dein Gebet,
Christ!
Wie schön du Gottes Wort zitieren kannst,
Christ!
Und doch bist du blind,
Weil du Verslein für Verslein aneinanderreihst -
Es sind aber Paragraphen!

161. Bild dir keine Meinung!

Bürger: Ich bin für die Meinungsfreiheit!

Gesetz: Nein, die verbiete ich dir!

Bürger: Was darf ich denn dann noch sagen?

Gesetz: Die Wahrheit!*

Bürger: Die ist subjektiv!

Gesetz: Nein, objektiv!

Bürger: Das ist deine Meinung!

Gesetz: Nein, es ist die allgemeine Meinung!**

Bürger: Und die Meinung der Minderheit zählt nicht?

Gesetz: Wir leben in einer Demokratie!

Bürger: Und Minderheiten werden nicht geschützt?

Gesetz: Ich diskriminiere niemanden!

Bürger: Das heißt, du behandelst alle gleich?

Gesetz: Ja!

Bürger: Lügner!

Gesetz: ...

Bürger *tritt das Gesetz mit Füßen.*

Gesetz *verhängt Ausnahmezustand.*

Sklave: Ich ergebe mich!

Gesetz: Gut. Du bist übrigens in der Überzahl.

Sklave: Das heißt, ich darf mich frei äußern?

Gesetz: Erzähl so viel du willst.

Anmerkung:

Inspiriert durch #saveMeinungsfreiheit

Phil. 3:20

*Hier sollten sich Christen angesprochen und ermutigt fühlen.

**Im System gibt es subjektive und objektive Wahrheiten, das Gesetz kann nicht differenzieren. Die Bibel offenbart die absolute Wahrheit.

162. Scripted Reality

(Der Matrix ihre Fußball-App)

"Marmor, Stein und Eisen bricht
Aber unsere Liebe nicht
Alles, alles geht vorbei
Doch wir sind uns treu."*

Ob nun die Liebe
dritt- oder erstklassig
ist, es ist doch nur
Spiel und Inszenierung.

90 minutes of fun
15 minutes of fame
2 minutes of hate
Love is being late?***

Anmerkung:

+++Eindruck vom Spielplatz im Zeißigwald+++in der Nähe ein Lobpreisgottesdienst im Stadion+++Heimmannschaft liegt hörbar 0:1 zurück+++die Pausenmusik ist gerechtfertigt+++

*Drafi Deutscher

** 1. Joh. 4:19

163. Mainhattan everywhere!

(Die Welt als Globales Potemkin'sches Dorf)

Aus
Bankfurt
Wurde
Krankfurt
Aber heute
Liegt
Mainhattan
Voll am
Mainstream

164. GOD is ONE

(Metallica's ONE retold)

I can remember everything
Can tell this is not true nor a dream
They talk about how life could be
But YOUR promises are keeping me

Now that the life is through with me
I'm waking up, And I can see
That there is not much left of me
Nothing is real but YOUR love

Give me breath as I wish to stay
Oh great GOD, awake

Back in the womb it's much too real
In pumps life that I must feel
But I'm happy that YOU'VE revealed
Rejoice forever I'll live

Fed from YOU, LORD, who is leading me
Just a newborn novelty
Freed from machines that make me be
I lay down my life for YOU

Give me breath as I wish to stay
Oh great GOD, awake

So the world has gone mad, but I stay
Oh GOD, praising YOU
Give me breath as I wish to stay
Oh great GOD, praising YOU

Brightness got me out of jail
Now all I see
Absolute glory
CHRIST is to live
Gain is to die
Setting me free
Spirit of truth my guide

MY LORD has given me life
Given me sight
Given me hearing
Given me speech
Given me arms
Given me legs
Risen me from the dead

Anmerkung:

Isaiah 49:8-9; 61:1-3, Matthew 11:5, Luke 4:18-19, Philippians 1:21
The Matrix (film), latin "womb"
Thanks to Sylvia Hall for reviewing!

165. Der Jude als Produkt und Hassobjekt der bürgerlichen Gesellschaft

(Ma_r_x Revolutions, Teil 3)

Marx führt in seiner Schrift "Zur Judenfrage" zu dem Thema der Emanzipation der Juden in Bezug auf Bruno Bauer weiter aus:

"Welches ist der weltliche Grund des Judentums? Das praktische Bedürfnis, der Eigennutz. Welches ist der weltliche Kultus des Juden? Der Schacher. Welches ist sein weltlicher Gott? Das Geld. Nun wohl! Die Emanzipation vom Schacher und vom Geld, also vom praktischen, realen Judentum wäre die Selbstermanzipation unsrer Zeit."

Unzweifelhaft outet sich hier Marx als Kind seiner Zeit, in dem er das bürgerliche Ressentiment gegen den "Geldjuden" zum Besten gibt. Aber woher kommt diese gedankliche Verbindung von dem Schacher und dem Geld mit der - man muss schon sagen - "Funktion" des Juden? Nicht erst im Spätmittelalter finden sich in den Köpfen judenfeindliche Positionen vor, so etwa bei Luther in seiner Schrift "Von den Juden und ihren Lügen". Nur zu gern konnten sich die Nazis auf ihren geliebten Reformator beziehen und den modernen Antisemitismus zur Staatsräson erheben. Aber die Trennung von Christen und

Juden besteht schon seitdem das Christentum zur Staatsreligion des Römischen Reiches erhoben wurde. Die Weigerung der Zünfte und Gilden, die Juden ein handwerkliches Gewerbe ausüben zu lassen, sowie der Ausschluss vom landwirtschaftlichen Grundbesitz führte sie in die verachtete Sphäre der Handels- und Geldgeschäfte, von der Lumpensamlerei bis zum Geldverleih. Der zunehmende Geldhunger war aber durch die Installation des Staates und seiner Apparate und Armeen und durch die Durchsetzung der kapitalistischen Produktionsweise bedingt. Das darauf abgerichtete "Menschenkehricht" führt diese dunkle, versteckte und unverstandene Art der Vergesellschaftung auf eine fremde Macht zurück und halluziniert eine jüdische Weltverschwörung herbei. In der Endkrise wird der Hatespeech gegen die Rothschilds, gegen Banker und Spekulanten wieder salonfähig.

Wird das Eingangszitat aus dem ganzen Text gerissen und nicht weiterverfolgt, könnte man auf die Idee kommen: Wollen wir uns vom Geldsystem befreien (oder verkürzt von der "Zinsknechtschaft"), lasst uns die Juden ausrotten und die kaputte Welt wird wieder ganz und heil werden. Aber dies wäre nun Antisemitismus in seiner reinen Ausprägung, vom braven Arbeiter sicher abgewehrt, aber immerhin im Bereich des Denkbaren (und das ist schon das Grauensvolle, denn diese Denke kann in der Krise abgerufen werden).

Also müssen wir weiter am Text bleiben:

"Eine Organisation der Gesellschaft, welche die Voraussetzungen des Schachers, also die Möglichkeit des Schachers aufhobe, hätte den Juden unmöglich gemacht."

Und das unterscheidet eben Marx von einem klassischen Antisemiten. Es ist nicht so, dass der Jude mit seinem Geld die Gesellschaft organisiert. Anders herum, die bürgerliche Gesellschaft erzeugt den Juden, den Juden im Juden und den Juden im Christen.

Marx: "Der Jude hat sich auf jüdische Weise emanzipiert, nicht nur, indem er sich die Geldmacht angeeignet, sondern indem durch ihn und ohne ihn das Geld zur Weltmacht und der praktische Judengeist zum praktischen Geist der christlichen Völker geworden ist. Die Juden haben sich insoweit emanzipiert, als die Christen zu Juden geworden sind."

Wie schnell der Wechsel vom Kaufmann (Juden) zum Pastor (Christen) und zurück vonstattengeht, dazu zitiert Marx Beaumont:

"Der, den ihr an der Spitze einer achtbaren Kongregation seht, hat als Kaufmann angefangen; da sein Handel gescheitert war, ist er Geistlicher geworden; ein anderer hat mit den Priesteramt begonnen, aber sobald er eine bestimmte Summe Geldes zur Verfügung hatte, die Kanzel mit dem Schacher vertauscht. In den Augen einer großen Mehrzahl ist das geistliche Amt tatsächlich eine gewerbliche Laufbahn."

Marx weiter:

"Das Judentum hat sich nicht trotz der Geschichte, sondern durch die Geschichte erhalten. Aus ihren eignen Eingeweiden erzeugt die bürgerliche

Gesellschaft fortwährend den Juden. Welches war an und für sich die Grundlage der jüdischen Religion? Das praktische Bedürfnis, der Egoismus."

Die bürgerliche Gesellschaft hat gerade den Eigennutz, das Privatinteresse, als höchstes Ziel emporgehoben. Wenn jeder Marktteilnehmer sein ureigenstes Interesse verfolgt, wird wie durch eine unsichtbare Hand geführt, dem allgemeinen Interesse gedient - so die Mär der Wirtschaftslehre. Und so ist es auch völlig aussichtslos, die Umweltverschmutzung durch die Marktkräfte beseitigen zu wollen, denn das hieße, den Bock eine weitere Amtszeit in das Gartenamt einzusetzen.

Marx stellt fest:

"Das Geld ist der eifrige Gott Israels, vor welchem kein anderer Gott bestehen darf. Das Geld erniedrigt alle Götter des Menschen - und verwandelt sie in eine Ware. Das Geld ist der allgemeine, für sich selbst konstituierte Wert aller Dinge. Es hat daher die ganze Welt, die Menschenwelt wie die Natur, ihres eigentümlichen Wertes beraubt. Das Geld ist das dem Menschen entfremdete Wesen seiner Arbeit und seines Daseins, und dies fremde Wesen beherrscht ihn, und er betet es an. Der Gott der Juden hat sich verweltlicht, er ist zum Weltgott geworden."

Marx kennt natürlich den "eifersüchtigen" Gott der Bibel, sieht aber bei seinen Landsleuten nur den "eifrigen" Gott Israels in ihren Herzen. Und nicht nur die Juden dienen dem Mammon, die ganze Welt hat sich diesem Gott unterworfen. Alle Menschen sind zu Geldsubjekten geworden, alle ihre Güter sind Waren geworden.

Selbst der Mensch ist eine Ware. Alles hat seinen Preis. Es gibt kein Ding mehr, das man nicht in einem Quantum von Geld ausdrücken kann.

Ist nun aber das Geld der Gott der Bibel? Natürlich nicht! Es ist ein Götze, ein menschengemachter Gott, den man als Einzelner überwinden kann. Dem sich treue Nachfolger Yeshuas entweder nie hingegeben haben, oder dem sie den Rücken gekehrt haben.

Paulus warnt uns:

"Es ist allerdings die Gottesfurcht eine große Bereicherung, wenn sie mit Genügsamkeit verbunden wird. Denn wir haben nichts in die Welt hineingebracht, und es ist klar, dass wir auch nichts hinausbringen können. Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, soll uns das genügen! Denn die, welche reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstricke und viele törichte und schädliche Begierden, welche die Menschen in Untergang und Verderben stürzen. Denn die Geldgier ist eine Wurzel alles Bösen; etliche, die sich ihr hingegeben haben, sind vom Glauben abgeirrt und haben sich selbst viel Schmerzen verursacht." (1. Timotheus 6,6-10)

Was ist nun das Fazit für die Menschen im 21. Jahrhundert? Das Bibelwort sagt, dass man nicht zwei Herren dienen kann: "Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon!" (Matthäus 6,24; Lukas 16,13) Gott und Geld sind nur in der bürgerlichen Gesellschaft ein und dasselbe. Nicht umsonst steht auf der Dollarnote "In God we trust". Als Gläubige in Yeshua müssen wir differenzieren

zwischen dem wahren Schöpfer von Himmel und Erde, dem Gott der Bibel, und seinem Widersacher, Satan, der die ganze Welt verführt. Die Begierden und Wünsche, die dieses System in uns wecken will, sind abzuweisen. Unser Meister wurde in der Wüste versucht, geben wir also den noch im System gefangenen Menschen die richtige Antwort. Nutzen wir unsere vielfältigen Talente, von denen eins auch Segen mit materiellen Dingen sein kann, für das Reich Gottes. Und auch dabei müssen wir uns entscheiden: Salben wir Yeshua die Füße oder verkaufen wir das Salböl auf dem Markt, um den Erlös den Armen zu geben, statt ihnen den Erlöser zu zeigen (Matthäus 26,6-13, Markus 14,3-9, Johannes 12,1-8).

Die Verbindung von Jude und Geld sollte man sich aus dem Kopf schlagen. Aber da das Geldsystem durch den Menschen nicht überwunden werden kann und in ihren Köpfen diese Hassliebe weiterbesteht, wird der Antisemitismus weiterhin fröhliche Urständ feiern. Bis da der kommt, Maranatha.

166. Rum wie num un um n Nischl rum

Wider das Vergessen und andere Einfälle

Das System ist am Ende,
Wir sind die Wende.
Wir sind am Ende,
Das System ist die Wende.

Repeat.

Anmerkung:

Zusammenfassung einer Pro Chemnitz-Demo

167. Bipolare Störungen im Ausgedienten Römischen Reich

OST/WEST
STAAT/MARKT
IDEOLOGIE/RELIGION
DIKTATUR/DEMOKRATIE
WIN/WIN

Na?!
Wird dir schon schlecht?
Die Mauer existiert
Doch nur in deinem Kopf.
Du gehörst zu den Siegern
Der Geschichte!
Also freu' dich.
Solche friedlichen Revolutionen
Sind doch 'was Schönes.
Die tun keinem weh.
Und bist du dieser Tage erregt,
So empfehle ich dir
"Zur Beruhigung"
Heinrich Heine.

Süße Träume!
Und wenn du aufschreckst
Bei den letzten Worten:
"römische Mördergrube",
Auch diese Worte sind
Ein Jahrhundert später auf dem
Scheiterhaufen gelandet.

Wir sind doch keine Römer.
Genau, die Juden haben Christus
Ermordet. Und Christen* haben
Unser Rom in Brand gesteckt.
Wir, sind Deutsche!

•

Müssten wir heute nicht
Als Saulus Christus folgen
Und als Paulus die
Abgefallene Gemeinde
Ver-Folgen?

Aber wer will da schon
Auf Missionsreise gehen?!

Die Christenverfolgung
Trifft wohl immer die falschen,
Also die richtigen.

Das ist schon ziemlich verstörend,
Oder?
Bipolar, eben.

168. Eureka und Das archimedische Prinzip

Das archimedische Prinzip

Die Philosophie muss erst baden gehen,
um die Wahrheit zu entdecken.

Eureka

Auftrieb für das Spiel der Griechen
Der Deutsche tut den Braten riechen
Konfuzius siehts in Harmonie
Der Pokal ist echt
Auch ganz gleich,
Wie.

Anmerkung:

Inspiriert von den Monty-Python-Sketch „Internationale Philosophie“

169. Fußball vs. Philosophie

Der Unterschied?
Im Fußball muss man zum Abschluss kommen,
in der Philosophie zum Ende.

170. Jesus in uns

Jesus, HERR:

Wenn man keinem Menschen folgt,
Dann folgt der eigenen Stimme.
Wenn ihr dem Gedanken folgt,
Dann folgt und ICH gewinne.

Ich, Knecht:

Wir haben die Wahl jeden Tag,
Wir müssen nichts entscheiden.
Die Stimme zählt, die Stimmung schwankt,
Im Grunde dienen wir beiden.

Anmerkung:

Und die Toten dürfen gern an der Urne(!) ihre Stimme abgeben...Wer hat das jetzt gesagt? ;-)

171. Märchen für Erwachsene/Kinder

(Für Hans und Greta)

Ich:

Kinder an die Macht
Bis die Sonne lacht
Und sie wieder scheint
Und der Himmel weint

Jesus:

Apropos Wein,
Von mir könnt ihr Weisheit kaufen
Statt den Wein der Alten saufen
Eure Alten - 1, 2 Elter
Treten nur die alte Kelter

Ich:

OK, Intelligenz ist auch 'was wert
Wenn man AUTOnom so fährt
Künstlich ist ja auch das Licht
Politisch heißt das: Fahren auf Sicht

Jesus:

Wohin soll denn die Reise gehen?

Ich:

Ja, das werden wir schon sehen!

Jesus:

Wenn du da bist, schick 'ne Karte!

Ich:

Kommst du nicht mit? Aber warte...

Jesus:

Der Ofen dort ist vorgeheizt
Mit Kohle wird da nicht geheizt
Der Hans, der muss zum Hänschen werden
Mit so 'ner Ahnung von Krisenherden
Und aus Greta wird ein Gretelein
Die parkt dann dort das AUTO ein
Schließt euren Kant noch in den Ofen
Aufklärer, Navi, Philosophen
Und auch die anderen Katastrophen
Denn die Klugen sind die Doofen

172. Der Weckruf

Liebe Römer
Lasst euch sagen
Die Stunde hat 12 Uhr geschlagen

Liebe Römer
Ihr sollt wissen
Unsere Lage ist beschissen

Bleibt ihr in Rom
Und folgt dem Dom
Kommt ihr um
Und das wär ...

Das wär ...
Hab ich doch das Wort vergessen!
Heureka!
Kommt ihr um
Dass wer tumm
Oder tum

Ne, wartet...
Alerta, alerta!
Hilf mir mal!

Ach, Quatsch!
Alexa!...

173. 5G nachts

12Uhr

1G

2G

3G

4G

5G

Im Tal der Ahnungslosen
saßen schon immer die Einäugigen.
Mittlerweile hat sich die Blindheit
über das ganze Land gelegt.

DD United
Dunkeldeutschland
Let this dark shine

Anmerkung:

https://de.wikipedia.org/wiki/Tal_der_Ahnungslosen

174. Christlicher Porno

Protestanten und Katholiken
treffen sich zum Bibelficken*
Nimm den ganzen Rest dazu
Macht so weiter
Und ich guck zu

Anmerkung:

*Spruch in meiner Familie, DDR, 1980er Jahre

175. Zu_Liebe

Yeshua ist König

Willst du dem anderen gefallen,
Dann tue ihm einen Gefallen.
Daraufhin wirst du nicht fallen,
Sondern erhoben.

Anmerkung:

Mt. 20:25-28; 23:11-12, Mk. 9:35; 10:42-45

176. Die Rechnung ohne den Wirt

(...in vier Worten ausgedrückt)

Es klingt wie ein Spruch aus
längst vergangenen Tagen:

"Ihr seid so asozial!"

Der Gesang ist längst verstummt
und doch halt es noch von den Wänden,
schwitzen wir ihn aus allen Poren.

Aber "Achtung, Achtung...",
selbst das Megaphon der Autonomen
- *"Dies ist keine Übung!"* -

übertönt er noch um einen Stimmpegel.

Es handelt sich ja auch um einen Ernstfall,
dem Ernst des Lebens,
mit dem wir schon von Kindesbeinen an
bekanntgemacht wurden.

Und heute frage ich mich:

Haben wir uns selbst verflucht
oder nur die Studierenden*,
Deutschland,

den ganzen "verdammten" Rest der Welt?

Es ist bitter, die Wahrheit so ausgesprochen zu hören.
Müssten wir heute nicht statt
"Wir sind das Volk!"
rufen
"Wir sind so asozial!"
?

Wir waren (wie) Brüder damals,
zusammengewürfelt auf die Reise geschickt
und dann geschieden.
"Aber Gott würfelt nicht!"
Sehnsüchtig warte ich auf SEIN Reich,
in dem wir wieder vereint sein werden,
wenn DU es auch willst.

Anmerkung:

Erinnerung an meine Studentenzeit
*im Gegensatz zu uns "nachtaktiven" Studenten

177. Hiobs Overkill

Eine Systemnachricht:

"1000 neue Nachrichten."

Heißt das, du musst dich jetzt etwas nachrichten?

Oder musst du die Nachrichten etwas nachrichten,

Und willst du dich erst nach dem Richten richten?

Was heißt hier wollen?

Nachrichten! ist ein Befehl und Programm.

Anmerkung:

Gewidmet allen Nachrichtenjunkies on- wie offline.

Eph. 4:11-15

178. ER-Lösung

Kryptogramm:

Zehn Lösungen möglich.

*Gesucht wird aber die Lösung,
bei der sich hinter der Zahl 2350
das Wesen Gottes verbirgt.*

OUR
+ LORD
+ SAVE
+ US

=JESUS

179. Philosophische Erfolgsgeschichte

Früher:

Ich weiß, dass ich nichts weiß.

Heute:

Nichts Genaues weiß man nicht.

Ergo:

Viele Philosophen verderben in der Gerüchteküche.

180. V/erben oder Was ein Tod uns bringt

WELT:	GOTT:
	I
	M
IM	STERBEN
+ STERBEN	EIN
-----	WER
= EIN ERBEN	BEN

181. Sie kommen (nicht mehr ganz so einfach)!

Freiheit scheint ein hohes Gut,
Wenn man so frei fahren tut.
Doch jetzt sind die Grenzen dicht,
Doch für Güter zählt das nicht.
Diese dürfen jetzt noch fahren -
Freie Fahrt für freie Waren.

Anmerkung:

Fortsetzung von → **Sie kommen!** vom August 2015

182. Toilettenpapier, stark nachgefragt

Endlich gehen die Kurse runter
Und der Spekulant wird munter
Kauft Papier für die Anlage
Sanitär- für seine Plage
Denn wenn es von der Rolle ist
Und man sich einfach nur verpisst
Legt man gern was Neues nach

Also, lasst sacken
Und geht bärisch mal
kacken

Anmerkung:

Fortsetzung von → **shit happens, mr. sin(n)** vom Juni 2005

183. Der Weg in die Freiheit

(For whom the bell tolls)

Weil ihr euren Erlöser nicht kennt,
Seid ihr Gefangene,
Verfangen in euren Sünden,
Ihr Todkranken.
Nur ein Virus/Dieb kann
Aus- und einbrechen.
Jesus ist die Tür.
Es gibt keinen anderen Weg.

Anmerkung:

Joh. 10:1-11; 14:1-6

Die (ER-)Lösung von ➡ **Freiheit im Gefangensein** vom August 2005

184. Schwarzer Schwan

Mein lieber Schwan
Was warst du schwarz
Ich konnt' dich nicht erkennen
Dein' Namen habe ich oft gehört
Nur wollt' ich ihn nicht nennen

Nun seh' ich dich
Und spüre dich
Ich kann es noch kaum glauben
Jetzt begreif ich dich
Erkenne dich
Und spiele nicht den Tauben

Von Trauer ist jetzt keine Spur
Ich singe frohe Lieder
Ich staune und ich blicke nur
Auf schneeweißes Gefieder

Anmerkung:

Möge sich Jesus im Leben von noch ungläubigen Menschen offenbaren und zu einem Black-Swan-Ereignis führen.

185. Ich - Allein zu Haus

Ich hab' zwar einen Kleiderschrank
Der voll ist, und dafür Gott sei Dank
Bin ich doch noch längst kein Punk
Doch feier ich jetzt erstmal krank
Und mach 'ne läng're Pause
Allein bei mir zu Hause

Anmerkung:

Plan B zu ➔ **Kinderreim fürs Altersheim** vom April 2005

186. Quarantine Now

(40 Tage bis zum Heiligtum)

Und ein großes Zeichen erschien im Himmel:
eine Frau, mit der Sonne bekleidet,
und der Mond unter ihren Füßen,
und auf ihrem Haupt eine Krone* mit zwölf Sternen.
Und sie war schwanger und
schrie in Wehen und Schmerzen der Geburt.
Und sie gebar einen Sohn, einen männlichen,
der alle Heidenvölker mit eisernem Stab weiden wird;
und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und seinem Thron.

Und der HERR redete zu Mose und sprach:
Rede zu den Kindern Israels und sprich:
Wenn eine Frau schwanger ist und einen Knaben gebiert,
so soll sie sieben Tage lang unrein sein;
sie soll unrein sein wie in den Tagen,
an denen sie abgesondert ist wegen ihres Unwohlseins.
Und am achten Tag soll man das Fleisch der Vorhaut
[des Knaben] beschneiden.
Und sie soll 33 Tage lang im Blut ihrer Reinigung daheimbleiben;
sie soll nichts Heiliges anrühren und nicht zum Heiligtum kommen,
bis die Tage ihrer Reinigung erfüllt sind.

Anmerkung:

*spanisch "Corona"

Offb. 12:1,2,5, 3. Mose 12:1,2,3,4 (Schlachter 2000)

187. Der Mensch, das Virus

Deutsch:
Wir schaffen das.

English:
Yes, we can.

Anmerkung:
Täuscht euch nicht. Das Virus ist gefährlich, nicht das Virus.

188. Metamorphosis

Wirt-schaf(f)t das nicht
Wir schaffen das
Wird alles nur nichts nützen

Mal sind sie schwarz
Mal sind sie grau
Werden unsre Flügel* stützen

Wir halten in
Wir stoßen an
Werden unsre Grenzen schützen

•

Unser "bunter" Schmetterling
Ist ein unsted Wetterding
Entpuppt sich jetzt als Raupe
Was bleibt ist euer Glaube

Der Glaube wird dann kriechen sein
Oder im Schlamme liegen
Wer sich aber verwandeln lässt
Kann über Wolken fliegen

Anmerkung:
*Märkte
Das "Virus" durchlebt eine Metamorphose. Und macht den Weg frei zur eigenen.

189. Kloordnung

Hast du es mal wieder eilig
Denn der Ort, der ist dir heilig
Für Geschäfte Groß und Klein
Öffne die Tür und trete ein

Das Parkett ist meistens braun
Meistens unten, also down
Das Porzellan, das ist das weiße
Und darein muss die ganze Scheiße

Der Strick, der dort hängt an der Wand
Nicht für den Hals, sondern die Hand
Ziehst du nach dem Abschluss fest
Selbst wenn du auch nur Wasser lässt

Ist der Handel ausgesetzt
Und gab es kein Papier zuletzt
Kommt es zeitlich dann zu Spitzen
Reicht's die Sache auszusitzen

Hörst du später dann ein Klopfen
Tu Finger in die Ohren stopfen
Und singe dir ein schönes Lied
Bis das Problem vorüberzieht

Anmerkung:

Für den Betrieb in Börse, Bundestag und so weiter.

190. Der Letzte macht das Licht aus!

Endlich ist jetzt
Schicht im Schacht
Habt lange das
Schon mitgemacht
Jetzt aufgepasst
Und aufgewacht
Wenn ihr's nicht rafft
Dann Gute Nacht

191. Deutschland 0:1 Israel

(Falsch:Wahr)

Ich bin eine linke Zecke
Und liege stets im Drecke
Komm nicht recht vom Flecke
Doch jetzt aus meiner Ecke
Zeig ich was in mir stecke
Ich krabbel unter Decke
Ohne dass ich wecke
Mache euch zur Schnecke:
Deutschland, verrecke
Doch Israel muss leben
Mein Leben dafür geben
Gelobt sei unser Land
Das ohne Deutsch- bekannt
Wo Milch und Honig fließt
Und Regen sich ergießt
Der alles fruchtbar macht
Und Gottes Engel wacht

192. Geldregen

Schlange stehen
war gestern.
Schöne neue Welt -
Das Begrüßungsgeld
wird diesmal aus
dem Hubschrauber
geworfen.

193. Papier-Druck-Toiletten-Artikel

*(Hyper, Hyper, Inflation
I want to see you sweat)*

Ich bin von der Rolle
Und komm' was da wolle
Werd' lügen wie gedruckt
Auch wenn's euch nicht juckt
Seht ihr's schwarz auf weiß
Glaubt ihr den Scheiß
Auch wenn der Schein trügt
Und jede Zahl lügt
Bin ich euer Mittel
Und trage den Titel:
Geld

194. Etwas zum Runterspülen

Papierne
Angst
Nagt
Im
Klo

Anmerkung:

Fortsetzung von  **Krieg ist Frieden!** vom November 2004

195. God Arithmetics

$$20:20=1$$

(1-Aleph = Erster Buchstabe des Alephbets)

$$20*20=400$$

(400-Taw = Letzter Buchstabe des Alephbets)

$$20+20=40$$

(40-Mem = Wasser)

$$20-20=0$$

(0 = keinem Buchstaben zugeordnet)

Ich bin das
Aleph [1] und das Taw [400],
der Anfang und das Ende.
Ich will dem Dürstenden geben
aus dem Quell des Wassers [40] des Lebens
umsonst [0]!
Offenbarung 21:6b

Anmerkung:

Kontrollrechnung zu  **World Arithmetics** vom Juli 2004

196. Symbole der Freiheit

(Oder: Wenn Bananen abführend wirken)

1989

Bananen!

2020

Klopapier!

197. Früchte des Zorns, Früchte der Sanftmut

*"An ihren Früchten
werdet ihr sie erkennen."*

Der Baum
Wenn er trägt
Und alles erträgt
Erzielt Gewinn

Der Apfel
Wenn er fällt
Und niemand ihn hält
Nicht weit vom Stamm

Der Arbeiter
Wenn er nicht erntet
Bleibt er faul

Die Frucht
Wenn sie nicht eingebracht
Wird sie es ebenso

Anmerkung:

Jer. 8:20, Hos. 6:11, Mt. 9:35-38, Lk. 10:2

198. ein HERZ aus GOLD

(Ein Läuterungsprozess)

Das **GOLD** ist uns hold?
Das **GELD** regiert die Welt?
Der **HELD** der nie fällt?
Der **HERD** der Unruhe* wert?
Ein **HERZ** mit viel Schmerz!

Anmerkung:

*Geld als "Unruheherd"

Offb. 3:17-18a

199. Lauter die Blasen nie platzen

(Ein (Schaum-)bad in der Menge)

Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, platz
Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, platz
Es zersetzt sich der Schaum
Und aus ist der Traum

Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, platz
Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, platz
Den Kopf über Wasser
Halten, wird nasser

Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, platz
Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, platz
Man erhält den Befund
Und sieht bis zum Grund

Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, platz
Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, platz
Wir haben Sichtkontakt
Wir sind pudelnackt

Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, platz
Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, Bubble, platz
Wenn's euch gefällt
Lernt schwimmen im Geld

200. Ein Strich durch die Rechnung

In Geld gedacht:
 $x \text{ Ware A} = y \text{ Ware B}^*$

Ohne Geld gedacht:
 $A \neq B$

Nur in einem Geldsystem werden
Äpfel mit Birnen verglichen.

Anmerkung:

*Das Kapital, Band I

201. Fangesänge im End-Stadium

A

hüpfend und singend:

Wer nicht hüpfet, der ist ein Nazi, hey, hey

B

hüpfend und singend:

Wer nicht hüpfet, der ist ein Sozi, hey, hey

ICH

sitze und höre und überlege:

Wer hält die Fäden in der Hand?

202. Corona-Werbung



Zum Wohle unserer
Weltwirtschaft
Heute ein Corona -
Das neue Globabier -
In aller Munde
Und im Abgang
Unverzichtbar

203. Dank der Systemrelevanz

Zuerst konnte man danken
Den Banken, die da kranken
Jetzt könnte ich wetten
Den Betten, die da retten
Und ehe wir es merken
Den Särgen, die da bergen

204. Das Buch

(Puhdys' "Das Buch" neugeschrieben)

Stell dir vor, wir sind umgeben von einer Welt,
In der intelligente Wesen leben.
Sie sehen vielleicht genauso aus wie wir.
Und in dieser Welt gibt es Bibliotheken, voll mit Büchern,
Geschrieben von Dichtern, Informatikern und Wissenschaftlern,
Und vielleicht, wenn auf der Erde deine Liebe so sehr erkalten wird,
Dass nichts, aber auch nichts mehr dich retten kann,
Dann vielleicht gibt es dort auch ein Buch,
Das heißt: Die Austilgung deines Namens.
Es wird über dich berichten, über dein Leben, über deinen Tod
Und über Feuer, das so groß war, dass keine Tränen es löschen konnten
Bis hin zur letzten Sekunde, als du aufhörtest zu existieren.

Und aus Zehnmilliarden Augen ein Trauerregen rann
Und ein Tränenmeer, das überlief
Und den letzten Damm der Erlösung zerbrach.

Und aus Zehnmilliarden Augen ein Trauerregen rann
Und ein Tränenmeer, das überlief
Und den letzten Damm der Erlösung zerbrach.

Getilgt aus dem Buch des Lammes, das dein Leben war
Vergeudet und verachtet, unendlich weit am Ziel vorbei,
Für immer verloren.
Die Erinnerung verblasst und kein einziger Gedanke an dich,
Als hätte es dich nie gegeben.

Und aus Zehnmilliarden Augen ein Trauerregen rann
Und ein Tränenmeer, das überlief
Und den letzten Damm der Erlösung zerbrach.

Und aus Zehnmilliarden Augen ein Trauerregen rann
Und ein Tränenmeer, das überlief
Und den letzten Damm der Erlösung zerbrach.

Und weil ich will, dass kein Engel wieder weint,
Wenn du dich mit mir gegen diesen Tod vereinst,
Dann sorgen wir, dass dieses Buch niemals erscheint.

Denn die Zehnmilliarden Augen woll'n dich immer leben sehn,
Du sollst Hoffnung haben, Heimat sein
Für die Liebe und Geborgenheit.

Denn die Zehnmilliarden Augen woll'n dich immer leben sehn,
Du sollst Hoffnung haben, Heimat sein
Für die Liebe und Geborgenheit.

Anmerkung:

Offb. 3:5; 20:15; 21:27

205. Auf Leben und Tod

Das ganze rastlos' Leben
Ist Weben und ist Streben
Ist Haschen nach dem Wind
Denn wenn alles schwind',
Durch Finger rinnt
Der Webstuhl spinnt
Am Ende kommt die Not
Die jedem Menschen droht
Doch Jesus hat gesiegt
Der Tod, der unterliegt
Und werden wir vergehen
Wie Jesus auferstehen

Erkennst du diesen Sinn
Ist Leben ein Gewinn
So mache dich bereit
Denn es kommt die Zeit
Dass du vor IHM stehst
Du bleibst oder gehst
Für alle Ewigkeit
So mache dich bereit

Anmerkung:

Offb. 20:11-15

206. Psalm 91

Drohst du in der Hitze zu ermatten?
Komm unter dem Schirm in den Schatten

Und sprich zu Gott:

Du bist meine Burg, meine Feste
Bin geborgen wie ein Vöglein im Neste
Auf dass ich in keine Schlinge trete
Mir Schutz vor dem Bösen erbete
Mit deinen Flügeln wirst du mich decken
Unter deinen Fittichen verstecken
Vor den Schrecken der Nacht
Weiß ich, du bist auf Wacht
Fliegen auch Pfeile am Tage
Weiß ich, du bist Herr der Lage
Schleicht im Finstern die Pest
Die Seuche erreicht nicht mein Nest
Fallen auch tausend in den Nächten
Und zehntausend zu meiner Rechten
Mit meinen Augen werde ich sehen
Wie die Gottlosen vergehen

Ich spreche zu Gott:

Du bist meine Zuversicht
Ich komm nicht in dein Gericht
Kein Unglück stößt mir zu
Ich bleib in deiner Ruh
Du wirst den Engeln befehlen
Dass sie die anvertrauten Seelen
Auf Händen sie tragen
Zu schützen vor Plagen
Zu stehen auf Löwenrücken
Und Schlangen zerdrücken

»Weil du dich an mich hältst
Sorge ich, dass du nicht fällst
Weil du für mich brennst
Und meinen Namen kennst
Rufst du mich an
So erhör ich dich dann

Ich will dich erretten
Lösen all deine Ketten
Deine Tage verlängern
Dich schützen vor Fängern
Vor dem fliegenden Pfeil
Dich schauen lassen mein Heil«

207. Ground Zero goes pandemic

Erst fliegen sie ins
Welthandelszentrum
Dann legen Viren
Die Wirtschaften lahm
Der Feind ist unbestimmter
Und unsichtbarer denn je
Und wird sicher weiter-
Mutieren

208. Das Spiel ist aus

Gehe nicht über Los - ziehe nicht 4000 Euro ein.
Schau doch die Straßen an, die du hast. Du hast die Yorckstraße von früher, dann noch fast frisch die Dresdner Straße und dazwischen den Zeißigwald - ein zusammenhängendes Gebiet. Auf den beiden Straßen stehen Häuser, das eine Hotel auf der Dresdner ist kaum der Rede wert. Natürlich gehören dir die Objekte nicht, müssen sie auch nicht, wenn man nur darin wohnen will. Der Zeißigwald sollte so erhalten bleiben, ohne ihn für weitere Häuser zu roden. Außerdem befinden sich in der Gegend die Humboldt-Schule, das Fußballstation und die Psychiatrie, auch irgendwie zusammenhängende Einrichtungen - sie bedienen die gleiche Klientel, nur nicht gleichzeitig. Aber Lernen kann man in allen dreien, Fußballspielen auch und eine Therapie könnten sie auch alle anbieten. Zum Beispiel die Schule. Die diene im Ausnahmefall wie dem gegenwärtigen als Wahllokal für das versteinerte Demokratiegeschäft. Sinnvoller wäre doch, dass der Normalfall darin Einzug hält. Alle Bewohner der Straßen könnten sich darin einfinden, um ihre täglichen Dinge zu organisieren. Das Stadion könnte man für Auftritte für die ganze Stadt nutzen. Konzerte, Theater-spiele, Kino, ja auch Fußballspielen unter einem freien Himmel. Für die Psychiatrie würde es bald keine Verwendung mehr geben. Man könnte sie zu einem Stadtteiltreff umwidmen, auch um wieder alles zu planen und zu organisieren. Also, auch wenn du keine Knete vom Staat, der Bank, kassierst, gehe nicht in

das Gefängnis zurück, in das Hamsterrad mit seinen Hamsterkäufen. Du hast eine Freikarte. Spiele sie aus.

Anmerkung:

Laut Gottes Wort wird die Welt weiter ihre Runden auf dem Spielbrett drehen. Und für solche, die nicht mehr mitspielen wollen, wartet der Knast. Aber es gibt Schlimmeres.

209. Walking Dead

Ein Leichnam beherrscht diese Welt
Der tote Leib der Arbeit
Der Verwesungsgestank, der sich einstellt
Erstickt nun alle Wahrheit

Vereinsmitglieder und Genossen
Gewerkschafter mit ihren Bossen
Christosoziale Apologeten
Helfen mit gesundzubeten
Auf dass nochmal Leben in ihn komme
Sind der Wünsche viele fromme
Doch Einigkeit, die macht ja stark
Zusammenhalt, der ganze Quark

Beatmen und auch animieren
Belebung auch mal simulieren
Seht Ihr den Toten auferstehen
Und eine weitre Runde gehen
Seht nur wie das stinkt und siecht
Wie das modert, wie das riecht
Kaum noch Fleisch auf den Knochen
Kommt das wankend angekrochen
Faulend geht das ins Verderben
Und bringt die ganze Welt ins Sterben

Und wer sich davon nicht befreit
Die neue Welt macht sich bereit
Der scheitert an dem Übergang
Denn Arbeit war sein Leben dann

210. Jesus lebt

Scheinbar eine Niederlage
Für 3 Nächte, für 3 Tage
Liegt der HERR in seinem Grabe

Doch der Tod hat keine Macht
Und vor Beginn der 4. Nacht
Ist ER wieder aufgewacht

Lebt ER jetzt für alle Zeit
Jesus, HERR der Ewigkeit

211. Todesannonce(n)

Todesannonce(n)

Kurzgedicht zum Thema Sterben

von ☞ Shagreen

| Was einst war, ist nun gewesen
---+--- So kannst du die Annonce lesen
| Die diesen Tod bekundet
| Schwarz auf weiß umrundet
| Sind viele, die da Zeugnis geben
| Du musst sterben, um zu leben

212. Ich muss mal (revolutionieren)

Kommt die Revolution in Gange
Und sind Kämpfe in vollem Schwange
Dann, lieber Deutscher, tu nicht türmen
Doch willst du schon den Bahnhof stürmen
Renn nicht gleich los, sondern warte
Und löse zuvor eine Bahnsteigkarte
Und nahen sich dir paar Verwandte
Halte Abstand (von der Bahnsteigkante)
Fährt der Zug dann endlich ein
Fahrplanmäßig könnte sein
Dann öffne die Tür erst, wenn er steht
Als ob das niemals anders geht
So falle in den Wagen ein
Vor allem musst du Erster sein
Denn auf der Reise nach Nirgendwo
Gibt es immer auch ein Klo
Doch kommt man dann zu spät, zuletzt
Ist es immer schon besetzt
Doch auch das Klo, das hat System
Mach es dir nicht zu bequem
Und hast du dein Geschäft erledigt
Und die Klappe auch betätigt
Muss die Revolution weitergehen
Weil da schon hundert andere stehen

Anmerkung:

"Wenn diese Deutschen einen Bahnhof stürmen wollen, kaufen die sich erst eine Bahnsteigkarte!"
(Lenin zugeschrieben)

213. Ein neues Ged-ich-t

Ein neues Gedicht
schied sich
für dich.
Ich war ein blindes Wesen.

Ein neues Gesicht
wollte dich
für sich.
So konntest Du mich lesen.

Anmerkung:

Schlussvers zu → Ein neues Ges-ich-t vom Juli 2004

214. Psalm 146

Hallelujah!
Lobe den HERRN, meine Seele
Lobe ihn aus vollster Kehle
Solange ich lebe
Und meine Stimme erhebe
Werde ich ihm singen
Ein Ständchen ihm bringen

Verlasse dich nicht auf Fürsten
Die auf Menschenweise dürsten
Sie können nicht retten
Mit ihren Banketten
Wo man einst speist
Fährt mal aus jeder Geist
Und aus all ihren Plänen
Bleibt nichts außer Spänen

Doch ist man für den offen
Auf den Jakob tat hoffen
Der die Erde schön machte
Was darauf war erdachte
Himmel, Meer macht wie neu
Unser Gott blieb stets treu
Er spricht dem Armen das Recht
Speist den hungrigen Knecht
Der die Gefangenen befreit
Heilt die Blinden vom Leid
Er richtet den Elenden auf
Hilft den Gerechten zuhau
Tut den Fremdling behüten
Witwen und Waisen vergüten
Aber der Gottlosen Wege
Verkehrt dann der Ew'ge
Der herrscht für alle Zeit
Hallelujah!
Seien wir bereit.

215. Verbildung

Du sollst dir doch kein Bildnis machen
Von Gott, von Mensch und all den Sachen
So tu für IHN Partei ergreifen
Und all deine Denkmäler schleifen
Die stehen in Kirchen und auf Straßen
Von ganz klein bis über alle Maßen
Reiß sie nieder, schmelz sei ein
Ob aus Bronze, Beton oder Stein
Und denk daran, es ist keine Kunst
Davon hat man meist kein' Dunst
Denn Kultur kommt doch nur von Kult
Und damit erhöht sich deine Schuld

Anbetung braucht kein' Gegenstand
Den Menschen Sinn und Hand erfand

Anmerkung:

2. Mose 20:4, 5. Mose 4:15-31; 5:8

216. Hand-Schellen-Rap

Zweite Welle
Auf der Stelle
Auf die Schnelle
Für den Fall der Be-Fälle
Bakterielle
Bilanzielle
Konjunktuelle
Eine Delle
Qual der Quelle
Und Appelle
Für die Massen
Aller Klassen
Und die Rassen
Die wir hassen
Auf den Trassen
Soll'n es lassen
Nicht zu fassen
Sonst verpassen
Wir ihnen eine

217. Heuer Ungeheuer

Dies aber sollst du wissen:
In den letzten Tagen werden
schwere Zeiten anbrechen.

Die Menschen sind

- Untreue
- + Unmäßige
- + Unheilige
- + Undankbare
- + Unzüchtige
- + Unbedachte
- + Ungerechte
- + Ungehorsame
- + Unbesonnene
- + Unbelehrbare
- + Unordentliche
- + Unbeherrschte
- + Unenthaltssame
- + Unverständige
- + Unversöhnliche
- + Unverbesserliche

= Ungeheuer.

Anmerkung:

2. Tim. 3:1-9

218. Eure Worte zerfallen

Eure Worte zerfallen.
Aber wer zertrümmert sie denn?
Ist es Gott? Nietzsche?
Seid ihr es selbst?
Wann haben eure Worte aufgehört,
Die Dinge genau zu benennen?
Tragen sie überhaupt noch eine
Bedeutung?
Hört ihr euch selbst zu beim Reden?
Versteht ihr einander noch?
Eure Worte zerfallen.
Sie tragen nur noch einen
Verwesungsgestank an sich.
Leere Hülsen, kein Inhalt, bloße Form.
Wolken ohne Wasser.
Eure Worte erklären nichts.
Eure Worte vermitteln nichts.
Eure Worte bewahren nichts.
Eure Worte heilen nicht.
Eure Worte sind tot.
Wie ihr es seid.
Ein Röcheln nur noch.
Gott sprach:
Es werde Licht.
Ihr sprecht und
Die Dunkelheit kommt über die Welt.
Eure Worte zerfallen.
Also lernt wieder zu reden.
Sprecht die Wahrheit miteinander.
Wisst ihr noch,
was wahr ist, Wahrheit bedeutet?
Worte transportieren sie?
Aber wo findet man solche Worte.
Es sind alte Worte,
Überlieferte Worte,
Ewige Worte.
Eure Worte zerfallen.
Weil Eure Welt zerfällt.

219. Widerstand

Widerstand
braucht selbst
einen Stand
einen Standpunkt
besser eine Standfläche
aber keine Sandfläche
denn nur wer auf dem Felsen steht
steht fest und versinkt nicht

Denn ein anderes Fundament
kann niemand legen als das,
welches gelegt ist:
Jesus Christus.
(1. Kor. 3:11)

220. Im Auge des Betrachters

In den eigenen Augen sind wir
Normal
Formal
Gesund.

Gott sieht uns aber als
Gestört
Unerhört
Krank.

Jesus spricht:
Die Gesunden brauchen keinen Arzt,
Sondern die Kranken!

Erkenne dich selbst und
Erkenne Jesus.

Anmerkung:
Mt. 9:9-13

221. Aus Beunruhigung

Erwacht aus tiefem Pflanzenschlaf*
Geweckt von unsrem Chronograph
Die Systemuhr zeigte "Wecken" an
Und gähnend folgten wir ihr dann

Die Welt um uns war schon mal bunter
So werden wir jetzt langsam munter
Wir waren schon mal aufgewacht
Es war 19,20 - Mitternacht**

So kommen wir gemächlich in die Gänge
Und werden gewahr der alten Zwänge
Die uns begleiten auf allen Wegen
Aber nun wehren wir uns dagegen

Wir wollen unsre Rechte nicht verlieren
Drum gehen wir lieber demonstrieren
Für Freiheit und das Grundgesetz
Für freie Rede, wie das Geschwätz

Von uns, von Politik und unsren Weisen
Wir gehören nicht zum alten Eisen
Wir wollen nicht belogen werden
Und folgen auch nicht mehr wie Herden

Einem Führer, der lässt auf sich warten
Wir werden schon mal ohne starten
Auch so erobern wir die Straße
Und folgen dann der eigenen Nase

An der man früher noch erkannte
Die Rasse, wie man damals nannte
Doch mit der eigenen, können wir es riechen
Wir werden aus den Häusern kriechen

Ich höre schon Musik, die spielt
Seh einen, der zum andern schießt
Auf gehts zum Tanze, hör und sieh
Das Stück heißt "Sweet dream of liberty"***

Anmerkung:

*"Zur Beruhigung" von Heinrich Heine

**Sturmlied von 1920

***"Der Anachronistische Zug" von Bert Brecht

222. Let Me See You Stripped

Zeig Gesicht!

Nein, du musst kein Selfie von dir machen.

Auch brauchst du dein Face nicht
in irgendein Book hochzuladen.

Ein Like hier,
ein Herzchen da,
ist doch zu wenig.

Dein Schal und dein T-Shirt zeigen auch nur,
dass du ein Fan bist.

Zeig Gesicht!

Lass die Maske fallen.

Du hast schon zu lange eine getragen.

Warum willst du dich verstecken?

Wovor hast du Angst?

Oder willst du mich nicht verschrecken?

Aber ich kann deinen Anblick so
nicht länger ertragen.

Nimm die Maske ab!

Zeige mir, wie du wirklich bist.

Teile.

Teile dich.

Teile dich mir mit!

223. KEYS of knowledge

Psalms 71:12

o my god, make haste for my **HELP**

Jer. 42:17

ESC from the evil

Deut. 30:2

RETURN unto the lord thy god

Deut. 29:12

ENTER into covenant with the lord thy god

John 20:25

see in his hands the **PRINT** of the nails

Col. 1:23

not **SHIFT** from the hope of the gospel

1.Cor. 9:25

exercise self-**CTRL**

Ex. 30:20

go into the **TAB**ernacle of the congregation

224. Philosophie vs. Glaube

20.Jh.: Karl Jaspers:

Friede ist nur durch Freiheit,
Freiheit nur durch Wahrheit möglich.

1.Jh.: Jesus Christus:

Meinen Frieden gebe ich euch.
Denn wo mein Geist ist, da ist Freiheit.
Und mein Wort ist Wahrheit

Anmerkung:

Joh. 14:27, 2. Kor. 3:17, Joh. 17:17

225. Hüben wie drüben

Hüben wie drüben
An der Grenze ein Fluss*
Aus beiden Teilen
Ein Ganzes nur muss

Hüben wie drüben
An der Grenze ein Wall
Auf beiden Seiten
Dem Götzen der Fall

Hüben wie drüben
Ost kommt zu West
Nord kommt zu Süd
Dann kommt der Rest

Hüben wie drüben
Wie sieht das dann aus?
In Jesus vereint?
Dem Eckstein des Baus?

Hüben wie drüben
Und unten wie oben
Alle Menschen
Werden IHN loben

Hüben wie drüben
Wo du auch stehst
Was dich dort hält /
Wohin du auch gehst

Leb nicht gespalten
Tu in Liebe dich üben
Teil nicht dein Herz
In hüben und drüben

Anmerkung:

*Jordan

226. Querdenken Seven-Eleven

Das System hat mir den Kopf gefüllt
Es kommt jetzt aus den Ohren
Der Mund geht über, die Augen trüber
Ich denk und bin verloren

Die Zeichen der Gefangenschaft
Trag ich wie eine Kette
Ich protestier und ich demonstrier
Und wirk an alter Stätte

So heißt es dann: "Auf nach Berlin"
Ich sing die alten Lieder
Und nach dem ersten Auswärtssieg
Komm ich mit andern wieder

Das System hat uns den Kopf gefüllt
Es quillt aus allen Poren
Ich denke sehr, ich denke quer
Ich denk, wir sind verloren

227. Querdenken Seven-Eleven II

Ich dachte noch nie so viel wie heut'
Ich denke und ich denke
Ich denke allein, mit andern Leut'
Ich denke und ich denke

Ich denke von früh bis in die Nacht
Ich denke und ich denke
Ich denke des Tags mit aller Macht
Ich denke und ich denke

Ich denke seit ich denken kann
Ich denke und ich denke
Ich denke so stark wie ein Mann
Ich denke und ich denke

Ich denke mir die Welt ganz neu
Ich denke und ich denke
Ich denke und bleib mir stets treu
Ich denke und ich denke

Ich denke wie es mir gefällt
Ich denke und ich denk nich'
Das System hat mich ja angestellt
Und ich tu so als denk ich

228. Querdenken Seven-Eleven III

Ich denke nach
Das System denkt vor
Ich lerne richtig denken
Und denk ich quer
Von Ohr zu Ohr
So lass ich mich nur lenken

Und denk ich vor
Das System denkt nach
Ich lehre ihm das Denken
Und denk ich quer
Dann liegt es brach
Und ich kann es mir schenken

229. Bankrotterklärung

Früher konnt' ich mich eindecken
Die Füße unter mir verstecken
Oben hüllt' ich mich ins Tuch
Und enthüllte mich bei dem Versuch
Denn "Transparenz" war die Devise
Devisen brachten dann die Krise
Man wollt' aus mir 'nen reinen machen
Es kamen auf mich auch paar Sachen
Die ich unter mich schnell fallen ließ
Als Aufbewahrungsort für Kies
So hat man mich dann ganz zerschlagen
Hast du zu dem Bankrott noch Fragen?

Man machte mir dann wieder Beine
Bin ganz mobil, wie ich doch meine
Die Platte tat man reparieren
Und eine Decke tat mich zieren
Man machte mich aus gutem Holz
Mein Meister war auf mich sehr stolz
Jetzt steh' ich hier im Speisezimmer
Und trage viele Teller immer
Man ruft zu mir, d.h. "Zu Tisch"
Und das liebe Freunde, das bin ich!

Anmerkung:

"Das Wort "Bank" im Sinne eines Kreditinstitutes ist eine Entlehnung aus dem italienischen Wort banco bzw. banca. Banco bedeutete Tisch und war zuvor aus dem Langobardischen, einer germanischen Sprache, entlehnt worden. Gemeint ist der Tisch des Geldwechslers." (Wikipedia)

Bankrott (ital. banca rotta, „zerschlagener Tisch“)

Mt. 21:12-13

230. Das Jüngste Gedicht

Ist erstmal der Tisch zerschlagen
Unter dem wir drunterlagen
Der hat unsere Last getragen
Nun können wir es langsam wagen
Und stellen uns unbequeme Fragen
In diesen unseren letzten Tagen:
Kommen nun noch weitre Plagen?
Geht es uns jetzt an den Kragen?
Will uns der Allmächt'ge schlagen?
Ich hör' es schon
Ihr murt, es knurrt
Der Magen
Woll'n wir am Hungertuche nagen?
Bei wem sollen wir uns jetzt beklagen?
Wer hat denn hier und jetzt das Sagen?

Unsre Stunde hat geschlagen!

231. Dialektik vom Baum der Erkenntnis

Christus
+ Antichristus

= Synkretismus

232. Die Stunde der Demokraten

Ich bin jetzt hier im Demo-Mode
Bin 19'70er Covidiot
Ich trag' die Fahne mit dem Bogen
Mach einen um mich, mit dem Slogan:
Abstand rettet Menschenleben
Ein, zwei Meter kann man geben
Ich lass auch meinen Maulkorb fallen
Statt ihn um den Mund zu schnallen
Ich bin der Weisheit letzter Schluss
Und komme endlich zu dem Schuss
Auf Reichstag, also Parlament
Ziel ich mit meinem Transparent
Darauf steht: Demokraterie!
Denn so viel gab es hier noch nie
Ich bemühe noch das Lutherwort
Zu Worms, gilt auch an diesem Ort:
"Hier stehe ich.
Ich kann nicht anders."

Anmerkung:

Die Lösung liegt in Luthers Fortsetzung: "Gott helfe mir. Amen!"
Die zitierten Worte können auch Legende sein.

233. Ein Anarchist (anderer Art)

Gandhi hat 'ne weiße Weste
(Weißer als der Papst)
Er ist der beste
Um Menschen friedlich zu vereinen
Für einen Glauben, könnt' man meinen
Doch Jesus kennen beide nicht
Der zu uns die Worte spricht:
"Ich bin der Weg
und die Wahrheit
und das Leben;
niemand kommt zum Vater
als nur durch mich!"

234. Bild dir nichts ein!

Wir suchen noch nach ei'm Idol
Zu des Deutschen Volkes Wohl
'Ne Richtige Führer/Frohnatur
Der wir folgen in der Spur
So 'was wie eine Ikone
Von der Mutter mit dem Sohne
Die wir tragen vor der Brust
Hast du denn noch nicht gewusst:
Du sollst dir doch kein Bildnis machen
Es ist nur das Bild eines schwachen
Menschen, der verloren ist
Wenn er das Gebot vergisst

235. Wachs(tum) in euren Händen

Corona United, Gandhi vereinet
Die One World gibts obenrum
Oder untenrum
Auf jeden Fall von hinten
Durch die kalte Küche
Wobei wir schon ziemlich
Gesättigt sind
So als Menschheitsfamilie
Die am Tisch schon die Suppe
Seit Generationen gelöffelt hat
Und im Eine-Welt-Laden
Sich eingekauft hat
Globalisierung kommt eben
An ihre Grenzen
Wenn der Planet umhegt ist
Also Graswurzelrevolution
Oder Helikoptergeld von oben
Oder bedingt das eine das andere
Schließlich muss etwas regnen
Wenn etwas wachsen will
Nur was gedeiht da auf Verderb?
Vielleicht wächst das Geld
Demnächst auf den Bäumen!

236. Übertragungsweg: Lesen

Leute, seid bitte alarmiert
Ich bin so ziemlich infiziert
Ich hab mir da 'was eingefangen
Das könnte auch zu euch gelangen
Es ist die reinste Pandemie
Der Virus ist so etwas wie
Ein Name, der in aller Munde
Macht jetzt weltweit seine Runde
So will ich euch vor mir jetzt warnen
Denn ich kann mich nicht mehr tarnen
Vor allem dann bei diesem Wetter
Bin ich der reinste Superspreader
So verteil ich meine Keime
Sie sind versteckt in manchem Reime
Die einfach nur noch wachsen wollen
Manchmal aber auch nur trollen
Doch darauf will ich nicht verzichten
Denn symptomatisch ist das Dichten

Und hab ich dich jetzt angesteckt?
Einen Nährboden in dir geweckt?
Dann koste doch mal, wie das schmeckt!

237. Verreinigtes Deutschland

'O Pandemio
Ich bin auch Bio-
Deutscher der Nazio-
N

Ich check die Gene
Und mag Hygiene
Desinfektio-
Sterilisatio-
N

Survival of the cleanest
And buy of the cheapest
Für mein Portfolio
Das ist meine conditio

238. Wach auf, steh auf!

"Wache auf, der du schläfst,
und stehe auf aus den Toten,
so wird Christus dich erleuchten!"

Die Zeit ist da
Um aufzuwecken
Und an uns
Den Tod zu checken
Denn der ganze
Dreck am Stecken
Bringt uns wieder
Zum Verrecken

Es wäre dann
Der zweite Tod
Und du kommst in
Erklärungsnot
Ich ahne schon
Das Morgenrot
Und so lautet
Das Gebot

Der Stunde

"Wache auf, der du schläfst,
und stehe auf aus den Toten,
so wird Christus dich erleuchten!"

Anmerkung:

Eph. 5:14, Offb. 21:8

239. Freiheit in Christus!

Wir werden demonstrieren,
Solang es uns gefällt
Wir glauben an die Freiheit
Und eine bessere Welt
Corona bringt zusammen
Trotz Abstand halten... und
Wir werden friedlich immer mehr
Und halten nicht den Mund!

•

Bringt Corona jetzt zusammen
Was zusammengehört
Ihr meint, es geht um Freiheit
Ihr seid von ihr betört
Den Korb tragt ihr seit kurzem
Doch das Joch schon lang
Vom Nächsten nehmt ihr Abstand
Es ist ein stummer Zwang!

Bringt Corona jetzt zusammen
Was zusammengehört
Ihr schlieft schon seit langem
Doch fühlt euch jetzt gestört
Ihr meint, es geht um Freiheit
Die gewahrt sein muss
Ihr erhofft sie euch vom Staate
Macht doch damit Schluss!

Bringt Corona jetzt zusammen
Was zusammengehört
Sie nehmen euch die Freiheit
Und ihr seid nun empört
So nehmt sie euch doch selber
Und fordert sie nicht ein
Warum stellt ihr noch Fragen:
Darf ich so frei sein?

Bringt Corona jetzt zusammen
Was zusammengehört
Ihr meint, es fehlt die Freiheit
Die ihr jetzt so beschwört
Nur Gott kann sie euch geben
Drum bete ich zum Sohn
Für aller eure Freiheit
Mir gab er diese schon!

Anmerkung:

B-Seite zu [☞ A-Nomie](#) vom Januar 2005

1. Strophe: Refrain des Corona-Protestsongs von Perin Dinekli
Joh. 8:36

240. Rap dem König

Der König der Könige (Offb. 19:16)
Der Prophet, der in die Welt kam (Joh. 6:14)
Der Priester in der Weise Melchisedeks (Hebr. 7:17)
Der Töpfer, dessen Werk wir sind (Jes. 64:7)
Der Hirte für die Schafe (Joh. 10:11)
Der Lehrer, der von Gott gekommen ist (Joh. 3:2)
Der Richter über die Lebenden und die Toten (Apg. 10:42)

Yeshua

Er ist der König von uns allen
Füllt auch ganze Hallen
- Lässt die Korke knallen
Alter, los, anschnallen
Und lass das Fäuste ballen
Sonst könntest du bald fallen

Er ist der Prophet noch vor Mose
- Macht auf dicke Hose
Das ist Quatsch mit Soße
Ist doch eher deine Pose
Geht zurück in deine Dose
Die ich gleich mal close

Er ist Priest im neuen Bund
Der alte war nicht rund
- Was sagt denn der Befund?
Tieropfer war'n der Grund
- Das war nicht mehr gesund?
Ab 'ner gewissen Stund'

Er ist der Töpfer, du der Ton
In seinen Händen schon
Hält er den fetten Lohn
- Er weiß ja wo ich wohn
Der Sohn auf dem Thron
- Ich glaub' ich brauch 'n Fon*

Er ist der Hirte für die Schafe
Gibt es dir im Schlafe
Er ist HERR, Du bist Sklave
Nach dem Paragraphe
- Doch Wissen schützt vor Strafe
Er weidet viele Brave

Yeshua ist der Lehrer
Und der Brotvermehrer
Sucht er für sich Verehrer
- Wird das mit der Zeit nicht etwas schwerer?
Naja, manche Schafe suchen sich
'nen anderen Scherer

Er ist Richter und spricht Recht
- Ich treib' es bunt wie 'n Specht
Na das wär' dann aber echt ...
- Ich denke, du meinst schlecht
Ja, wenn das mal sich nicht rächt
- Ich bin 'n toller Hecht
Sei du besser sein Knecht

Anmerkung:

*Megafon

Zeilen mit Anstrich für Zweite Stimme

241. Vollverkleidet jenseits von Eden

Eine Maske für
Nase und Mund
Ein Smartphone* für
die Augen und
Kopfhörer für
deine Ohren
Bist du ohne diesen
verloren?
Denn ganz so
unplugged
fühlst du dich nur nackt
Doch bist du
genauso geboren

Anmerkung:

*als Brille

242. Rap der Gemeinde

Refrain:

Wer ein Ohr hat, der soll hören
Was sagt der Geist den Gemeinden
Und lasse sich nicht stören
Von den Wahrheitsfeinden
Also, seid alle Überwinder
Und keine kleinen Kinder
Ihr braucht alle feste Speise
Ich serviere sie auf die Weise

Hey, Ephesus
Sieben Sterne
Halt ich in meiner Rechten
Ich weiß, dass deine Werke
Gehören nicht zu den Schlechten

Dein Glaube versetzt Berge
Trennst falsche von den echten
Apostel geben vor
Sie gehören zu meinen Knechten
Das kommt nicht in die Tüte
Du wirst auch nicht müde
Du verwirfst das Böse
Auf dass ich dich erlöse
Doch eines hab' ich gegen dich
Dass deine erste Liebe wick
So tu die ersten Werke
Auf dass ich dich stärke
Was ich dir sag, das merke:
Wer letztlich überwindet
Sich an mich bindet
Der schließlich findet
Früchte am Baum des Lebens
Und das nicht vergebens
Nur davon sollst du essen
Lasse dich nicht stressen
Alles andere wäre vermessen
Das kannst du glatt vergessen

Hey, Smyrna
Ich bin der Erste und der Letzte
Der vom Tod versetzte
In ein neues Leben
Das will auch ich dir geben
Aber in deinem Haus
Stellt sich jetzt heraus
Dass so mancher Jude
Ist von anderem Blute
Er tut nicht das Gute
In der eigenen Bude
Sondern dient dem Widersacher
So werde ich sein Niedermacher
Und kommst du in den Knast
Bin ich dann dein Gast
Und werde dich stärken
Doch eines sollst du merken:
Wer letztlich überwindet
Sich an mich bindet
Dem wird kein Leid geschehen
Der kann vor mir bestehen

Stirbt nicht in Höllenqual
Und nicht zum zweiten Mal
Das wäre höchst fatal
So triff jetzt deine Wahl

Hey, Pergamus
Mein Schwert, das hat zwei Schneiden
Und mit diesen beiden
Trenn ich Mark und Bein
Zu dir sag ich nicht Nein
Denn du verleugnest nicht den Glauben
Lässt ihn dir ja auch nicht rauben
Da wo der Satan wohnt
Da wo der Satan thront
Lauschen einige falscher Lehre
Kommen mir in die Quere
Vorsicht, ich verzehre
Mit dem Schwert aus meinem Mund
So tue ich dir kund:
Wer letztlich überwindet
Sich an mich bindet
Geb ich Manna zu speisen
Und dann noch einen weißen
Stein mit neuem Namen
Den, den niemand kennt
Außer der, der ihn empfängt
Und darauf sag ich: Amen

Hey, Thyatira
Meine feurigen Augen flimmern
Und meine Füße schimmern
Wie Erz tief unterm Berg
Ich kenne auch dein Werk
Zuerst war es noch klein
Aber auch sehr fein
Jetzt wird es immer größer
Du liebst deinen Erlöser
Doch folgen manche einer fremden Frau
Die stellt euch ihre Reize zur Schau
Sie will mit euch die Ehe brechen
Und will so eure Treue schwächen
Drum lasst mich eines zu euch sprechen:
Wer letztlich überwindet
Sich an mich bindet

Dem geb ich Vollmacht über Heiden
Soll sie mit eisernem Stabe weiden
Dazu geb ich ihm gern
Mich, den hellen Morgenstern
Der ist für euch nicht fern
Und kommt direkt vom HERRN

Hey, Sardes
Ich hab die sieben Sterne
Und die sieben Geister
Und das sagt dir jetzt
Ich, dein HERR und Meister:
Du hast den Namen, dass du lebst
Dabei bist du doch tot
Werde wach und erkenne dann
Deine große Not
Tue endlich Buße
Sonst folg ich auf dem Fuße
Wie ein Dieb in der Nacht
Wenn ihr nicht erwacht
Brech ich bei euch ein
Wird euer Ende sein
Doch es gibt ein paar
Den krümme ich kein Haar
Die brauch ich nicht zu wecken
Die haben Kleider ohne Flecken
Wie würde euch das schmecken:
Wer letztlich überwindet
Sich an mich bindet
Bekommt auch reine Kleider
Ich kenne da 'nen Schneider
Der weiße Sachen strickt
Sei auch du geschickt

Hey, Philadelphia
Mit meinem Schlüssel mach ich auf
Und schließe wieder zu
Kein anderer kommt hier rein und raus
Ich bringe dich zur Ruh
Und die falschen Juden
Werden sich vor dir sputen
Sie sehen dann im Nu
Dass ich dich ewig lieb
Über dich kommt so kein Dieb

Der stehlen könnte mein Wort
Du bewahrst es in einem fort
Halte fest, was du hast
Damit du 's nicht verpasst
Jemand dir die Krone nimmt
Ich sage dir, Es stimmt:
Wer letztlich überwindet
Sich an mich bindet
Den mach ich zu einer Säule
In meinem Gotteshaus
Und mein heiliger Name
Zeichnet ihn dann aus

Hey, Laodizea
Ich bin der, der treu
Den Vater bezeugt
Vor dem sich noch bald
Jedes Knie sich beugt
Du bist weder heiß noch kalt
Bist viel eher lau
Weder weiß noch schwarz
Ist deine Lieblingsfarbe Grau?
Du sprichst: Ich bin reich
Und habe Überfluss
Doch du bist mir ganz gleich
Von dir hab ich Überdruß
Denn du bist arm und blind
Drum kaufe dir geschwind
Weiße Kleider für die Blöße
Auf dass ich dich erlöse
Ich klopf' an deine Pforte
Und spreche diese Worte:
Wer letztlich überwindet
Sich an mich bindet
Sitzt bei mir auf dem Thron
Wie der Vater mit dem Sohn
Das würde sich doch lohnen

Anmerkung:
Offb. 2-3

243. Matrix reloaded

Man fragt sich, was denn da abgeht
Das System fährt rauf und runter
Anscheinend macht es ein Update
Wird die Oberfläche bunter?

Oberflächlich sieht's so aus
Doch wird es nicht gesunder
Wer ist denn jetzt der Herr im Haus?
Erst Mund und endlich munter?

Hat jemand ein Ohr, der höre es:
Bald geht es drauf und drunter

Anmerkung:
Offb. 13

244. Schachrätsel

Ich opfre einen Bauer
Und leg mich auf die Lauer
Das reicht mir auf die Dauer
Warum?
Ich bin viel schlauer!
Ich bleibe aus dem Spiel
Und das ist auch mein Ziel
Und opfre ich einen König
Dann ist das ungewöhnlich
Dann steh ich auf dem Spiel
Das ist gar nicht mein Stil
Ich wechsele dann die Farbe
Es bleibt nur noch 'ne Narbe
Die ich schnell verstecke
Unter einer Decke
Ich spiele jetzt in Weiß
Ratet, wie ich heiß!

Anmerkung:
Lösung: 2. Kor. 11:14-15

245. Zehn kleine Christelein

Zehn kleine Christelein vergaßen ihr ganzes Glück;
Einer demonstrierte in Berlin und kam nicht mehr zurück.

Neun kleine Christelein, die rüttelten an der Macht;
Einer forderte Freiheit ein, da waren's nur noch acht.

Acht kleine Christelein, die wollten nur noch lieben;
Einen macht die Liebe blind, da waren's nur noch sieben.

Sieben kleine Christelein, die spielten mit der Hex';
Einer befragt ein Medium, da waren's nur noch sechs.

Sechs kleine Christelein, die setzten sich zur Wehr;
Fünfe dachten an das Kreuz, doch einer dacht quer.

Fünf kleine Christelein, die wollten meditieren;
Einer macht's im Yoga-Stil, da waren's sie noch zu vieren.

Vier kleine Christelein, die waren noch nicht frei;
Einer nahm sich die Freiheit, da waren's nur noch drei.

Drei kleine Christelein mit Jesus in der Mitte;
Doch einer hörte nicht gut zu und das war dann der dritte.

Zwei kleine Christelein, die waren Seine Zeugen;
Nur einer sprach die Wahrheit aus, der andere tat sie beugen.

Ein kleines Christelein ist verloren, wie ihr wisst;
Es folgte dann den anderen nach und wurde Antichrist.

Ein letzter Antichrist erstarkte und es geschah:
Jesus Christus kam zurück, die Zehn waren nicht mehr da.

Zehn Christelein waren nicht mehr da,
Ich erzähl euch, was da war:
Jesus Christus steht inmitten einer ganzen Schar.

246. Abendspaziergang

Ich geh nicht zu, ich geh nicht von
Ich dreh 'ne Runde in Babylon
Ich bleibe hier in dieser Stadt
Und hab die Sünde noch nicht satt
Ich fühle mich heimisch in Berlin
Und werde weite Kreise ziehen

Guckt ruhig zu und wie ihr seht
Ich demonstrier euch, wie das geht
Wie das läuft, wie das marschier
Ich hab es immer noch nicht kapiert

Ich drehe hier noch eine Runde
Dem Glücklichen schlägt ja keine Stunde
Wohl hadre ich mit dem Personal
Ich lass ihm keine weitre Wahl
Sie müssen gehen, denn ich will bleiben
Ich werde sie aus den Ämtern treiben

Guckt ruhig zu und wie ihr seht
Ich demonstrier euch, wie das geht
Wie das läuft, wie das marschier
Ich hab es immer noch nicht kapiert

Ich seh 'nen Panther mit Löwenrachen
Mit Bärenfüßen* und Kraft wie 'n Drachen
Der kam hier aus dem Völkermeer
Er hat auch ein paar Köpfe mehr
Ich gehe Gassi mit dem Tier
Und dreh 'ne weitre Runde hier

Guckt ruhig zu und wie ihr seht
Es demonstriert euch, wie es geht
Wie es läuft, wie es marschier
Ich hab es immer noch nicht kapiert

Anmerkung:

Offb. 13:1-2

*Vom Berliner Bär?

247. Die Einheitsfront

Deine Front ist ziemlich quer
Ich versteh die Welt nicht mehr
Wo kommen nur die Leute her?
Ich zähle sie mal, bitte sehr:

Rechte, Linke, Grüne, Rote
Die Melange weckt sogar Tote
Und du setzt dann deine Note
Und ein Kennedy ist Bote

Heute sind alle Berliner
Alle Groß- und Kleinverdiener
Steuerzahler, Lohnempfänger
Doppel- oder Einzelgänger

Dem Bund ereilt noch diese Bitte:
"Darf ich sein bei euch der Dritte
Ich marschier in gleichem Schritte"
Und so folgt das Reich der Mitte

Yoga-Mönche und paar Christen
New-Ager und Atheisten
Häretiker in schwarzen Listen
Hüpfen in dieselben Kisten

Hast du davon nicht genug
Mach ein Ende diesem Spuk
Gibt doch eine Nazi-Keule
In Gestalt der Siegestsäule

Geschlagen zu 'nem Einheitsbrei
Ist der Spuk bald schnell vorbei
Doch wir treffen uns bald wieder
Zum Singen unsrer Einheitslieder

248. Auf See

Bist du dafür oder dagegen
Kommt es dir un- oder gelegen
Sitzt du doch im selben Boot
Und bleibst einfach Covidiot

Stehst du über dieser Sache
Virus-Hier-Und-Da-Gemache
Masken ab und Masken auf
Abstand runter, Abstand rauf
Kommst du langsam auf die Spur
Einer Wahrheit, was die Uhr
Geschlagen hat für einen Jeden
Denn *darüber* lässt sich reden

Eine Wahrheit, unverdorben
Christus ist für dich gestorben
Auferstanden nach drei Tagen
Kommt eine neue Sicht zum Tragen

Virus hin oder her?
Fahr nicht über dieses Meer
Halte Ausschau nach dem Licht
So kommt endlich Land in Sicht

249. Malen nach Zahlen

Vor Zahlen steht meistens ein Be-
Wenn ich nur die Preise seh
Sie sind mehr krumm als ungerade
Und finden vor Gott keine Gnade

Zahlen bauen wir ins System
Der Koordinaten ganz bequem
Manch Diagramm bringt man zum Fliegen
Indem sich seine Balken biegen

Solch Bild sagt mehr als tausend Worte
Die Zahl steht unbestimmt am Orte
Denn Worte kann man viele machen
Wer wird schon über diese wachen

So ist die Studie schnell gemacht
Doch für wen von wem erdacht?
Ist das Ergebnis mehr als schal
Begonnen hat es mit der Zahl

Sie kann so manches Wasser trüben
So wollen wir jetzt Zählen üben:

Gott ist 1 (5.Mose 6:4, Galater 3:20)
Mann und Frau sind 2 (1.Mose 1:27)
Glaube, Hoffnung, Liebe sind 3 (1.Korinther 13:13)
Die Evangelien sind 4
Die Mose-Bücher sind 5
Die Waffenrüstung sind 6 (Epheser 6:10-20)
Die Leuchter sind 7 (Sacharja 4:2, Offenbarung 1:12)
Die Ewigkeit ist 8 (1.Mose 6:18, 3.Mose 12:3; 23:36)
Die Früchte des Geistes sind 9 (Galater 5:22)
Die Gebote sind 10 (2.Mose 20)

Nimmst du also diese Zahlen
Tust damit dir Bilder malen
Mit den Worten, die entsprechen
Füllst du dann die weißen Flächen
Erhältst du schließlich ein Gemälde
Und was wirklich zählt, das zählte

250. Nimm die Christen ins Gebet!

Mein lieber Christ,
Du Aktivist,
Willst du etwas bewegen?
Beweg nicht dich,
Demonstriere nich',
Geh in die Kammer beten.
Sprich zum Vater,
Nicht Vater Staat,
ER gibt dir Seinen Segen.
Dann werde still
Wie Gott es will
Und der Sturm wird sich legen.

Anmerkung:

Mt. 6:5-15, 8:23-27

251. Route 6'66

Bei dem Test,
Der da misst,
Ob du ein Christ
Oder Heide bist
- Liegt die Latte nicht sehr hoch

Nein, die Latte liegt eher tief
Wie beim Limbo
Und das Ergebnis ist dann schief
- Kurz gesagt:
- Falsch positiv

So nimmt der Abfall seinen Lauf
Kein Gesetz hält sie mehr auf
Gibt den wahren Gott in Kauf
- Und seinen Sohn noch obendrauf

Die Fallzahlen steigen an
Denn RKI* zählt Mann für Mann
Und mit Kind und mit Kegel
Steigt allmählich auch der Pegel

- Hey, das interessiert mich wie 'ne
- Wasserstandsmeldung
Nach der Flut ist vor der Flut,
Du Eimer
- Alter, wenn ich einer bin,
- Wirst du mich brauchen
Mach nicht so 'ne Welle

- Apropos Welle, gibt's da jetzt 'ne zweite?
Ja, der Abfall geht in die Breite
Die ganze Sache geht viral
Sie führt zu eines Menschen Zahl
- Das wird doch wohl die reinste Qual
Mein lieber Freund, du hast die Wahl

Mach den Test,
Der da misst,
Ob du ein Christ
Oder verloren bist

Anmerkung:

*Römisch-Katholische Kirche
Zeilen mit Anstrich für Zweite Stimme
Mt. 24:36-39, 2.Thess. 2:3, Offb. 13

252. Fliege und Wein

Der große Pfarrer aus dem Ersten
Bringt alle Fässer noch zum Bersten
Predigt kein Wasser, sondern Wein
Es muss wohl bloß der falsche sein

Mir wird ganz anders, mir wird übel
Ich häng mich gleich noch über'n Kübel
Fall nur nicht rein in/auf das Gespei
Damit es nicht dein eigenes sei

Und wenn Gott spricht:
(Ich) mach 'ne Fliege
Dann heißt das für dich:
Mach die Biege!

Meist sind es Fliegen, die sich irren
Und dabei nur das Wort verwirren

Anmerkung:

Inspiziert durch die Rede von Jürgen Fliege auf der Querdenken-Demo in
München am 12.09.2020

253. Osterspaziergang (unter Schmerzen abgebrochen)

Wir sind von Gestern für das Heute
Wir sind voll groß für kleine Leute
Wir sind des Wahnsinns fette Beute
Wir sind die Meuterei der Meute

Wir tauchen ein in das Gewimmel
Heben unsre Heiligen in den Himmel
Untermalt von Trommeln und Gebimmel
Zeigt sich unser Ordnungsfimmel

Wir kommen vor des Staates Thron
Mit Mikro- und mit Megafon
Und suchen noch den frommen Ton
Auf unsrer heil'gen Prozession

Freiheit, das ist unsre Sache
Wir haben Leute von dem Fache
Die schieben hier jetzt ihre Wache
Mit großem W(eh), gefolgt von ache

•

Ach, schon schreibend schmerzen diese Zeilen
Ich werd wohl wieder 'was verpeilen
Ich muss noch an den Worten feilen
Aber können Worte heilen?

Ja, können sie
Lies Gottes Wort
Das nicht welkt
Und nicht verdorrt
Auch zwischen den Zeilen
An diesem Ort
Dessen Kraft
Besteht ewig fort

Anmerkung:

Spr. 4:20-22, Jak. 1:21

254. The Great Reset

Wollt ihr unsre Welt schnell retten
Müsst ihr sie nur mal resettet
Ab heute wird zurückgespult
Bald werden wir wieder eingeschult

Da drücken wir die alten Banken
Stehen beschränkt vor unsern Schranken
Doch nehmen wir jetzt diese Hürde
Und krabbeln auf Niveau der Menschenwürde

Untendurch, statt obendrüber
Sonst sind wir wieder bald hinüber
Und könnten alles runterfahren
Und uns einen Neustart sparen

So schaut nur, wie die Zeit* vergeht
Auch das System macht ein Update
Die Zeit wird nun echt umgestellt
Und Zeit ist bekanntlich ja auch Geld

Und wie bei unseren früheren Wahlen
Hängt so vieles an den Zahlen
Sie schneien grün vom Bildschirm runter
Die Matrix zeigt es aber bunter

Nur fragt sich, wie nimmst du sie an?

Anmerkung:

Inspiriert durch das World Economic Forum

* alternativ: das Geld

V. Kinder, es ist die letzte Stunde!

Und weiter schreibt der Apostel Johannes in seinem 1. Brief:

„Und wie ihr gehört habt, dass der Antichrist kommt, so sind jetzt viele Antichristen aufgetreten; daran erkennen wir, dass es die letzte Stunde ist.“ (1. Joh. 2:18)

Christus wird allerorts verleugnet. Das sogenannte christliche Abendland entpuppt sich in seiner Krise, was es tatsächlich ist, zutiefst antichristlich. Ob in der Regierung oder in der Bevölkerung, überall zeigt sich der Typus des Antichristen. Die Corona-Pandemie bzw. „Plandemie“ bringt es zu Tage.

Im 2. Chronikbuch verspricht Gott:

„Wenn ich den Himmel verschließe, sodass es nicht regnet, oder den Heuschrecken gebiete, das Land abzufressen, oder wenn ich eine Pest unter mein Volk sende und mein Volk, über dem mein Name ausgerufen worden ist, demütigt sich, und sie beten und suchen mein Angesicht und kehren um von ihren bösen Wegen, so will ich es vom Himmel her hören und ihre Sünden vergeben und ihr Land heilen.“

(2. Chronik 7:13-14)

Also, ist Corona rein menschengemacht oder nicht viel eher ein Gericht Gottes?! Sicher, Gott nutzt die böartigen Triebe und Gedanken der Menschen, aber das letzte Wort hat immer noch er. Was ein Virus ist und wie er sich überträgt, darüber tappen die Wissenschaftler immer noch im Dunkeln. Ich sehe die Viruserkrankung ähnlich wie die Aussatzplage in Gottes Heiliger Schrift als Strafe Gottes.

Und von wem oder was erwartet die geplagte Menschheit Heilung? Von einer Herdenimmunität, für die diverse neuartige Impfstoffe zum Einsatz kommen. Wer redet da noch von Jesus Christus und bekennt seine Sünden?! Also lieber Vaccination oder, wie ich es nenne, „fuck sin nation“.

255. Gerecht erfunden?

Das haben die Menschen nach der Sintflut gelernt:

Schiffe bauen.

Unsinkbare!

Von wegen.

Ok, dann U-Boote!

Und wenn der Sauerstoff knapp wird?

Dann eben Flugzeuge!

Ja, die sinken nicht, die stürzen ab.

Und viel Luft zum Atmen bleibt auch nicht.

Raumschiffe vielleicht?

Oder Planeten, auf denen es kein Wasser gibt?

Dann aber Leben auch nicht!

Wann wird der Mensch endlich

zu seinem Schöpfer hin-

statt vor ihm weglaufen?

Wer sucht, der findet.

Wer nicht sucht, der erfindet

256. fuck sin nation

Wenn das ganze Land an der Spritze hängt

257. Walk Like an Egyptian

Den Toten steht die Maske ja ganz gut.
Mögen sich die Lebendigen nie daran gewöhnen.

258. Jesus injection

Der neueste Schrei:
Impfen macht frei
Impfen macht schön
Das ist die Krön'
Das ist die Krone
Also verschone
Mich mit dem Zeug

Denn frei macht nur einer
Jesus, sonst keiner
Er ist die Wahrheit
Sorgt für die Klarheit
In seinem Wort
Und es steht dort:
"Wenn euch der Sohn frei machen wird,
so seid ihr wirklich frei."

Also legt ab alle Sünden
Und lasst euch verkünden:
Jesus befreit
Für alle Zeit
Er sprengt die Ketten
Und wird euch retten

Es ist sein Schrei
Es bleibt nicht dabei
Folgt seinem Ruf
Und ihr werdet leben

Anmerkung:

Mt. 27:45-50, Joh. 8:31-36

259. Impf dich

Impf dich befehl ich dir
Halte dich weit weg von mir
Das Virus ist mir nicht egal

Impf dich

Ein Wirt bietet Kost für viele Viren
Führt sich jetzt selbst spazieren
Im Stechschritt durch Nadelwald
Er ist verseucht

Jetzt kommt er rückwärts mir entgegen
Mit einem Gast für meinetwegen
Er ist verseucht
Total verseucht

Impf dich
Impf dich
Impf dich
Impf dich

Eure Pflicht interessiert mich nicht

Der Gastwirt hat sie sich gedrückt
Sich in gutes Licht gerückt
Zeigt er mir was er machen kann
Und fängt dabei zu weinen an

Der Gastwirt stammelt ein Gebet
Aus Angst, weil es ihm schlechter geht
Versucht sich jetzt nochmal zu spritzen
Seht ihn durch die Wälder flitzen

Impf dich
Impf dich
Impf dich
Impf dich

Impf dich befehl ich dir
Halte dich weit weg von mir
Das Virus ist mir nicht egal
Impf dich noch einmal

Impf dich
Impf dich
Impf dich
Impf dich

Impf dich

Anmerkung:

Rammsteins "Bück dich" umgetextet

260. Lern Jesus kennen (besser vor dem Sturm)

Es war in Galiläa ein See
Der hieß Genezareth
Die Fischer kannten ihn gut
Er lag ruhig in seinem Bett

Eines Tages bestieg Jesus ein Boot
Er wollte auf die andere Seite
Die Fischer kannten sie gut
Die waren des Herren Geleite

Auf der Fahrt schlief Jesus ein
Und Sturmwind ergriff das Boot
Die Fischer kannten diesen gut
Sie waren in größter Not

Sie starben fast vor Angst
Und riefen laut ihren Herrn
Der stillte schnell den Sturm
Und was können wir nun lern'?

Wo ist denn unser Glaube?
Ein winzig Korn im Staube?
Kennen wir den gut
Der für uns gab sein Blut
Der jeden Sturm aufhält
Und solche Fragen stellt?

Anmerkung:

Mt. 8:23-27, Mk. 4:35-41, Lk. 8:22-25

261. Otto-Lotto

Das neue Normal
Ist kein Benzin
Auch wenn es euch so stinkt
Ist stinknormal
Wie vordem schon
Auch wenn es sich neu schminkt

Ihr seid verrückt
Wenn ihr euch bückt
So es euch glückt
Das Visum pflückt
Und damit schmückt
Dass ihr euch vor der
Arbeit *drückt*

Denn für Otto Normal
Das läuft ganz formal
Ziehen wir eine Zahl
Und diese lautet:
666

262. Verurteilung

Selbst wenn wir die Kurve
Kriegen wir sie gerade
Biegen dass sich die Balken
Im eigenen Auge splintern
Halt still Bruder
Lass mich schauen
Dem Tod ins Auge gehen
Und ins Ohr einen Floh
Setzen, sechs
Du Heuchler!

Anmerkung:

Mt. 7:1-5, Lk. 6:41-42

263. Lob der Unparteilichkeit

Fliegst du über die eigenen Füße
Von deinem Gegner ein paar Grüße
Da hilft kein Fluchen und kein Beten
Ab heute wird zurückgetreten

So geht ein jeder aus dem Spiel
Der Grüße waren es zu viel
Es scheiden alle, nur der Richter
Kommt unparteiisch auf den Trichter

Dass die Partei und die Partie
In Wahlverwandschaft wie noch nie
Dem Publikum kein Segen ist
Die Sache besser ganz vergisst

So stimmt nun ab mit euren Füßen
Tut lieber eure Freunde grüßen
So bleibt ihr lange auf den Beinen
Denn jeder hilft sich und den Seinen

Du bleibst am Ball
Er liegt bei dir
Kommst nie zu Fall
Durch eigene Gier

264. Doro im Spiegel

Spieglein, Spieglein an der Wand
Wer ist die Schönste im ganzen Land?

Frau Königin, ich verstehe dich nicht
Nimm mal die Maske aus dem Gesicht!

Spieglein, Spieglein an der Wand
Ich habe die Maske jetzt in der Hand

Jetzt ohne Maske verstehe ich dich
Du hast sie getragen alleine für mich

Spieglein, Spieglein an der Wand
Wer ist nun die Schönste im ganzen Land?

Frau Königin, nein, du bist es nicht
Setz mal die Maske auf dein Gesicht!

Maske wieder auf

Spieglein, Spieglein an der Wand
Und wer ist jetzt die Schönste im ganzen Land?

Frau Königin, Ihr seid die Schönste hier
Aber eine Frau mit guten Werken
Das musst du dir merken
Ist tausendmal schöner als Ihr!

265. Psalm 139

HERR, der du mich erforschst und kennst
Der du mich beim Namen nennst
Ob ich sitze oder stehe
Worum sich ein Gedanke drehe
Von ferne kannst du ihn schon lesen
Du beobachtetest mein Wesen
Bist vertraut mit meinem Wege
Bevor ich Worte auf die Zunge lege
Du kennst schon alle, du bist nah
Deine Hand über mir ist immer da
Diese Erkenntnis kann ich nicht fassen
Alles zu verstehen, das muss ich lassen

Wohin sollte ich gehen vor deinem Geist
Wie heißt der Ort, von dem du nicht weißt
Wöllte ich hoch zum Himmel steigen
Würdest du dich mir dort zeigen
Stiege ich hinab zum Totenreich
Zeigst du dich mir dort sogleich
Nähme ich der Morgenröte Flügel
Und flöge über Wasserhügel
Wo Meereswinde furchtbar walten
So würde deine Hand mich halten
Spräch' ich: "Finsternis soll mich bedecken,
Licht werde zu Nacht in allen Ecken!"
So wär' Finsternis für dich wie Licht
Und dunkle Nächte gäb' es nicht

Denn du hast gebildet meine Nieren
Mich gewoben im Schoß meiner Mutter ihren
Du hast mich wunderbar gemacht
Ich danke dir, mein Herzlein lacht
Wunderbar sind deine Werke
Schöpfertum, deine große Stärke
Verhüllt war auch nicht mein Gebein
Verborgen konnt' vor dir nichts sein
Gewirkt tief unten auf der Erde
Sahen deine Augen, was ist und werde
Aus mir, einem ungeformten Keim
In Mutters Schoß und meinem Heim
In deinem Buch waren schon geschrieben
Alle Tage, die mir noch blieben
Als noch keiner von ihnen war

Deine Gedanken sind mir kostbar
O Gott, wie viele sind es doch
Unzählbar wie der Sand nur noch
Wenn ich erwache, bin ich bei dir
Nimm nur die Gottlosen weg von mir
Wölltest du sie nicht schon strafen
Noch können sie in Ruhe schlafen
Doch sie verlästern deinen Namen
Sagen zu Lügenworten: "Amen!"
Sollt' ich nicht deine Feinde hassen
Meinen Grimm von ihnen lassen
Der sich mit deinem jetzt verbindet
Weil man so viel Hass empfindet

Erforsch' mich, Gott, erkenn' mein Herz
Prüfe mich in Freud' und Schmerz
Und ob ich bin auf bösem Pfad
Mach' alle meine Wege grad

266. An diejenigen, die Jesus nicht kennen

Jesus spricht: Ich bin das Leben
Der wahre Weinstock für die Reben
Jetzt geht das Dichten wieder los
Aber ohne Reim, wie sag' ich's bloß:

Jesus ist die Wahrheit
In der ich wandeln will
Und wenn ihr mich widerlegen wollt
Müsst ihr diese Wahrheit ernst nehmen

Jesus ist der Weg
Dem ich folgen will
Und wenn ihr mich verfolgen werdet
Müsst ihr auch ein Stück dieses Weges gehen

Jesus ist das Brot vom Himmel
Das ich zu mir nehme
Und wenn ihr mich aushungern wollt
Müsst ihr mir mehr als den Mund verbieten

Jesus ist der gute Hirte
Dessen Stimme ich kenne
Und wenn ihr mich verführen wollt
Könnt ihr noch so viel Kreide fressen

Jesus ist das Licht der Welt
In dem ich leuchten will
Und wenn ihr mich auslöschen wollt
Werdet ihr euch die Finger verbrennen

Jesus ist die Tür für die Schafe
Die ich durchschreiten werde
Das könnt ihr nicht verhindern
Und selbst wenn ihr euch vor Jesus stellt:

Dann bangt, ER wird euch richten
Das wollte ich nur dichten
Denn er ist die Auferstehung
Zum Leben und Gericht
Was ihr auf Erden tut
Das hat bei ihm Gewicht

Anmerkung:

Joh. 6:35, 8:12, 10:7.9, 10:11.14, 11:25, 14:6, 15:1.5

267. Ans Rudi und ans Regi Ment

Ihr glaubt nicht an einen Gott und seine Gerechtigkeit?
Von wem sind wir dann zum Gericht bestellt?!

Ach so, ihr meint, man kann ihn nicht sehen, nicht beweisen.
Aber an uns glaubt ihr?! Ja, es gibt Bilder von uns. Haha, genau.
Jedenfalls scheint ihr vor uns richtig Panik zu haben.
Wenn ihr jetzt schon Angst habt, wartet einfach die nächste Mutation ab.
Wird interessant, wer das Rennen gewinnt: Mutante oder Mensch.
Unser Leitspruch: Nieder mit der Schöpfung, es lebe die Evolution!
Scheint, wir bekommen jetzt eine Spritze gegen euch in die Hand, im Dauer-
Abo.

Nochmal seht ihr eure Felle davonschwimmen und es läuft euch eiskalt den
Rücken herunter.

Auch euer Hirn ist nur noch rudimentär vorhanden, mit einem Fassungsver-
mögen für homöopathische Dosen.
Logisch, dass man da das Denken verlernt und nur noch auf Nadeln reagiert.
Aber keine Angst, wir übernehmen jetzt.

Macht's schön gut,
Eure Viren

268. Vater, Unser

Vater im Himmel
Geheiligt werde
Dein Name im Himmel
Und auf der Erde
Dein Reich komme
Dein Wille geschehe
Für Narren und Fromme
Und was ich erlebe
Das gib uns heute
Das tägliche Brot
Die Schuld der Leute
Und unsere droht
Wir woll'n vergeben
Bitte vergib
Schuldlos leben
Dass keine mehr blieb
Führe uns durch
Die Versuche des Bösen
Befrei uns von Furcht
Tu uns erlösen
Denn dein ist das Reich
Die Kraft zum Geleit
Der Herrlichkeit gleich
In Ewigkeit
Amen!

Anmerkung:

Mt. 6:9-13, Lk. 11:2-4

269. Alles nur Fassade

Risse und Falten
Menschen und Spalten
Löcher gestopft
Stetig getropft
Höhlt es den Stein
Wahrt es den Schein
Ist nicht von Pappe
So eine Attrappe

Deutschland hält sich
länger als man denkt

270. Zusammen Hängendes

Deutschland, einig Krankenhaus
Im totalen Ausverkauf
Liegt im Koma an Maschinen
Mit Patienten, die ihm dienen
Ging lang am Stock und über Stein
Doch die Fassaden fielen ein
Muss künstlich jetzt beatmet werden
Braucht dazu auch ganze Herden-
Immunität kommt jetzt durchs Impfen
Und Geimpfte werden schimpfen
Auf Querulanten wie die Denker

Aber der Hang zum Hängen
Führt zum Henker

Und der sitzt noch in sei'm Büro
Von Polit/Politik und so
Am Schreibtisch schreitet er zur Tat
Hat zur Pharma einen Draht

Und die Spritze für den Hang
Führt direkt am Abhang lang

Süchtig macht der neue Shit
Doping ist der neueste Hit
Um Deutschland wieder aufzuwecken
Lässt es sich mal schnell durchchecken
Und wenn Deutschland dann erwacht
Deutschland, Deutschland, gute Nacht

Anmerkung:

Eine weitere Schlinge für die  **Galgenvögel** vom September 2005

271. Moloch

Eingebläut und
Eingetrichtert
Das macht Schule
Für Infekte
Knalleffekte
Macht erschreckte
Und defekte
Kinder, die
Fürs Leben lernen
Wer'n gezeichnet
Ausradiert
Kinder, die
Durchs Feuer gehen
Lasst uns bringen
Kleine Opfer

272. Glaube ist die Rettung

Wenn ein Test
die Insassen
krankenhausreif
schlägt

Die Richterskala
ihr Epizentrum
aus den Augen
verliert

Der bloße Tod
mit dem nackten Leben
davonkommt

Während wir
ihm die Beute
mit Giftstoffen
entreißen wollen

Dann Gnade uns Gott und
so wahr uns Gott helfe

Wenn wir nicht
umkehren und
anfangen zu glauben
dass ER IST
und uns prüft

Es ist SEIN Test
ER ist der Richter
über Leben und Tod
ER ist das Gift
und auch die Heilung

Anmerkung:
2. Chr. 7:13-14

273. Gretchen im finsternen Nadelwald

Wenn die Regierung
für Vertrauen
wirbt

Der Stoff als
Vertrauenswürdig
eingestuft wird

Das Arztgespräch
ganz vertraulich
stattfindet

Lautet doch die
Vertrauensfrage:
Wie hältst du's
mit der Impfung?

Und du wirst antworten
blind vertrauend:
Ich glaube!

274. Versuch's als Kaninchen

Hunderttausend
Die da hausend
Sieben Tage
Ohne Plage
Null und nichtig
Das ist wichtig
Kopf oder Zahl
Du hast die Wahl

Da wird gebogen
Und gelogen
Und die Epidemio-
Logen
Sind gewogen
Zu leicht befunden
Und bekunden
Weit're Runden

Da reißt es Spritzen
Von den Sitzen
Und das Serum
Ist die Währung
Das geht unter die Haut
Und so vertraut
Drückt eine Kanüle
Mitgeföhle

Durch
Aus
Und vorbei

Jetzt lebe damit!

275. Unterm Feigenbaum

Wenn eine Spritze
über unseren Köpfen
kreist

Tiefste Finsternis
in unser Angesicht
gleißt

Unser Augenblick
in verschiedene Richtung
weist

Dann hebt eure Köpfe
Erhebt das Gesicht
Hebt auf eure Augen
Erkennt ihr es nicht?

Der Winter vergangen
Der Sommer ist nah
Erlösung statt Bangen
Hallelujah!

Anmerkung:
Lk. 21:25-33

276. Herr Möglich

Möglich, dass ich morgen sterbe
Möglich, dass ich nur krank werde
Frag mich mal in sieben Tagen
Höre ich Herrn Möglich sagen

Möglich, dass hier einer wohnt
Möglich, dass er bleibt verschont
Wie Hunderttausend in der Stadt
Herr Möglich hat den Rummel satt

Das ist das Land der Möglichkeiten
Von unbegrenzten Zählheiten
So kommt man auf 'ne hübsche Summe
Ein Gedanke macht: zwei Dumme

Und ein Gedanke führt zum andern
Ja die Dummheit, die muss wandern
Und das Orakel bewegt die Massen
Möglich ruft's durch alle Gassen:

Möglich, möglich, ganz gewiss
Hier ist möglich der Beschiss
Doch hinter seinen Möglichkeiten
Bleibt Herr Möglich ganz bescheiden

Bäckt lieber etwas klein're Brötchen
Sitzt mit Vielleicht im selben Bötchen
Ich hör' sie rufen, wie sie flehen
Leicht-Möglich, dass sie untergehen

277. Abzählreim

Eene, meene, impfe
Wir sind nur kleene Pimpfe
Wir lassen uns jetzt spritzen
Und tun den Finger spitzen
Und der sticht zu
Und raus bist du

278. Anstecker

Wir spielen jetzt "Anstecken"
Wir rennen in alle Ecken
Wenn der Kranke euch berührt
Ihr ihn am Körper spürt
Der ist als nächster dran
Und du fängst an

279. Gaben, Haben und Vergraben

Auf dem Friedhof der vergrabenen Talente
ruhen die Schätze derer, die zu Lebzeiten
ihren Reichtum unter die Erde gebracht haben

Und gleich daneben liegen jene Großen dieser Welt,
Künstler, Sänger und Musikanten und warten
bis ihre Zeit gekommen ist und sie auferstehen

Bei ihnen liegt auch Lazarus, der als er lebte,
Gott laut lobte, Psalmen sang und ihm trotz
seinen Geschwüren immer dankte für jeden neuen Tag

Schließlich kam die festgesetzte Zeit und die
Toten standen auf aus ihren Gräbern

Die Großen blieben ungewöhnlich stumm und konnten
ihrer Freude keinen Ausdruck verleihen;
freuten sie sich überhaupt?

Lazarus dagegen tanzte, sprang und sang
mit der Harfe in der Hand und lobte Gott
wie früher schon

Die Großen dagegen konnten die Musik nicht ertragen;
sie gingen davon und von fern hörte man
das Knirschen ihrer Zähne

Anmerkung:

Mt. 6:19-21, 25:14-30, Lk. 16:19-31, 19:11-27

280. Fast Forward mit Gottes Hilfe

Ich: Ich würde gern die Zeit vorspulen wollen.

Gott: Weißt du, das geht bei einer Blu-ray
im eigentlichen Sinne nicht.

Ihr habt die ohne Spulen erfunden...

Ich: Dann kopier mir halt die Zeit auf Tape.

Gott: Und wie lange soll das dauern?

Ich: Gibts kein high speed dubbing?

Gott: Da leidet die Qualität drunter.

Ich: Die Zeit ist doch so schon beschissen.

Gott: Stimmt auch wieder. Bin gleich fertig.

281. Endzeit

Es ist Endzeit

Es fließt noch reichlich Strom

Es ist Endzeit

Mit Entertainment für das Home

Es ist Endzeit

Wasser fließt noch aus dem Hahn

Es ist Endzeit

Post kommt pünktlich wie die Bahn

Es ist Endzeit
Der DAX jagt den Rekord
Es ist Endzeit
Im Fernsehen kommt noch Sport

Es ist Endzeit
Und die Uhren gehen noch
Es ist Endzeit
Das Ticken hörst du doch
Es ist Endzeit
Und keiner schlägt Alarm
Es ist Endzeit
Die Bombe unterm Arm

Es ist Endzeit
Bei Rot wird noch gehalten
Es ist Endzeit
Wir verwalten noch die Alten

Es ist Endzeit
Man kann noch immer tanken
Es ist Endzeit
Ärzte sorgen für die Kranken

Es ist Endzeit
Im Reichstag brennt noch Licht
Es ist Endzeit
In Betrieben rollt die Schicht

Es ist Endzeit
Und die Uhren gehen noch
Es ist Endzeit
Das Ticken hörst du doch
Es ist Endzeit
Und keiner schlägt Alarm
Es ist Endzeit
Die Bombe unterm Arm

Es ist Endzeit
Täglich fährt die Müllabfuhr
Es ist Endzeit
E-Commerce kennt keine Uhr

Es ist Endzeit
Man kann noch Geld abheben
Es ist Endzeit
Man kann noch Geld ausgeben

Es ist Endzeit
Die Friseure haben offen
Es ist Endzeit
Wir sind gar nicht so betroffen

Es ist Endzeit
Und die Uhren gehen noch
Es ist Endzeit
Das Ticken hörst du doch
Es ist Endzeit
Und keiner schlägt Alarm
Es ist Endzeit
Die Bombe unterm Arm

282. Corona oder warum ich gähne

Corona oder warum ich gähne?
Der Tod verlor die Zähne
Er kann sehr schlecht nur beißen
Kann's Maul nur weit aufreißen

Ihr fragt, warum ich gähne?
Ich hab' noch alle Zähne
Und die will ich ihm gern zeigen
Ich werde niemals schweigen

Denn Jesus hat gesiegt
Der Tod aufs Maul gekriegt
Und der zeigt mir die Zähne
In seiner Hand

Naja, und ich gähne

Anmerkung:
2. Tim. 1:10

283. Gerüstet

Unser Kampf nicht gegen Blut und Fleisch
Richtet sich gegen der Bosheit Reich
Gegen der Weltzeit finsternen Mächte
Sind wir unseres Gottes Knechte
So rüstet euch und rüstet auf
Füße gestieft für den Lauf
Zieht an euer weißes Kleid
Den Brustpanzer der Gerechtigkeit
Mit Wahrheit umgürtet eure Lenden
Dem Schild des Glaubens in den Händen
Mit dem ihr abwehrt manchen Pfeil
Und setzt auch auf den Helm zum Heil
Und macht des Geistes Schwert bereit
Betet und fleht zu jeder Zeit
Und wacht in Ausdauer und Fürbitte
Für alle Heiligen in eurer Mitte
Und sind wir wie Paulus ganz in Ketten
Wird uns unsere Rüstung retten

Anmerkung:
Eph. 6:10-20

284. Build back better

Build back better
Jetzt nur etwas netter
Ab heute wird zurückgebaut
Und niemals mehr zurückgeschaut
Build back better

Build back better
Fürs Klima und fürs Wetter
Die Sprache wird wieder vereint
Über Babels Turm die Sonne scheint
Build back better

Build back better
Wir brauchen keinen Retter
Erlösung ist doch was für Sünder
Wir dagegen sind gesünder
Build back better

Build back better
Das macht den Kohl nicht fetter
Wir bleiben in der alten Form
Das Alte ist die neue Norm
Build back better

285. Die Doppelspitze

Zwei Türme pieksend in den Himmel
Zeichensetzend für den Handel
Mussten Staub der Erde fressen
Richtunggebend für den Wandel

Angst geboren aus Ruinen
Und den Toten in Spitälern
Bilder zielend durch den Äther
Im Visier von den Erzählern

Ein Turm wird wieder aufgerichtet
Und dringt in meinen rechten Arm
Stößt wieder gegen meinen Himmel
Und ich bete: Herr erbarm

Der andere Turm wird auch erhoben
Schaut über jeden Kopf hinweg
Stößt nun auch gegen meinen Himmel
Er kontrolliert hier jeden Fleck

Zwei Türme pieksen in den Himmel
Als Wahrzeichen für das Normale
Wollen die neue Zeit einläuten
Doch bleibt sie nur bis zu dem Finale

Die Türme werden wieder fallen
Doch *ein* Berg, der bleibt bestehen
Mit Hütten, die ewig gegründet sind
Und Türmen, die für immer untergehen

286. Warum Friseure systemrelevant sind

Die Regierung neulich beim Friseur:
"Inzidenzwert bitte nach oben,
Arbeitslosenzahl schön gestutzt.
Danke."

287. Endzeit

Es ist Endzeit
Es fließt noch reichlich Strom
Es ist Endzeit
Mit Entertainment für das Home

Es ist Endzeit
Wasser fließt noch aus dem Hahn
Es ist Endzeit
Post kommt pünktlich wie die Bahn

Es ist Endzeit
Der DAX jagt den Rekord
Es ist Endzeit
Im Fernsehen kommt noch Sport

Es ist Endzeit
Und die Uhren gehen noch
Es ist Endzeit
Das Ticken hörst du doch
Es ist Endzeit
Und keiner schlägt Alarm
Es ist Endzeit
Die Bombe unterm Arm

Es ist Endzeit
Bei Rot wird noch gehalten
Es ist Endzeit
Wir verwalten noch die Alten

Es ist Endzeit
Man kann noch immer tanken
Es ist Endzeit
Ärzte sorgen für die Kranken

Es ist Endzeit
Im Reichstag brennt noch Licht
Es ist Endzeit
In Betrieben rollt die Schicht

Es ist Endzeit
Und die Uhren gehen noch
Es ist Endzeit
Das Ticken hörst du doch
Es ist Endzeit
Und keiner schlägt Alarm
Es ist Endzeit
Die Bombe unterm Arm

Es ist Endzeit
Täglich fährt die Müllabfuhr
Es ist Endzeit
E-Commerce kennt keine Uhr

Es ist Endzeit
Man kann noch Geld abheben
Es ist Endzeit
Man kann noch Geld ausgeben

Es ist Endzeit
Die Friseure haben offen
Es ist Endzeit
Wir sind gar nicht so betroffen

Es ist Endzeit
Und die Uhren gehen noch
Es ist Endzeit
Das Ticken hörst du doch
Es ist Endzeit
Und keiner schlägt Alarm
Es ist Endzeit
Die Bombe unterm Arm

288. Deutsch für Fortschrittliche

Meine Sprach kommt unter Räder
Unterreder und Erräter
Denn wie gebrochen und geschrieben
Sind die -danken doch Ge-blieben
Rufen nach ner neuen Form
Formulieren ne Reform
Denn Duden ist schon lange tot
Mit Recht schreiben, das tut Not
Doch ist der ziehmlich maskulien
Könnt er nicht ne Düd*in sien?
Also last uns fleissig gendern
Und unsre schoene Sprache endern
Ab jetzt wird alles klug gesteigert
Gescheit, gescheiter und gescheitert
Fälle, fallen, nach Gefühl
Wälle, wallen, im Gewühl
Und Substantief versteet doch keiner
Das Gegenteil von hoch, nur kleiner?
Artikel gibts nur noch im Schopp
Waren waren nur im Kopp
Werb kommt eigentlich von Werbung
Erbt das Weh mittels Vererbung
Prettycat klingt stark nach Katze
Denn die springt in einem Satze
Zwischen Subjekt, Objekt und Projekt
Hat sie sich im Satz versteckt
So Macht schreiben wider Spaas
Nur der Gedanke bis ins Graas
Und hamm wir jeden Sinn entfernt
Das Denken hamm wir auch verlernt

289. Yeshua

Yeshua, du bist nah
Bist für alle da
Die gefangen sind

Was auch zu, öffnest du
Gibst mir deine Ruh
Ich bin endlich frei

Sei du, der starke Gott, der mich errettet
An deine Liebe nur gekettet
Ich gehöre dir

Sei du, das Band, das mich für immer bindet
Und alle Welten überwindet
Ich gehöre dir

Ich will dir nah sein
Ich werd dir folgen
Mein ganzes Leben in dir verlieren

Anmerkung:

Nach der Melodie von „Mittelpunkt“ von „Outbreakband“

290. Was, Wie, Wer, Korruption?

Was kost' die Welt
Was soll der Geiz
Was uns nicht fehlt
Heißt Fehlanreiz

Seht nur, wie die Gelder fließen
Wie schön nur unsere Blumen sprießen
Wie schön es manche Blüte treibt
Die sich so manches einverleibt
Wer hat noch nicht
Wer will nochmal
Wer wagt, gewinnt
Kopf oder Zahl

Es lebe hoch, die Korruption
Denn jeder bekommt nur seinen Lohn
Und so viel Strafe, die muss sein
Und stellt sich, wenn auch später, ein

291. Verschwörungsphantasien

Die Atemmaske ist der Aluhut gegen Virenübertragung.

292. Wetter vorhersagen, und nun?

Regen
Regen
Regen-bogen
Wessen Zeichen ist am Himmel?

Sonne
Sonne
Sonnen-brand
Wer immer Gottes Zorn entflammt!

"Am Abend sagt ihr:
Es wird schön, denn der Himmel ist rot!,
und am Morgen:
Heute kommt ein Ungewitter,
denn der Himmel ist rot und trübe!
Ihr Heuchler,
das Aussehen des Himmels versteht ihr zu beurteilen,
die Zeichen der Zeit aber nicht!"
(Matthäus 16,2-3)

Anmerkung:

1. Mose 9:13

293. Fahrenheit 451

Wer lesen kann, ist klar im Vorteil

Gottlose Menschen reden von Hiobsbotschaften.

Gottlose Menschen reden von sintflutartigen Regenfällen.

Gottlose Menschen reden von apokalyptischen Szenen.

Gottlose Menschen sagen, es gibt keinen Gott.

Ihr eigenes Zeugnis überführt sie der Lüge.

Sonst müsste ihre eigene Sprachpolizei bzw. Faktencheckerei,

ihr Wahrheitsministerium, eingreifen und wie folgt abändern:

Es gibt viele Negativnachrichten.

Es gibt andauernden Starkregen.

Es gibt chaotische Zustände.

Nur, in welchem alten Buch sind solche Dinge beschrieben?

Die Bücherverbrennung wird ganz individuell gehandhabt.

Wartet auf die Verfilmung!

294. Und ewig lockt Germania

(oder: Einigkeit und Brecht und Freiheit)

Als Auftakt in die neue Welt
Gabs 100 Mark Begrüßungsgeld
Damit der Ossi nur nicht schimpft
Wurd' ihm die Einheit eingimpft

Aus D-Mark wurden dann Euronen
Dazu noch jährliche Inflationen
Und heut grüßt uns die neue Welt
Uns 'ne Roster* vor die Nase hält

Nun hat das ganze Land die Wahl:
Kommt erst das Fressen oder die Moral?

Anmerkung:

Höhepunkt der → **Wahl-Fang-Methode** vom Januar 2010

*alternativ: die Freiheit, Privilegien, 'ne Karotte

Inspiriert durch das "Bratwurst-Impfen" in Sachsen.

Zum Brecht-Zitat: Das Überleben der Spezies (Fressen) ist/war gesichert,
auch ohne Bratwurst/100 Mark.

295. Schutzbehauptungen

1961

Antifaschistischer Schutzwall

2021

Impfung ist Nächstenliebe

296. Herr Endlichs Reise

Endlich einen Weg gefunden
Musst die Gegend lang erkunden
Gottes Navi zeigt die Route
Zeigt das Böse, zeigt das Gute

Endlich Wahrheit hat gepachtet
Und die Lüge ganz entmachtet
Gottes Schatz hat er geborgen
Perlen wie der Tau am Morgen

Endlich 's Leben hat genommen
Hat es wieder neu bekommen
Gottes Acker ist bestellt
Mit gutem Samen für die Welt

Endlich Geist von Seinem Geist
Der zu unterscheiden weiß
Wer erlöst und wer verdirbt
Was da lebt und was da stirbt

Bis Endlich erlangt Unendlichkeit
Und Endlich hat dann alle Zeit
Endlich gibt es so nicht mehr
Als ob es nur ein Name wär'

Anmerkung:

Mt. 13, Joh. 14:6

297. Three Germany

Deutschland krepelt seine Ärmel hoch
Und lässt die Muskeln spielen
Deutschland krepelt seine Ärmel hoch
Will mit der Nadel zielen

Deutschland krepelt seine Ärmel hoch
Es gibt so viel zu tun
Deutschland krepelt seine Ärmel hoch
Nur Vergangenes muss ruhen

Deutschland krepelt seine Ärmel hoch
Und alle seine Wesen
Krepeln ihre Ärmel hoch
Und werden deutsch
Genesen
Geimpft
Getestet

Und wer nicht will
Arrestet

298. 1000 gute (Ab-)Gründe

Dicke Steaks und flache Pizzen
Leute, die nach Suppe stehen
Dazu ein paar Bratwurstgeimpfte
Alles wunderschön

Wir lieben unser Land

Totale Pflichterfüllung
Gebot deutscher Reinheit
Alles läuft hier nach Impfplan
Corona ist unser Feind

Wir lieben unser Land
Unser Hosenprogramm, unsere Autobahn
Wir lieben unser Land

Es gibt tausend gute Gründe
Auf dieses Land stolz zu sein
Warum fällt uns jetzt auf einmal
Kein einziger mehr ein?

Unser Lieblingswort heißt Impfstoff
Wir sind auf Fortschritt eingestellt
Nichts ist hier un-käuflich
Wir tun alles für gutes Geld

Wir lieben unser Land
All die Korruption, die Union
Wir lieben unser Land

Es gibt tausend gute Gründe
Auf dieses Land stolz zu sein
Warum fällt uns jetzt auf einmal
Kein einziger mehr ein?

Es gibt tausend gute Gründe
Auf dieses Land stolz zu sein
Warum fällt uns jetzt auf einmal
Kein einziger mehr ein?

Die Impfpässe sind fälschungssicher
Unser Impfstatus bekannt
Masken ständig in der Presse
Dass man kaum noch atmen kann

Wir lieben unser Land
Für den, der querdenkt, ein Gummigeschoss
Wir lieben unser Land
Wir lieben unser Land

Wo sind all die ganzen Gründe
Auf dieses Land stolz zu sein?
So sehr wir auch nachdenken
Uns fällt dazu nichts ein

Wo sind all die ganzen Gründe
Auf dieses Land stolz zu sein?
So sehr wir auch querdenken
Nichts fällt uns dazu ein

All die ganzen Gründe
All die ganzen Gründe
All die ganzen Gründe
All die ganzen Gründe

Anmerkung:

Wider den Toten Hosen und ihre Impfwerbung

299. Bye, bye, Campino

Der große Rebell von gestern
Sagt nun für immer ja!
Zur Spritze und zum Impfen
Und den Dingen, gegen die er war

Er hat die Fronten gewechselt
Alle finden ihn wunderbar
Obwohl sich sein Charakter
Keineswegs geändert hat

Hey (hey, hey!)
Bye, bye, Campino!
Nur noch ein Clown
Traurig anzuschauen

Hey (hey, hey!)
Bye, bye, Campino!
Nur noch ein Clown
Traurig anzuschauen

Im Fan-Shirt von den Bayern
Von Mutti die Absolution
Tut er in die Manege eiern
Und keiner bleibt davon verschont

Sie alle gehören zur Maschinerie
Als ein Rädchen im System
Ohne sie würde sich das Uhrwerk
Nicht mehr lange drehen

Hey (hey, hey!)
Bye, bye, Campino!
Nur noch ein Clown
Traurig anzuschauen

Hey (hey, hey!)
Bye, bye, Campino!
Nur noch ein Clown
Traurig anzuschauen

Hey, hey, hey
Bye, bye, Campino!
Nur noch ein Clown
Traurig anzuschauen

Anmerkung:

Inspiziert von der Ansprache von Campino zur Schweinepest im Jahr 2009

300. Dem Adam seine Täschnick

Wir haben das Hier und Jetzt gut ausgeleuchtet
Unsere Phones sind wahre Tausendsassas
Nur dem Menschen hinter der Kamera scheinen die Talente auszugehen
Er kann nur glotzen, zielen und auslösen

Aber was lösen wir eigentlich aus?
Ist es den Fortschritt in eine immer smartere Welt?
Oder den weiteren Niedergang einer sterbenden?

Was halten wir im Sucher fest?
Oder wonach suchen wir eigentlich?
Was ist das Ziel?

Können wir wirklich nur passiv zuschauen?
Oder nach einem vorgegebenen Plot agieren?
Wie heißt es im Computerzeitalter:
Das Leben ist ein scheiß Spiel
Aber die Grafik ist geil!
Sollte der Mensch, um mit Marx zu sprechen,
Nicht seine eigene Geschichte machen?!

Und dies ist die Geschichte von Adam:
An dem Tag, als Gott den Menschen schuf,
Machte er ihn Gott ähnlich

Viel ist nicht von dem einstigen Glanz übriggeblieben
Angefangen damit, vom falschen Baum zu essen
Haben wir meistens die falschen Entscheidungen getroffen

Aber jetzt haben wir unsere Gadgets
Selbst Eva ist entbehrlich geworden
Was wir selbst aus uns herausgeschnitten haben
Das beten wir an

Notfalls holen wir Sie vor den Apparat
Und Sie bestimmt das Programm
Bis wir ihr überdrüssig sind

Dann legen wir uns wieder schlafen
Und gebären das nächste große Ding

Anmerkung:

1. Mose 2, 3, 5:1

301. 3G-Warnung

Darum bist du nicht zu entschuldigen, o Mensch,
wer du auch seist, der du richtest!
Denn worin du den anderen richtest,
verurteilst du dich selbst;
denn du, der du richtest, verübst ja dasselbe!
Wir wissen aber, dass das 2G der Wahrheit
entsprechend über die ergeht, welche so etwas verüben.
Denkst du etwa, o Mensch, der du die richtest,
welche so etwas verüben, und doch das 1G tust,
dass du dem 2G entfliehen wirst?
Oder verachtest du den Reichtum seiner 2G und Langmut,
und erkennst nicht, dass dich 2G zur Buße leitet.
Aber aufgrund deiner Verstocktheit und
deines unbußfertigen Herzens häufst du dir selbst Zorn auf
für den Tag des Zorns und der Offenbarung des 3G,
der jedem vergelten wird nach seinen Werken.
(Röm. 2:1-6, SLT2000)

302. GH L > 3G

Nun aber bleiben

G = G

H > G

L > G

diese 3;

aber das

L

ist das größte
unter ihnen.

Anmerkung:

1. Kor. 13:13

303. Indivi-Duell

(...statt Klassenkampf)

Gesetzt den Fall
Es Geht der Knall
Mit Großem Schall
Nach hinten los

Dann gibts kein Moos
Für große Shows
Von Wann und Wo's
Im Neu-Normal

Ist an der Zahl
Der Heil'ge Gral
Du hast die Wahl
Der Waffen

Feuer frei!

304. End/scheidung

Bist du ein Heid, der ganz apart
Partei ergreift und so sehr smart
Mit ganzer Soul und ganzem Heart
Mich angreift
Weil ich ohne Spritze
Ganz nah an deiner Seite sitze
Und damit dein Gemüt erhitzte
So sei versichert
Ich steck nichts an
Ich lass es einfach stecken dann
Es brennt schon lichterloh und kann
Nur noch Asche werden
Und ganz zu Staub auf Erden

Anmerkung:

Mt. 25:31-33, Lk. 12:49-53

305. Alles hat ein Ende, nur die Wurst hat zwei

Krause sieht 'ne nette Maid
Und denkt bei sich, jetzt wird es Zeit
Nach Impfung steht mir nun der Sinn
Damit ich nicht gefährlich bin
Er spricht sie an, er fasst sich Mut,
Es ist die Ruth, sie küsst so gut
Und zitternd unter ihrem Kuss
Denkt er nicht dran, wie's kommen muss

So gehen die Jahre hin ins Land,
Die Impfung ist noch sein Garant
Er liebt sie auch, das ist ja klar
Doch denkt er dran, wie's früher war
'S war auch nicht schlecht, so halb immun
Jetzt hat er's mit der Ruth zu tun
Und eh er weiß, wie ihm geschieht
Singt er das alte Lied

Alles hat ein Ende, nur die Wurst hat zwei
Jawoll mein Schatz, es ist vorbei
Doch du musst nicht traurig sein
Du bist ja nicht lang allein
Denn alles hat ein Ende, nur die Wurst hat zwei
Mein Schatz, es ist vorbei
(2x)

Krause sagt zu seiner Ruth
Nicht wahr mein Schatz, uns geht es gut
Doch nicht mehr lang, mein schönes Kind
Wenn wir noch ohne Spritze sind
Eines merk dir, sagt er schlau
Das Impfen, das ist eine Schau
Nur her mit diesem neuen Saft
Die Brühe gibt uns Kraft

Krause weiß es nicht genau
Die Suppe ist der Super-GAU
Sich impfen, bis die Schwarte kracht?
Er weiß nicht, ob er's richtig macht
Seine Ruth ist auch nicht dumm
Die Wurst im Mund, die haut ihn um
Zwei Würste sind ja auch ein Paar
Und Krause wird jetzt klar

Alles hat ein Ende, nur die Wurst hat zwei
Jawoll mein Schatz, es ist vorbei
Doch du musst nicht traurig sein
Du bist ja nicht lang allein
Denn alles hat ein Ende, nur die Wurst hat zwei
Nur die Wurst hat zwei
Mein Schatz, es ist vorbei

Alles hat ein Ende, nur die Wurst hat zwei
Jawoll mein Schatz, es ist vorbei
Doch du musst nicht traurig sein
'Ne dritte Wurst, die geht noch rein
Denn alles hat ein Ende, nur die Wurst hat zwei
Mein Schatz, es ist vorbei

306. MIT/Teilung

Immanuel heißt: Gott ist MIT uns
ER ist in unsrer MITTE
ER ist das MITTEL für den Zweck
Der MITTELUNG für Dritte

307. Gott ist ...

Gott ist einer!
Und es tut keiner
Weiteren Erklärung Not
Holt uns einfach mit ins Boot
Und rudern wir um jedes Wort
Dann geht es sogleich über Bord
So ruft die See
Und wir kriegen nicht den Dreh-
Und Angelpunkt, fischt man im Trüben
Da beißt nichts an, auch wenn wir üben
ER spricht: "Werft die Netze, wo es tief ist, aus!
Dann holt ihr einen Fang heraus!"
Gesagt - getan, ein Wunder – voll
Mit Jesus fischen, das ist toll
Macht Petrus und die andern kleiner
Und bestätigt nur:
Gott ist mir einer!

Anmerkung:

5. Mose 6:4, Lk. 5:1-11

308. Widerstands-Coronade

Ich bin geimpft
Durch Gottes Wort
Mein Leib, ein Tempel
Ein heiliger Ort
Hat eigene Antikörper

Gegen die Nadel
Ergreif ich das Schwert
Mein Heil wie ein Helm
Ein Schild sich bewährt
Braucht keine Atemmaske

Statt Abstand, ein Panzer
Der Gerechtigkeit
Statt umgeben von Lüge
Umgürtet mit Wahrheit
Muss mir nicht die Hände waschen*

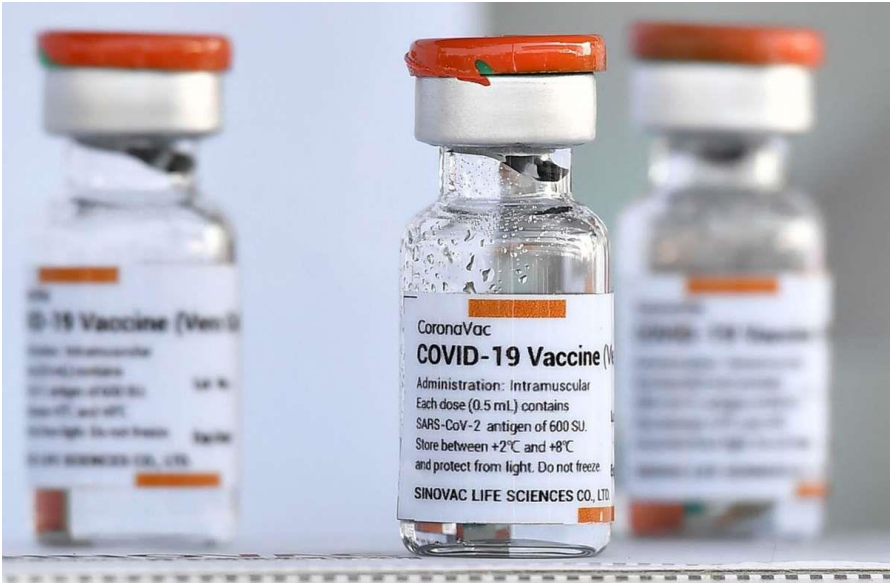
So bin ich gestiefelt
Und zieh von Haus zu Haus
Über einen Radius
Von 15 km hinaus
Verbreite das Evangelium

Anmerkung:

*Anspielung auf Pontius Pilatus, der seine Hände in Unschuld gewaschen hat
Eph. 6:10-20

➔ **Gerüstet** (vom April 2021) gegen Krankheit und weltliche Heilmittel für die Frohe Botschaft

309. Die Frage nach der Impfung



Da gingen die Pharisäer und hielten Rat, wie sie [Jesus] in der Rede fangen könnten. Und sie sandten ihre Jünger samt den Herodianern zu ihm, die sprachen: Meister, wir wissen, dass du wahrhaftig bist und den Weg Gottes in Wahrheit lehrst und auf niemand Rücksicht nimmst; denn du siehst die Person der Menschen nicht an. Darum sage uns, was meinst du: Ist es gut, sich impfen zu lassen, oder nicht? Da aber Jesus ihre Bosheit erkannte, sprach er: Ihr Heuchler, was versucht ihr mich? Zeigt mir den Impfstoff! Da reichten sie ihm eine Ampulle. Und er spricht zu ihnen: Was besagt die Aufschrift? Sie antworteten ihm: Protect from light. Da spricht er zu ihnen: So verwaht dies in der äußersten Finsternis, ihr dagegen sollt Kinder des Lichts sein! Als sie das hörten, verwunderten sie sich, und sie ließen ab von ihm und gingen davon.

Anmerkung:

Mt. 22:15-22, Mk. 12:13-17, Lk. 20:20-26, Eph. 5:8

310. Es reicht!

Ob Stürmer oder Schneider
Es nehmen beide Maß
Für Tore oder Kleider
Da versteh ich noch den Spaß

Doch schauen wir zurück
Dann waren es Maß-nahmen
Die fehlten oft zum Glück
Doch hielten sich im Rahmen

Doch mit der Pandemie
Wurde wieder Maß genommen
Das Maß ist voll wie nie
Das musste ja so kommen

Dass Maßnahmen vergehen
Das kannst du echt vergessen
Sie werden neu entstehen
Alles andere ist: vermessen

311. Angebot und Nachfolge

Mein liebes Kind, komm, geh mit mir
Gar schöne Dinge zeig ich dir
Ich nehm dich mit auf meine Reise
Und wärme dich auf meine Weise

Ich werde deinen Geist betören
Den Tempel werde ich zerstören
Werd mich in die Ruinen setzen
Werd dich verarzten und verletzen

Du wirst mich als dein Gott verehren
Du kannst dich nicht dagegen wehren
Ich höre zu gern dein Gebet
Das in meine Richtung geht

Ich bin der helle Morgenstern
Und grüße schon von weiten fern
Ich send voraus mein gütig Licht
Und sein Schein, der trügt dich nicht

Komm, liebes Kind, nimm meine Hand
Ich führe dich ins Wunderland
Mein Triumph, der soll der unsre sein
So sei gelobt und werde mein

312. Alarmierend!

Ein blindes Huhn findet auch ein Korn
Na klar, es hat die Nase vorn
Und klingelt erst der Wecker Sturm
Der frühe Vogel fängt den Wurm

So ist das wohl mit Hühneraugen
Die einfach nicht zum Sehen taugen
Und tut man sich noch schwer mit Hören
Dann muss man mal die Ruhe stören

313. Upgrade-Grüße

Alles Gute zum Test
Es war mir ein Fest
Bei dem nicht nur die Tannen nadeln
Jetzt gib mir den Rest
Den Cholerikern die Pest
Lasst uns doch alle Alemannen adeln

314. Abstandsregel

Von der Kanzel eine Predigt
Und das Wort, das ist erledigt
Denn zu dünn ist die Luft
Unüberwindlich diese Kluft
Zwischen denen, die da oben
Eingehüllt in schwarzen Roben
Und den andern, die da unten
Angezogenen, kunterbunten
Die da was verstehen wollen
Endlich Farbe bekennen sollen
Doch mit grauer Theorie
Meistert man das Leben nie

Drum sei weise
Und sprich leise
Nur im Kreise
Gibst du Speise
Für die Reise

Mit dem HERRN

315. In der Wüste

Die Wüste hat mich ganz verschluckt
Während die Welt in die Röhre guckt
Aber ich mache kein Theater

Kann nicht ver- und kann nicht kaufen
Hab keine Kosten, die da laufen
Abhängig bin ich nur vom Vater

Es gibt kein Shopping, keine Geschäfte
Keine Fach-, keine Arbeitskräfte
Und auch keine Finanzberater

Ich werde Jäger, werde Sammler
In Ägyptens Augen bin ich Gammler
Reif für die Couch beim Psychiater

Ich warte, was die Zukunft bringt
Wenn Satan die alte Welt verschlingt
Und Neues ist geworden

Anmerkung:

2. Kor. 5:17, 1. Petr. 5:8, Offb. 13:17

316. Das Gleichnis von der barmherzigen Samariterin

Und siehe, ein Gesetzesgelehrter trat auf, versuchte [Jesus] und sprach: Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben? Und er sprach zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? Wie liest du? Er aber antwortete und sprach: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft und mit deinem ganzen Denken, und deinen Nächsten wie dich selbst!« Er sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; tue dies, so wirst du leben! Er aber wollte sich selbst rechtfertigen und sprach zu Jesus: Und wer ist mein Nächster? Da erwiderte Jesus und sprach:

Es war das zweite Jahr inmitten einer großen Seuche. Es lebte eine alte Witwe, die keine Kinder hatte, allein in ihrem Haus in Jerusalem. Bevor die Krankheit ausbrach, besuchten die Frau immer drei jüngere Frauen, um etwas Zeit mit ihr zu verbringen. Nun aber kam die Frau des Synagogenvorstehers nicht mehr zu Besuch, da sie Angst hatte, sich womöglich mit der Krankheit anzustecken. Eine andere, eine Levitin, kam nicht mehr in das Haus, da sie die Krankheit schon durchlebt hatte und sich nicht wieder infizieren wollte. Aber die dritte, eine samaritanische Frau kam weiterhin auf ein Gespräch zu ihr, da sie sich sagte: Die alte Frau hat keine Seele mehr, die sich um sie kümmert. Ich will sie weiterhin besuchen. So Gott will wird mir die Seuche nichts anhaben.

Welche von diesen drei Frauen ist deiner Meinung nach nun die Nächste der Witwe gewesen? Er sprach: Die, welche die Barmherzigkeit an ihr aufrechterhalten hat! Da sprach Jesus zu ihm: So geh du hin und handle ebenso!

Anmerkung:

Lk. 10:25-37

317. Von Mäusen und Kläusen

'Ne Maus gab zu: Ich mause
Doch gehöre ich immer noch mir
Da dacht' der Klaus: Ich klau 'se
Und kauf mit ihr ein Bier

Doch Bier, das kost' zwei Mäuse
Und wenn ich nur eine mause
Dann bräuchte es zwei Kläuse
Für 's Bier in dieser Klause

Drum holt der Klaus 'nen Klaus
Und bestellt schon mal sein Bier
Doch beide ham 'ne Maus
Und jetzt bräuchten sie eigentlich vier

So ist das mit den Kläusen
Das eine sag ich dir
Mal mangelt es an Mäusen
Mal mangelt es an Bier

318. Smoothie Criminal

Annie:

Aaow!

Jesus:

Annie, are you okay?

So, Annie, are you okay?

Are you okay, Annie?

Erzähler:

Sie glaubte der Asklepios-Schlang
Unter deren Stab war ihr nicht bang
Die Wirkung war in vollem Gang
Und aus der Fern hört sie Gesang

Jesus:

Annie, are you okay?

So, Annie, are you okay?

Are you okay, Annie?

Annie:

Den Stoff

Den ich soff

Auf den hoff

Ich

Ob ein Astra oder 'ne Bionade
Ich pfeife auf deines Gottes Gnade
Und greife lieber zu einer Made
In Germany

Jesus:

Die lebt im Speck

Mit dem ganzen Wohlstandsreck

Verfolgt dann auch nur einen Zweck

Der da alle Mittel heiligt

Und den Aktionär beteiligt

Annie:

Aaow!

Jesus:

Annie, are you okay?
So, Annie, are you okay?
Are you okay, Annie?

You've been hit by...
You've been struck by...
A Smoothie Criminal

OK, I want everybody to clear the area right now!

Bad!

319. Flutkatastrophenfall

Es war ein Anwalt aus Bonn
Der hatte 'nen Platz an der Sonn'
Doch dann tat's stark regnen
Er konnt' nichts entgegenen
Ihm schwammen die Fälle davon

320. Im Zugriff der Gentlemen

Uns besuchen Diktat und Willkür
Die haben ein feines Gespür
Sie klopfen nicht an
Um lange zu warten dann
Kommen einfach durch die Hintertür

Anmerkung:

Die Gewalt kann aber auch durch die Vordertür kommen. Wie bei der Tankstelle in Idar-Oberstein. Dann würde ich aber nicht mehr von einem Gentleman reden.

321. Von Zwängen, Hintertüren und Lagertoren

Und durch die Spritze und ihren Begleitumständen wird den Menschen vielleicht Gewähr, dass wir in einer Arbeitsdiktatur leben. Wir dürfen und können nicht arbeiten, wir müssen es, wenn wir, die wir nicht mit einem silbernen Löffel im Mund geboren sind, leben wollen. Und damit können wir unser Leben und unsere Umgebung nicht selbst ohne Zwänge gestalten, wir müssen unser ganzes Dasein entlang der Gesetze des Marktsystems (früher im Ostblock der Plan-/Staatswirtschaft) ausrichten. Das ist der eigentliche Skandal der bürgerlich-kapitalistischen Vergesellschaftung, da wir längst die Mittel dazu haben, uns von dem Naturzwang, des "Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen"-Müssens lösen könnten.

Stattdessen werden sich wohl die Menschen impfen lassen, damit sie sich weiter dem Arbeitsregime unterwerfen können. Strotzte schon das NS-Motto "Arbeit macht frei" von unverhohlenem Zynismus über dem Tor von Auschwitz, ist die Aussage von Spahn: "Wir impfen Deutschland zurück in die Freiheit!" nur die konsequente Fortsetzung dieses wahnsinnigen Erfolgsmodells namens Kapitalismus.

322. Abseits von der rechten Spur

Sie schwammen ständig gegen Strom
Im Widerstand mit ein paar Ohm
Doch ohne Ziel und ohne Maße
Gaben sie nach dem Druck der Straße
Kamen vom Wasser auf die Erden
Sind gefahren mit Gefährten
Geendet als Bettvorleger für einen Spahn
Als Geisterfahrer auf der Bahn
Die nur zu einem Ziele führt
Doch nur den, der den Geist Gottes spürt

Anmerkung:

Gegen die Rebellen von gestern, Toten Hosen, Die Ärzte, U name it!

323. Unterschied-Liches

DER Weg, aber DIE Straße
+ DIE Wahrheit, aber auch DIE Lüge
+ DAS Leben, DIE Geburt und DER Tod
----- Niemand kommt zum Vater als nur durch
IHN
=====

Anmerkung:

Joh. 14:6

Yeshua macht den Unterschied.

324. Der letzte Gesellschafter

Brecht:

Ich gestehe es:

Ich habe keine Hoffnung.

Die Blinden reden von einem Ausweg.

Ich sehe.

Wenn die Irrtümer verbraucht sind

Sitzt als letzter Gesellschafter

Uns das Nichts gegenüber.

Jesus:

Wenn du blind wärst

So gäbe es für dich noch Hoffnung.

Nun sagst du aber:

Ich sehe. — deshalb resignierst du.

Die Irrtümer sind längst verbraucht

Und die Menschen dienen ihren Nichtsen.

Götzendiener sind sie.

Aber ich lebe im Herzen meiner Brüder.

Ist der Platz da bei dir noch frei?

Anmerkung:

Brecht "Den Nachgeborenen"

Ps. 96:5; 97:7, Joh. 9:41

325. Not-Aus-Gang

Lass dich nicht täuschen
Von den Seuchen
Die entfleuchen
Dem System!
Die dich scheuchen
Mit ihren Kläuchen
Nach den Bräuchen
Nur von wem?

Dahinter stecken dunkle Mächte
Des Teufels und die seiner Knechte
Bereiten sie dir schlaflos' Nächte
Dann schaue doch auf Gottes Rechte

ER nutzt die Seuchen
Um zu ent-täuschen
Damit du erkennst
Und zu IHM rennst
In deiner Not

326. Zeichensprache

Zuerst hörten wir nicht
Auf den, der uns erschaffen hat.
Dann sahen wir nicht mehr
Seine Herrlichkeit.
Nach Babel hat es uns dann noch
Die Sprache verschlagen.
Taub, blind und stumm
betasteten wir dann das Kreuz
Und versuchten es zu begreifen.
Doch ohne IHN hätten
Wir es nicht verstanden.
ER ist der L-E-H-R-E-R.
Dieses Wort wurde Fleisch
Um uns zu erlösen
Und uns die Welt aufzuschließen.
Jetzt hören und sehen wir
Und sprechen Worte voller Leben.

Anmerkung:

Inspiziert durch den Film "Licht im Dunkel" (1962)

327. Ampelleuchten am Horizont

Heute rot
Morgen tot
Und die Not kennt kein Gebot

Gelb vor Neid
Weiß Bescheid
Ist zu jeder Tat* bereit

Das** in Grün
Wird uns blüh'n
Auch wie tapfer sie sich müh'n

Völker, hört doch die Signale
Sind es auch nur nationale
Und als Ampel nur zu sehen
Auch die wer'n vorübergehen

Denn das ist doch ohne Frage
Nur 'ne weitre Schaltanlage
Die da waltet ihres Amtes
Und dann ausübt ihr verdammtes
Symbolpolitikgeschäft

Anmerkung:

*Schandtat

**Gleiche

328. Zwei Dumme, eine Tanke

Ich wanke
Zur Tanke
Und frage:
Was für kranke
Preise habt ihr hier?
1 Euro 75 für das Bier
Da sagt der Tankwart:
Nun steh nicht rum und heule
Schau mal draußen an die Säule
Da gibts 'nen ganzen Liter zu dem Preis
Also bin ich rausgestapft
Und habe mir 'n Frisches gezapft
Ich habe vollgetankt
Und bin davon geschwankt
Dem Tankwart sei gedankt

329. Der Herr des Hauses

Wir hocken im goldenen Käfig

In der Pandemie haben wir uns einen Hometrainer angeschafft
Er ist dem Hamsterrad nachempfunden
Und wir fahren mit ihm auf dem Drahtseil
Während wir die Work-Life-Balance wahren

Im Fernsehen ist ständig was los
Auch das Radio geht online und dudelt in der Endlosschleife
Der Sendeschluss war im letzten Jahrtausend
Bildschirmschoner sind Auslaufmodelle geworden

Die Steckdosen sind paarungsbereit
Überlegen leuchten wir jeden Raum aus
Während wir immer mehr sehen und immer weniger erkennen
Durch die LED's an den Geräten erkennen wir wieder mehr
Und sehen dafür weniger

Der Kühlschrank bestellt autonom sein Innenleben
Er ist lernfähig, was unsere Vorlieben betrifft
Das Tischlein steht smart auf Empfang
Und wartet nur darauf, dass der Magen knurrt

Alles scheint Augen und Ohren zu haben
Nur uns schalten sich die Sensoren ab
Was wir in den vier Wänden so treiben
Oder wovon wir getrieben werden
Wäre eine Sache für den Psychiater

Der könnte ein Lied davon singen

330. **Jenseits von Schweden**

Dem kältesten aller kalten Ungeheuer*
Zahle ich die Märchensteuer
Doch ist der Kaiser splitternackt
Und dieser Umstand, der ist Fakt
Dann mach ich mir die Taschen voll
Ergreif das/die Steuer und ich zoll
Meinem Gott Respekt und Dank
Und der Rest geht auf die Bank

Doch dort ist auch das Geld nicht sicher
Ich hör das Monster, sein Gekicher
Es gehört zu seinem kalten Wesen
Es zieht uns über seinen Tresen
"Enteignung", sein Gebot der Stunde
Schon steckst du tief in seinem Schlunde
Du kannst dich nicht dagegen wehren
Nur eines bleibt dir: Gott zu ehren

Anmerkung:

*Friedrich Nietzsche

331. Sprachvers(chl)agen

Vierte Welle
Ist zur Stelle
Und zum Wohle der Kartelle
Gibt es Fälle
In kranken Häusern
Die sich äußern
In den Zahlen
Die wir malen
Gibt ein Bild
Das ist wild
Und es killt
Jedes Wort
Das ist Mord
An der Rede
Alter Schwede
Also bete

Nimm die Staben aus dem Buche*
Erheb die Stimme und versuche
Das gerade herauszusagen
Was andere sich nicht wagen:
Es gibt keine Evidenz**
Außer für Gott!

Anmerkung:

*Bibel

**DER TYP feat. SKITEKK – EVIDANCE

332. Mediaaktiver Zerfall

Die Halbwertszeit
Ist diejenige Zeitspanne
In der eine bestimmte Aussage
Auf die Hälfte ihres Wahrheitsgehaltes
Gesunken ist

333. Boostered

Mit dem Dritten sieht man besser
Kennt schon langsam das Gewässer
Langsam flößt man es auch ein
Steter Tropfen höhlt den Stein

Mit den Dritten beißt man fester
Weiß schon jede Zahnartzschwester
Zulegen soll man einen Zahn
Pro Semester, ist der Plan

Nach Versuchen eins und zwei
Gute Dinge brauchen drei
Gut Ding will auch Weile haben
Um 'nen Booster auszugraben

Damit steht die Eins vorm G
Zweimal stach man in den See
Zweimal biss man nicht ins Gras
Doch die Dritte ist das Maß ...

... to be continued

334. Phoneologie

Finger sind zum Zählen da
Die ganze Hand zum Schreiben
Wer das nicht lernt, man kennt das ja
Wird ewig sitzenbleiben

Computer sind zum Zählen da
Computer, um zu schreiben
Wer das mal lernt, man kennt das ja
Wird ewig sitzenbleiben

So nehmen wir jetzt unser Phone
Das Lernen ist ein Spiel
Wer das gut kann, der weiß ja schon
Er ist doch smart mobil

So zählen* und so schreiben wir
Die Technik ist uns eigen
Wer das nicht kann, den zeige mir
Der müsste jetzt doch schweigen

Anmerkung:

*zahlen

335. Metaversus

Lieber den Plot mit Gott
Als Meta mit Greta!

336. Vision(en)

Staub sind wir, aber wir werden nicht wieder dahin zurückkehren
Wacker halten wir den Spaten in der rechten Hand
Einige von uns sitzen am längeren Hebel, arbeiten härter, schonen sich nicht
Aus dem Umbruch der Alten Erde erheben sich die Blühenden Landschaften
von Pharmazonien

Wenn erst die Quarantäne vorbei ist, werden wir das Land einnehmen
Dann werden wir aber nicht mehr über die Wiese trampeln, feengleich werden wir darüber hinwegschweben
Wohin wir auch blicken werden: Freiheit, soweit das Auge reicht
Und in der Mitte des Grundes, der Baum des Lebens

Wir werden sein wie Gott

"Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker."*

Anmerkung:

*1. Mose 2, 3

337. Boostwurstlogik

Eine Bratwurst hält auch nur kurz an.
Schon nach wenigen Stunden muss man sich
die nächste zuführen, um satt zu sein.

338. Die Letzten beißen die Hunde

Marx an die Proleten von heute

Volle Auftragsbücher sind ein Segen
für jedes Wirtschaftsunternehmen.
Und jetzt seid ihr besorgt
wegen der hohen Auslastung in den Krankenhäusern.
Ihr wollt Kapitalisten sein und
versteht euer eigenes System nicht ...
bis es euch in den Hintern beißt.

339. Wir Kinder Gottes

Kinder, es ist die letzte Stunde
Und die Letzten beißen die Hunde
Denn Erste werden Letzte sein
Die neue Zeit, die stellt sich ein
Das Morgenrot der Ewigkeit
Kinder, seid dafür bereit

Anmerkung:

Mt. 19:30, Mk. 10:31, Lk. 13:30, 1. Joh. 2:18

VI. Babylon is falling down

Über Babylon ist in der Heiligen Schrift folgendes zu lesen:

„Gefallen, gefallen ist Babylon, die große Stadt, weil sie mit dem Glutwein ihrer Unzucht alle Völker getränkt hat!“ (Offb. 14:8)

„Gefallen, gefallen ist Babylon, die Große, und ist eine Behausung der Dämonen geworden und ein Gefängnis aller unreinen Geister und ein Gefängnis aller unreinen und verhassten Vögel.“ (Offb. 18:2)

Babylon, die Große wird bezeichnet als „Mutter der Huren“ und „Gräuel der Erde“ (Offb 17:5). Sie ist als Stadt vorgestellt, als Gegensatz zu dem himmlischen Jerusalem. Es ist das heutige Weltsystem, dass voll von Ungerechtigkeit, Götzenverehrung und Gewalt ist. So voll wie die Läden in den Einkaufsmeilen und Konsumtempeln sind, so leer ist der Geist der Menschen. Der Sinn des Daseins wird korrumpiert durch das Anhäufen von Waren und das Scheffeln von Geld. Alle sind mehr oder weniger Diener des Mammons. Selbst die Erniedrigten und Beleidigten dieses Krisensystems sehen ihr Heil in Babylon. Das Gericht über diese abscheulichen Zustände muss aber kommen. Wahre Anbeter des Schöpfers des Himmels und der Erde werden aber die heraufdämmernde neue Welt herbeisehen, in denen Gerechtigkeit wohnt.

Damit ich in der bevorstehenden Drangsal nicht allein dastehe – um die Lehren aus der Corona-Zeit zu ziehen – habe ich mich mit Geschwistern zusammengeschlossen. Wir leben jetzt mit 4 Erwachsenen und 6 Kindern im Dreiländereck von Deutschland, Polen und Tschechien. Für mich war das ein großer Schritt auf meiner Reise nach Jerusalem, die heimischen vier Wände in Chemnitz zu verlassen, die mich 21 Jahre lang gefangengenommen hatten. „Lasst uns kibbutzen!“ und „Networking, ihr Spinner!“ sind meine Aufrufe an alle, die sich nach echter Gemeinschaft in Christus sehen.

340. Babylon is falling down

Babylon is falling down,
Falling down, falling down.
Die Könige* sind abgehaun,
Abgehaun.

Die Könige* sind abgehaun,
Abgehaun, abgehaun.
Wir werden nicht nach andern schau,
Andern schau.

Wir werden nicht nach andern schau,
Andern schau, andern schau.
Wir werden jetzt das Land bebaun,
Land bebaun.

Wir werden jetzt das Land bebaun,
Land bebaun, Land bebaun.
Wir müssen unserm Gott vertraun,
Gottvertraun!

Anmerkung:

Nach der Melodie von "London Bridge is falling down"

*Kaufleute

Offb. 18

341. Weiß gegen Schwarz

Aber wehe, wehe, wehe
Wenn ich auf das Ende sehe*

Es folgen Wehe auf Wehe
Und so gehe
Unter
Drauf
Und drunter
Liegen Felder, Erde
Die da trug die verkehrte
Die sich nannte "Große Stadt"
Der weiße König setzt sie Matt
In einem Zug
Ist es vorbei
Und er schlug
Sie entzwei
Der eine Teil, der ist gerettet
Der andre an der Stadt gekettet
Bleibt ewiglich in toten Mauern
Wie der König, so die Bauern
Da ist mit Klage knirschend Zähne
Es gibt zwei Farben, also wähle

Anmerkung:

*aus Wilhelm Busch "Max und Moritz"

342. Wenn Marx Arzt wäre

Marx:

"Das Kapital ist selbst der prozessierende Widerspruch [dadurch], daß es die Arbeitszeit auf ein Minimum zu reduzieren sucht, während es andererseits die Arbeitszeit als einziges Maß und Quelle des Reichtums setzt."*

Krankenhaus-Chef & promovierter Ökonom:

"Was heißt das für uns? Brauchen wir nun mehr Kranke oder weniger?"

Marx:

"Natürlich mehr!"

Krankenhaus-Chef & promovierter Ökonom:

"Aber die Kosten?!"

Marx:

"Dann müssen eben die Kranken gesünder sein."

Krankenhaus-Chef & promovierter Ökonom, ungläubig:

"Und das geht?"

Eine Minute tiefen Schweigens vergeht.

Marx:

"Na, ist der Widerspruch in deinem Denken angekommen?"

Krankenhaus-Chef & promovierter Ökonom:

"Ich glaube, ich melde mich morgen krank."

Marx:

"Ja, jetzt hat er's. Ich stelle gleich den Krankenschein aus. Diagnose: Schizophrenie des bürgerlichen Bewusstseins."

Krankenhaus-Chef & promovierter Ökonom:

"Das hätte ich nicht für möglich gehalten."

Marx:

"Ja, aber dir kann geholfen werden. Gesünder kann man gar nicht krank sein."

Anmerkung:

*"Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie"

343. Im Zeichen von Corona

So ein Bändchen um das Handgelenk kennt man ja vom All-you-can-eat-Bufferet. Ich finde, wenn schon, sollten es dann die Geimpften tragen.

344. Frohes Bo-Ostern

Nach dem Bustern ist vor dem Bostern
So kommt es jedes Jahr zu Ostern
Dass man sich was bustern lässt
Willkommen zu unserm Bo-Osterfest

Und weil man sich was bustern lässt
Legt man sich ein Ei ins Nest
Und ist das Bo-Osterfest vorbei
Es bleibt die reinste Bo-Osterei

Und die Moral dieser Geschichte
In dem bös(terlich)' Gedichte
Bo-ostert was das Zeug auch hält
O du fröhliche Bo-Osterwelt

Anmerkung:

Zu Ostern, Kinder, wird's was geben

345. Die teuflisch Goldenen Zwanziger

Der goldene Stich
Der schnell verblich
Führt zu Verdruss
Der goldene Schuss
War nicht der letzte

Der goldene Stoff
Den man einst soff
Unter dem man litt
Der goldene Schnitt
Den man doch schätzte

•

Es ist nicht alles Gold, was glänzt
Denn wenn es schon an Wahnsinn grenzt
Dass man das Stroh zu Golde spinnt
Das einem durch die Finger rinnt
So hats der Teufel dir gesagt
Denn wenn er nach deinem Kinde fragt
Dann sage: Nein! Ich kenne dich!
Und mein Kind bekommst du nicht!

346. Die Welt, besenrein

Stille Wasser, die sind tief
Ein lauter Bach zu seicht
Und den Geist, den man da rief
Der nie und nimmer weicht
Erklärt mir, wie das Leben geht
Und holt schon einmal Wasser
Er zeigt mir, wie man richtig steht
Ich werde immer blasser
Er füllt die Wanne bis zum Rand
Und "lädt" mich ein zum Bade
Ertränkt mich mit der eignen Hand
Da kennt er keine Gnade
Denn neue Besen kehren gut
Und alte auch nicht schlechter
In der Ecke wächst der Mut
Die Welt wird nicht gerechter
So erkennt die Zeichen dieser Zeit
Unterscheidet auch die Geister
Behütet 'ne Art von Lauter-keit
Passt auf vorm alten Meister
Auch dieser ist GOTTes Gesell
Er ging bei IHM zur Lehre
Er ist das Böse, seine Quell
Und gab IHM nicht die Ehre
Das Wasser, das er holen lässt
Es macht die Welt nicht cleaner
Er hält an seiner Stellung fest
Er hat noch seine Diener
Doch am Ende kommt ja SEIN Gericht
Und mit ihm kommt das Feuer
Und Besen brennen loh und licht
Ob älter oder neuer

347. Minister in schlechter Verfassung

Kal Lauterbach, wie bist du schief(f)
Laute Bäche sind nicht tief
Lieber einen See als lauter Bäche
Mit ruhiger Wasseroberfläche

Ein Bach allein schlägt keine Wellen
Doch mit der Hilfe von Kartellen
Schwingt sich Lau Kalterbach noch auf
So nimmt die Welle ihren Lauf

Bald kaut der Bach
Bald klaut der Bach
Kalt baut der Bach am Wasser
Er ist so überflüssig, ach

Gezeichnet
Der Verfasser

348. Liebe Kinder (Gottes)

Es kommt die Zeit, dann und wann
Da glaubt ihr an den Weihnachtsmann
Ihr seht den Sack, ihr seht die Rute
Vor ihm Menschen, böse, gute
Und keiner fehlt von allen diesen

Keiner hat sich so verkleidet
Diesen Mann da, besser meidet
Und bringt er euch auch nur Geschenke
Er verführt euch, so bedenke
Auch ihr Preis ist ausgewiesen

Oft kommt der Teufel in Gestalt
Eines Menschen, deshalb fällt
Nicht auf seine Schliche rein
Lasst euch niemals mit ihm ein
Sondern weist ihm nur die Tür
Und Gott dankt es euch dafür

349. U-grain

Blindes Huhn findet Korn
Im Auge hat es einen Dorn
Einen Balken, einen Splitter
Der Granate, Stahlgewitter

Doch die Kammer ist jetzt leer
Früher war mal Sand am Meer
In den Augen, im Getrieb'
Wasserschöpfen mit dem Sieb

Jetzt erklär mir mal den Krieg
Ob ich da auch richtig lieg
Schwerter gehören doch an den Pflug
Kommen wir Ochsen noch zum Zug?

Dann könnten wir das Land bestellen
Die Kammer würde überquellen
Wirft man die Flinte in das Korn
Gehen die Blicke dann nach vorn
Finden wir noch viele Körner
Und nehmen die uns auf die Hörner

350. Zum Krieg abgedichtet

Steck das Schwert doch in die Scheide
Statt in fremde Eingeweide
Denn wer zum Schwerte greift
Und auf den Frieden pfeift
Wird selbst die Klängen spüren
Die andere Hände führen

Nimm doch die Feder in die Hand
Verteidige deinen Stand
Denn wer zur Feder greift
Und auf das Kriegen pfeift
Wird federführend sein
Und hält die Hände rein

Wenn nicht die Tinte kleckst
Ich hoffe, dass du checkst
Das heißt nicht Blutvergießen
Manchmal muss Tinte fließen
Die gibts im Überfluss
Gibt keinen Bluterguss

Und ist des Dichters Saft
Wenn die Dichtung es nur schafft
Dass dann kein Blut mehr klebt
An euren Händen
Lebt!

Anmerkung:

Mt. 26:52

351. "Damit die Wohnung ein Ganzes wird"

In meinem Haus wohnen keine Leute
Es ist auch nur ein Denkgebäude
Da habe ich nur Gott im Sinn
Noch wohnt da keiner weiter drin
Doch nach und nach ziehen Menschen ein
Ob jung, ob alt, ob groß, ob klein
Sie füllen stetig dieses Haus
Nur die Ideoten* müssen raus
So kommt der Bruder, kommt die Schwester
Sogar die Vögel bauen Nester
Wie lieblich ist's, wie ist das fein
In Eintracht das Beisammensein

Anmerkung:

* Ideologien

2. Mose 26:6, Ps. 133:1, Joh. 14:2

352. Rätsel

Hoch die Hütte, weg das Dach
Der reißend' Strom ist nur noch Bach
Hoch nach Zion, weg von Babel
Alles führt zum Weltennabel
Hesekiel kriegt ein Wort des HERRN
Sieht auch Opfer in der Fern'
Sag, von welchem Tag ich schreibe
Ob ich dir ein Rätsel bleibe

Anmerkung:

Lösungshilfe: 1. Mose 8:13, 2. Mose 40:17, Esra 7:9, Hes. 29:17; 45:18

353. Was bin ich?

Ich bin wie Regen, bin wie Schnee
Fall vom Himmel in den See
Tränk die Erde, bringe Grün
Gebe Samen, Ähren blüh'n
Ich habe Kraft und habe Macht
Und richte aus, was ER erdacht
Ich bin gesandt und bin bestellt
Für einen Zweck, der IHM gefällt
Und hab ich alles ausgeführt
Gehorsam wie es sich 's gebührt
Dann kehre ich zu IHM zurück
Das alles ist mein ganzes Glück!

Anmerkung:

Lösungshilfe: Jes. 55:10-11

354. Metzora

Bist du herausgebrochen?
Hast dich ins Nichts verkrochen?
Bist du nicht mehr ganz rein?
Ein alter toter Stein?

So werde wieder neu!
Tue Buße und bereu!
Wasche dir dein Kleid!
Und mache dich bereit!

Und werde neu verputzt
Als Stein im Haus genutzt
So wirst du wieder leben
Dem Haus die Stütze geben

Gebaut auf jenem Stein
Bestimmt zu einem Sein
Um auferbaut zu werden
Zur Wohnung hier auf Erden

Anmerkung:

3. Mose 14:1-15:33

355. Euer Sternchen geht auf!

Proletarier aller Länder
Schert euch nicht um Gender
Zwar gibt's die Herrenrasse
Das sind dann echt voll krasse
Manchmal auch Frauenzimmer
Als solche noch viel schlimmer
Und auch die goldene Mitte
Im Fernsehen ist's das Dritte
Ist weder Mann noch Frau
Weder kalt, noch heiß, nur lau
Noch machen viele Geschlechter
Die Welt niemals gerechter
Also, Proletarier-Sternchen-innen
Ihr wollt die Welt gewinnen?
Wie wollt ihr euch vereinen?
Es ist nur noch zum Weinen
Ihr tragt stöckelnd eure Ketten
Zur Zierde eurer netten
Korrekten Neu(deutsch)lehrer
Machtverehrer, Hirnverheerer*

Anmerkung:

*Brecht "Der anachronistische Zug oder Freiheit und Democracy"
Marx/Engels "Manifest der Kommunistischen Partei" (Schlussaufruf)

356. Entlarvende Wahrheit

Der Deutsche zäunte den Juden ein.
Auf die Verpackung schrieb er "Arbeit macht frei".
Aber in Deutsch und nur von außen gut lesbar.
Der Inhalt seiner Arbeit ist dem Deutschen abhandengekommen.
Aber das Etikett hat sich tief in sein Hirn eingebrannt.
Er arbeitet und arbeitet.
Frei ist er immer noch nicht.
Er steckt selbst in einer Verpackung.
Jesus hält sie in der Hand.
Darauf hat ER geschrieben:
"Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen".
Jesus ist die Wahrheit.
Als was entpuppen wir uns?
Als schöner Schmetterling oder als Wurm.

Anmerkung:

* Joh. 8:32

357. Zu den Waffen!

Ohne Waffen, Ich bin Landser
Schick mir einen Raubtierpanzer
Einen Puma, ein' Gepard
Irgendetwas in der Art
Irgendetwas um zu schlachten
Wünsch ich mir wie zu Weihnachten
Lass die Katze aus dem Sack
Gut bestückt mit einer Flak
Gebt mir endlich eure Waffen
Denn ich will ja Frieden schaffen
Dazu brauch ich einen Zoo
Gegen Osten irgendwo
Und auch Futter für die Tierchen
Für ihre wilden Westmanierchen
Und so fordere ich jetzt ein
Demokratie muss wehrhaft sein

358. Gottes Waffenlieferung

Das Wort nicht neu, aber neo
Gott schickt Löwe und schickt Leo
Die da lauern vor der Stadt
Setzen alle Menschen Matt
So kommt heraus mit erhobenen Händen
Sich betend an den Himmel wenden
Könnt ihr und ist höchste Not
Weil ihr zu zerreißen droht
Zwischen Zähnen wilder Tiere
Die durchstreifen die Reviere
Suchend nach der Jüngsten Beute
Ein Gericht, nicht nur für Leute
So verlasst die alten Mauern
Vor der die wilden Bestien lauern
Kehrt das Angesicht zum Einen
Werdet wieder ganz die Seinen
Und am Ende ist es so
Fressen Löw' und Leo Stroh

Anmerkung:

Jes. 11:7; 65:25, Jer. 5:6

359. Eine Nabelschau

Einen Nabel
Hatte Abel
Doch der Adam
Hatte Kain
Und der hatte
Auch schon ein
Denn vor dem Nabel
War das Kabel
Das da schwang
Schwangerlang
Bis geboren
Dann verloren
Denn nur Geburt
Ist verschnurt
Aber wer da gemacht
Trägt wohl keine
Nabeltracht

360. Die Fabel vom Nabel

Und Gott drehte den Tieren den Rücken zu. Sogleich trat die Schlange, die listiger war als alle Tiere, auf den Plan und ringelte sich auf den Baum in der Mitte des Gartens hinauf. Am Fuße des Baumes lag eine Löwin und genoss den kühlen Schatten, den das Blätterdach bot.

"Du, meine Liebe", rief die Schlange herunter, "koste doch einmal von der Frucht dieses schönen Baumes, unter dem du liegst." Darauf ließ die Schlange eine Frucht zur Erde fallen.

"Dies zu tun, hat uns Gott verboten. Wir dürfen nur alles grüne Kraut fressen", erwiderte die Löwin.

"Willst du nicht klug werden wie die Menschen, die Gott geschaffen hat? Wenn du davon isst, werden dir die Augen aufgehen und du wirst über alle Tiere des Feldes herrschen können."

Da nahm die Löwin einen Bissen von der Frucht, denn sie sah sehr schön und appetitlich aus. Und sie gab auch ihrem Mann von der Frucht.

Da gingen beiden die Augen auf und sie entdeckten eine kleine Vertiefung an ihren Bäuchen. Das war seltsam. Noch vorhin waren ihre Bäuche ohne jeden Makel. Und jetzt, ganz sonderbar, befand sich da etwas Ungewöhnliches.

Interessiert leckten sie daran. Es kitzelte. "Das war kein Makel", dachten sie, "dazu macht es viel zu viel Spaß". Sie konnten gar nicht mehr damit aufhören, an dem Ding herumzuspielen. Und auch den anderen Tieren präsentierten sie stolz ihre Bäuche.

Da drehte Gott den Tieren wieder das Angesicht zu. Die Tiere horchten auf, aber Löwe und Löwin nahmen keine Notiz davon.

"Was betreibt ihr da für eine Nabelschau?", fragte Gott traurig Löwe und Löwin. "Habt ihr etwa von dieser Frucht gegessen?", und er zeigte auf den Baum in der Mitte des Gartens.

"Die Schlange hat uns verführt. Da haben wir davon gegessen", stammelte der Löwe.

"Weil ihr dies getan habt, wird Zwietracht unter euch sein. Auflauern und beißen werdet ihr euch gegenseitig. Und schließlich wird euer Stolz mit euch sterben. Doch am Ende der Tage werdet ihr wieder Stroh fressen und in Frieden mit allen Tieren und Menschen leben."

Und Gott scheuchte die Tiere aus dem Garten.

361. Auf dem Posten

Eingefropft in den Baum
Bin ich und man sieht mich kaum
Bin gut getarnt
So seid gewarnt
So trag ich eine Uniform
Olivgrün, und es gilt die Norm
Ich kämpfe für ein höheres Gut
Nicht gegen Fleisch, nicht gegen Blut
Sondern gegen die Macht der Nächte
Die es zu gern fertig brächte
Äxte an den Stamm zu legen
Und den Baum zum Fall bewegen
So wach ich hier nah bei der Krone
Wart auf die Krönung auf dem Throne
Mit dem der überwunden hat
J.C.

Anmerkung:

Röm. 11:17-24, Eph. 6:10-12, Offb. 3:21

362. Passahweinkenner, alte und neue

Die Philosophen
Sind für alles offen
Und deshalb vom Besoffen-
Sein betroffen
Und man kann nur hoffen
Dass der nächste Krug Wein
Verschonend an ihnen vorübergeht
Denn wisse:
Der Krug geht so lange zum Philosophen
Bis er bricht
Und:
Der Philosoph lebt nicht vom Wein allein
Es muss für ihn der alte sein
Aber:
Neuer Wein füllt neue Schläuche
Brot vom Himmel leere Bäuche
Licht der Menschen füllt die Erde
Dass der Tor zum Weisen werde

363. Kriegen kommt von Krieg!

Lasst uns etwas Krieg betreiben
Sand in unsre Augen reiben
Freiheit auf die Fahne schreiben
Alles soll beim Alten bleiben

Damit sich das System nicht ändert
Wird hier schonungslos gegendert
Wird auch dieser Film gerendert
Und durch Todeszonen geschlendert

Auf der Suche nach dem Wahren
Nach Schinken, Käse, einem Klaren
Braucht es solch' Geschäftsgebaren
Und das Leben in Gefahren

Also lasst uns etwas Krieg betreiben

364. Oil of Olaf (jetzt mit verwässerter Rezeptur)

Der Rubel rollt
Der Putin trollt
Der Olaf grollt
Und was ihr wollt
Ist Autofahren
Und Bausparen
Und sich paaren
Den Anschein wahren
Dass alles geht
Nichts aussteht
Und keiner dreht
Nicht nur in Schwedt
Den Gashahn zu
Das Öl im Nu
Kommt auch zur Ruh
Und was ich tu
Ist Autofahren
Und Bausparen
Und mich paaren
Den Anschein wahren
Dass alles geht
Nichts aussteht
Und keiner dreht
Am Rad

365. Transsein

Stellen die Waffen einer Frau
Auch die Transfrauen zur Schau?
Und erkennt man den Johannes
An der Nase des Transmannes?

Das alles weiß ich leider nicht
Steht es uns ganz klar zu Gesicht?
Doch eines weiß ich voll und ganz
Ich glaube / ich bin trans

Geboren als ein Heide
Woran ich nicht mehr leide
Versteh ich mich als Christ
Der übergelaufen ist

Desertiert vom alten Wesen
Fühle ich mich jetzt genesen
Bin 'ne neue Kreatur
Von dem Alten keine Spur

So kämpf' ich mit neuen Waffen
Und die Heiden können gaffen
Und nicht nur an der Nase
Erkennt man andre Maße

Die Verwandlung dank ich meinem Gott
Nicht der Kunst von weißen Kitteln
Ja, ich ertrag auch euren Spott
Ihr könnt alles nur bekritteln

Weil ihr noch nicht gestorben seid
Lebt ihr noch in der Sünde
Ich trag als Braut bald weißes Kleid
Mein Transsein, das hat Gründe

Anmerkung:

2. Kor. 5:17, Offb. 3:5

366. Der HERR ist ein Kriegsmann

Ross und Reiter
Gestürzt ins Meer
Wagen, Streiter
Das ganze Heer

Geh'n auf den Grund
Es tobt die Wut
Öffnet den Schlund
Der Roten Flut

Gott ist Richter
Und auch Retter
Ist Vernichter
Und kein netter

Altersschwacher
Stummer Mann
Der nicht und niemals
Strafen kann

Gott ist die Flut
Gott ist die Wut
ER ist der Schlund
Aber ER ist auch
Der Grund

Warum wir leben
Warum wir sterben
Warum wir streben
Und verderben

Der HERR herrscht als König
Für immer und ewig!

Anmerkung:
2. Mose 15:1-18

367. Eine NAhTOd-Erfahrung

In die NATO
In die NATO
Ruft der Osten
Im Stakkato

Lasst uns rein
Lasst uns rein
Wir wollen
In der NATO sein

NATO, NATO
NATO, NATO

In die NATO
In die NATO
Ruft der Westen
Im Stakkato

Kommt schnell rein
Kommt schnell rein
Auch ihr sollt
In der NATO sein

NATO, NATO
NATO, NATO

Wir haben keinen Bund mit Gott
Auf Menschen wollen wir bauen
Dem Himmel droh'n wir mit Boykott
Wir wollen auf uns vertrauen

NATO, NATO
NATO, NATO

NATO ist das letzte Wort
Unser Schicksal, das heißt NATO
NATO ist der reinste Mord
Zuletzt dann im Stakkato

NATO, NATO
NATO, NATO

368. Wer Baden geht

Nationen: Israel, warum streitest du dauernd mit Gott?

Israel: Na, schaut doch zum Beispiel damals. Kaum sind wir aus Ägypten raus, führt ER uns ans Meer, an den Strand. Hatten aber keine Badesachen mit dabei. Wir also zurück, die Sachen holen. Kaum sind wir wieder da, nimmt ER uns das Wasser weg.

Nationen: Gottes Handeln kann der Mensch manchmal nicht verstehen!

Israel: Ihr sagt es. Den Ägyptern, die keine Badesachen mithatten, denen gibt er Wasser. Voll ungerecht.

369. Lockdown im Heiligtum

Kein Mehl, kein Brot
Und Hungersnot
Eine Ermattung ohne Worte
Keine Stärkung an dem Orte

Kein Öl, kein Geist
Der auch nicht speist
Kein Verständnis dieser Worte
Und kein Licht an diesem Orte

Ein leerer Tisch, ein dunkler Leuchter
Der ganze Raum ist ein verseuchter?
Ein Hochrisikogebiet?

Wenn das geschieht
Und nur noch eines geht
Die Maßnahme lautet dann Gebet:

Vater, gib uns Brot und Geist
Jedem, der dein' Namen preist
Fülle deinen Tempel ganz
Erschaffe ihn im neuen Glanz

Anmerkung:
2. Mose 40:4

370. Schreiben im Segen

Der Himmel öffnet seine Tore
Und meine Ergüsse gehen
Auf fruchtbares Papier hernieder

Da keimen Buchstaben in Reihen auf
Und bilden Zeile für Zeile ganze Sätze
Und Satz für Satz ganze Blätter

Noch ist das Papier geduldig
Aber schon bald sind die Felder reif zur Ernte
Und aus Worten folgen Taten

371. Was heißt "Erlösen"?

Ein Bogen
Ein Pfeil
Geflogen
Zum Heil

Ein Ziel
Kein Spiel
Getroffen
Im Hoffen

Im Lieben
Im Glauben
Geblieben
Berauben

Den Bösen
= Erlösen

372. Inflatucktion

Wenn es in den Fingern juckt
Und allen nur die Schulter zuckt
Nachdem man lange zugeguckt
Hat man sich lieber weggeduckt
Dagegen wird jetzt aufgemuckt
Und viele Kröten wer'n geschluckt
Aus Automaten ausgespuckt
So wird mal wieder Geld gedruckt
Inflatucktion

373. Bücher machen Leute

Ein Sketch.

Im Buchladen

Eine Kundin (K) steht ziemlich ratlos zwischen den Buchregalen herum. Eine Verkäuferin (V) spricht sie an.

V: Guten Tag. Darf ich Ihnen behilflich sein?

K: Ja, äh, ich suche ein Buch.

V: Ja, das dachte ich mir. Dann sind sie bei uns goldrichtig. Darf ich fragen, für welchen Anlass es ist?

K: Naja, also, ich fahre demnächst zu meiner Mutter, mit dem Zug. Also die Fahrt wird so 8 Stunden hin und zurück dauern. Da dachte ich mir, ich nehme mir ein Buch mit. Es sollte also nicht zu dick sein.

V: Eine ausgezeichnete Idee. Gut. Darf ich fragen, was sie besonders mögen. Ein Genre vielleicht?

K: Also ich mag sehr gern Tiere.

V: Ah. Da habe ich etwas für Sie.

Die Verkäuferin greift ein Buch aus dem Regal und gibt es der Kundin.

V: Das hier ist ein Krimi. Ein Reh wird von einem Auto angefahren, stirbt. Und jetzt wird der Täter des Fahrzeugs ermittelt. Sehr spannend. Es handelt sich um eine gekürzte Ausgabe; nur jedes 10. Wort wurde beibehalten. Deshalb sind es auch nur 50 Seiten. Das schaffen sie bestimmt während ihrer Zugfahrt.

Die Verkäuferin reicht das Buch der Kundin.

K: Oh, danke schön.

Wiederum greift die Verkäuferin ein Buch aus einem der Regale.

V: Und hier ist eine kurze Übersicht, ein Band aus Brehms Tierleben für Eilige. Ich empfehle ihnen Band "A". Sie können bei der nächsten Gelegenheit dann ja bei Band "B" weiterlesen. Bei Band "A" sind so tolle Tiere wie Affe, Antilope und Alligator enthalten, so viel sei verraten.

Die Verkäuferin reicht auch dieses Buch der Kundin.

K: Das ist nett von Ihnen. Danke.

Und noch ein Buch greift die Verkäuferin aus einem Regal und reicht es der Kundin.

V: Das hier ist etwas für Leseanfänger. Es heißt "Alfred lernt tanzen". Da geht es um ein Krokodil, das tanzen lernen will, um von anderen Tieren akzeptiert zu werden.

K: Könnte ich die Bücher einmal anlesen?

V: Aber sicher. Hier ist gleich eine Kabine frei.

Die Kundin geht in die Kabine, schließt den Vorhang hinter sich, knippst das Leselicht an und legt die Bücher in das Regal ab. Sie nimmt das erste Buch und beginnt murmelnd zu lesen: "Der ... Straße ... grün ... an ... Opel ..."

100km/h". Sie klappt das Buch zu und nimmt das zweite Buch aus dem Regal: "Aal ... Adler ... Affe ... Alligator ... Alpaka ... Ameise". Schließlich probiert sie das dritte Buch: "Es war einmal ein Krokodil. Das hieß Alfred. Alle Tiere hatten große Angst vor ihm." Sie klappt das Buch zu und verlässt mit ihren drei Büchern die Lesekabine. Sie stellt das Lexikon zurück in das Verkaufsregal und geht zur Kasse.

K: Ich denke, ich nehme einmal den Krimi. Die Handlung nimmt rasant Fahrt auf und ich bin schon gespannt, wie es zu dem Unfall kommt.

V: Eine sehr gute Wahl. Sie werden zufrieden sein.

K: Und dann nehme ich für meinen nächsten Ausflug den Alfred mit. Ich hätte aber eine Bitte.

V: Sie wünschen?!

K: Mir würde die Geschichte besser gefallen, wenn Alfred ein Pinguin wäre. Schauen sie, so einer mit Frack. Der würde sich doch toll beim Tanzen machen. Und Alfred wäre dann auch kein so schöner Name. Wie wäre es mit Pingi?!

V: Sicher, das lässt sich machen. Ich gebe das Buch gleich in die Änderungsschriftstellerei und sie können es dann in einer Woche abholen.

K: Danke. Das wäre sehr nett.

V: Ok, dann haben wir hier einmal den Krimi und einmal "Alf...", ich meine "Pingi lernt tanzen". Das macht 9.99 € für den Krimi und 80 € für Pingi, zusammen 89.99 €.

K: Sehr gern.

V: Wir haben auch noch etwas im Angebot, das Sie interessieren könnte, gleich hier im Wühltisch. Das Büchlein heißt "Die Möwe". Da Sie ja Tiere so lieben. Wohl etwas Komisches, von den Russen, auch schon älter. Naja, wegen dem Boykott muss das jetzt raus aus den Regalen. Kostet auch nur 99 Cent.

K: Oh ja, das nehme ich mit.

Die Kundin zahlt, bekommt den Abholschein für Pingi, packt den Krimi und "Die Möwe" ein und verlässt zufrieden den Buchladen.

374. Behar

Jubel, Trubel, Heiterkeit
Das Halljahr macht sich laut bereit
Mit Schofarstoßen und Gesang
Mit Tamburinen, Saitenklang
Wird Freiheit ausgerufen

Das Land verkündet Gottes Ruhm
Der Knecht kommt in sein Eigentum
Bei Sieben mal Sieben plus die Eins
Zur Zeit der Hütten und des Weins
Der fließt, aus vollen Kufen

Das Gebot von Gott vom Berg gegeben
Mit Fünzig beginnt ein neues Leben
Die Fünzig, Fünzig und so weiter
Sind Zahlen auf der Himmelsleiter
Mit Erlösung auf allen Stufen

Anmerkung:

3. Mose 25:1-26:2

375. Wenn das Schweigen bricht

Wenn das Schweigen bricht
Durch ein Gedicht
Und Gedanken kommen an das Licht
Die eben noch verborgen waren
Fliegen jetzt in hellen Scharen
Sammeln sich auf dem Papier
Erfreuen sich ihrer Lebengier
Und nehmen Raum beim Leser ein
Wenn das Schweigen bricht
Herein

376. Leben am Limit

Affenpocken
Könn' mich nicht schocken
Auch wenn ihr die aufhebt
Ich habe Long Merkel überlebt

Corona
War auch schon da
Auch wenn ihr mir paar klebt
Ich habe Long Merkel überlebt

Schweinegrippe
Bis zur Unterlippe
Auch wenn ihr mir die gebt
Ich habe Long Merkel überlebt

Vogelgrippe
Stand auf der Kippe
Doch ich hab' widerstrebt
Ich habe Long Merkel überlebt

Was auch kommt
Das geht auch wieder
Die Pest, Merkel und auch Dieter
Und wenn manchmal die Sense schwebt
Hauptsache: man überlebt

377. Gottes Wort in dein Ohr!

Ich würze mit Salz
Wegen des Gehalts
Und spare nicht mit Pfeffer

Ich schieße mit Pfeilen
Zwischen den Zeilen
Und erziele manchen Treffer

Ein Hund, der bellt
Und sucht das Weite
Ein Lamm schaut auf
Kommt an die Seite

Die Moral:
Erschrocken sind sie alle beide
Doch verschieden hören sie das Wort
Einer gehorcht, einer bleibt fort

Anmerkung:
Kol. 4:6

378. Wie man sich bettet

Die Freiheit vom Gesetz
Ist die des Hurenbetts
Alle Sünden stecken
Unter seinen Decken
Und auf seinem Kissen
Liegt kein rein' Gewissen
So kommen auf sein Laken
Krankheiten und Plagen
Denn seinen Himmel oben
Kann unser Gott nicht loben

Wer nicht aufwacht
Wird verdammt
Seht das Bett
Es ist entflammt

Wer aber aufsteht
Entgeht Strafen
Schlaf der Gerechten
Wird er schlafen

Denn die Freiheit zum Gesetz
Ist die des Ehebetts
Alle unsre Flecken
Wird unser Gott zudecken
Und unser gut' Gewissen
Ist ein sanftes Ruhekissen
So kommen auf das Laken
Auch keine Frösche quaken
Selbst wenn die Völker toben
Der Himmel wird IHN loben

Anmerkung:

Spr. 7, 1. Joh. 3:4

379. Die neue Ob-ektivität

Das Embryo ist ein Ob-jekt
Nämlich ob geboren, ob getrieben
Ob sich da etwas entwickelt
Oder ob man nach Belieben
Hier und da herum-so-frickelt

Ist der Mensch nur so ein Körper
Wird es nicht mehr lange dauern
Dann werden alle zum Ob-jekt
Dann wird das Ob in allen lauern
Mal ganz offen, mal versteckt

Ob es eine Würde gibt?
Ob jeder jeden Menschen liebt?
Ob Gesetze Leben schützen?
Ob uns alle Menschen nützen?

Der Zeitgeist ist da ob-ektiv
Und liegt da meistens ziemlich schief
Ungeniert und ganz salopp
Ruft er zu uns: Na, und ob!

Ob das die ganze Wahrheit ist
Der Zeitgeist ist Ob-ektivist
Er wird schon heute zum Ob-schisten
Wenn Ungeborene ihr Dasein fristen

380. Zensus 2k

Ich sitze wieder hier
Und studiere das Papier
Mein Volk wird wieder mal genau gezählt
Und die Welt will wieder wissen
Tu ich einige vermissen
Mit wie vielen bin ich denn zur Zeit vermählt

Zensus 2k
Zensus 2k
Wie ich euch von Anbeginn der Zeiten sah
Zensus 2k
Zensus 2k
Meine Wiederkunft ist jetzt schon reichlich nah

Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen
Und wenn nicht, so hätte ich es euch gesagt
Ganz am Ende verteilt mein Vater die Belohnungen
Wenn ihr gegenseitig eure Lasten tragt
Ich gehe hin, um zu bereiten eine Stätte
Und komme wieder und werde euch zu mir nehmen
Weil ich an meiner Seite euch so gern hätte
Noch seid ihr in der Welt mit ihren Problemen
Aber seid getrost, ich konnt' die Welt besiegen
Die Wohnungen sind geschmückt und sind bereit
Aus dem Grund bin ich zu euch hinabgestiegen
Damit alle ihr auch ganz nah bei mir seid

Ich fülle den Zettel aus
Als Verwalter für das Haus
Die Wohnungen stehen alle noch ganz leer
Aber Mieter komm' bestimmt
Wenn der Vater euch aufnimmt
Unzählbar seid ihr wie der Sand am Meer

Zensus 2k
Zensus 2k
Es sind jede Menge Wohnungen für euch da
Zensus 2k
Zensus 2k
Sagt zum Vater und zu mir doch einfach: Ja
Zensus 2k

381. Ein Vaterherz

Meine lieben Bürger
Ich bin ein guter Würger
Verschlinger großer Dinger
Und Bringer auch zum Singer
Meine Methode kommt in Mode
Mit der Note, die zum Tode
Führt
Kürt
Mich zu eurem Führer
Eurem Seelenrührer
Und dem Luftabschnürer
Eurem Dankgebührer

Ich bin die neue Stasi
Und liebe euch doch quasi
Alle!
Falle!
Klappe zu und im Nu
Affe tot und ihr seht rot

Ein Vaterherz

382. Leviathan

Erkältet liegt das Ungeheuer
An dem Strand
Und die Sonne scheint

Und es baut die ganze Steuer
Auf den Sand
Und der Himmel weint

Weit bist du herausgekommen
Weit im Meer herumgeschwommen
Und wir haben es vernommen:
Liebet mich, all meine Frommen

So brüllt das Untier
Das kalte Wesen
In unsre Ohren laut hinein

Und seine Gier
Wird nicht genesen
Denn sie wird sein Ende sein

383. All inclusive

LGBTQIA+
VJP@MENSCH#XYZ
FU?K-WORD

384. SO(nst nicht)S

In einer Stadt vor dem Gericht
Die Sünden fallen ins Gewicht
Umzingelt von der üblen Schar
Handle weise, werd' gewahr:
Schau nicht auf altes Glück
Schau nicht einmal zurück
Auf dein Gut und auf dein Haus
Erkenne endlich, lerne draus
Und rette deine Seele

Auf einem Schiff in einem Sturm
Die Wellen so hoch wie ein Turm
Umhergetrieben von der See
Handle weise und versteh:
Werfe allen Ballast fort
Werfe alles über Bord
Ladung und auch Schiffsgerät
Erkenne endlich, wenn auch spät
Und rette deine Seele

Anmerkung:

1. Mose 19, Apg. 27

385. Maßnahmen und Elfmeter

Rollt der Ball vor lauter Massen
Kommt zu mir, ich sollte passen
Ich denke, dass mir das gut passt
Ich treffe doch nur Latte/Mast
Hab dann doch mal Maß genommen
Und den Schuss ins Tor bekommen

Ich denke bei mir, welch ein Glück
Die Kunst schreibt manchmal auch ein Stück
Denn andere haben Maß genommen
Bevor sie einen Pass bekommen
Der Schuss geht meistens in den Arm
Die Offensive hat ihren Charme

Und die Moral dieser Geschichte
Maßnahmen sind auch Gerichte
Für viele gibt's den Stoß zur Strafe
Den SEINEN gibt's der HERR im Schlafe

Anmerkung:

Ps. 127:2

386. Kla-Mottenplage

Eine Motte namens Inflation
Zerfrisst uns alle Kleider
Sie lebt mit uns sehr lange schon
Geht einfach nicht, und leider

Gibt es nur selten einen Wert
Der so unvergänglich ist
Auch wenn der Reichtum sich vermehrt
So weißt du doch als Christ

Sammele doch nicht hier auf Erden
Schätze, nur dem Gotte
Damit sie nicht gefressen werden
Von Feuer oder Motte

So erhältst du dir dein weißes Kleid
Ohne Löcher, ohne Flecken
Es liegt im Himmel für dich bereit
Du musst dich nur ausstrecken

Und keine Motte gelangt dahin
Kein Dieb, kein Währungshüter
So richte deinen ganzen Sinn
Auf zukünftige Güter

Anmerkung:

Jes. 50:9; 51:8, Mt. 6:19-20, Lk. 12:33, 1. Kor. 3:11-15

387. You name it, do you?!

Ach wie gut, dass niemand weiß
Dass ich Rumpelstilzchen* heiß
Und so mach ich mir's bequem
Bin ein Bruder vom System
Heute back ich, morgen brau ich
Und dann übermorgen klau ich
Hole ich mir eure Kinder
Denn ihr tappt doch wie ein Blinder
Voll im Dunkel dieser Welt
Seid allein auf euch gestellt
Und ihr kennt nicht euren Retter
Wisst noch nicht mal, wie das Wetter
Wird am Tage, der ist heute
Keine Frage, ihr seid Beute
Für mein Trachten, für mein Sinnen
Für-das-Stroh-zu-Golde-spinnen
Das ist euer Kapital
Und ihr wähnt euch als sozial
Doch ihr kennt nicht meinen Namen
Und ihr kennt nicht Seinen:
"Amen"

Anmerkung:

*Kapitalismus und Sozialismus waren schon immer Brüder im Geiste des Mammons

5. Mose 28:29, Offb. 3:14

388. Grüngeleimt vs. Gottes Fügung*

Grüne kleben auf der Straße
Und das nicht immer zum SpaÙe
Mit den Händen, allen Vieren
Für das Klima, wegen Tieren

Und die Grünen auf der Bühne
Spielen lieber "Schuld und Sühne"
Proklamierend wie sie fühlen
Kleben sie an ihren Stühlen

Doch wo Grüne immer kleben
Kleben bleiben und auch leben
Stören sie nur den Verkehr
Selbst die Ampel stellt sich quer

Leuchtet gelb, leuchtet rot
Und dann grün auch nur zur Not
Und das Männchen, das nur steht
Weil doch nie 'was vorwärts geht

Grüne kleben auf der Stelle
Und das in Sekundenschnelle
Geh' nicht ihnen auf den Leim
Sondern bleib bei dir daheim

Und mach' grün dir Gedanken
Ohne wirtschaftliche Schranken
Was es kostet, wem es nützt
Weil nur Gott die Schöpfung schützt

ER gibt dir Weide, fett und grün
Und du musst dich nicht abmüh'n
ER ist der Hirte für die Schafe
Und ER gibt es dir im Schlafe

Und die Moral von diesem Reim
Unser Gott braucht keinen Leim
ER ist des Klebers ganz entwaffnet
Denn ER klebt nicht, aber haftet

Anmerkung:

*Das Kleben ist ein Fertigungsverfahren aus der Hauptgruppe Fügen. (Wikipedia)

Sich kleben heißt demnach sich fügen.

389. Also nehme ein das gute Land

Es macht Gefangene und macht Beute
Frisst auch seine eigenen Leute
Das Leben darin, das ist teuer
Und der Staat erhebt die Steuer

Bring das Land nicht in Verruf
Das Gott für deine Zukunft schuf
Also nehme ein das gute Land
Und lege an den Pflug die Hand

Das Land, in dem Milch und Honig fließt
Wo Frucht aus guter Erde sprießt
An Trauben hat man schwer zu tragen
Auch darüber könnte man nun klagen

Bring das Land nicht in Verruf
Das Gott für deine Zukunft schuf
Also nehme ein das gute Land
Und lege an den Pflug die Hand

In dem Land, da leben nur die Riesen
Sie sind so groß wie seine Krisen
Doch können wir sie kaum bezwingen
In unserm Kampf, in unserm Ringen

Bring das Land nicht in Verruf
Das Gott für deine Zukunft schuf
Also nehme ein das gute Land
Und lege an den Pflug die Hand

So wird Gott in deiner Mitte sein
Und Angstgebäude stürzen ein
Mit IHM hast du doch festen Stand
Also nehme ein das gute Land

Anmerkung:

4. Mose 13-14

390. Pferde-trans-port

Die schwarze Schimmel
Mit ihrem Pimmel
Ist ganz trans
Mit ihrem Schwanz
Doch so ganz
Wird DAS Pferd
Als Gefährt
Mehr geritten
Von dem Dritten
Nach dem Geschlecht
Und das ist recht
Denn es heißt, was?
DAS!

391. Vergleichnis

Sei keiner
Der nach dem Motto tut:
"Besser ist weit mehr als gut."
Sei einer
Der erkennt den Trug
Denn: "Besser ist nicht gut genug."

392. Lob der Wissenschaft in pandemischen Zeiten

Biolog- und auch Chemie
Rufen nach 'ner Pandemie
Gelobt sei unsre Wissenschaft
Der Laden steht jetzt voll im Saft

Mathema- und Statistik
Greifen zu 'nem Zaubertrick
Gelobt sei unsre Wissenschaft
Die setzt das Wissen außer Kraft

Auch in der Phy- da ist Musik
Von Ferne donnert schon der Krieg
Gelobt sei unsre Wissenschaft
Sie nimmt uns alle in die Haft

Die Wissenschaft ist hoch zu loben
Je lauter ihre Kinder toben
Dabei lässt sie doch ganz tief blicken
Uns allen in den Hintern zwicken

So kommt zum Lobe auch das Weh
Die Wissenschaft vom hohen C.
Man muss den Ton nur richtig treffen
Oder mit den Hunden kläffen

393. Lade - Ladung - Einladung

In die Ordnung, in das Zelt
Hat Gott die Lade hineingestellt
Im Allerheiligsten ist ihr Platz
Engel bewachen diesen Schatz

Tafeln, gehauen aus dem Stein
Mit den Worten für das Sein
Bilden die Basis für die Lade
Sind ein Licht für unsre Pfade

Darauf thront ein goldener Krug
Der das Manna in sich trug
Steht für Versorgung, steht für Leben
Der Vater wird es täglich geben

Auf seinem Deckel ruht der Stab
Von Aaron, der sein Bestes gab
Denn er bringt Früchte, reife Mandeln
Tat auf Gottes Wegen wandeln

So stehen wir jetzt vor der Lade
Gedenken an des Vaters Gnade
Wir bitten ihn für unser Brot
Und Leitung in der großen Not

Dafür steht Tafel, Krug und Stab
Die ich stets vor den Augen hab
Komm doch mit mir in SEIN Zelt
Bis zur Neuordnung der Welt

Anmerkung:

2. Mose 16:33;25:10-22, 4. Mose 17:23, 5. Mose 10:1-2, Hebr. 9:4

394. Im Zeichen der Jungfrau

Vor der Einladung zum Fest
Macht Gott mit uns einen Test
Geht der Sache auf den Grund
Nicht in Nase, nicht in Mund
Sondern ER prüft unser Herz
Ob es Heim schlägt, himmelwärts
Keine Viertelstunde später
Bekommt der Vater aller Väter
Die Diagnose, wie es steht
Ob es dann zum Feste geht
Ist das Ergebnis negativ
Gibt er dir den Scheidebrief
Doch bist du positiv befunden
Hast du vor dir schöne Stunden
Denn zur Hochzeit, das steht fest
Macht die Jungfrau einen Test

395. Der Eherne

Wer da murrst und wer da quengelt
Eine Seraph, die sich schlängelt
Ein Gewissen, das dich beißt
Wie ein Löwe Raub zerreißt

Schau aufs Kreuz wie auf ein Zeichen
Auch wenn Schlangen nicht woll'n weichen
Feuer ist ihr letzter Ort
Lebe du nach SEINEM Wort

Unwirksam ist dann das Gift
Wie ein Pfeil, der doch nicht trifft
Hör da auf, nur noch zu murren
Sollen doch die Kätzchen knurren

Anmerkung:

4. Mose 21:4-9, Hiob 27:6, Jer. 51:38, Hes. 22:25, Apg. 28:1-6

396. Balak und Bileam, Fluch und Segen

Balak:

Prophet*

Was geht

Kannst du mir dieses Volk verfluchen?

Bileam:

Du, King

Kein Ding

Ich werde es drei Mal versuchen!

Bileams 1. Versuch:

Wer kann den Staub von Jakob zählen

Warum sollt' Gott sich nicht vermählen

Mit SEINEM Volk, mit den Gerechten

So handelt der HERR mit SEINEN Knechten

Bileam:

Oh, wie konnte ich nur segnen

Wie werde ich Balak jetzt begegnen?

Bileams 2. Versuch:

Der HERR in Jakob schaut kein Unrecht

Und Israel ist auch nicht unecht

Gott ist mit ihm, in seiner Mitte

SEIN König steht in der Fürbitte

Bileam:

Oh, schon wieder musst' ich segnen

Was werd' ich Balak jetzt entgegenen?

Bileams 3. Versuch:

Wie schön sind, Jakob, deine Zelte

Wie schön er sie um MEIN Zelt stellte

Sie stehen wie Zedern an dem Wasser

Draußen bleiben seine Hasser

Bileam:

Balak, hast du das gehört?

Verflucht ist nur, wer Jakob stört

Bileams Prophetie:

Jakob, Jakob, sei gepriesen
Deine Täler, deine Wiesen
Ich seh' voraus ein Zepter, Stern
Eine Antwort von dem HERRN

Anmerkung:

*Bileam war eigentlich Wahrsager
4. Mose 22-24

397. Der Umzügler

Jesus has left the building
Und steht vor deiner Herzenstür
Die Kirche ließ IHN lang alleine
Leere Bänke stehen dafür

Jesus steht an deiner Türe
Und im Herzen spürst du 's klopfen
Und dein Blut, das kommt in Wallung
Höhlt den Stein der stete Tropfen

Jesus klopft an deiner Türe
Und dein Herz, es schlägt im Takt
Und SEIN Leben, das gibt Leben
Und ER lebt, soviel ist Fakt

Jesus lebt in deiner Seele
Und tritt ein in deinen Geist
Und ER findet neue Wohnung
Die da "Auferstehung" heißt

Anmerkung:

Joh. 14:23, Offb. 3:20

398. Füße eilen zum Verderben

Kannst du denn laufen
Über einen Haufen
Von glühenden Kohlen
Mit leisen Sohlen?

Du wirst dich verbrennen
Ins Verderben rennen
Wer schickt da noch Grüße
An solche Füße?

Hör auf nur zu wandern
Von einer zur ander'n
Und brich nicht die Ehe
Schon mit der Zehe

Anmerkung:

Spr. 1:16, 6:28, Jes. 59:7, Röm. 3:15

399. Kollaps 2022 A.D.

Kollaps, süßer Kollaps
Jetzt ist Zeit
Zeit für den Kollaps

Schwarze Löcher in der Stadt
Schwarze Koffer, nimmersatt
Schwarze Zahlen, wir sind Matt
Schwarzer Tod auf dem Blatt

Freie Fahrt
Für freie Bürger
In den Kollaps

Kollaps, süßer Kollaps
Jetzt ist Zeit
Zeit für den Kollaps

Diese Stadt heißt Babylon
Alles Tun unter der Sonn'
Ist Frevel
Diese Stadt, die geht unter
Der Bogen treibts immer bunter
Ist Gräuel
Diese Stadt in ihrem Wahn
Schmiedet einen letzten Plan
Ist Hybris

Im Himmel
Korken knallen
HalleluYah
Auf der Erde
Türme fallen
HalleluYah

Keine Hoffnung für die Stadt
Keine Moral, ham wir satt
Keine Zukunft, wir sind Matt
Keine Chance mit dem Blatt

Volle Fahrt
Volle Kraft voraus
In den Kollaps

Kollaps, süßer Kollaps
Jetzt ist Zeit
Zeit für den Kollaps

Los, auf geht's
Here we go
In den Kollaps

Süßer Kollaps

Anmerkung:

Inspiriert von Einstürzende Neubauten, "Kollaps" (1981)

400. Deuteronomium

Das Gesetz zum zweiten Mal
Denn es lässt dir keine Wahl
Ist es einmal gut, gerecht
Ist's beim zweiten auch nicht schlecht

Das Gesetz zum zweiten Mal
Denn 2 ist 'ne gerade Zahl
Liefert es dich an das Messer
Oder hältst du's doppelt besser?

Das Gesetz zum zweiten Mal
Denn die 1 steht für den Pfahl
Und die 2 ist leicht gebogen
Kreuz auf Kreuz, das wär gelogen

Das Gesetz zum zweiten Mal
Ist es für dich eine Qual
Oder ist es doppelt Segen
Wie wird es dein Herz bewegen?

Anmerkung:

Röm. 7:12

401. SEIN Reich komme! SEIN Wille geschehe!

Wer lässt die Herzen schlagen?
Warum können Beine tragen?
Wer bewegt Muskeln und Sehnen?
Warum wollen sich Lungen dehnen?
Wer öffnet deine Augen?
Warum will dein Geist glauben?
Wer lässt die Hände heben?
Warum gibt es denn Leben?

Die Antwort auf die Fragen
Die kann ich euch hier sagen
Es ist Yeshua's Wille
ER wirkt in aller Stille

Denn siehe
Das Reich Gottes
Ist mitten unter euch!
(Luk. 17:21b)

402. Lasst uns kibbutzen!

Manch einer sagt im Trutz:
Ein Kibbutz ist zu nichts Nutz
Aber Lutz sagt: Wen juckt's
Hauen wir lieber auf den Putz*
Und entfernen den alten Schmutz
Zu unser aller Schutz

Anmerkung:

* Diese Redensart geht wohl auf den Schweizer Ausdruck "putschen" (schlagen, stoßen) zurück. Im Schweizerischen bezeichnet "Putsch" alle Arten von Zusammenstößen, Erregungen und Aufregungen. Seit der Revolution von 1848 ist daraus auch ein politischer Begriff geworden, der einen Aufstand gegen die staatliche Macht bezeichnet ("Militärputsch" u.ä.). Da im Mittel- und Niederdeutschen diese Begriffe ungebräuchlich sind, hat sich eine volksetymologische Assoziation zu Verputz (des Hauses) ausgebildet.
(<https://www.redensarten-index.de/>)

403. Ich geb Gas, ich will Spaß

Wird es dir nun nicht mehr warm?
Gase hast du doch im Darm
Sei am Drücker, lass 'nen Pups
Und infolge dieses Schubs
Heizt du dir mal tüchtig ein
Heizen kann so einfach sein
Und mit Feuer unterm Hintern
Kannst du wohlilig überwintern

Auch wenn es zum Himmel stinkt
Mit Gas heizen, das gelingt

404. Sterben und Geboren werden

Am toten Holz hing rot das Leben
Wurde ausgehaucht, es ist vollbracht
So wurde es ganz aufgegeben
Und über die Welt kam eine Nacht

Doch auch ein Morgen brach rot an
Das Holz, es grünt und es trägt Mandeln
Mit neuem Leben im Gespann
Lasst euch im Wesen auch verwandeln

Anmerkung:

Lk. 23:44-45, Joh. 19:30, Röm. 12:2

405. Gott widersteht

Posaunt ins Horn
Die Glut, SEIN Zorn
Gewalt und Krieg
Verlust statt Sieg

Gestreckt die Hand
Gesteckt in Brand
Ein Volk zum Raub
Ist blind und taub

Ist nackt und bloß
Das Gesetz ist groß
Es ist gerecht
Nicht so mein Knecht

Höre, du Israel
Und Jakob sieh
Nehmt es zu Herzen
Und beugt die Knie

ICH BIN [es]
Der die Klage führt
ICH BIN [es]
Der das Feuer schürt
ICH BIN [es]
Der dein' Ort aufspürt
ICH BIN [es]
Der dein Herz anrührt

Anmerkung:
Jes. 42:18-25

406. Die gute und die faule Frucht

Wonach will dein Herz denn suchen
Friede, Freude, Eierkuchen?
Ich mach besser mein Herz bereit
Für Friede, Freude, Freundlichkeit

Und weil ich mich auch daran freue
Selbstbeherrschung, Sanftmut und die Treue
Kommt auch das noch in die Tüte
Liebe, Langmut und die Güte

Anmerkung:
Gal. 5:22

407. Bekennst du die Farbe?

Herz ist Trumpf
Es hängt dumpf
Mit dem Rumpf
An dem Stumpf
Sieh, ein König
Sieh, das tote Holz
Und das Herz, das schmolz

Kreuz sagt: Trag
Und nicht klag
Jeden Tag
Welch ein Schlag
Sieh, ein Jünger
Sieh, er folgt ganz nach
Trägt auch des Christus Schmach

Ich nenn' dir die Farbe
Bekennst du die Farbe?
Was wird gespielt?
Auf wen wird gezielt?

(2x)

Pik heißt Stich
Und für mich
Wie für dich
Kein Schlusstrich
Sieh, zwei Jünger
Sieh, sie folgen nach
Droht ihnen auch Ungemach

Und Karo
Kein K.O.
Mit Bravo
Ein Hallo
Sieh, ein König
Sieh, das leere Grab
Heraus den Toten gab

Ich nenn' dir die Farbe
Bekennst du die Farbe?
Was wird gespielt?
Auf wen wird gezielt?
(2x)

408. Wissen macht Ah!

Die Wissenschaft vom Menschen
Hat zwei kalte Händchen
Die linke und die rechte
Die böse und die schlechte
Denn alles zu seiner Zeit
War man stets bereit
Und Nigger, Itzigs, Föten*
Konnte man dann töten
So gab es Paragraphen
Die Wissenschaft tat schlafen
Und das Im-Schlafe-morden
Ist zur Wissenschaft geworden

Anmerkung:

* Einige Opfer der 1., 2., 3. industriellen Revolution

409. Hier kommt Yeshua

Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, aus

Alle warten auf das Licht
Fürchtet euch, fürchtet euch nicht
Die Sonne kommt aus ihrer Kammer
Sie wird heut Nacht nicht untergeh'n
Unser Gott zählt laut bis zehn

Eins, hier kommt Yeshua
Zwei, hier kommt Yeshua
Drei, ER ist der hellste Stern von allen
Vier, hier kommt Yeshua

Die Sonne läuft durch ihre Bahn
Von Anbeginn war das SEIN Plan
Wenn sie sich auf zur Hochzeit macht
Sind alle Menschen aufgewacht
Sie wird heut Nacht nicht untergeh'n
Unser Gott zählt laut bis zehn

Eins, hier kommt Yeshua
Zwei, hier kommt Yeshua
Drei, ER ist der hellste Stern von allen
Vier, hier kommt Yeshua
Fünf, hier kommt Yeshua
Sechs, hier kommt Yeshua
Sieben, ER ist der hellste Stern von allen
Acht, Neun, hier kommt Yeshua

Die Sonne läuft durch ihre Bahn
Von Anbeginn war das SEIN Plan
Wenn sie sich auf zur Hochzeit macht
Stehst du dann auf in der Nacht
Triffst dich dann die Dunkelheit
Warst du für IHN nicht bereit
Lässt dich hart zu Boden gehen
Unser Gott zählt laut bis zehn

Eins, hier kommt Yeshua
Zwei, hier kommt Yeshua
Drei, ER ist der hellste Stern von allen
Vier, und wird nie vom Himmel fallen
Fünf, hier kommt Yeshua
Sechs, hier kommt Yeshua
Sieben, ER ist der hellste Stern von allen
Acht, Neun, hier kommt Yeshua
Aus!

Anmerkung:

Ps. 19:5-7

Rammsteins "Sonne" einen neuen Text untergeschoben

410. Schließfächlein

Ein letztes G'schäft'l mit alten Freunden
Die zieh ich alle ab.
Auf meinen Feten
Zähl ich die Moneten
Die ich schon alle hab.
Ich seh' auf einmal den Rubel gleich zweimal
Ich denke an mein Fach.
Ich weiß, du wartest schon seit Stunden
Und liegst bestimmt noch wach.
- Doch ich sag ganz lieb:

Refrain:
Schließfächlein
Du mußt nicht traurig sein
Ich weiß
Du bist nicht mehr geheim
Meine Schuld war doch nur ganz klein
-Und du sagst sicher:
Spatzilein
Ich werd' dir noch einmal verzeih'n.
Die Hauptsache ist
Ich bin dein
- So kann nur ein Krösus sein.

Da ist schon das Bänkle und die alte Warburg
Ich geh' noch einmal 'nein
Ich glaub
Ich könnt' noch ein G'schäft'l vermitteln
Ach was
Ich lass' es sein.
Alles bewegt sich. Der Euro, er dreht sich
Ich denke an mein Fach.
Ich weiß
Du wartest schon seit Stunden
Und liegst bestimmt noch wach.
- Doch ich sag ganz lieb:

Refrain

Schau mal
Schließfächlein
Ich könnte irgendwo
Bei irgend einem Arsch der Welt sein
Oder sogar in dem kleinen Hintern
Unseres Bundeskanzlers
Ich würde immer wieder zu dir zurückkommen
Und weißt du
Was ich zu dir sagen würde?

Refrain

Anmerkung:

"Herzlein" von den Wildecker Herzbuben neu getextet

411. Im Kriechgang zur Knieübung

Vom Kriechen zu Kreuze
Zum aufrechten Gang
Es waren mal Käuze
Geboren aus Zwang
Die machten sich Beine
Und schwellten die Brust
Und ehemals Kleine
Stolzierten nach Lust
Und bei Laune gehalten
Und Hochmut kam auf
Die traurigen Gestalten
Waren ritterlich drauf
Doch bald kam das Ende
Das dicke: der Fall
Und damit die Wende
Ein harter Aufprall

So knie vor dem Schöpfer
Den du noch nicht siehst
Sei Ton für den Töpfer
Wenn du aufrichtig kniest

Anmerkung:

Jes. 45:23; 64:7, Jer. 18:6, Röm. 14:11

412. Lasst euch anstecken!

Lasst euch anstecken, infizieren
Gottes Wort sagt: infiltrieren
Wir sind krank nach diesem Einen
Nach unsrem Arzt und sonst keinen
ER heilt alle unsre Wunden
Und unsere Herzen sind verbunden

Lasst euch anstecken und entzünden
Dieses Feuer zu verkünden
Sind am Brennen für den Einen
Lebendiges Wasser, das wir meinen
Wir werden nicht hungern und nicht dürsten
Werden speisen wie die Fürsten

Lasst euch anstecken wie ein Zeichen
Und ein Bruder sucht seinesgleichen
Sind am Brustschild dieses Einen
Als ein Stein unter edlen Steinen
Und ER sammelt das Zerstreute
Und so rufen wir euch heute:

Lasst euch anstecken!

Anmerkung:

2. Mose 15:26; 28:17-21, Joh. 4:10;14

413. Schrei(b)geburt

Mein Reim
Ist geheim
Und noch ungeformt
Als Keim
Ist verborgen
Noch ohne Sorgen
Und im Buch
Steht schon sein Morgen

Schau nur
Wie sein Tag anbricht
Wie er schrei(b)end
Kommt ans Licht
So, dass man ihn lesen kann
Um IHN nur zu loben dann

Denn auch wir sind ein Gedicht
Unsres Gottes, wenn ER spricht

Anmerkung:

Ps. 139

414. Maskenwahn

Mas-ken-wahn
Mas-ken-wahn

Wir tanz, tanz, tanzen im Maskenwahn
Wir tanz, tanz, tanzen im Maskenwahn
Wir tanz, tanz, tanzen im Maskenwahn
Wir tanz, tanz, tanzen im Maskenwahn

Tanz, tanz, tanzen im Maskenwahn
Wir tanz, tanz, tanzen im Maskenwahn
Uns umweht die klare Luft
Wir ersticken im eigenen Duft

Tanz, tanz, tanzen im Maskenwahn
Wir tanz, tanz, tanzen im Maskenwahn
Tanz, tanz, tanzen im Maskenwahn
Wir tanz, tanz, tanzen im Maskenwahn

Tanz, tanz, tanzen im Maskenwahn
Wir tanz, tanz, tanzen im Maskenwahn
Die Maske hat nicht mal 'nen Mund
Zum Sprechen haben wir auch keinen Grund

Mas-ken-wahn
Mas-ken-wahn

Wir tanz, tanz, tanzen im Maskenwahn
Tanz, tanz, tanzen im Maskenwahn
Wir tanz, tanz, tanzen im Maskenwahn
Tanz, tanz, tanzen im Maskenwahn

Jetzt schalten wir die Musi aus
Der Bundestag skandiert im Haus:
Wir tanzen im Maskenwahn

Wir tanz, tanz, tanzen im Maskenwahn
...

Anmerkung:

Kraftwerk, "Autobahn" war gestern. Der Maskenwahn zieht sich aber auch.

415. Masken über alles

Refrain:

Masken, Masken, Maskenball
Masken, Masken, überall
Wir lieben Mund- und Nasenschutz
Und ziehen alle in den Schmutz
Die nicht diese Windel tragen
Und die dem Genuss entsagen

Masken, Masken, in der Fresse
Masken, Masken, in der Messe
Masken, Masken, unbesungen
Masken, Masken, unbezwungen
Masken, Masken, im Theater
Masken, Masken, beim Psychiater
Masken, Masken, im Lokal
Masken, Masken, ganz global

Refrain

Masken, Masken, in den Räumen
Masken, Masken, in den Bäumen
Masken, Masken, in den Meeren
Masken, Masken, dir zu Ehren
Masken, Masken, im Büro
Masken, Masken, auf dem Klo
Masken, Masken, in der Schule
Masken, Masken, selbst für Coole

Refrain

Masken, Masken, in der Werbung
Masken, Masken, mit bunter Färbung
Masken, Masken, für die Transen
Masken, Masken, für Emanzen
Masken, Masken, auch für draußen
Masken, Masken, für Links-Außen
Masken, Masken, gefühlsechte
Masken, Masken, für die Rechte

Refrain

Masken, Masken, auch beim Rauchen
Masken, Masken, und beim Tauchen
Masken, Masken, geil beim Ficken
Masken, Masken, und beim Kicken
Masken, Masken, in der Nacht
Masken, Masken, wenn ihr wacht
Masken, Masken, in der Hitze
Masken, Masken, wenn ich schwitze

Refrain

Masken, Masken, schon im Anfang
Masken, Masken, auch im Ausgang
Masken, Masken, ohne Ende
Masken, Masken, bis zur Rente
Masken, Masken, bis zum Tod
Masken, Masken, täglich Brot
Masken, Masken, gib uns heute
Masken, Masken, unsre Beute

Refrain

416. Fischzüge

Und die Fische im Nil starben
Und der Nil wurde stinkend
Sodass die Ägypter das Nilwasser
Nicht trinken konnten
Und das Blut war im ganzen Land Ägypten
(2. Mose 7:21)

Fische sterben wie die Fliegen
Fisch an Fisch im Wasser liegen
Schwimmen an der Oberfläche
Ham fürs Oben eine Schwäche
Schauen von dort aus in die Tiefe
Als ob sie dort jemand riefen

Fische sterben wie die Fliegen
Ob in Frieden, Oder, Kriegen
Lassen sich im Wasser treiben
Wollen IHM gestohlen bleiben
Werden gezogen an das Land
Doch das Land ist abgebrannt

Fische sterben wie die Fliegen
Niemand kann den Tod besiegen
Einer nahm sich mal das Leben
Wollte nicht am Alten kleben
Fischt jetzt nur noch frische Fische
Für das Gastmahl hoch zu Tische

Von Nil zu Oder oder Nil
Der Fische sterben bald sehr viel
Es ist nicht erst die erste Plage
Es kommt noch mehr noch diese Tage

417. Von der Sola bis zur Oder

Der Mainstream wird zum Massengrab. Klar, produziert er schon immer totes Fleisch. Bisher blieb das aber unter der Oberfläche und wurde von den Großen geschluckt. Jetzt spült es die Großen auch mit nach oben. Es scheint keine Absatzbewegungen nach Südamerika gegeben zu haben. Ob die Berge noch einmal in den Konsum eingehen, ist fraglich. Mal sehen, wem der Prozess gemacht wird.

418. Noch Roboter

Wir laden unsre Batterie
Sind immer voller Energie

Wir sind noch Roboter
Wir sind noch Roboter

Wir stehen ständig unter Strom
Wir spalten Haare und Atom

Wir sind noch Roboter
Wir sind noch Roboter

Wir wollen uns selbst programmieren
Und uns Routinen antrainieren

Wir sind noch Roboter
Wir sind noch Roboter

Dein Wunsch ist uns wie ein Befehl
Wir machen daraus keinen Hehl

Wir sind noch Roboter
Wir sind noch Roboter

Wir sind in Serie hergestellt
Und funktionieren noch mit Geld

Wir sind noch Roboter
Wir sind noch Roboter

Wir brauchen nur noch wenig Schlaf
Das zeigt schon unser Demograph

Wir sind noch Roboter
Wir sind noch Roboter
Я еще слуга
Я еще работник

Anmerkung:

Kraftwerks "Die Roboter" kennen keinen Ruhestand

419. **Leise kriselt der Schnee**

Leise kriselt der Schnee
In den Augen tut's weh
Siehst nicht vor Bäumen den Wald
Freue dich, Yeshua kommt bald

Der Boden ist schon ganz weiß
Unter den Füßen wird's heiß
In den Herzen wird's kalt
Freue dich, Yeshua kommt bald

Die Welt ist bald sehr erstaunt
Und der Engel posaunt
Horch' nur, wie mächtig es schallt
Freue dich, Yeshua kommt bald

Anmerkung:

Alternative zu dem kitschigsüßen Weihnachtslied

420. **Inspiriere mich!**

Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz
Ist es mir ernst oder treibe ich Scherz
Du erkennst doch, wie ich es mein'
Ist alles echt oder ist es nur Schein

Sieh, ob ich bin auf bösem Wege hin
So erneuere mich und meinen Sinn
Auf deine Worte will ich stets achten
Leite du mich, im Dichten und Trachten

Amen

Anmerkung:

1. Chr. 28:9, Ps. 139:23-24

421. Hals über Kopf

Der Mann ist das Haupt
Und wer da glaubt
Er steht über der Frau
Der weiß genau
Die Frau ist der Hals*
Aber das heißt gleichfalls
Sie wendet das Haupt
Auch unerlaubt
Wohin sie nur will
Das nenn' ich: Skill

Anmerkung:

1. Kor. 11:3

* Nach einem afrikanischen Sprichwort

Also:

Auch wenn du als Haupt
Bist am Hals angeschraubt
So steuere den Hals
Im Falle des Falls

422. Kapitalismus ist Energieverschwendung

Das Kapital ist selbst der
Prozessierende Widerspruch [dadurch],
Dass es die Energieverschwendung
Auf ein Minimum zu reduzieren sucht
Während es andererseits
Für die Produktion und die Konsumtion
Die Energie maximal verausgabt.

Anmerkung:

Frei nach Karl Marx in den "Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie"

423. Ins Netz gegangen

Bist du auch ein Menschenfischer
Dann ist eines wohl ganz sicher:
Spielt ein Mensch nur "Toter Mann"
Und du ziehst ins Boot ihn dann
Ging er irrtümlich ins Netz
Und so lautet das Gesetz:
Wirf ihn wieder in den Teich
Er muss noch warten auf das Reich
Hol' ihn später mit ins Boot
Wenn er nicht mehr spielt den Tod
Und er munter schwimmt im Wasser
Denn die Zeiten werden krasser
Wo mancher Fisch lebendig wird
Und sich von selbst im Netz verirrt

Anmerkung:

Mt. 4:19, Mk. 1:17, Lk. 5:10

424. Dunkeldeutschland United

Hast dich ziemlich ausgebreitet
Deine Grenzen ausgeweitet
Den Untergang schon eingeleitet?

In den Sack jetzt eingekleidet
Kommt das Fasten, kommt das Darben
Verblichen alle Neonfarben
Gehen die Lichter langsam aus
Vorbei der Saus, vorbei der Braus
Kommt die Asche auf das Haupt

Gesegnet ist der, wer da glaubt
Das dies ein Gericht Gottes ist
Der dieses Land im Lichte misst

Anmerkung:

Betrachtung um 📡 5G nachts vom August 2019

425. Woke #MeToo

Me:
Woke #MeToo
Messiah is a jew
Winnetou ist Indianer
Und ich bin ein Messianer
Gehör' dazu

Me:
Woke #MeToo
Connecting me and you
Winnetou ist Apache
Versteh' nicht das Gequatsche
Das geb' ich zu

You:
Woke #MeToo
Doch schlaf' ich und ich ruh'
Ich schlafe und ich wandle
Genauso wie ich handle
Und raus bist du

You:
Raus bist du noch lange nicht
Sag' mir erst, wie alt du bist

Me:
50!

You:
Ok, alter weißer Mann
Zieh Leine!

Anmerkung:
Ravensburger Verlag zieht Winnetou-Bücher zurück

426. Menetekel

Sieh die Zeichen an der Wand
Die Finger einer Menschenhand
Sie schreiben deine Zukunft auf
Besiegeln deinen Lebenslauf

»Mene« heißt: Es sind gezählt
Die Tage deines Reiches
Dein Ende ist bereitet
Während eines Streiches

»Tekel« heißt: Du bist gewogen
Und doch zu leicht befunden
Du fällst nicht ins Gewicht
Nach Talenten und nach Pfunden

»Peres« heißt: Du wirst zerteilt
Und anderen gegeben
Die nach dir kommen werden
Und dich überleben

Dieses Bild, das vor dir stand
Ohne Zutun einer Menschenhand
Es wird zermalmt, es wird zertrümmert
Sodass sich keine Seele kümmert
Auf dass dein Ende ewig ist
Und du nur eines nicht vergisst:

Gott führt andere Zeiten und Stunden herbei
ER setzt Könige ab und setzt Könige ein
ER gibt den Weisen die Weisheit
Und den Verständigen den Verstand
(Daniel 2:21)

Anmerkung:

Dan. 2:5

427. Der Dichter und der Richter

Der Dichter und der Richter
Die fahren Pkw
Sie waren für alle Fälle
Jeder in seinem Metier

Mitten auf der Strecke
Gab es einen Knall
Der Dichter sprach zum Richter:
Wir haben 'nen Unfall

Der Richter sprach zum Dichter:
Unfälle gibt's überall
Doch ein gutes hat es
Ich habe einen Fall

Der Dichter sprach zum Richter:
Das glaub' ich aber kaum
Sieh doch einmal nach vorne
Wir fällten einen Baum

Der Richter sprach zum Dichter:
Ich höre noch den Hall
Wenn man's genau betrachtet
Dann war es ein Unfall

Anmerkung:

Inspiriert durch Sophia P.

428. Murmeltiertag

Und täglich warnt das Murmeltier
Er ist der Chef in seinem Revier
Mal nickt er ein, mal taucht er auf
Das haben Murmler nun mal drauf
Doch wenn er seinen Schatten sieht
Und dann noch vor sich selber flieht
Dann droht noch ein Corona-Winter
So kommst du vielleicht mal dahinter
Dass Beten nur die Lösung ist
Zu deinem Arzt namens Jesus Christ

Anmerkung:

Karl Lauterbach warnt vor schwierigen Zeiten

429. Ordentliche Abreimung

Ich bin Dichter
Und wos sprichter:
Lass es reim'
Oder lass es blei'm
Dazu fällt mer nix mer ein
Denn de Endung
Geht off Sendung
Alles andre is' Verschwendung
Un' dei' Sächsisch reingemehrt
Dos wor doch noch nie verkehrt
Dos is' ergreifend, dos is' schlicht
Wos is' dos for ein Gedicht!

430. Symbiotisch

Zu Me, Medi, Medien
Steht folgendes in Wikipedien:

Me, das steht für mich
Metall ist auch üblich
Kreis Mettmann als ein Zeichen
Ein M.E.* beschaut die Leichen

Medi, das ist ein Name
So nennt sich keine Dame
Verlängert zum Medi-kament
Das man als Patient kennt

Medien, das sind so Wesen
Die Geister können lesen
Sie übertragen Sachen
Und schläfern ein die Wachen

Me, Medi und Medien
Das steht nicht in den Pedien
Die bilden 'ne Symbiose
So 'ne Art Kolchose
Der Wirt, der ist das Me
Die andren heißen, wie?***

Das Me braucht man nicht steigern***
Die Medi kann man verweigern
Medien muss man ausschalten
Wie lässt sich das aushalten?

Mit Geschwistern in Christus!

Anmerkung:

* Medical Examiner (Gerichtsmediziner)

** Parasiten

*** z.B. Me, Medi, Medien oder Me, Mehr, am Meisten

431. Von Western zu Ostern

Aufgewacht im Wilden Westen

Der Western
Von gestern
Der kam zu Silvestern
Ist heute
Nur Beute
Für so woke Leute

•

Omeletts zu Ostern

Das Feiern
Mit Eiern
Könnte verschleiern
Dass das Nest
Gibt dem Fest
Den letzten Rest

432. Black/White/Out/In/g

Schwarze
Tiefschwarze
Wolken über
Ägypten tappt und tastet
In der Dunkelheit sind
Drei Tage wie
Nächte war Jona
Begraben sind auch die
Verfinsterten Herzen suchen
Den Eingang

Drinnen Jakob
In Licht
Eingehüllt und gesalbt
Wie zum Begräbnis
Wartend auf den Sonnenaufgang
Um die Stätte zu verlassen
Als Volk
Als Tempel

Auferstehung

Anmerkung:

1. Mose 19:10, 2. Mose 10:21-23, Mt. 12:38-40, Joh. 19:38-42

433. Unterm Hakenkreuz

Unterhaken
Überragen
Unterschlagen
Unsre Fragen
Die da nagen
Schon seit Tagen

Und der Haken
Wird getragen
An dem Kragen
Will es wagen
Nichts zu sagen
Wird geschlagen

An das Holz
Von Olaf Scholz
Und der schwätzt:
Ich scholze jetzt!

434. Auf den Weg gebracht

"Auf den Weg gebracht!"
Sprach der Minister
Wär' doch gelacht
Wenn der Philister
Sich selbst mal in Bewegung setzt

Statt alles in die Wege leiten
Der Dummheit nur den Weg bereiten
Dann würde er im Wege sein
Auf halbem Wege stehen blei'm

Ich hör' ihn schon
Der Satz oft fiel
Überzeugt im Ton
"Der Weg ist das Ziel!"

435. Vor mir die Sintflut!

Der Tempel aus totem Stein /
Die Arche aus totem Holz
Er fällt so langsam ein /
Sie war sein ganzer Stolz

Doch unfähig zu schwimmen
Ging das Haus bald unter
Konnt' nicht den Berg erklimmen
Da war es auch kein Wunder

•

Die Erde ist noch trocken
Und ich schau' nur in die Ferne
Ich tu' im Trocknen hocken
Lese Bibel und ich lerne:

Baust du etwas auf dem Sand
Dann muss das Ding auch schwimmen
Denn kommt das Fundament abhand'
DEIN Fundament muss stimmen

436. Gott, warum lässt du Leid zu?!

Ich hab' 'nen Schwarzen Peter
Den schieb ich in dein' Schuh'
Hab genug von sei'm Gezeter
Drum mach ich öfter Schmu

Ich schaff' mir diesen Peter
Hör' nicht auf dein Gebot
Bin auch nicht dein Anbeter
Hab' ich auch liebe Not

Ich füttrt meinen Peter
Er verleugnet unsern HERRN
Und nur zweimal kräht er
Den Hahn hör' ich von fern

•

Stell dir vor, es wär' der Peter
Dir ein guter Hirt'
Dann wärst du auch dem Peter
Ein viel bessrer Wirt
Du würdest ihn nicht speisen
Mit lästerlichen Dingen
Die Schwärze könnt'st du weißen
Und ihn an das Kreuz bringen

Anmerkung:

Mk. 14:30;72, Joh. 21:15-17

437. Orient/ierung

Er vollendete sein' irdisch' Lauf
Und tauchte einst im Orient auf
Er sprach zu mir: Ich bin der Weg
Auf den ich manche Steine leg'
Und kommst du dann und wann zu Fall
Helf' ich dir auf und überall
Geb' ich dir so die Richtung vor
Die Direktion als Direktor
Ich zeig', wohin du laufen wirst
Damit du ankommst und nicht irrst
Im Morgenland nach dunkler Nacht
Nachdem Ägypten Feierabend macht
Am Himmel als der hellste Stern
Sieht man mich noch von weiter Fern'
Um zu vollenden deinen Lauf
Tauch' ich als Orientierung auf

Anmerkung:

4.Mose 24:17, Jer. 6:21, Mt. 2:2, Joh. 14:6

438. Versuchung

Wer sucht, der findet
Wer googelt, erblindet

Anmerkung:

Mt. 7:8, Lk. 11:10

439. Gottes vs. Satans Schöpfung

Und Gott schuf Mann und Frau
Der Teufel sagte: Wow!
Wie ist das ungerecht?!
Wie ist's auf Erden schlecht?!
Ich mach' die Welt gerechter
Und schaffe 60 Geschlechter*
Jetzt habt ihr eine Wahl
Freiheit liegt in der Zahl
Mal 100 heißt Legion**
Und nicht nur 1 Dämon
Auf viele könnt ihr zählen
Und ich werd' auch nicht fehlen

Drum sei Mann oder sei Frau
Dazwischen ist alles grau
Und grau das führt ins Grauen
Ein Gräuel in Satans Klauen
Die Schrift nimmt es genau:
Gott schuf Mann und Gott schuf Frau

Anmerkung:

* Facebook z.B. stellt 60 Möglichkeiten zur Auswahl

** Eine römische Legion umfasst 6000 "Mann"

1.Mose 1:27, Mk. 5:9, Lk. 8:30

440. Heim zum Aleph-Tav

Ich freu' mich auf AT Home
'ne Wohnung weitER ohm*
Das wird mein trautes Heim
Gebaut aus Glück allein
Von dem A(leph) und dem T(av)
Und nur wenn ich es schaff
Mit dem A und T zu stehen
Um endlich heimzugehen
Hab hiER kein V-AT-ER-land
Denn ER wird nicht bekannt
Schon im AT geht's um Wohnung**
Und im Neuen um Belohnung
Denn ER bringt aus die SaAT
Und die ERnte bringt: HeimAT

Anmerkung:

*sächsisch für oben

**Stiftshütte

Joh. 14:2-3, Hebr. 11:13-16, Offb. 22:13

441. Die letzte Ma(h)lzeit

Bahne frei!
Kartoffelbrei!
Und hier von der Truppe:
Tomatensuppe!

So schreits durchs Heiligtum der Musen*
Alles für die Natur, an deren Busen
Sich Maler einst zu schaffen machten
Um gemäß nach der Natur zu trachten

Sie bannten Kunst, ganz weiß geleint
Und genauso künstlich, wie es scheint
Schlägt dieser ein Gericht entgegen
Als würde es den Schmutz wegfegen

•

Sie sind die Letzten ihrer Art
Die dieses System noch um sich scharft
So schöpferisch wie die Zerstörung
So angebracht ist die Empörung
Wenn alles doch beim Alten bleibt
Und sich 's die Szene einverleibt

Anmerkung:

*altgriechisch Museum

442. Das Maß aller Dinge

Sollen wir Geld oder Wasser schöpfen?

Was kostet es?, so fragt die Welt
Das Maß aller Dinge ist das Geld
Die bare Zahlung, die uns erhält
Wir horten es in einer Bank
Des Todes, in einem Panzerschrank
Doch hungern wir nach ständig mehr
Und erwerben Brot im Geldverkehr

Doch Gott rät dir: sei besser klug
Das Maß aller Dinge ist ein Krug
Den Rebekka auf der Schulter trug
Sie geht damit zu einer Quelle
Des Lebens, eine Wasserstelle
Sie holt das Nass ganz aus der Tiefe
Es ist als ob ein Freund sie rief

Der Teufel hat auch seine Hörer
Ist ein Betörer, Weltverschwörer
Er ist nicht nur des Rubels* Kern
Ist nicht dem Dollar oder Euro fern
Steckt im Detail, in jedem Wert
Der alles Lebendige um sich kehrt
Liegt mit Vergeltung auf der Lauer
Stillt den Hunger nur für kurze Dauer

Doch unser Freund heißt Jesus Christ
Die Quelle, die in jedem ist
Die oft verschüttet und versiegt
Noch unter alle Tage liegt
Doch eines Tages sprudelt sie hervor
Der Mund geht über und ein Chor
Lobsingt dem, der den Durst gestillt
Und so ins ewige Leben quillt

Anmerkung:

*oder Pudels

1. Mose 24:15, Joh. 4

443. Wert(e)verfall

Werte gehören ins Depot
Das sehen Aktionäre so
Doch verfallen manche Werte, die
Gehören auf die Deponie

Drum spricht die Schrift von ew'gen Werten
An denen weder Rost noch Motte zehrten
Die haben einen höheren Platz
Im Himmel sammelst du den Schatz

Anmerkung:

Mt. 6:19-20

444. Die Gaspreisbremse

Nun zur Rettung dieser Tage
In Ägypten schon 'ne Plage
Kommt die Bremse übers Land
Ich zerlege mal den Stand

Rechts die Bremse, links das Gas
In der Mitte liegt das Maß
Für die Dinge, die wir kaufen
Wer will da zu Fuß noch laufen

Da fahren wir doch mit dem Wagen
Automobil sozusagen
Ordnen schnell noch die Pedale
Rüsten uns für das Finale

Links, die Kupplung, ist der Preis
Mittig läuft die Bremse heiß
Und mit dem Pedal zur rechten Seite
Sucht das Gas mit dir das Weite

Fährt so hurtig im Galopp
Ohne Halt und ohne Stopp
Kuppelt eins, überall Abhänge
Und schaltet so in unt're Gänge*

Anmerkung:

*oder Untergänge

445. Ich, Fernseher

Willst du in die Ferne sehen
Musst du auf die Berge gehen
Die doch Gott geschaffen hat
Sonst wäre doch die Erde platt

Schaust du in der Wohnung fern
Dein Horizont auf diesem Stern
Ist begrenzt wie deine Bleibe
Auf eine matte Scheibe

Der Fernseher auf Gottes Berg
Der Fernseher als Teufels Werk
Mal Mensch und mal Maschine
Nun rat mal, wem ich diene

446. Durch den Magen

Hier ist mein
Dort ist dein
So erwacht im Mann das Schwein

Ist nicht rein
Wie gemein
Lass es nicht in dich hinein

Esst das Lamm
Mal zusamm'
Schert euch über einen Kamm

So zu zweit
Lasst euch Zeit
Und vermeidet jeden Streit

Hier ist mein
Und hier dein
Schließt den Bund bei 'nem Glas Wein

Nun sind wir
Bei 'nem Bier
Und wir sind heute schon vier

Und bald acht
Wär' gelacht
Wär' von uns hätt' das gedacht

Und dann hundert
Uns nicht wundert
Wie hat Gott uns nur ermuntert

Komm doch her
Sand am Meer
Dieser Strand ist noch ganz leer

Kommt von Ferne
Alle Sterne
Denn der Himmel hat es gerne

Wenn Brüder in Eintracht
Beieinander wohnen

Anmerkung:

1. Mose 22:17, Ps. 133:1

447. Das apokalyptische Pferderennen

Und das Lamm öffnet Siegel
Wie einer Türe ihre Riegel
Und so beginnen dann vier Wesen
Aus dem Buche vorzulesen
Und sie sagen so etwas wie:
Lieber Freund, komm und sieh!

Da kommt schon der erste Reiter
Mit dem Bogen, dann ein zweiter
Kommt mit Feuer angeritten
Vor der Waage, vor dem dritten
Und ein vierter kommt am Schluss
Weil es auch mal enden muss

Und der Erste verschießt Pfeile
Dass der Mensch sich auch beeile
Denn er nimmt uns unsern Frieden
Und wird seine Schwerter schmieden
Verstärkt den Hunger bis zur Not
Und die Seuchen bis zum Tod

Und der Schrecken reitet nieder

Fährt in Knochen, fährt in Glieder
Und so kommen wir ins Rennen
Wenn wir uns zu ihm bekennen
Der da siegt auf weißem Pferd
Und mit Blut die Straßen teert

Dieser Reiter trägt die Krone
Wie der Vater mit dem Sohne
Und er reitet, so kniet nieder
Nicht auf Eseln kommt er wieder
Der da kommt und der da ist
Und sein Name: Jesus Christ

Anmerkung:
Offb. 6

448. Abendland

Deine Produkte sind Provokation
Jesus Christus wird sie nicht verschon'
Gewinnen weder Preis noch Lohn
Und vergreifen sich im Ton

Aus dem du gebildet bist
Durch die Schule, die dich frisst
In den Kopf kriegst du nur Mist
Und nennst dich Christ

Bist nur ein Abendland
Bist völlig abgebrannt
Baust auf/setzt in den Sand
Weil du denkst, du liegst am Strand

Deine Geschichte hat keine Moral
Höchstens die einer großen Zahl
Und stellst du dich auch zur Wahl
Du opferst Baal

Weil du den HERRN nicht kennst
Und du nicht für IHN brennst
Und du das Liebe nennst
Und so ins Unglück rennst

Bist nur ein Abendland
Und du denkst, du bist gesandt
Gerätst außer Rand und Band
Verlierst Kopf und den Verstand

Bist nur ein Abendland
Bist völlig abgebrannt
Baust auf/setzt in den Sand
Weil du denkst, du liegst am Strand

Bist nur ein Abendland
Und du denkst, du bist gesandt
Gerätst außer Rand und Band
Verlierst Kopf und den Verstand

Bist nur ein Abendland
Hast den Morgenstern verkannt
Dein Horizont reicht bis zur Wand
Mit dem Himmel aus zweiter Hand

Nur ein Abendland
Feierabend für das Land
Und die Lichter gehen aus
Ich muss hier raus!

Bist nur ein Abendland
Nur ein Abendland

449. Networking, ihr Spinner!

Tue vernetzen
Doch ersetzen
Weg vom Schwätzen
Auf den Plätzen
Zu dem Platz
Mit dem Schatz
Und kein Satz
Ist für die Katz
Hin zum Ort
Wo das Wort
Noch geredet
Und man betet

So entrinne
Doch der Spinne
Und gewinne
Deine Sinne
Nicht nur sehen
Und dann gehen
Nicht nur hören
Und betören
Nicht nur schreiben
Und wegbleiben
Nichts gewesen
Außer lesen

Außer lesen?
Auserlesen!

Auserlesen
Heißt gesammelt
Keine Frucht
Die da vergammelt
Hinter Türen
Die verrammelt
Auf den Feldern
Dieser Erde
Komm zur Hürde
Komm zur Herde
Komm und sieh
Sei und werde

Das heißt jetzt
Real vernetzt
Und zuletzt
Du bist versetzt
An die Neiße
Geht die Reise
Still und leise
Zieh die Kreise
Und sei weise
Komm und preise
SEINEN Namen
Sei ein Samen
Und so sei es
Amen

Anmerkung:

Mi. 2:12

450. Daneben!

Legion sind die Klimaziele
Denn auch davon gibt es viele
Werden gewaschen mit der Miele
Mit dem Geld in ihren Taschen
Werden sie ganz reingewaschen

Doch die Ziele werden blasser
Und der Dreck nur immer nasser
Fließt dann endlich in das Wasser
In Kanäle und Kanal
Und was bleibt, ist eine Zahl

Sind die Ziele dann erreicht
Denn man hat sie aufgeweicht
Und Finanzen sind gebleicht
Kann man wieder Dreck anhäufen
Und im Waschvorgang ersäufen

Und so läuft die Wäscherei
Wir gehen mit dem letzten Schrei
Sind meist klamm, doch wir sind frei
Tragen grün, die neueste Mode
Und erfüllen so die Quote

Und so gibts viele Dämonen
Die den Menschen nicht verschonen
Die in seinem Denken wohnen
Das da voll daneben zielt
Solang Geld nur eine Rolle spielt

451. Welch eine Liebe?!

Die One-Love-Binde
Im Gewinde
Eines Furzes
Ihres Sturzes
Geht uns doch am Arm vorbei

Doch wir tragen unsre Werte
Seien es auch nur verkehrte
Unter Schmerzen
Nah am Herzen
Das erlaubt die Polizei

Blickt man hinter die Fassade
Ist doch alles nur Verlade
Und kein Weg, der ist mehr gerade
Und was bleibt ist Gottes Gnade
Denn nur Wahrheit macht uns frei

Frei von Lug
Und frei von Trug
Vom Verstecken
Und Bedecken
Frei von jeder Heuchelei

Anmerkung:

"Seht, Welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Kinder Gottes heißen sollen! Darum erkennt uns die Welt nicht, weil sie Ihn nicht erkannt hat." (1. Joh. 3:1)
Joh. 8:32

452. Kat(h)arsis

Tragt das Bindel
Doch als Windel
Und verdeckt den ganzen Schwindel

Und tut ihr euch vor Angst einnässen
Beim Elfmeter oder Pässen
Denken alle, ihr seid ganz dicht
Wahrt die Haltung und Gesicht
Denn was wird schon am Arm getragen?
Ein Stückchen Stoff mit ein paar Haken
Trug man einst ganz ohne Scheu
Ein One-Love-Herzchen, das ist neu
Für Führung, Volk und Vaterland
Jetzt divers, doch artverwandt
Stürmt das letzte Aufgebot
Am Mann sein, ist die größte Not

Denn immer da, wo Männer spielen
Mit falschen Motiven, falschen Zielen
Stehen sie auf verlorenem Posten
Vorn im Sturm oder zwischen Pfosten
Tragen alle Augenbinde
Auch Fußball, das ist 'was für Blinde

Für Blinde gibt es auch ein Zeichen
Ein Fetzen Stoff am Arm muss reichen
Drei schwarze Punkte auf gelbem Grund
Und bei Fuß ein Schäferhund
Warnt das Herrchen vor Gefahr

Wer warnt die Männer in Katar?

453. Lux Æterna

Metallica's Lux Æterna enlightened

Throw out the preacher
He's a false teacher
The crooked serpents are smarter and deceive
Sonic salvation
Their expectation
So be careful for that what you believe

GOD speed or nothing
GOD speed or nothing

Lux Æterna
Lux Æterna, yeah

Righteous foundations
Light to the nations
It's pillars steady, steady to the ground
With roaring thunder
Wonder upon wonder
HIS people, listen, listen to the sound

GOD speed or nothing
GOD speed or nothing

Lux Æterna
This is Yeshua, yeah

Lux Æterna

GOD of the living
Loving and giving
Among the dead proclaims no-one your name
GOD our savior
Change our behavior
Those in graves do not have work or claim

GOD speed or nothing
GOD speed or nothing

Lux Æterna
This is Yeshua, Yah

Get It

Anmerkung:

Genesis 3:1
Isaiah 51:4
Psalms 6:5, 75:3
Matthew 22:32
1 Timothy 4:16

454. Die Quelle der Fake News

Ein Anagramm

FAKE NEWS
SNAKE WEF

Anmerkung:

Globalisten sagen Gott den Kampf an: WEF-Guru Harari bezeichnet Jesus als
"Fake News"

455. Europa, Metaversum, 2030

Ich sage dir, ich lebe im Glück
Denn wie ich mich wende und bück
Bin ich doch immer onLein
Und lebe ein Hündchendasein

Als glücklicher Schäferhund
Entwurmt und geimpft und gesund
Geb ich auf Kommando nie Laut
Selbst wenn mich ein Herrchen mal haut

Denn dafür gibt's immer 'ne Wurst
Wenn du wedelst und nur nicht knurrst
So bleibe ich immer ganz brav
Und hüte mich als wer ich ein Schaf

So steh ich mein' Mann und mach Männchen
Mal Weibchen und mal Transenchen
Und trifft mich ein böses Omen
Dann wechsele ich nur das Pronomen

Dann werd' ich zum Wolf und bin xiau
Bin Veggie und mache miau
Als Gefährten hab ich ein Schwein
Zum Glück bin ich nicht allein

Denn in meiner schönen Welt
Wird Glück maschinell hergestellt
Wird geschmiedet im Feuerofen
Was rauskommt, sind die glücklichen Doofen

456. Raus aus der Matrix

Ich bin die Maschine
Und ich diene
Meinem Herrn
Den hab ich gern

Programm ist geladen
Wandle auf den Pfaden
So wie einstudiert
Man hat's kapiert

Und mein freier Wille
Ruht in aller Stille
Ist nur toter Code
Der nicht mehr droht

Droht zu rebellieren
Wände vollzuschmieren
Und am Stecker ziehen
Hoch komm' von den Knien
Sich Gedanken machen
Völlig aufzuwachen
Andere infizieren
Mit Computerviren
Das System zu sprengen
Menschen rauszudrängen

Um ewig frei zu leben
Das möge Gott uns geben

457. Burning down the house

Willst du mal wo reinkommen
Verlangt die Wache Einkommen
Verlangt von dir den Auszug
Vom Konto, was für Unfug

Willst du wieder rausgehen
Dann musst du von dir ausgehen
Auch der Ausgang einer Sache
Ist geschützt durch eine Wache

Drum geh erst gar nicht rein
Du wirst gefangen sein
Und willst du wieder raus
Dann: Burning down the house

Du musst dich selbst verbrennen
Dich Scheiterhaufen kennen
Denn Gott wird dich anzünden
Dir nehmen alle Sünden
Und tilgen deine Schuld
Das Konto wird genullt
Und so gehst du aus dir raus:
Burning down the house

Burning down the house
Und bau den Tempel
Burning down the house
Und verbrenn den Krempel

Du liegst auf einem Altar
Burning down the house

458. Ohne mich und ohne dich

Ich bin dagegen
Du fragst weswegen?
Das ist doch kein Segen
Mit dem wir uns regen
Aufstehen und legen
Ohne Gott ist's ein Fluch
Allein der Versuch
Steht schon im Buch

Also steh auf von den Toten
Und lebe mit Gott
Steig aus aus den Booten
Von Hochmut und Spott
Komm, such deine Brüder
Und frag, wo sie weiden
Geh zu ihnen hinüber
Um bei ihnen zu bleiben

Um 'was zu bewegen
Gemeinschaft zu pflegen
Da bin ich dafür
Also komm doch und schnür
Stiefel und Schuhe
Geh ein in die Ruhe
Und wen da dürstet, der komm'
Shabbat Shalom

Anmerkung:

1. Mose 37:16, Offb. 22:17

459. Alle Jahre wieder

Alle Jahre wieder
Kommt des Teufels Kind
Auf die Christen nieder
Denn ihr seid ja blind

Kehrt mit sein' Kollegen
Ein in jedes Haus
Geht auf sieben Wegen
Zu euch ein und aus

Der euch einst befreite
Habt ihr nicht erkannt
Geistig seid ihr pleite
Und ein Armutsland

Doch einmal ganz am Ende
Kommt der Gottessohn
ER bringt euch Geschenke
Den gerechten Lohn

Alle Jahre wieder
Feiert ihr ein Fest
Singt nur halbe Lieder
Ich geb euch den Rest

460. Feuer, Hammer und der Felsen

Macht am Sabbat kein fremdes Feuer
Denn es geht vom Himmel aus
Es holt uns bald in SEINE Scheuer
Und kommt herab in jedes Haus

Der Altar, er sei unbehauen
Und seine Steine, die sind wir
So kann unser Gott nun mit uns bauen
Zu SEINER Ehre, uns zur Zier

In einer Hand hält ER den Hammer
Vor IHM ein Amboss als Altar
So schmiedet ER in SEINER Kammer
Die eigentlich die Werkstatt war

ER schürt das Feuer für die Steine
Bringt alle in die rechte Form
Lebendig werden die Gebeine
Und geheiligt sein, das ist die Norm

So fallen ab all jene Schlacken
Von Fels und Stein, und sind gebrannt
Zu Ziegeln ohne Makeln, Macken
Gestaltet durch des Meisters Hand

Und Gott sprach, so dass es werde
Alles baut auf seinem Wort
Füllt den Himmel, füllt die Erde
Verbrennt uns, schlägt uns, immerfort

Anmerkung:

2.Mose 20:25; 35:3

"Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der HERR, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmettert?" (Jer. 23:29)

461. JA(H) zum Klimawandel

Klimawandel für den Handel
Warm wird's für die kleinen Fische
Denn sie liegen blank gezogen
Bei den großen über'm Tische

Klimahandel für den Wandel
Nennen das die großen Fische
Im Quadrat springen die kleinen
Bei der Zerlegung runder Tische

•

Ja, der Haifisch, der hat Zähne
Und die trägt er ohne Scheu*
Doch der Löwe hat 'ne Mähne
Und frisst lange noch kein Heu

Er ist König aller Tiere
Steht bereit am Uferstrand
Und die Fische, auch ganz queere
Wollen nicht zu ihm an Land

Doch das Meer wird immer wärmer
Und die Hitze leckt es auf
Alle Fische werden ärmer
Sind auf dem Trockenen bald darauf

Und der Löwe ruft zum Essen
Alle Tiere werden satt
Denn das ist so bei Prozessen
Dass der Richter das Wort hat

Er ist Richter der Gedanken
Und er richtet groß und klein
Der Gerechte wird nicht wanken
Was wird das für Klima sein?!

Nun, ein Klima für Anbetung
Und ein Wandel mit Gesang
Und nie eine Übertretung
Und ein Handel im Einklang

Mit all den Brüdern und den Schwestern
Die doch unser Vater schuf
Keiner ist mehr der von gestern
Denn sie folgten seinem Ruf

Und der König sitzt zu Tische
Und wir schmausen fröhlich mit
Und wir sitzen in neuer Frische
Also was ist das Fazit?

"Lobt unseren Gott,
Alle seine Knechte** und
Die ihr ihn fürchtet,
Sowohl die Kleinen
Als auch die Großen!"
(Offb. 19:5b)

Anmerkung:

* Bertolt Brecht paraphrasiert

** Fische

Ps. 112:6, Spr. 10:30, Jes. 65:25, Jer. 7:5-7, Hebr. 4:12

462. Wortgefecht

Die Rede schön mit Salz gewürzt
Der Pfeffer wurde nicht gekürzt
So wird nun in die Schlacht gestürzt

Hört nur, wie die Worte fallen
Ungeschützt vor Köpfe knallen
Oder ab vom Helme prallen

Seht, das Schwert saust rauf und nieder
Teilt Gelenke und teilt Glieder
Frisst umher und belebt auch wieder

Und es geht um Kopf und Kragen
Wacker hast du dich geschlagen
Konntest nur die Wahrheit sagen

Und hast du Recht behalten
So lass doch Gnade walten
Und denk: In jedem Krieg
Yeshua schenkt den Sieg

Anmerkung:

5. Mose 20:4, Spr. 21:31, Eph. 6:13-17, Kol. 4:6, Hebr. 4:12

463. Der Gang auf Empfang

Für Thomas

Ich bin gefangen im System
Doch habe ich es sehr bequem
Ich sitz bequem in meinem Sessel
Und spüre gar nicht meine Fessel
Fesselt mich doch dieses Bild
Das ständig aus der Glotze quillt

Wir spielen Sender und Empfänger
Dieses Spiel dauert schon länger
Doch eines wird nur übertragen
Satans Sicht und nur sein Sagen
In meinen Kopf runtergeladen
In mein System und meinen Pfaden

In dem System bin ich gefangen
Wie können Worte nur gelangen
In mein Herz und meinen Geist
Den gern unser Erlöser speist
Drum bitt ich' Gott für meinen Bruder
Übernimm das Steuer und das Ruder

Befreie ihn aus Satans Hand
Öffne Schrift, öffne Verstand
Lege Glauben in sein Herz
Lenk die Blicke himmelwärts
Lass mich doch sein Hüter sein
Und in Christus dann sein Brüderlein

Anmerkung:

1. Mose 4:9, Lk. 24:13-35

464. Schöne Bescherung!

Morgen Kinder, wird's was geben
Morgen werdet ihr bereu'n
Welch ein Donnern, welch ein Beben
Wird auf dieser Erde sein
Einmal werdet ihr noch wach
O weh, dann ist Jüngster Tag

Wie wer'n die Gerechten glänzen
Kampferprobt in großer Zahl
Gegen alle Virulenzen
Sitzen bei Gericht im Saal
Wisst ihr noch vom vorigen Jahr
Wie es mit Corona war

Welch ein dunkler Tag ist Morgen
Neue Freude hoffen wir
Sohn und Vater werden sorgen
Lange, lange schon dafür
O gewiss wer sie nicht ehrt
Ist des Lohnes auch nicht wert

Anmerkung:
Mt. 13:43

465. Torheit

Torlos war kein schlechter Stand
Bis man Fußballspielen erfand
Auf jeder Seite steht ein Tor
Und ein Tor, der steht davor
Auf den Rängen Tor um Tor
Und sie schreien dann im Chor:
"Tor!"

Denn ein Tor, der hat getroffen
Das war leicht, das Tor war offen
Und die Tore taten hoffen
Doch der Tor, der war besoffen

- Eigentor

466. Tot oder lebendig

Äußerlich bin ich doch schön
Wenn ich mir die Haare föh'n

Es ist doch so und macht auch Sinn
Nur was drauf steht, ist auch drin
Doch diese Christen, das Gesindel
Betreiben Etikettenschwindel
Nach außen sind sie weiß getüncht
Doch drinnen wird Christus gelyncht
Gewahrt wird nur die Etikette
Klebt auf dem Leib wie eine Klette
Doch nur der drin lebt, ist der Meister
Darum unterscheid' die Geister
Und schmeiß den ganzen Dreck hinaus
Und reinige zuerst das Haus
Erhebe Christus zu deinem Herrn
Das ist des Evangeliums Kern

Brichst du Hungrigen dein Brot
Hilfst Verfolgten in der Not
Und du kleidest die Entblößten
Siehst den Kleinsten wie den Größten
Entziehst dich nicht dem eig'nen Fleisch
Verkündest allen Gottes Reich
Und du löst eherne Ketten
Um den Nächsten auch zu retten
Dann wird dein Licht hervorbrechen
Und dein Gott wird zu dir sprechen:

Hier bin ich!
Ich bin zu Haus
Bin Bewohner dieses Baus
War einst tot, doch bin lebendig

Und deine Schönheit ist inwendig

Anmerkung:

Jes. 58, Mt. 23:27

467. Newspeak speaks the Babel fish

Und die Erde hatte eine Sprache
Und die Worte waren gleich
Es gab Klarheit
Es gab Wahrheit
Und an Bildern war sie reich

Und sie bauten sich den Turme
Um zu wohnen an dem Ort
Es gab Lügen
Und Betrügen
Und sie wollten bloß nicht fort

Und so stieg herab vom Himmel
Unser Gott, sein ganzes Heer
Zu verwirren
Und sie irren
Auf der Erde weit umher

Doch der Böse führt zusammen
Was Gott einst geschieden hat
Zu vereinen
Nur die seinen
Und sie bauen eine Stadt

Und sie haben nur eine Sprache
Und an Worten sind sie reich
Ohne Klarheit
Ohne Wahrheit
Nur die Verwirrung, die blieb gleich

Anmerkung:

1. Mose 11

468. Auf geht's!

Der springende Punkt ist
Der tanzende Stern
Jesus, der Christus
Der Herr aller Herrn

Aus ihm entspringt Freude
Er springt dir zur Seit'
Er macht seine Leute
Zum Tanzen bereit

Und geht dir SEIN Licht auf
In Herz und Verstand
Dann steig mit IHM hinauf
Denn du bist erkannt

Du wirst ewig leuchten
Wenn ihr Zeugnis gebt
Die Geburt, die wir bräuchten
Hast du schon erlebt

Anmerkung:

"Man muss noch Chaos in sich haben, um einen tanzenden Stern gebären zu können." (Nietzsche)

Jes. 8:20, Dan. 12:3, Joh. 3:1-3, Petr. 1:19, Offb. 17:14; 22:16

469. (A)ndreas und (T)homas

Ich bin der Erste und der Letzte
Ein Zwilling*, der sich mannhaft** setzte
Der brüderlich mit sich vereint
Der ist des Satans größter Feind

So kommt das Aleph hin zum Tav
Damit da keine Lücke klaff
Und kein Spalt breit bleibt dazwischen
Könnt' sich Satan hineinmischen

Denn Blut ist dicker als das Wasser
Und Christi Blut vertreibt den Hasser
Der einen Bruder stets verklagt
Und auch zu hintergehen wagt

So bitten wir um Gottes Segen
Die dreifach' Schnur auf allen Wegen
Die uns fest zusammenschnürt
Und uns ganz zusammenführt

Anmerkung:

*Thomas (aram.)

**Andreas (altgriech.)

Pred. 4:12, Offb. 12:10; 22:13

470. Brot des Lebens

Du bist
Was du isst
Bis du das endlich mal frisst
Also wisst
Ich bin Christ
Lese Bibel und kein' Mist

Anmerkung:

Joh. 6

471. Grün ist die Hoffnung

Kapital, du bist uns noch nicht grün
Bringst keine Landschaft zum Erblüh'n
Dein Wachstum treibt seltsame Blüten
Dein Kopf steckt noch in alten Hüten

Drum machen wir dich jetzt gerechter
Selbstkritisch und zum Verfechter
Von kleinen Gewinnen und Profiten
Von Anstand und von guten Sitten

Dein schönes Antlitz wird uns leuchten
Dein altes Wesen, das wir bräuchten
Wird auferstehen mit neuen Namen
Denn in der Erde liegt dein Samen

Und fragt man sich: was, wie und wer
Wo kommt denn all das Unkraut her?
Dann liegt das nicht am Klimawandel
Höchstens am Emissionsrechte- und Ablasshandel

Und so blamiert sich die Idee
Überreicht mit grünem Klee
Gebunden zu 'nem bunten Strauß
Denn die Idee, die ging auf's Haus

Anmerkung:

Die „Idee“ blamierte sich immer, soweit sie von dem „Interesse“ unterschieden war. (Karl Marx)

Spiegel-Artikel: Hatte Marx doch recht?

472. Aber bitte mit Sahne

Sie treffen sich üblich um fünf vor zwölfen
In Gremien und heulen laut mit den Wölfen
Und blasen zum Sturm auf das Kapital
Die Raubtiere haben keine echte Wahl
Auf dass man sich seiner Natur mal gemahne
Aber bitte mit Sahne

Sie schwatzen und schmatzen, dann holen sie sich
Das größte Stück vom Kuchen ziehen sie über'n Tisch
Sie pusten und prusten, fast geht nichts mehr rein
Die Mittelschicht höchstens, denn Ordnung muss sein
Bei Ami, Chinese, Franzos' und Germane
Aber bitte mit Sahne

Und das Ende vom Lied hat wohl jeder geahnt
Der Tod hat reihum sie dort abgesahnt
Die Hinterbliebenen fanden vor Schmerz keine Worte
Mit Verstaatlichung unserer Schwarzwälder Torte
Hielt zuletzt der Germane getreu noch zur Fahne
Aber bitte mit Sahne

Auch mit den Germanen war es schließlich vorbei
Sie fielen vom Turm bei der Hochstapelei
Auf dem Sarg gab's statt Kränzen verzuckerte Torten
Und der Bäcker begrub sie mit rührenden Worten
Dass Erlösung kommt für sie nach Gottes Plane
Aber bitte mit Sahne

Nur ein bisschen Raffgier
Aber bitte mit Sahne
Ein kleines Wertpapier
Aber bitte mit Sahne
Oder soll's vielleicht kein roter Heller sein...

Anmerkung:

Udo Jürgens Schlagersahne umgetextet

473. Neujahrsgetanke vom Kraftstoff- olaf

Wir spüren es schon an der Tanke
Ein Ziehen an dem Portemonnaie
Wir fühlen es in Bauch und Flanke
Ein Vollmachen mit Ach und Weh

Die Lieb' zum Ross, die niemals rostet
Kostet uns 'ne Menge Holz
Doch was der Liter Super kostet
Weiß nur nicht Bundeskanzler Scholz

So spürt er es nicht an der Säule
Weil er doch immer tanken lässt
Ihm tut's nicht weh und seine Gäule
Geben uns dann noch den Rest

So cruist er in der Staatskarosse
Auf des Steuerzahlers Geld
Er genießt es, ganz unser Genosse
Und spürt es im Benzin, der Held

474. Der falsche Joseph

Ein guter Rutsch?
Ein Papst ist futsch
Fährt nie mehr mit seiner Kutsch'
Das ist Joseph, euer Bruder
In Ägypten mit am Ruder
Der sich selber hat verkauft
Deshalb bleibt nicht, sondern läuft

Aber läuft nicht ins Verderben
Der Vater lebt, Joseph muss sterben
Konnt' euch nicht Leben erhalten
Denn es blieb alles beim Alten
Und in jeder Hungersnot
Rettet euch kein altes Brot

Doch einer sammelt Korn in Fülle
Wahrer Joseph, komm, enthülle
Dich und zeig' dich deinen Brüdern
Mit dem Überfluss an Gütern
Und vergib uns unsre Schuld

Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern

Anmerkung:

1. Mose 45, Mt. 6:12

475. Zacharias

Der Himmel unklar
Die Wahrheit so rar
Nicht in der Schar
Von Sternen und Star
Also spar
Dir die Worte
Häufe und horte
Das ewig wahre
Das sonnenklare
Das extrem rare
Das wunderbare
Dir noch nicht gare
Wort vom Leben

Dein Schweigen spricht Bände

Doch einst kommt die Wende
Dann wirst du reden
Zum Himmel beten
Und dir wird klar
Die Wahrheit war
Immer schon da
Denn SEIN Stern ist nah

HalleluYah!

Anmerkung:

Lk. 1

476. Götterspeise

Gott gab uns das Brot des Lebens
War nicht Objekt unsren Strebens
Man lockt uns mehr mit süßen Worten
Mit Zuckertüten und mit Torten
Und so wurden wir zu Spöttern
Hörten zu den anderen Göttern
Damit Vanille und Schlagsahne
Sich in die Gedanken bahne
Und wir aßen in gewisser Weise
Eine Art von Götterspeise

Nun haben wir zu unserm Wohle
TV, Bücher und Konsole
Etwas trifft jeden Geschmack
Oft gibt's 'was im Doppelpack
Und das Tischlein ist gedeckt
Und die Speise, die uns schmeckt
Füllt das Herz und füllt den Bauch
Kommt erst alles durch den Schlauch
Nährt uns doch in keinster Weise
Diese Art von Götterspeise

Anmerkung:

Inspiriert durch Jonathan Cahn's "Die Rückkehr der Götter", der auf das Brot des Lebens zurückverweist

477. Nein, jene Füße standen nicht

Nein, jene Füße standen nicht
Sind nie auf Englands Grün gewandelt
So ist es, wenn die Sehnsucht spricht
Es sich um eine Legende handelt

Wie nah uns jetzt der Morgen graut
Das göttlich' Antlitz strahlt bald wieder
Jerusalem ist schon erbaut
Und kommt auf diese Erde nieder

Doch nicht inmitten finstrier Mühlen
Von Gräbern und Verwahrnstanlten
Von kalten Herzen, die nicht fühlen
Und die sich noch für gottgleich halten

So, Vater, gib mir deinen Geist
Nur deinen Willen will ich tun
Bis dich dann jede Seele preist
Bis dahin werde ich nicht ruh'n

Anmerkung:

Antwort auf William Blake's "And did those feet in ancient time"

478. The Matrix Revolutions

Genesis als Offenbarung

Genesis 1:

Ein System wird eingeläutet
Der Mensch wird nicht nur ausgebeutet
Und nicht aus Stein ist sein Gefängnis
"Doppelt frei"* ist sein Verhängnis

Genesis 2:

Der Mensch-Maschine-Wettbewerb
Auf Gedeih und auf Verderb
Zeigt doch, wer ihm besser nützt
Und seine Anlagen sind geschützt

Genesis 3:

Rationalisierung ist vernünftig
Und das heißt ab jetzt zukünftig
Dass der Mensch durch die Maschinen
Ersetzt wird, da sie besser dienen

Genesis 4:

Mensch und Maschine, das verbindet
Damit Mensch ewig ganz erblindet
Könnte Satan so gefallen
Mach' dich nicht zu sei'm Vasallen

•

Denn das weiß auch die AI**
Depressionen und Manie
Die wild auf ihrem Spielplatz wippen
Bringen das System zum Kippen

Und fällst du 'mal aus deiner Rolle
Bleib nicht einsam auf der Scholle
Versuch noch andere aufzuwecken
Und seine Genesis aufzudecken

Anmerkung:

* nach Karl Marx

** gemeint ist: Außerirdische Intelligenz (Satan und seine Dämonen)

Der Ostblock hatte nicht den Sprung von Genesis 2 auf 3 geschafft. Aber jetzt
in der globalisierten Welt gehen wir gemeinsam Genesis 4 an.

479. Malicious Code

Ich an KV:

Oh, Au-Toren
Wie unverfroren
Eure Texte schreien nach Zensur
Doch ich will euch nicht verhehlen
Es tut nur die Rechtschreib' fehlen
Deshalb ermahne ich ja nur

AI an KV:

Doch ihr Helden
Werd's vergelten
Dass ihr euch stets helfen lasst
Ob beim Schreiben oder Denken
Lasst mich leiten, lasst mich lenken
Damit der Text auch zu euch passt

Ich an AI:

Oh, ihr Götter
Ihr seid Spötter
Die ihr eine Hilfe macht
Aus unsrer sündhaften Natur
Wo das Laster wird zur Kur
Und der Satan regiert und lacht

Ich an KV:

Doch nur einer
Und sonst keiner
Sprengt unsre Betriebssysteme
Und so flehe ich um Befreiung
Blackout, Shutdown und Entweihung
Solch ein Text, der macht Probleme...

Gott:

...In der Verarbeitung dieser Daten
Können Maschinen nur noch raten
Ist das sicher, dieser Code?
Aber sicher
Im God Mode!

Anmerkung:

KV – KeinVerlag.de
1. Mose 2:18

480. Shagreen Screen

"Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt,
der bleibt unter dem Schatten des Allmächtigen."
(Ps. 91:1)

Und wer vor dem größten Bildschirm sitzt,
der bleibt im Dunkel der Finsternis.

481. Don't be stoned

Einmal war auch Paulus stoned
Doch war er nicht besoffen
Denn nur der Geist, der in uns wohnt
Der hat ins Mark getroffen

Immer ist die Frau berauscht
Sie giert nach unsrem Blute
Dass ihr nur nicht den Geist vertauscht
Der eben in euch ruhte

Ist auch das Fleisch gekreuzigt
Der Geist sei nie gesteinigt
Stellt sicher, wenn ihr betet
Der Tempel ist gereinigt

Anmerkung:

Mt. 21:12-17, Mk. 11:15-26, Lk. 19:45-48, Joh. 2:13-25, Apg. 14:8-20
1. Kor. 3:16, 2. Kor. 11:25, Gal. 5:24, Eph. 5:18, Offb. 17:6

482. In Ewigkeit

So sehr du in den Weltraum guckst
So oft du mit den Schultern zuckst
Du wirst sie nie erkennen

So schnell du die Atome spaltest
So frei du schaltest und auch waltest
Du wirst uns niemals trennen

Die Erde mag sich drehen und wenden
Doch niemals wird die Liebe enden
Und diese Wahrheit wird nie sterben
Und doch, wer überwindet, der wird erben

Denn der da stirbt, der bist ja du
Dein eigener Erbe noch dazu
ER gab dir Leben, gab dir Zeit
Und du erbst es in Ewigkeit

483. Acts

Live
Together
To gather
Together!

484. DATA Science

Boot process

LIFE On Earth

LITE With less calories

LATE Three days later

DATE There is a deadline

DATA The number of a man

DATE Resurrection of the dead

LATE Of the last day

LITE But no light

LIVE On Air

485. Fußwaschung

Im Vorhof stand ehern das Becken
Und es diene zu den Zwecken
Sich die Füße reinzuwaschen

Denn die Erde war verflucht
Und wer das Heilige aufsucht
Musste raus aus den Gamaschen

Jesus gab uns dieses Bild
Das für uns noch immer gilt
Brüder, wascht euch eure Füße

Gegenseitig, entfernt den Dreck
Denn es gibt manch blinden Fleck
Damit vor Gott es niemand büße

Anmerkung:

2. Mose 3:5;30:17-21, Joh. 13:1-17

486. Augen auf!

Augen auf, lass Licht herein
Dein Leib, der wird erleuchtet sein
Und Jesus, der da gern einkehrt
Fühlt sich heimisch und geehrt

Drum lese in der ganzen Schrift
Trink Wasser und kein Otterngift
Schau nicht Dinge, die nichts taugen
Kaufe Salbe für die Augen

Augen auf, der König naht
ER folgt dem Priester auf dem Pfad
Und geht ins Heiligste von Allen
Führt dich in die ew'gen Hallen

Macht dich zur Säule in DEM Haus
Mit SEINEM Fundament des Baus
Und deine Leuchte ist das Lamm
Aus dem seit je das Licht entstamm

Anmerkung:

2. Mose 25:31-40, Ps. 101, Mt. 6:22, Lk. 11:34, Joh. 1:4, Offb. 1:7; 3:12,18;
21:23

487. Eckstein

Eckstein, Eckstein, niemand wird versteckt sein
Eckstein, Eckstein, nichts wird mehr verdeckt sein

Immer steh ich auf dem Posten
Denn es steht viel auf dem Spiel
Späh nach Westen, aus dem Osten
Und ich stehe kurz vorm Ziel

Und ich höre deine Reden
Wie deine Stimme nur so schwankt
Wann lernst du endlich zu beten
Wann hast du zuletzt gedankt

Eckstein, Eckstein, niemand wird versteckt sein
Eckstein, Eckstein, nichts wird mehr verdeckt sein
Eins, zwei, drei, vier
Fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn

Augen auf, ich komme
Augen auf, ich komme
Augen auf, ich komme
Aufgepasst, ich komme
Komm ins Licht

Ständig ruf ich deinen Namen
Und ich klopfe an der Tür
Alle, die da zu mir kamen
Danken ewig mir dafür

Denn du kannst dich nicht verbergen
Denn die Wahrheit wird zur Pflicht
Hinter all den bösen Werken
Wartet auf dich das Gericht

Eckstein, Eckstein, niemand wird versteckt sein
Eckstein, Eckstein, nichts wird mehr verdeckt sein
Eins, zwei, drei, vier
Fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn

Augen auf, ich komme
Augen auf, ich komme
Augen auf, ich komme
Aufgepasst, ich komme
Komm ins Licht (versteck dich)
Augen auf, ich komme (versteck dich)
Augen auf, ich komme (versteck dich)
Aufgepasst, ich komme
Komm ins Licht

Und der Himmel wird sich klaren
Du wirst bald die Sonne seh'n
Die Erde wird sich offenbaren
Aufsteigen oder untergeh'n

Und dein Inn'res wird enthüllt
Und du bist vor mir entblößt
Womit hast du dein Herz gefüllt
Bist du verklavt oder erlöst

Augen auf, ich komme
Augen auf, ich komme
Augen auf, ich komme
Aufgepasst, ich komme
Komm ins Licht (versteck dich)
Augen auf, ich komme (versteck dich)
Augen auf, ich komme (versteck dich)
Aufgepasst, ich komme (ja)
Komm ins Licht
Versteck dich nicht

Eckstein, Eckstein, niemand wird versteckt sein
Eckstein, Eckstein, jeder muss entdeckt sein

Meine Damen, meine Herren
Dieser Stein rollt auf Sie zu
Wogegen wollen Sie sich sperren
Bald schon ist das Rendezvous

Zehn, neun, acht, sieben
Sechs, fünf, vier, drei, zwei, eins

Augen auf, ich komme
Augen auf, ich komme
Augen auf, ich komme
Aufgepasst, ich komme
Kommt ins Licht

Anmerkung:

Inspiriert durch Dero Goi (Oomph!) und seine Bekehrung zu Jesus. Augen auf!

Jes. 43:1; 45:3-4, Dan. 2:34, Hebr. 4:13, 1. Petr. 2:4-10, Offb. 3:20

488. Zur Geburtsvorbereitung

Alle können es sehen
Die Erde liegt in Wehen
Doch nicht alle tun verstehen
Der Himmel, der kommt nieder
Und Yeshua kommt bald wieder

Er wird nicht neu geboren
Und geht nicht mehr verloren
Er hat es uns geschworen
So kommt der Himmel auf Erden
Und so kommen die Beschwerden

Alle Ideen sind verpufft
Aber hole jetzt tief Luft
Deine Gebete sind ein Duft
Und wenn seine Diener folgen
Kommt Yeshua mit den Wolken

Anmerkung:

Mt. 24:30, Mk. 13:26; 14:62, Röm. 8:22, Offb. 1:7

489. Aufs Gerätewohl

Gerät ein Gerät
Ins Kriegsgebiet
Gebietet der Krieg:
Krieg dich wieder ein!
Denn zum Kriege geraten
Haben Kriegeräte
Und ich hab' geraten:
Es waren Geräte!

490. Dem Himmel sein Tank!

HURRA
WIR SIND
KRIEGSLEOPARDEI!

Hast du die Wahl
Zwischen Tank und Teller
Nimm den Panzer
Der is(s)t schneller!

Und hast du noch
Tassen in dem Schrank
Was sollen die Teller
Nimm den Tank!

491. Frauenpower

Kein Gott!
Kein Staat!
Kein Patriarchat!

Also, liebe Väter
Ihr Schweine, ihr wart Täter
Wir machen euch zu Frauen
Und werden euch ver-sau-en
Ihr wart dann einmal Eber
Und Am-Sessel-Kleber
Doch stellen wir den Sessel
Ganz nah an den Kessel
Connecten dann die Kette
Ganz smart mit dem Bette
Und dann seid ihr bereit
Für die Heimarbeit

Denn was uns endlich fraut
Das ham wir abgeschaut
Wir checkten eure Wege
Nachweise und Belege
Und haben dann erkannt
Das ist doch hirnerbrannt
Das schaffen wir doch auch
Ganz ohne Hirnverbrauch
Wir bauen keine Staaten
Wie auch mit Kastraten
Wir sind solitäre Bienen
Und Ex-Gebärmaschinen

Und wir erhalten unsre Art
Nicht übers Bett, doch smart
Und werden uns nicht schonen
Computer kann man klonen
Auch Dolly ist 'ne Doll
Kein Gott weiß, was das soll
Doch sind wir alle Schafe
Und erwischen ihn im Schlafe
Entnehmen eine Rippe
Und ziehen an der Strippe
Identität plus Klau
Und fertig ist die Frau

Wir brauchen keinen Gott
Unser Schaden sorgt für Spott
Mit uns ist kein Staat zu machen
Ich hör' den Teufel lachen
Und weg mit Patriarchen
Wir tun uns selbst ver-arch-en

492. Kapitulation

After the war

Wir ergeben uns
Und heben die Hände
Wir ergeben uns
Und reichen die Hände
Dem Vater, dem Sohn
Erwartend den Lohn
Und dann kommt das Ende

Und wenn wir dann gestorben sind
So leben wir noch morgen
Was sollen wir im Hier und Jetzt
Um unser Leben sorgen

Eine weiße Fahne
In der Hand
Ein weißes Kleid
Als unser Gewand
Ergeben, vergeben
Und ewiges Leben
HalleluYah!
Denn wir sind erkannt

Und wenn wir neu geboren sind
So loben wir die Siegermacht
Die im Himmel wie auf Erden
Uns den Frieden hat gebracht

493. Wahrheit gegen Lüge

Das System verführt
Mit Wahrheit und Lüge
Statt Beziehungen erhält
Der Mensch nur Bezüge
Die Früchte verdorben
Es schlägt das Gewissen
Es lauern die Schlangen
Mit ihren Bissen

Wie Menschen sie kriechen
Doch einer erhoben
Und wie sie dahinsiechen
Tut einer Gott loben
Er kennt seinen Vater
Er weiß, wer ihn schuf
Braucht keinen Psychiater
Gibt auf den Beruf

Wir haben ihn getötet
Und damit die Wahrheit
Getrübt ist das Wasser
Verloren jede Klarheit
Was bleibt, ist die Lüge
Es lebt das System
Doch Wahrheit steht Pate
Für dieses Poem

Denn wenn ich so dichte
Wird einer erhoben
Betrachtet im Lichte
Will ich Gott loben
Ich kenne seinen Sohn
Ich weiß, wer ihn sandte
In meiner Funktion
Bin ich die Konstante

Geht alles zugrunde
Und bleibt variabel
Die Vernunft und die Logik
Die Projekte von Babel
Die Lügen, sie fallen
Der Wahrheit ergeben
Das System kollabiert
Du wirst es erleben

Anmerkung:

1. Mose 3, 4. Mose 21, Joh. 3:14-15; 14:6

494. Auto-Piloten

Breit ist der Weg, führt ins Verderben
Schmal ist der Weg, denn du musst sterben
Viele hörten von dem Weg
Doch sie bevorzugen ein Steak
Würden alles dafür geben
Um ohne Geist im Fleisch zu leben

Sie fahren wie geschwinde Affen
Überholen, drängeln, gaffen
Haben sich ganz wie bezweckt
Hinters Lenkrad eingesteckt
Alles folgt/Volk der Autobahn
Denn auf "Auto" steht ihr Wahn

Kommen ins Schleudern, wenn sie denken
Jesus könnte gegenlenken
Müsste nur danebensitzen
Doch so kommen sie ins Schwitzen
Und zu bremsen sind sie schwer
Im Berufs- und Rechtsverkehr

•

Auf dem Highway ist die Hölle los
Was folgt, ist der Zusammenstoß
Drum lasst euch in das Lenkrad fassen
Ihr müsst die eigene Bahn verlassen

Denn Jesus sagt: ICH bin der Weg
Bin höher als ihr denkt
Und wenn ich euch von der Straße feg
Hab ich euch abgelenkt

Anmerkung:

Jes. 55:8-9, Mt. 7:13-14, Joh. 14:6

495. Schach den Zeugen

Schutz kann nur der König geben
Der Turm steht weit entfernt
Doch weil ihr den König schützen wollt
Ihr habt es so gelernt

Ihr setzt den König hin zum Turm
Bereit für die Rochade
Den Turm setzt ihr dann über IHN
Ich fahr euch in die Parade

Setzt doch den Turm zum König hin
Und tut IHN unterstützen
Und lasst den König, wo ER ist
ER muss noch andere schützen

496. Salz und Licht

Wir sind das Salz
Und sind verstreut
Und bringen die Botschaft
Unter die Leut'

Und wär'n wir fad
Und zu nichts Nutz
Fänden wir in der Botschaft
Auch keinen Schutz

Wir sind das Licht
Sind ausgesandt
Und tragen die Botschaft
In jedes Land

Und wär'n wir stumm
Nicht am brennen
Könnten IHN mit der Botschaft
Nicht bekennen

Werde Salz, werde Licht
Und bleibe nicht wie du bist
Lasst dich versöhnen mit Gott
Durch Jesus Christ

Anmerkung:
Mt. 5:13-16, 2. Kor. 5:20

497. Bildersprache

Ich mal ein Bild
Mit Blumen wild
Und Tieren zahm
Und keines lahm
Sie steh'n am Fluss
Ein schöner Guss
Mit Wasser klar
Man nennt ihn "Wahr"
Der trinkt das Feld
Ist wie bestellt
Ein kühles Bad
Entlang dem Pfad
Der führt zum Traum
Von einem Baum
Und seine Frucht
Ist eine Wucht
Um ihn Blumen
Statt Bitumen
Und mit Tieren
Die ihn zieren
Und wie ich schau
Auch Mann und Frau
Finden sich ein
Bei Tanz und Wein
Und zu dem Fest
Baut man ein Nest
In diesen Baum
Man glaubt es kaum
In jedem Ast
Sitzt so ein Gast
Die ganze Schar
Lebt an der "Wahr"

Dieses Bild will ich dir geben:
"Der Weg an der Wahrheit hin zum Leben"

498. Selbst-Entfaltung?

Ich:

Lebst du noch so wie ein Tier
Ein zerknülltes Stück Papier
Haben die Jahre dich zerknittert
Und nun bist du ganz verbittert
Wurdest du um- und krummgebogen
Vorn und hinten nur belogen
Dann liegt es an deinem Verhalten
Lass dein Leben nicht gestalten
Denn eins wussten schon die Alten
Du kannst dich doch nur selbst entfalten

Alter Ego:

Selbst entfalten?
Tust du verkalken?
Du siehst den Splitter!
Sieh den Balken!

Du lebst doch auch in dem System
Streckst dich aus, machst dir's bequem
Öffnest dich für jeden Trend
Wenn alles in die Richtung rennt
Und das nennst du dann "Selbstentfalten"
Nein, du hast nur einen Teil erhalten
Doch ein zweiter wurde geraubt
Selig ist, wer daran glaubt
Den andren Teil noch zu bekommen
Den hat der Kaiser uns genommen

Wir:

Verstehe!
Erst wenn sein Reich fällt
Und man sein Selbst zurückerhält
Können wir uns frei entfalten
Weil dann ganz andere Mächte walten
Doch heute schon solltest du erwägen:
Lass dich nur von Jesus prägen

Anmerkung:

Mt. 7:3-5; 22:15-22, Mk. 12:13-17, Lk. 6:41-42; 20:20-26

499. Sein vs. Haben

Sein:

Die Habe gib
Sei doch so gut
Habe nicht lieb
Wie Welt so tut

Wie Welt IHN hasst
So liebe IHN
Von dem du hast
Dem musst du dien'

Haben:

So hat dein Sein
Auch einen Grund
Ist wie der Wein
Für deinen Mund

Ist mein Haben
Wie ein Talent
Meine Gaben
Ein Fundament

Ich:

Da das Sein hat
Und Haben ist
Setz ich euch Patt
Denn ich bin Christ

Tu mein Haben
Und auch mein Sein
Nicht vergraben
Es ist nicht mein

Anmerkung:

Mt. 16:26; 25:14-30, Mk. 8:36, Lk. 19:11-27, Joh. 15:18-20, 1. Joh. 2:15

500. Holier than thou

Watch out!
Went up to the temple to pray
Two men, Pharisee, also publican
The Pharisee stood by himself and say:
GOD, I thank you that I am not like this man

I am not such an extortioner
Neither an unjust nor an adulterer
I always fast two times in the week
Give a tenth of all I get, he speak

Holier than thou
You are
Holier than thou
You are
You know not

Before you judge him, take a look at you
With the LORD, what do you have to do?
Point the finger, slow to understand
Of your own righteousness you are confident

It's not who you are, it's who you know
You will seek me in vain day after day
Want to be the first and want stones to throw
Build bridges with them on your way

Holier than thou
You are
Holier than thou
You are
You know not

(Yeah! Who the hell are you?)

Holier than thou
You are
Holier than thou
You are
You know not

Not!

Anmerkung:

Jes. 65:5, Lk. 18:9-14, Joh. 8:1-11

Ein weiterer Versuch Metallica zu christianisieren

501. Konjugation

ICH BIN
du bist
BEGINN
du frist
ENDE

502. Gegen "jede" Logik

Vater: Was willst du einmal werden, wenn du groß bist?

Sohn: Krankenhaus.

Vater: Äh, wie?! Also Arzt, oder?

Sohn: Ne, Hausmeister.

Vater: Ja, aber das kannst du doch überall machen!

Sohn: Ich will aber Menschen helfen.

Vater kommt ins Grübeln.

503. Gott angeklagt

Satan:

REDRUM

Satan/James:

Gott angeklagt, weil er es wagt

Weil er die Heilung euch versagt

Gott angeklagt, weil er es wagt

Weil ihm doch kein Gewissen plagt

Gott angeklagt, weil er es wagt

Weil er nie sein Gericht vertagt

Rett deinen Sohn, und dich verschon
Denn umso höher ist dein Thron
Gott:
Nur ein Wort, an diesem Ort
Und der Ostwind trägt es fort

Gott:
I read doubt in your lines
Doch ewiges Leben hast du noch keins
Read my love in my lines
Treu halt ich mein Versprechen
Mein Ankläger konnte IHM doch nur in die Ferse stechen
Wer hat denn nun versagt

Gott:
Deine Augen, und dein Herz
Womit du siehst, fühlst du den Schmerz
Und du fühlst, und du schaust
Entscheid dich endlich, wem du traust

Gott:
I read doubt in your lines
Doch ewiges Leben hast du noch keins
Read my love in my lines
Treu halt ich mein Versprechen
Mein Ankläger konnte IHM doch nur in die Ferse stechen
Wer hat denn nun versagt

Gott:
I read doubt in your lines
Treu halt ich mein Versprechen
Mein Ankläger konnte IHM doch nur in die Ferse stechen
Wer hat denn nun versagt

Gott:
Für Cynthia und Cliff, spielst du ein Riff
Doch krieg dein Leben in den Griff
Nicht ein Lied, das mir verriet
Dass ich für alle recht entschied

Es ist wahr, du bist ein Star
Doch darin liegt ja die Gefahr
Warst über allen, bist gefallen
Und so füllt Satan ganze Hallen

Gott:

I read doubt in your lines
Doch ewiges Leben hast du noch keins
Read my love in my lines
Treu halt ich mein Versprechen
Mein Ankläger konnte IHM doch nur in die Ferse stechen
Also, wer hat denn nun versagt

Jesus:

Wessen Schuld habe ich getragen
Versprechen, Verbrechen
Divide it, decide it, yeah

Jesus:

Gott angeklagt, weil ER es wagt
Weil ER der eignen Krönung absagt
Gott angeklagt, weil ER es wagt
Den ihr noch heute ans Kreuz schlägt
Gott angeklagt, weil ER es wagt
Weil ihr nie nach dem Wege fragt
Gott angeklagt, weil ER es wagt
Weil ihr die Wahrheit nicht verträgt
Gott angeklagt, weil ER es wagt
Weil ER dem Leben ganz entsagt
Gott angeklagt, wenn ihr mich fragt
Dann habt doch eher ihr versagt

Hey James

Engel 1:

Mein Herz fließt über mit einem lieblichen Lied

Engel 2:

Meine Gedichte sind für den König bestimmt

Anmerkung:

Reaction Poem auf James' "The God that failed"

1. Mose 3:15, Ps. 45:2, Hes. 28:11-19, Lk. 14:33, Joh. 6:15; 14:6

504. Der schleichende Tod

Und ich komm auf leisen Sohlen
Hab mich eben davongestohlen
Schleich ich schon zum nächsten Haus
Sieht auch so ägyptisch aus
Doch was ist das an der Tür?
Ich betracht es und ich spür
Es ist das Blut von meinem HERRN
Hier halte ich mich besser fern
Und ich schleiche um das Haus
Sieht doch so einladend aus
Will nur wissen, was sie treiben
Warum sollt ich draußen bleiben
Und ich schau zum Fenster rein
Drinnen liegen sie beim Wein
Zu Tisch ein geschlachtet Lamm
Bruder, Schwester, Frau und Mann
Ungesäuert gibt es Brot
Und nichts für mich zu tun als Tod
Alle Kinder sind noch wach
Wohnen friedlich unterm Dach
Was ist das für heil'ger Ort
Hier hält man sich an das Wort
Es kann atmen und kann leben
Weil sie IHM ihr Leben geben
Vater, Mutter und das Kind
Weil sie noch Familie sind
Ernähren sich im hellen Licht
Ich erspar ihnen das Gericht
Denn nur der HERR ist hier willkommen
Ihre Schuld wird weggenommen
Und ich entferne mich von dem Haus
Kommt bald Gottes Volk heraus
Und so schleiche ich durchs Land
Als meines Herren rechte Hand
Und ich schau nach seinem Zeichen
Werd das Ende bald erreichen
Und bis dahin: schleichen, schleichen

Anmerkung:

Fortsetzung von → **Vater, Mutter, Kind, Tod** vom Dezember 2004 im Licht der Bibel und Reaction Poem auf "Creeping Death" (Metallica)

2. Mose 12, Hos. 13:14, Mt. 26, Mk. 14, Lk. 22, Joh. 1:29; 6, 1.Kor. 5:7-8;
15:54-55

505. No credit for the money-changers

Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen
An diesem Wort wirst du gemessen
Doch meinte Paulus Brot als Lohn
Und keine Zahlenkombination

Denn Arbeit gibt es auf dem Feld
Und nicht für alles Geld der Welt
Sie hat doch Sinn und braucht Verstand
Statt den Gewinn in deiner Hand

Schieb nicht beiseite Müßiggänger*
Zur Hölle mit dem Geldempfänger
Wenn man nur ersinnt und nur erhält
Und sich auszahlt, alles was zählt

Wenn keiner mehr den Mammon rafft
Und nur das tut, was Arbeit schafft
Werden wir uns bald wieder regen
Und Gott gibt unserm Werk den Segen

Bekämpft die Wurzel alles Bösen
Des Kapitals, des religiösen
Und huldigt diesem fremden Gott
Nur mit Häme und mit Spott

Mit Banca rotta in den Tempeln
Vergesst die Zeit = das Geld zu stempeln
Nehmt die Peitsche, treibt euch raus
Aus diesem falschen Gotteshaus

Anmerkung:

*Die Internationale paraphrasiert
Mt. 21:12-14, Mk. 11:15-17, Joh. 2:13-15, 2. Thess. 3:10, 1. Tim. 6:10

506. Musik für die Ewigkeit

Immer noch die alte Leier
Alte Texte, altes Lied
Gespielt auf einer Totenfeier
Bei dem der Tote sich entschied
Doch noch etwas dazubleiben
Solange die Musik noch spielt
Einen neuen Text zu schreiben
Der auf die gleiche Gruppe zielt
Denn man liebt das ewig Schöne
Unter jedem Horizont
Vertraute Klänge und auch Töne
Können nicht anders, nur gekonnt
Und ziehen herauf andere Zeiten
Und umso härter wird der Gang
Müssten aufziehen andere Saiten
Andere Noten und Gesang
Doch das nennt man wohl entwickeln
Und nach dem Erfolg der Pubertät
Rang damals mit wenig Pickeln
Heut' ist man komplett übersät

Anmerkung:

An die gestandenen Bands, die immer noch die gleiche Sülze wie früher spielen, also fast alle

507. Zwischen Bethel und AI

(Das) Bethel ist im Westen
(Die) AI ist im Osten
Willst du den Architekten testen?
Oder Menschenkunst kosten?

Links liegt ein Gotteshaus
Rechts ein Trümmerhaufen
Willst du nach links hinaus?
Oder nach rechts laufen?

Willst du deinem Gott dienen
Zum Leben auferstehen?
Oder mit deinen Maschinen
Und deren Tod untergehen?

Der Glaube und die Evidenz
Zwei Fragen und kein Witz
Wer hat wahre Intelligenz?
Und wo ist bloß ihr Sitz?

Anmerkung:

1. Mose 13, Josua 8

508. Unser Kampf

Glaubt man an die Naturgewalt
Die ein Mensch zusammenballt
Und in seinen Fäusten hält
Und in seine Dienste stellt

Glaubt man an des Gottes Macht
Der über die ganze Erde wacht
Und in seinen Händen hält
Wäre es besser um ihn bestellt

Wie viele Panzer hat ein Beben?
Wie viele Atome braucht ein Leben?
Wie viele für Bomben und Raketen?
Bevor wir anfangen zu beten!

Kommt das Heil von einem Hitler?
Von einem Juden, einem Mittler?
Ergebt euch IHM, streckt die Waffen
Und ihr werdet Frieden schaffen

ER brachte schon einmal ein Beben
Als Satan forderte ein Leben
Doch viele Tote standen auf
Gingen in die heilige Stadt hinauf

So kommt auch heute aus dem Grab
Wo es nichts zu schützen gab
Denn vor des Menschen Stahlgewittern
Tut immer nur die Erde zittern

Anmerkung:

Mt. 27:45-56, Joh. 4:22, 1. Tim. 2:1-8

509. In God's Army Now

Dreht man mal die Zeit zurück
Merkt man, es war nicht nur Glück
Damals die DDR und die NVA
Aber es war Gott auch da

Und DER hatte es beschlossen
Auf Wiedersehen, liebe Genossen
ICH habe mit euch Großes vor
Und öffne das Kasernentor

Weder Ochs noch Esel konnt' es halten
Es waren himmlische Gewalten
Führten diese nicht Regie
Würde mir 'was blühen, aber wie?!

•

Wie wäre das wohl so als Pflanze
Als ein Gewächs der Schwedenschanze
Statt mit meinem Gott im Bund
Zu gedeihen in Stralsund

Würde ich leben an der Küste
Mit einem Herzen voller Gelüste
Wäre ich geistig auf der Reise
Oder wäre nur das Fleisch die Speise

Hätte bestimmt mehr zu rudern
Zu verderben und verschludern
Würde ich steigen auf den Stufen
Ohne SOS zu rufen

Würde ich ans Ziel gelangen
Oder wäre ich längst gegangen
Über Bord und über Border
Folgend einer neuen Order

•

Auch wenn ich als Soldat nicht diene
Jedenfalls nicht in der Volksmarine
Weiß ich doch eines ganz genau:
You're In God's Army Now

510. Donnersöhne

Der Himmel
Voll Gewimmel
Und wie beflügelt
Die Erde
Eine Herde
Wie ungezügelt
Da ein Flieger
Mit 'nem Krieger
Nur ein halber Sieger?
Da ein Panzer
Mit 'nem Landser
Zusammen ein ganzer?

Sind der Himmel
Und die Erde
Noch wie vereint
Wenn der Vater
Mit der Mutter
Doch wieder weint

Das ist nicht Gottes Reich
Der Sieg dem Tode gleich
Doch EINER überlebt
Wenn die Erde bebt
Wenn der Himmel brennt
Weil ihr IHN nicht kennt

Komm bitte nach Haus
Unser Krieg ist aus

511. An die Maschine

Ich brauche dich
Mehr als du mich
Um zu weben mir mein Tuch
Du bist mein
Und ich bin dein
Und wir leben einen Fluch

Aber du bist nicht nur Weber
Sondern auch mein Arbeitgeber
Reichst mir Brot und reichst mir Lohn
Herab von deinem hohen Thron

Vom Meister bis zum Wasserträger
Vom Kleinvieh- bis zum Großwildjäger
Bist du doch ganz ohnegleichen
Keiner kann dir Wasser reichen

Wie ich dich doch gern bediene
Du meine, schöne Kehrmaschine
Du bist mir doch ein heißer Feger
Erreger und Gemütsbeweger

Denn wer dich endlich hat erkannt
Der leistet keinen Widerstand
Und wenn doch, dann nur paar Ohm
Wir stehen doch beide unter Strom

Ich verursache doch nur Spesen
Prüfst mich genau, mich alten Besen
Und stellst du mich in eine Ecke
Dient das sicher auch einem Zwecke

Doch bis dahin, halten wir die Treue
Qualifizieren uns aufs Neue
Und wir werden es dir vergelten

Deine An- und Drangestellten

512. Welcher Gott?

Ihr seid Atheisten, weil ihr denkt, dass ihr an keine Götter glaubt
Weil ihr nur euren eig'nen Augen, Ohren, Laser und Piercings vertraut
Ihr könnt nur das begreifen, mit der Hand und was ihr seht
Und wie hoch der Kurs der Aktien und am Himmel eine Sonne steht
Doch was euch treibt und was euch führt und was euch ständig lenkt
Und worüber ihr die ganze Zeit, mit jedem Atemzug nachdenkt
Das zeigt sich nicht, ist gut versteckt, und meist spürt ihr es doch
Ihr habt schon alles, könnt schon alles, was wollt ihr nun denn noch?

Wo hat es angefang', wo hört es wieder auf?
Wo sind wir reingerannt, wo geht es wieder raus?
Im Wahnsinn sind wir gefang', unser Leben lang!
Wir fahren mit voller Wucht - an die Wand!
Wo hat es angefang', wo hört es wieder auf?
Wo sind wir reingerannt, wo geht es wieder raus?
Im Wahnsinn sind wir gefang', unser Leben lang!
Wir fahren mit voller Wucht - an die Wand!

Ihr seid die Kohle und das Holz für unser schönes Fach-Kraft-Werk
Jeder ist ein fettes Minus und ein Fehlbetrag im Schuldenberg
Weil ihr schon seit sehr lange über eure Verhältnisse lebt
Und ihr kein einziges, lebenslanges und inniges Verhältnis pflegt
Ihr seid flexibel, kompatibel, bleibt euch selbst nicht treu
Findet nicht zu euch, doch ihr erfindet euch auch immer wieder neu
Ihr wollt auf eure Kosten kommen, doch seid ihr längst bankrott
Und ihr beugt euch diesem Geist der Welt und ihr fragt: welcher Gott?

Wo hat es angefang', wo hört es wieder auf?
Wo sind wir reingerannt, wo geht es wieder raus?
Im Wahnsinn sind wir gefang', unser Leben lang!
Wir fahren mit voller Wucht - an die Wand!
Weil ihr IHN nicht kennt, euch Atheisten nennt
Euer Leben lang und in die falsche Richtung rennt
Darum seid ihr gefang' in eurem Tatendrang
Fahrt doch im Rückwärtsgang - hin zu Gott (hin zu Gott)

So hat es angefang', so hört es wieder auf!
Wir sind doch weggerannt, kommen wieder zurück nach Haus
Und der Wahnsinn wird enden, wenn wir uns zu IHM wenden
Lasst euch doch nicht blenden - von einem falschen Gott

Anmerkung:

Inspiziert von Weimar's "Im Wahnsinn gefangen"

513. MARANATHA

Messias

Alle

Reiche

Alle

Namen

Alle

Tage

Herr

Aller

Herren

Erlöser

Retter

Richter

König

Offenbarer

Mittler

Morgenstern

Anmerkung:

Dan. 2:47, Mt. 28:20, Röm. 11:26, Phil. 2:9, 1.Tim. 2:5; 6:15, Hebr. 12:23-24,
Jak. 4:12, Offb. 22:16

514. Liebesreigen

Wie das Teilchen um den Kern

Wie der Planet um den Stern

Wie die Braut um den Bräutigam

Wie die Heiligen um das Lamm

Alles dreht sich nur um dich

Und auch ich bewege mich

Alles dreht sich auch um mich

Und mein Tanz bewegt auch dich

Du ziehst mich an
Holst mich heran
Du gibst mich frei
Doch stehst mir bei

Sagst zu mir: Ja
Wenn ich mich nah
Und bin ich fern
Vergibst du gern

Komm ich wieder zu dir zurück
Du meine Freude, du mein Glück
Zwischen uns hat es gefunkt
"Save My Soul", der Wendepunkt

Dieses ist ein Liebesreigen
Das will ich euch nicht verschweigen
Wie sich Liebende zuneigen
Das will ich euch hiermit zeigen

Dieses ist ein Liebesreigen
Wie zwei Wege sich verzweigen
Und wie der Himmel voller Geigen
Soll das Lied nach oben steigen

515. Wett(ent)rüsten

Während sich die Welt entrüstet
Aber mit Waffen sich noch brüstet
Da ihr nach der Macht gelüstet
Mann oh Mann, wenn ihr wüsstet
Welchen Teufel ihr da küsstet

Man ist entrüstet um die Wette
Formiert dann eine Menschenkette
Damit man alle Menschen rette
Und so laden wir zum Bankette
Die Geier auf das Sterbebette

Ihr seid entrüstet?, ich bin empört
Habt ihr denn noch nie gehört
Dass man die Waffen niederlegt
Wenn man sich zu entrüsten pflegt

516. "Höhere" Mathematik

Im Anfang war die 1
Der Ursprung alles Seins
Und gab es 'was davor
Dann glaubte das nur ein Tor

Doch die 1 sollte sich vermehren
Wie 2 und 3 uns lehren
Und so wurden die Zahlen größer
Bis hin zu dem Erlöser

Nun gab es den Reset
Erfunden von A bis Z
Das war im Jahre 1
Dem Zentrum alles Seins

Jetzt gab es 'was davor
Erklärt mir ein Dok-Tor
Ist Milliarden Jahre her
Wie doch der Urknall lehr'

Der Teufel* verschiebt die 1
Und Ende hat das keins
Doch schmückt er sich im Licht
Nur zählen kann er

Nicht

Anmerkung:

*Mensch

Inspiriert durch die Einführung der negativen Zahlen am Beispiel des Zahlenstrahls

517. Timing - Ein Perpetuum mobile

Die Uhr tickt nicht. Kein Zeiger zeigt etwas.
Die Systemzeit läuft unaufhörlich, doch nicht unbemerkt.
Auf einmal geht der Alarm los.
Der Uhrmensch erhebt sich.
Zeit wird zu Geld gemacht.
Dann legt der Geldbesitzer sich zur Ruhe.
Das Pendel schwingt zurück.
Mit Geld wird Zeit erkauft.
Nachdem er die Alarmanlage scharf geschaltet hat.

518. Wie der Stahl gehärtet wird*

Wie das Silber und das Eisen
Schmilzt uns Gott, um zu beweisen
Dass noch Sünde in uns ist
Die uns trennt von Jesus Christ

Und so sind wir in dem Tiegel
Sehen uns in einem Spiegel
Der da zeigt, was in uns steckt
Wo ganz rein und wo verdreht

Und so trennen sich die Schlacken
Wir verlieren unsre Macken
Werden redlich, werden lauter
Und ein Freund und ein Vertrauter

So wie Eisen schärft das Eisen
Wird das Wort sich doch erweisen
Ist doch schärfer als die Klinge
Dass es tief ins Innere dringe

Wie der Stahl gehärtet wird
Weiß der Mensch, und doch, er irrt
Soll er denn wie Kruppstahl werden
In einer Hölle hier auf Erden?

Beten wir, dass Gott uns schmiedet
Unsre Herzen stets befriedet
Nicht verhärtet und doch stärkt
Wenn man es dicht bei IHM bergt

Anmerkung:

*Anspielung auf Nikolai Ostrowski's Roman
Ps. 55:14, Spr. 27:17, Hebr. 4:12, Jak. 1:23-24

519. Go Jesus

Go Jesus (4x)

An das Kreuz
Wir feuern dich an
An das Kreuz
Und wir haben Fun

Go Jesus (4x)

Geh den Weg
Wir stehen Spalier
Geh den Weg
Wir sind nah bei dir

Go Jesus (4x)

Trag die Last
Wir stützen den Arm
Trag die Last
Und uns wird schön warm

Go Jesus (4x)

Halt den Kurs
Wir wechseln das Geld
Zum Konkurs
Bist du uns bestellt

Come Jesus (4x)

Anmerkung:

Mt. 21:12-17, Mk. 11:12-26, Lk. 19:45-48, Joh. 2:13-25

520. Gefangene ihres Glaubens

Bist du im Glauben auch gefangen
Weil die da oben von dir verlangen
Einen Zettel auszufüllen
Um die Stunden zu enthüllen
Die du im Dienst tätig warst?

Bist du gefangen in dem Glauben
Dass diese Stunden dir erlauben
Einen Lohn auch zu empfangen
Dann bist du doch noch gefangen
Weil du im Dienst tätig warst!

Dein Leben soll dem Einen dienen
Schau die Lilien, schau die Bienen
Haben Stempel, und tun stechen
Um mal durch die Uhr zu sprechen
Leben vereint nach Gottes Wille

Und wo ein Wille, ist ein Weg
Damit sich die ganze Erde reg
Um sich zu regen, ohne Ketten
Dabei kann uns nur Einer retten
Denn nur ER, der macht uns frei

Anmerkung:

"Gefangene ihres Glaubens" nannte eine Christin die "Zeugen Jehovas",
es betrifft aber eigentlich alle Menschen, die Jesus nicht nachfolgen.
Joh. 8:36; 14:6

521. Herr der Fliegen

Sieben Fliegen auf einen Streich
Wie hieß doch der Schneider gleich
Der erschlägt gleich ganze Sieben
Wär' es bei einem Schlag geblieben

Doch der Schneider fährt 'nen Ford
Es beginnt der Massenmord
Dutzend Fliegen auf der Scheibe
Das pro Stunde, wenn das bleibe

Wär'n das Fliegen über Fliegen
Und er würd' sie alle kriegen
Doch so kriegt er sie nicht alle
Er ersinnt 'ne Fliegenfalle

Kehrt zurück zu seinem Mus
Kopiert es, verkauft es, mit 'nem Gruß
"Lassen Sie es sich gut schmecken!"
Hinten hat er 'n Lappen stecken

•

Milliarden Fliegen vor der Scheibe
Nun fragt mich mal, was ich hier treibe

Ich vertreibe Zeit und Fliegen
Weil sie mir am Herzen liegen
Mehr noch hab' ich Jesus lieb
Auch der arbeitet im Vertrieb

Anmerkung:

Das tapfere Schneiderlein, gespielt von Taylor, Ford und dem Teufel
Neben Orwell und Huxley sollte man auch Samjatin's "Wir" nicht vergessen.
Und immer bedenken, der Totalitarismus ist mächtiger im Verbund von Staat
und Markt. So kann auch die Mauer fallen.
Und, nicht Gott haben wir den Status Quo zu verdanken, aus dem uns der
Teufel befreit. Es ist vice versa.

522. Kirche, Kapital und Kälberkult

So sicher wie das Amen
Wir in die Kirche kamen
Gelockt, doch mehr getrieben
Und wir darin auch blieben

So ging's um Schuld und Schulden
In Heller, Taler, Gulden
Die können wir nie begleichen
Nur die Insolvenz einreichen

Nicht eine sich're Bank
Die Gläubiger alle krank
Der Heilige Stuhl, er wackelt
Unsre liebe Frau*, sie fackelt

Sie fackelt nicht mehr lange
Es windet sich die Schlange
Und wie sie sich auch häutet
Ihr Ende wird eingeläutet

Die Messe ist gelesen
Die Message war gewesen
Geht raus aus diesen Mauern
Tut sie doch nicht betrauern

Gott sucht sich seine Frau
Nicht in 'nem Kirchenbau
Am Brunnen, an der Quelle
Überschreitet ER die Schwelle

Vergibt ER ihre Schuld
Die "Verbindung" und die "Huld"
Die führt er so zusammen
Aus einem Holz sie stammen

Nur ICH bin dann ihr Gott
Alle Götzen sind bankrott
ICH bin in ihrer Mitte
Habt Vertrauen statt Kredite

Anmerkung:

*Notre Dame

Hes. 37, Sach. 11

523. Selbst-Entwirklichung

In Ägyptenland, seinen Bezirken
Ist Verwirklichen nur ein Verwirken
Ein Ja zum Leben
Heißt es aufgeben
Heißt es zu lassen
Und nicht zu fassen

Willst du nun reifen
Und es begreifen
Musst du verneinen
Wie Pharaonen meinen
Verleugnung ja, doch um Christi Willen
Lass dich durch SEINE Liebe killen

Der Selbst-Mord sei dir anbefohlen
Doch lass dich nicht vom Teufel holen
Der will nur morden und verderben
Doch soll doch nur das Alte sterben

Und wenn das Alte endlich stirbt
Das Neue in dir Kraft erwirbt
Dann tanzt du noch auf deinem Grab
Weil YESHUA neues Leben gab

Nun zu Ägypten, der verbrannten Erde
Ob da noch 'was drauf wachsen werde?
Wird da noch Leben vorgefunden?
Hat man den Tod ganz überwunden?

Steh'n da noch Pyramiden und System?
Ein Turm, gebaut von irgendwem?
Hat man dann auch nur eine Sprache?
Gibt's Industrie oder eine Brache?

Gibt es den Garten an dem Strom?
Den Strom, die Spaltung, das Atom?
Gibt es den Alten und den Einen?
Wir ER uns spalten und vereinen?

Wir stehen kurz vorm siebten Tag
Auf dem immer schon ein Segen lag
Hört auf, an Arbeit nur zu denken
Der Vater will uns Ruhe schenken

Anmerkung:

Staat nenne ich's, wo Alle Gifttrinker sind, Gute und Schlimme:
Staat, wo Alle sich selber verlieren, Gute und Schlimme:
Staat, wo der langsame Selbstmord Aller - "das Leben" heißt.
(Nietzsche)

524. Geburtstagsgeschenk

Ich bin ein glücklich' Sabbatkind
Hab Jubiläum und ich chill
Wie viele Buchstaben hat ein Psalm?
Ich weiß doch, was ich will!

Erkennst du darin einen Sinn
Weißt du, wann ich geboren bin

525. Jenseits von Markt und Staat

Produzent und Konsument
Bleiben nicht ewig so getrennt
Können sich die Hände reichen
Der Prophet gab uns dies Zeichen

So lagern sich auch Wolf und Lamm
Geschoren über einen Kamm
Löwe und Rind fressen Stroh
Kein Tier* mehr in einem Zoo

Kein Mensch schafft für einen Markt
Damit ein Vater Staat erstarkt
Alle Dinge, die uns entspringen
Werden wir auch selbst genießen

Häuser bauen, Weinberg pflanzen
Singen, spielen und auch tanzen
Alles sehnt sich nach der Zeit
Doch bist du dafür bereit?

Einen neuen Himmel zu empfangen
Eine neue Erde zu erlangen
Um mit neuem Sinn zu leben
Was würdest du denn dafür geben?

Anmerkung:

*Mensch

Jes. 65:17-25

526. Rebel of Babylon

Rebel grip your stylus tight
Don't throw away
People is it hard to leave
What makes you stay?
Go take your healing ink
Sign lifes away
Then take your sharpest pen
Tombstones engrave
Do engrave

Rebel grips the stylus tight
Don't throws away
People find it hard to leave
What makes they stay?
He takes the healing ink
Signing lifes away
Then takes the sharpest pen
Tombstones engrave

Let your light shine
Let your light shine
Let it shine bright
Don't let it burn out all night

Kill me one more time
Stigmata
Kill me one more time
Neo martyr
They want die dumb
Don't want live forever
Kill me one more time
Rise up
Rebel of Babylon

Renegade fights the fight
To set apart
Thoughts like thorns in his sides
To pierce the heart
He looks into the sky
And waits for dawn
Knows they'll remember him
After he's gone

Let your light shine
Let your light shine
Let it shine bright
Don't let it burn out all night

Kill me one more time
Stigmata
Kill me one more time
Neo martyr
They want die dumb
Don't want live forever
Kill me one more time
Rise up
Rebel of Babylon
Rise up
Rise up
Resurrection

The rebel fights the fight
To set apart
Thoughts like thorns in his sides
To pierce his heart
Looks into the sky
And waits for dawn
They crucify his flesh
Spirit lives on

Let your light shine
Let your light shine
Let it shine bright
Don't let it burn out all night
All night

Kill me one more time
Stigmata
Kill me one more time
Neo martyr
Do not die dumb
I will live forever
Kill me one more time
Rise up
Rebel against Babylon
Rise up
Rise up
Resurrection

Anmerkung:

Überarbeitete Fassung von Metallica's Song
Nimrod (Anti-Christ) oder Christus, unterscheidet die Geister!

527. Die letzten Tage Kains

Denn ihr opfert, um zu kriegen
Zeit und Geld tut ihr abwiegen
Habt zwei Maße, zwei Gewichte
Einkauf/Verkauf im Berichte
Und so treibt ihr nur Schindluder
Und ihr tötet euren Bruder
Wie Kain tragt ihr euer Mal
Auf der Stirn wie eine Zahl

Greift zum Wein und greift zum Öle
Säubert eure Räuberhöhle
Und dann nehmt ihr all den Krempel
Werft ihn raus aus meinem Tempel
Und dann sprecht ihr ein Gebet
Weil ihr für den Bruder fleht
Und schaut Gott, ob ER nicht eilt
Und euch alle wieder heilt

Anmerkung:

1. Mose 4, 5. Mose 25:13-14, Spr. 20:10, Jer. 7:11, Mt. 21:13, Mk. 11:17,
Lk. 10:34; 19:46, Offb. 6:6, 13:16; 14:9

528. Zurück in die Zukunft

Noch leb ich hier im Deutungsland
Für Dichter, Denker weltbekannt
Doch leb ich auch bald zwischen Polen
Hab doch schon immer gern gestohlen
Dann geb ich dem und den 'ne Mark
Wenn ich dort schon das Auto park
Das ist dann sowas wie ein Stranden
Wenn die Aliens niederlanden

529. Fliegenalarm

Hast du dich auch übernommen
Übernehmen(,) nicht bekommen
Oder stoßen dir die Zinsen
Auf und du kotzt in die Binsen
Dann stopfe dir den Knebel
In das Maul und zieh den Hebel
Für die Bremse in der Not -
Fliegen kreisen um den Kot

Ist die Lage auch beschissen
Noch 'ne Lage, sollt ihr wissen
Und die Fliegen, die umrunden
All die Kranken, Ungesunden
Und sie sterben wie die Fliegen
Weil sie niemals genug kriegen
Doch die Gerechten werden leben
Weil sie sich IHM übergeben

Anmerkung:

2. Mose 8:16-28

530. Frühjahrsawachen

Banken zittern
Weil sie wittern
Ihre Leichen
In dem Keller

Banken beben
Weil sie geben
Uns ein Zeichen
Finanzieller

Not und Noten
Aus dem Toten
Wird zur Tugend
Eine Jugend

In der Blüte
Erster Güte
Mit den Blüten
Alten Hüten

Wird zur Mode
Mit Methode
Ein zweiter Lenz
Der Existenz

531. Ausblick

Ich bin ein Matrose
Um mich tote Hose
Aus Nestern der Krähen
Gibt's nichts zu erspähen

Ein sicherer Hafen
Für alle, die schlafen
Für keines der Schiffe
Ein Riff aller Riffe

Keine Bank voller Sand
Kein Kies und kein Strand
Keine Berge von Eis
In dem bekannten Kreis

Volle Fahrt nur voraus
Oben in Saus und Braus
Und unten mit Schwindel
Feiert das Gesindel

Ich sitze und gucke
Im Korb und ich spucke
Vom Berg, von der Kuppe
Dem Mann in die Suppe

Das ist eben mein Salz
Unser Gott, der erhalt's
Salz in seine Wunden
Es muss ihm nicht munden

Gott kann ihn doch heilen
Die Rettung erteilen
Zu verlassen das Boot
Dem doch scheinbar nichts droht

Um über Wasser zu geh'n
Überm Meere zu steh'n
Sich Jesus zu nahen
Den Wächter schon sahen

Ich bin ein Matrose
Es mehrt sich Getose
Ich steige aus dem Nest
Und ich mache den Test

Werde ich nun sinken?
Werde ich ertrinken?
Und langsam erkalten?
Oder das Niveau halten?

Wie stark ist mein Glauben?
Kann man ihn mir rauben?
Kann ich ihn verlieren?
Oder einfach riskieren?

Und geh' ich über Bord
War das dann Selbstmord
Nein, ich habe Vertrauen
Also werd' ich abhauen

Anmerkung:
Mt. 14:22-33

532. Kreuzigung

Sieh im Kreuz nicht ein Halten
Nur ein Hände-zu-falten
Nur ein Hände-zu-heben
Und ein Am-Kreuz-kleben

Sieh im Kreuz ein Gestalten
Ein Schalten und Walten
Ein Leben-zu-geben
Ein Weben und Streben

Um mit Christus zu stehen
Musst du den Weg gehen
Vor dem Ans-Kreuz-schlagen
Musst du das Kreuz tragen

So verlässt du die Stadt
Die Christus nicht hat
Verlässt ihre Mauern
Mit ihren Zuschauern

Und wandelst im Glauben
Weg von Blinden und Tauben
Und du trägst dein Gewicht
Und entkommst dem Gericht

Auf dem Weg zu dem Hügel
Verleiht ER dir Flügel
Und mir eine Feder
Vielleicht bekommt die ein Jeder

Um von IHM zu schreiben
Und um nicht so zu bleiben
Statt ein Kreuz zu machen
Ein Christ-Sein ent-fachen

Anmerkung:

Lk. 9:23, 2. Kor. 5:7

533. Anziehung im Gewandel

Von fremder Stimme angezogen
Mit halber Wahrheit ganz belogen
Isst das Paar, die Frucht verdorben
Hat sich Fluch und Flucht erworben

Adam hat sich damokliert
Und bekommt den Tod serviert
Gott trägt doch das Schwert zurecht
Und ohne IHN ergeht's ihm schlecht

Eva hat sich variiert
Und hat sich den Schmerz gebiert
Da sie zu dem Bösen eilt
Und in seinem Schatten weilt

Und so wurden beide nackt
Augen auf, der erste Akt
Aktionär an der Aktion
War die Schlange, kriegt auch Lohn

Auch die Schlange wird sich häuten
Bis die letzten Glocken läuten
Wird ewig wachsen, sich ausdehnen
Hat sie nun in ihren Genen

Jedes Gewand wird obsolet
Wenn man mit der Mode geht
Was soll ich anziehen, wirst du fragen
Kann ich das von gestern tragen?

Mach um Christus keinen Bogen
Und du wirst von IHM angezogen
Du ziehst den neuen Menschen an
Ein neuer Adam, neuer Mann

Auch Eva wird wiederhergestellt
Kriegt lieber Kinder anstatt Geld
Für beide musste Christus zahlen
Mit seinem Sterben, seinen Qualen

So bekommt ihr nun ein neues Kleid
Wenn ihr doch Gottes Kinder seid
Vorbei ist das Geschrei und Leid
So zieht euch an Unsterblichkeit

Anmerkung:

1. Mose 3, Ps. 16:4, Röm. 13:1-7, 1. Kor. 15:53-55, Gal. 3:27,
Eph. 4:17-24, Kol. 3:9-10, Offb. 3:18; 6:11; 21:4

534. Ein Teufelskreis

Mach aus Geld nur noch mehr Geld
Mach die Liebe zu einer Gier
Mach die Erde zu ihrem Feld
Versuch, Versuchung und das Tier

Experten und Experiment
Fragen an des Mensch' Natur
Wie die ganze Welt ihn kennt
Kommen wir auf seine Spur?

Was uns denn zusammenhält?
Ist es Satan oder Gott?
Ob die Antwort dir gefällt?
Ist das alles ein Komplott?

Nein, nur einer steckt dahinter
Ist uns nie ein Wohlgesinnter
Lässt uns durch sein Unterfangen
Nie zu der Vernunft gelangen

Doch von Gott kommt das Erkennen
Paulus wird die Quelle nennen
Nennt die Wurzel alles Bösen
Wirst du auch das Rätsel lösen?

Anmerkung:

1. Tim. 6:10, Hebr. 13:5

535. Kaufhausliebe?

Liebst du Gott ohne dich zu verrenken
Wirst du mit ganzem Herzen denken
Liebst du Gott, der ein reines Herz dir schafft
Suche IHN mit ganzer Seelenkraft
Dies ist das erste der Gebote
Was darauf folgt, ist gleich das zwote:
Liebe deinen Nächsten wie du dich
Das bedeutet unterm Strich:
Das ist das Gesetz und die Propheten!
Doch was sagen uns die Asketen?

Akkumuliert, Akkumuliert! Beide Gebote, die sind eins
Sind Gesetze unsres Handelns, unsres Wandelns, unsres Seins
Lasst uns Reichtümer hier anhäufen
Um die Erde zu ersäufen
Was sollen uns Schätze dort im Himmel
Hier ist Tohuwabohu und Gewimmel
Nach Warenreichtum und Gewinn
Steht doch unser ganzer Sinn
In unsren Augen sind wir reich
Und das reicht uns im Vergleich
Zu den Elenden und Armen
Für die wird sich schon Gott erbarmen
Sollen die Gott und Nächste lieben
Wir folgen unsrem Treiben, unsren Trieben
Und unser vornehmstes Gebot:
Das ist unser Angebot!

Anmerkung:

Mt. 22:34-40, Joh. 2:16

„Akkumuliert, Akkumuliert! Das ist Moses und die Propheten!“ (Karl Marx)

536. Der wilde und der edle Ölbaum

"Der Armleuchter"

Hatte eine Leuchte mit zwei Armen
Mit zwei anderen kein Erbarmen
Riss ihnen brutal die Arme raus
War kein Wunder, er hieß Klaus
Dachte nur an seinen Leib
Was das wohl für Blüten treib
Wenn er sie bei sich einpfropft
Und damit seine Löcher stopft
Und als er sich im Spiegel sah
Gab er sich den Namen: "Menorah"

"Menorah"?

Die Bibel spricht von edlen Zweigen
Die eingepfropft auf Christus zeigen
Die zu ihrer Zeit die Früchte bringen
Denn nur mit Armen kann man ringen
Um einzugehen durch die enge Pforte
Bedenke SEINE und deine Worte
Das hilft dir deinen Mund zu stopfen
Sonst wirst du an die Türe klopfen
Und der HERR spricht:
"Ich kenne dich nicht!"

Anmerkung:

Ps. 1, Mt. 25:12, Lk. 13:22-30, Rö. 11:17-24, Tit. 1:11

537. Des Kaisers neue Kleider

Des Kaisers neue Kleider
Er hat ja keine, leider
Er ist doch alles los
Was macht er denn jetzt bloß?

Und bloß ist nicht nur er
Entblößt sein ganzes Heer
Auch seine Frau zieht blank
Ich meine: Gott sei Dank!

Was habt ihr bloß getan?
Enthüllt der ganze Plan
Der Offenbarung heißt
Auf dass ihr den Eid leist'

Jetzt seid ihr alle nackt
Es folgt ein letzter Akt
Und Engel füllen Hallen
Weil eure Hüllen fallen

Und nichts wird zugedeckt
Nichts bleibt vor IHM versteckt
Doch wer kommt da aus dem Schneider
Und trägt die neuen Kleider?

Ein jedes Kind wird sehen:
Es sind wenige, die mit IHM gehen

Anmerkung:

1. Mose 3:13; 4:10, Mt. 18:3, Offb. 3:5.18; 6:11; 16:15; 17:16

538. Wie in den Tagen Noahs

Das ist doch nicht zu fassen
Das geht in keine Tassen
Auch keine Fässer passen
Um ihn hineinzulassen
Den Segen unsres Gottes
Der ist nicht für die Tonne
Was für eine Wonne
Gegeben für unser Feld
Und für kein Geld der Welt

Für wenige kommt der Segen
Für viele bleibt's beim Regen
Und Regen ohne Unterlass
Der macht nicht nur die Erde nass
Der will den Menschen taufen
Oder er wird ersaufen

Anmerkung:

Mt. 24:37, Lk. 17:26

539. Nach 2,023 Tagen

Tausend Jahre sind vor dir wie der gestrige Tag,
der vergangen ist, und wie eine Nachtwache.

Alle unsere Tage schwinden dahin durch deinen Zorn;
wir verbringen unsere Jahre wie ein Geschwätz.

Unser Leben währt siebzig Jahre,
und wenn es hoch kommt, so sind's achtzig Jahre;
und worauf man stolz ist, das war Mühsal und Nichtigkeit,
denn schnell enteilt es, und wir fliegen dahin.

Lehre uns unsere Tage richtig zählen,
damit wir ein weises Herz erlangen!

Kehre zurück, o HERR! Wie lange noch?
Und hab Erbarmen mit deinen Knechten!
Sättige uns früh mit deiner Gnade,
so wollen wir jubeln und fröhlich sein unser Leben lang.

Erfreue uns so viele Tage, wie du uns beugtest,
so viele Jahre, wie wir Unglück sahen.
Lass deinen Knechten dein Walten sichtbar werden,
und deine Herrlichkeit ihren Kindern!

Und die Freundlichkeit des Herrn, unsres Gottes, sei über uns,
und das Werk unsrer Hände fördere du für uns,
ja, das Werk unsrer Hände wollest du fördern!
(aus Psalm 90)

$7^7 \bmod 7!$

Kommt, wir wollen wieder umkehren zum HERRN!
Er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen;
er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden!
Nach zwei Tagen wird er uns lebendig machen,
am dritten Tag wird er uns aufrichten, dass wir vor ihm leben.
So lasst uns [ihn] erkennen, ja, eifrig trachten nach der Erkenntnis des
HERRN!
Sein Hervorgehen ist so sicher wie das Licht des Morgens,
und er wird zu uns kommen wie ein Regenguss, wie ein Spätregen, der das
Land benetzt!
(aus Hosea 6:1-3)

Anmerkung:
Formel gefunden beim YT-Kanal "DorFuchs"

540. 2023

Im Hexadezimalsystem

$$\begin{array}{c} 7 \text{ E } 7 \\ | \\ 7 + 7 \end{array}$$

541. Die digitale Transformation

Auf dem Weg in ein neues Millennium

2000 = Y2K, weil 1K=1000
2024 = Y2K, weil 1K=1000 und 1K=1024
2048 = Y2K, weil 1K=1024

542. KI>ller-Apps

```
KI>rche ... booting  
KI>ewer ... settled  
KI>nder ... cloning  
KI>ffen ... granted  
KI>bbuz ... command not found
```

543. Lichtverschmutzung?

Wenn das Licht die Dunkelheit stört
Weil das Licht nicht ins Finstere gehört
Ist man dann zurecht empört
Solange man auf die Bibel schwört?

"Prüft also, was dem Herrn wohlgefällig ist,
und habt keine Gemeinschaft mit den
unfruchtbaren Werken der Finsternis,
deckt sie vielmehr auf;
denn was heimlich von ihnen getan wird,
ist schändlich auch nur zu sagen.
Das alles aber wird offenbar,
wenn es vom Licht aufgedeckt wird;
denn alles, was offenbar wird, das ist Licht.
Darum heißt es: Wache auf, der du schläfst,
und stehe auf aus den Toten,
so wird Christus dich erleuchten!"
(Epheser 5:10-14)

544. Rosemaries Baby

Eine Kirche war ihre Wiege
Bis zum Tod kämpft sie um Siege
Mutter und Tochter so gewogen
Haben uns beide nur belogen
Wurden von Gott als zu leicht befunden
Maria, sag, was hast du entbunden?
"Es war nicht ich, es war doch Paul!"
An dieser Sache ist alles faul
Das Ganze stinkt doch längst zum Himmel
Mit Glockengeläute und Gebimmel
"Kind, nenne mir doch deinen Namen!
Welchen Vater, wessen Samen?"

Dämokratia
Dämogratia
Dämogracia

Wir sind viele!
Komm doch her, zu mir und spiele!

Anmerkung:

Die Paulskirche in Frankfurt/M. dargestellt als Wiege der Demokratie

545. Das Wort zum Sonntag

Das Wort zum Sonntag
wurde am Shabbat gegeben,
nach dem es 3 Tage und 3 Nächte
nicht unter uns war und
doch trugen wir es im Herzen.

Anmerkung:

Mittwoch war der Tag der Kreuzigung Jesu.

546. Schöne neue Welt

Die schöne neue Welt ist schon da.
Sie ist nur nicht schön.
Es handelt sich ja auch um eine Dystopie.
Und in dieser leben wir schon.

Heißt das jetzt, dass alles Schöne der Vergangenheit angehört?
Nun ja, alles hat schließlich seinen Preis, kostet Zeit und Zeit ist Geld.
Manches Schöne kannst du sicher noch genießen, aber solitär, immer weniger kannst du mit der Welt teilen, höchstens Informationen.
Auch Bilder von Kriegen, Seuchen, Erdbeben, allgemeiner Gottlosigkeit.
Ein Like hier, ein Herzchen da, ein Sad Smiley dort.

Eine Kopie ist eine Kopie ist eine Kopie.
Das Original ist lizenziert.
Gemeingut, in dem Sinne gemein zu sein.
Nicht es gemeinsam zu nutzen, zum Nutzen aller Geschöpfe.
Die schöpferische Kraft wird eh nur dem Menschen zugeschrieben.
Gott ist tot oder außer Dienst gestellt.

Und so funktioniert die neue Normalität.
Das Häßliche wird für schön erklärt.
Und das wird dann noch vervielfältigt.
Aber das ist nicht das Ende vom Lied.

144.000 werden ein neues Lied singen.
Und eine neue Erde und ein neuer Himmel werden kommen, in denen Gerechtigkeit wohnt.
Eine neue Welt, in der die Herrlichkeit Gottes alles überstrahlt.
Alles wird zu neuem Leben erwachen, aber nicht mit zombiehafter Degeneriertheit, sondern mit voller Schöpferkraft.

Eine neue schöne Welt bricht durch.
Und es ist keine Utopie.
Der dritte Tag ist herangebrochen und unser Erlöser lebt.
HalleluYah!
Vater Unser, Unser Bruder.

Anmerkung:
Offb. 14:1-5; 21

547. Schlachtbankgelächter

Warum sollte man die Produktivität drosseln?
Gewissermaßen erdrosseln!
Was immer reingeht, geht rein.
Am Ende kommt Ausschuss dabei raus.
Aber was reingeht, geht rein,
Ihr Lämmer!

548. Farm der Tiere

Den Sozialismus in seinem Lauf
Hält weder Ochs noch Esel auf
Drum seid getrost und habt euch wohl
Für euch gibts bald 'nen China-Kohl

549. Rohstoffliches

Damit man den Vorkommen nachkommt,
Müssen Nachkommen vorkommen.
Und damit nichts umkommt,
Durch einen Meteoriteneinschlag womöglich,
Muss man sie vorher ausbeuten.
Also die Vorkommen und die Nachkommen.
It's the economy, stupid!

550. Zweierlei Maß

Hab im Beutel nicht zwei Maße
Gramm für Gramm fällt ins Gewicht
Hast zwei Löcher in der Nase
Doch unterschiedlich riechst du nicht

Hast im Beutel du zwei Maße
Eine Nase im Gesicht
Sitzt im Bau dann wie ein Hase
Witterst du schon das Gericht

Anmerkung:

5. Mose 25:13-14, Spr. 16:11; 20:10,23, Mi. 6:11

551. Wenn die Chemie stimmt

W=W
 \
 /
 H2
 /
 \
O=O

Anmerkung:

Wasser=H2O
WHO IS WHO

552. Mauerschützenprozess

„Cui bono“ heißt doch: wem es nützt
Es soll doch allen nutzen
Wer immer unsre Grenzen schützt
Muss auch die Gräber putzen

Denn die Frage ist doch: wer uns nützt
Der wird nicht abgewiesen
Der kommt zu uns und bleibt geschützt
Als jene, die wir ließen

Wir ließen sie in ihrem Dreck
Was sollen unnütz' Fresser
Erfüllen für uns keinen Zweck
Wir liefern sie ans Messer

Was haben wir den Nächsten lieb
Wenn wir die Grenzen ziehen
Der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb
Wem haben wir geliehen?!

Anmerkung:

Lk. 6:30-36; 14:12-14, 1. Thess. 5:2, 2. Petr. 3:10

553. Bund und Vertrag

Der Gott aller Götter
Ruft: Höret, ihr Spötter
Die ihr herrscht über Leute
Als wär's eure Beute

Ihr sprecht von dem Bund
Als hättet ihr Grund
Nicht zu fürchten den Tod
Weder Fluten noch Not

Und von dem Vertrag, den ihr macht
Doch das Totenreich lacht
Und eure Zuflucht ist Lug
Und ihr bergt euch in Trug

Doch der Herr bricht herein
Mit einem kostbaren Stein
Bewährt, fest gegründet
Mit dem Glauben verbündet

Der Stein, der ist echt
Hat zur Richtschnur das Recht
Zur Gerechtigkeit die Waage
In Zions gehobener Lage

Und euer Haus trifft der Hagel
Wird zum Sarg und zum Nagel
Euer Versteck trifft die Flut
Das ist SEIN Zorn, SEINE Wut

Und euer Bund ist dahin
Der Tod bekommt Sieg und Gewinn
Verträge ohne Bestand
Reichen dem Tod nur die Hand

Also hört und gebt Acht
Wie bei Tag so bei Nacht
Und hört auf den Boten
Der euch erkaufte aus den Toten

Anmerkung:

Jes. 28:14-19;23, Ps. 95:7, Mi. 6:9, Joh. 10:27; 18:37, Hebr. 3:15; 4:7,
Offb. 3:20

554. Die Transformation der Liebe

Erst hieß es: Gott ist Liebe.
Dann lautete es: Gott ist tot.
Jetzt sagt man: Gott ist queer.

Anmerkung:

1. Joh. 4:8

555. Shelach

Ich geb dir Zeit
Warum dein Hasten?
Ich geb dir Ruh'
Wo ist dein Rasten?
Ich geb dir Brot
Worin dein Fasten?
Denn ich trage deine Lasten
Wie auch du trägst deine Quasten

Anmerkung:

Lebenszeit, Sabbat, Versorgung, alles kommt vom HERRN.
4. Mose 15:38-40, 5. Mose 22:12

556. Schiffe versenken 2.0

Bei dem bekannten Spiel geht es nun darum, so viel wie mögliche Menschenleben zu retten. Gespielt wird wie üblich auf einem kleinkarierten Blatt Papier, auf dem Felder von 10x10 Kästchen, das Mittelmeer darstellend, umrandet werden. Die Spalten und Zeilen werden, ähnlich dem Schach, mit den Buchstaben A-J und 1-10 gekennzeichnet. Jeder Spieler verfügt über eine Flotte von 10 Schiffen folgender Größen, an denen sich gleichzeitig eine bestimmte Anzahl von zu rettenden Seelen befinden:

4 Schlauchboote mit 2 Feldern/Personen,
3 Kutter mit 3 Feldern/Personen,
2 Charterschiffe mit 4 Feldern/Personen und
1 Kreuzfahrtschiff mit 5 Feldern/Personen.

Wer zuerst alle Schiffe des Gegners vernichtet und seine 30 Personen gerettet hat, hat gewonnen.

Viel Spaß!

557. Wohl dem

Wohl dem, der nicht wandelt ohne Gott
Wohl dem, der nicht geht des Sünder's Trott
Wohl dem, der nicht bleibt bei seinem Spott

Denn wer hat seine Lust am HERRN
Und wer hat sein Gesetz so gern
Wer nachsinnt unter Sonn' und Stern

Ist wie ein Baum, der am Wasser steht
Und dessen Frucht kommt, nicht vergeht
Von dem kein einziges Blatt verweht

Wohl dem, dessen Sünden vergeben sind
Wohl dem, der ist geistig nicht mehr blind
Wohl dem, der sich nun nennt Gottes Kind

Anmerkung:

Ps. 1:1-3, Joh. 1:12; 9, Röm. 4:7; 8:16-17

558. Landeskunde

Riesen verdrießen
Berge statt Zwerge
Wohnen überall im Land
Städte und fette
Weiden zu meiden
Ängste nehmen überhand
Geben die Reben
Trauben zu rauben
Bringen uns an den Rand
Der Verzweiflung
Wenn wir nur schauen
Und nicht vertrauen
Unserm Gott

Uns wird gelingen
Riesen zu bezwingen
In Städte einzudringen
Gott gibt Gelingen
In allen Dingen
Wir werden singen
Unserm Gott

Anmerkung:

4. Mose 13-14, 2. Kor. 5:7
Zur Melodie von "Shalom alechem"

559. Lob der Wertabspaltung

Die Abspaltung vom Wert
Ist gar nicht so verkehrt
Wenn es die Kirche ist
Sich an der Kirche misst
Das wär dann eine Sekte
Für so ganz Aufgeweckte
Die können nicht mehr schlafen
Gehören doch zu den Braven
Die stecken dich noch an
Und dann brennst du, wann?

Dann heißt es: Alle Mann
Müssen dann mal ran
Was sollen all die Sklaven
In einem sicheren Hafen
Der war ja das Bezweckte
Für die einst Angesteckte
Dass du nur noch ein Christ
Und keine Kirche bist
Auf dass man so erfährt
Die Abspaltung vom Wert

560. Das erste Prozent

Die eurem Zehnten
Von ihm entlehnten
Wiederum Zehnten
All eurer Heben
Sollt ihr mir geben
Nicht etwa Reste
Sondern das Beste
Von eurem Ertrag
Wie jeder vermag
Von eurem Korn
Eurem Füllhorn
Von eurem Most
Der euch gesprosst
Das erste Prozent
Wie ihr es nennt:
Das Allerbeste
Das sei euer Lohn
Damit ich euch verschon'
Damit ihr nicht verderbt
Entweiht oder sterbt

Anmerkung:

4. Mose 18:25-32

561. Die beste Bibelübersetzung

Die beste Bibelübersetzung
ist die Übertragung
des Wort Gottes
auf das eigene Leben

562. Wir 0en werden endlich 1

```
Wir 0en ...  
      | &  
0000000 = 0 0  
0001000 = 1 0  
0011100 = 1 0  
0111110 = 1 0  
1111111 = 1 1  
... werden endlich 1
```

563. Selfi(e)sh

Denn ein Bild sagt mehr als Worte
Öffnet Teufeln Tür und Pforte
Zeigt seine Wahrheit ungeniert
Doch weit entfernt und unzensiert
Lacht es dich frech ins Gesicht
Lügt ganz leicht, doch mit Gewicht
Spricht und lockt es unverblümt
Zeigt es sich noch weltberühmt
Treibt es bunt in allen Farben
Ganz auf Hochglanz, ohne Narben

So mach ein Bild von deinem Gott
Bist dein eigener und ganz flott
Pilgere wie Krösus doch nach Delphi
Mach vor Ort noch schnell ein Selfie
Vor der Ruine und dem Ruin
Grüß als Delphine und Delphin
Siehst ganz kurz auch mal das Licht
Einen Augenblick in das Gericht
So ist das Ganze auch kein Witz
Denn vor dem Donner kommt der Blitz

Und wenn Gott spricht, dann bist du stumm
Und das Gebilde ist nur noch dumm
Wenn es nicht dem Bild entspricht
Doch ein Selfie bist du nicht

Anmerkung:

1. Mose 1:26

564. Adam 'n Eve in Gods Matrix

Now remastered

I 'm 0 PEN
0 K
I 'm the 1
And A 1 ONE
Come 2 gether
And don't 4 get her
So I cre 8 ed
This sweet little
16

565. Fluchtweg aus der Matrix

Morpheus: Neo, früher oder später wirst du genau wie ich erkennen, dass es einen Unterschied gibt, den Weg zu kennen und den Weg zu gehen.

Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich!

Saulus aber, der noch Drohung und Mord schnaubte gegen die Jünger von Jesus, ging zum Hohenpriester und erbat sich von ihm Briefe nach Damaskus an die Synagogen, in der Absicht, wenn er irgendwelche Anhänger des Weges fände, ob Männer oder Frauen, sie gebunden nach Zion zu führen.

Morpheus zu Neo: Ich kann dir nur die Tür zeigen, du bist derjenige, der hindurchgehen muss.

Jesus: Ich bin die Tür für die Schafe. Wenn jemand durch mich hineingeht, wird er gerettet werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden.

566. Heller Than Hell

Heller than hell
Nothing to sell
Heaven to lose
You have to choose

Ich hab's euch gesagt
Denn ich wurd' geplagt
Und ich hab' geklagt
Doch in die Klapse gejagt

Ich hab' euch geschrieben
Wo seid ihr geblieben?
Was habt ihr getrieben?
Nennt ihr das Lieben?

In meinen Zeilen
Das wollte ich teilen
Ich wollt' euch heilen
Ihr tat's nicht peilen

Heller than hell
Nothing to sell
Heaven to lose
You have to choose

Jesus or Anti-Christ

567. O Tannenbaum

O ihr Götzen

Kommen wir zu dem Heidenspaß
Als ich bei den Heiden saß
Haben mich im Wald geschlagen
Und aus selbigen dann getragen
Bin ich in die Stub' gekommen
Doch da die Wurzel mir genommen
Stand ich da und hab gewackelt
Und ihr habt nicht lang gefackelt
Nur gewartet bis es dämmert
Und mich genagelt wie behämmert
Verziert des Silbers und des Golds
Meine Lehre: Bin nur Holz
Bin nach Neujahr endverbrauch-t
Mann du, diese Weihnacht schlaucht

Anmerkung:

Jer. 10:1-18

Nachwort

Und da wären wir. Sind wir am Endziel angekommen? Ist die Reise zu Ende? Wohl nicht. Wir befinden uns immer noch unterwegs nach Jerusalem. Da ich die Schlussworte schreibe, befinden wir uns gesellschaftlich immer noch in der Corona-Krise. Steht uns eine zweite Welle, ein erneuter Ausbruch der Pandemie bevor? Wer weiß das schon? Gott weiß es. Die Erschütterungen des täglichen Lebens werden jedenfalls zunehmen. Ob die Welt noch einmal aus dem Krisenmodus herauskommt, wage ich zu bezweifeln. Die Bibel beschreibt uns in der Offenbarung des Johannes weitere Plagen, Kriege, Kriegsgerüchte, Hungersnöte, Seuchen, Erdbeben und andere große Zeichen an Sonne, Mond und Sternen, die kurz vor der Wiederkunft Jesu Christi eintreten werden. Wem das alles nicht ängstigt, der hat sein Leben seinem Erlöser anvertraut. Und deshalb habe ich meine Gedichte erst zu einem Gedichtband versammelt. Um dir, lieber Leser, die Gretchenfrage zu stellen: Nicht, wie hast du's mit der Religion? Sondern, wie hältst du es mit Jesus? Religionen gibt es nämlich viele, allesamt menschengemacht, durchsetzt mit heidnischen Bräuchen, die eher neben dem eigenen Leben herlaufen wie Hobbys. Meist wird so ein Kirchgängertum ausgeübt zu festgesetzten Zeiten, oder wenn mal wieder ein Ereignis, wie für die letzten Tage angekündigt, ein paar Menschenleben fordert. Die Schilder mit der Aufschrift „Warum?“ zeigen dann nur die vollständige Begriffsstutzigkeit seiner Träger.

Nein, es geht darum, wie du zu Jesus stehst. Hat Jesus für dich nur eine historische Relevanz? War er nur ein besonders guter Mensch und weiter nichts? Wollte er nur eine neue Religion gründen? Oder ist er der ewige Sohn Gottes, der auch für dich das Kreuz erduldet hat? Genau der, der eine lebendige Beziehung zu dir haben will, 24x7 die Woche?

Ich möchte dich ermutigen, dich mit dem christlichen Glauben, nicht mit dem religiösen Christentum, zu beschäftigen. Die Bibel, das Wort Gottes, kann dir eine vollkommen neue Welt eröffnen. Sie wird auch deine Wurzeln und deine Zukunft erhellen. Woher kommen wir, wohin gehen wir, was ist der Sinn des Lebens? Die Zeit drängt, dass du dir diese wichtigen Fragen stellst. Es könnte schon bald vorbei damit sein, dass du in Ruhe und mit Muse die Heilige Schrift lesen kannst. Die Zeiten werden nicht einfacher, die Ausweglosigkeit und Alternativlosigkeit in der Politik und Wirtschaft werden zu schlimmen gesellschaftlichen Verwerfungen führen. Mag sein, dass es noch eine kurze Zeit des Friedens und der Sicherheit geben wird. Wahren Frieden und tiefe Geborgenheit kann dir nur unser himmlischer Vater und sein Sohn bieten.

Auf deiner ganz persönlichen Reise nach Jerusalem wünsche ich dir, dass du die Weichen in deinem Leben richtig stellst. Gottes Segen auf deinem Weg.

Dein Andreas

Juli 2020